

Wege zur Bildungspartnerschaft

Kooperationen von Bibliotheken, Schulen und
Kindertagesstätten innovativ und kreativ gestalten

Unterrichtsentwicklung Lernen 4.0 Individuelle Förderung Kompetenzraster Kompetenzorientierung
service Dakora Publikationen Differenzierung Lernen Leseförderung Datenatlas Berufliche Schulen
en Qualitätsstandard Lernen Kommissionsarbeit Unterrichtsentwicklung Inklusion LS Ländervergleich
en Allgemein bildende Schulen Empirische Verfahren Lehrpläne Best Practice Unterrichtsmodul
shop LS Publikationen Niveaustufen Datenauswertung Operatoren Qualitätsrahmen Empirische Verfahren
practice Selbstevaluation LS Individualisierung Lernstandserhebungen Handreichungen
erver LS Qualitätssicherung Kompetenzraster Lernen Frühkindliche Bildung Bildungspläne
ch Sprachförderung Individualisierung LS Dakora Lernen Frühkindliche Bildung Elementarbereich
nzierung Empirische Bildungsforschung Schulentwicklung Datenatlas Qualitätsentwicklung
ves Lernen Unterrichtsmodul Fremdevaluation Individualisierung Qualitätsentwicklung
n Berufliche Schulen Niveaustufen Selbstevaluation Qualitätsdokumentation Unterrichtsmaterialien

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion und Autorin	Annette Pohl; LS
Layout	Annette Pohl; LS Jannis Westermann; LS
Beteiligte Schulen und Autoren	Adolf-Reichwein-Schule Freiburg GS; Sylvia Bohn Bachschloss-Schule Bühl GWRS; Judith Fecht Friedrich-Glück-Schule Nürtingen GS; Michaela Hohmann Gottlieb-Daimler-Realschule Ludwigsburg; Hartmut Meier Gemeinschaftsschule Graf Soden, Friedrichshafen; Alexander Beer Grundschule Neckargröningen; Sabine Blaxall Gymnasium am Romäusring Villingen-Schwenningen; Katharina Baier Hans-Christian-Andersen-Schule Mannheim GS; Cordula Rößler Hardtschule Singen GS; Katharina Ache-Hirschmann Hilda-Gymnasium Pforzheim; Mirja-Stefanie Schweigert Lindenparkschule SBBZ Heilbronn; Wiltrud Hiemann Mali-Gemeinschaftsschule Biberach; Claudia Bucher Realschule Obrigheim; Anja Kühnle und Michael Lagler Rheinschule Neuenburg GS; Anette Winkel-Padis und Simone Körbel Gemeinschaftsschule Schreienesch; Friedrichshafen; Alexander Beer
Beteiligte Bibliotheken und Autoren	Badische Landesbibliothek Karlsruhe; Maren Krähling Buchkinder Stuttgart; Birgit Bierbaum Landesmedienzentrum Friedrichshafen; Alexander Beer Regierungspräsidium Freiburg; Friederike Mertel Stadtbücherei Biberach; Frank Raumel Stadtbibliothek Engen; Bärbel Oetken und Judith Maier-Hagen Stadtbibliothek Ludwigsburg-West; Kerstin Molitor Stadtbücherei Nürtingen; Inge Hertlein Stadtbibliothek Stuttgart; Birgit Bierbaum, Heike Gommel Stadtteilbibliothek Stuttgart-Bad Cannstatt; Julia Hillesheim Stadtbibliothek Stuttgart-Degerloch; Judith Wagner-Hörger Stadtteilbücherei Stuttgart-Zuffenhausen; Ute Maur-Schultze, Ann-Christine Marr Stadtbibliothek Tübingen; Petra Rheus Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen; Heike Daume
Beratung	Dr. Annette Graf; LS Dr. Ulrike Philipps; LS
Stand	Juli 2017

Diese Handreichung ist auch als Printprodukt im Buchhandel unter der ISBN 978-3-944346-23-6 und im Webshop des Landesinstituts für Schulentwicklung unter der Bestellnummer SE-12 erhältlich

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-0
Telefax: 0711 6642-1099
E-Mail: poststelle@ls.kv.bwl.de
www.ls-bw.de

Druck und Vertrieb: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-1204
www.ls-webshop.de

Urheberrecht Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich. Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2017

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	7
2	Chancen und Visionen	8
3	Grundlagen	13
3.1	Die Rahmenvereinbarung „Kooperation zwischen Schulen, Kindertageseinrichtungen und Bibliotheken in Baden-Württemberg“	13
3.2	Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken als Bildungspartner	16
3.3	Lesefreude fördern und Medienkompetenz grundlegen in Bezug auf den Orientierungsplan und Bildungsplan 2016	18
3.4	Lesen, Bücher und Räume für Träume – bibliothekspädagogische Perspektiven am Beispiel der Stadtbücherei Biberach (Raumel)	24
4	Bildungspartnerschaften und Konzepte	28
4.1	Lesefreude pur – beispielhafte Bildungspartnerschaften	28
4.1.1	Netzwerke und Kooperationsvereinbarungen	28
4.1.2	Gelebte Bildungspartnerschaft: eine Bibliothek – mehrere Schulen	34
4.1.3	Möglichkeiten einer Bildungspartnerschaft für die Ganztagschule (Lagler)	37
4.1.4	Von der Bildungspartnerschaft zum Bildungscampus mit Makerspace (Meier, Molitor)	40
4.2	Beispiele aus der Elementar- und Primarstufe	43
4.2.1	Lesenester und Kindergartenbüchereien (Raumel)	43
4.2.2	Die Schulbibliothek der Adolf-Reichwein-Schule Freiburg (Bohn)	46
4.2.3	Lesen und Bibliotheksarbeit – das Curriculum der Hardtschule Singen (Ache-Hirschmann)	50
4.2.4	Lesen immer und überall – ein Schulkonzept (Winkel-Padis, Körbel)	52
4.2.5	Lesekultur an der Friedrich-Glück-Schule in Nürtingen-Oberensingen (Hohmann)	55
4.3	Beispiele aus der Sekundarstufe I und II	58
4.3.1	Lesescouts am Hilda-Gymnasium Pforzheim (Schweigert)	58
4.3.2	Die Bibliothek der Gemeinschaftsschule Graf Soden (Beer)	65
4.3.3	Bausteine „Thema, Stoff & Recherche“ – Gymnasium am Romäusring und Stadtbücherei Villingen-Schwenningen (Baier, Daume)	66
4.3.4	Mediathek und Schule (Fecht)	70
4.3.5	Das Mediencurriculum – Möglichkeiten der Bibliotheksarbeit mit den Medienzentren (Beer)	72
5	Gemeinsame Projekte und Aktionen	75
5.1	Beispiele aus der Elementar- und Primarstufe	75
5.1.1	„Wir gehen heute auf Pünktchenjagd!“ – eine Idee der Grundschule Neckargröningen (Blaxall)	75
5.1.2	„Max und Moritz“ – Stadtteilprojekt mit Lesefest (Rößler)	80
5.1.3	Der Welttag des Buches im Jahreslauf (Ache-Hirschmann)	82
5.1.4	Der Leseexpress – beliebt und etabliert (Rößler)	84
5.2	Beispiele aus der Sekundarstufe I und II	87
5.2.1	Inklusiv und innovativ (Hiemann)	87

5.2.2	Zeit mit Zeitschriften – integrativ mit Zeitschriften arbeiten (Bucher)	89
5.2.3	Autorenlesungen (Baier, Daume)	93
5.2.4	Den alljährlichen Vorlesewettbewerb gemeinsam erfolgreich gestalten (Baier, Daume).....	96
5.2.5	Orte für Worte – Gymnasium am Romäusring und Stadtbibliothek Villingen- Schwenningen (Baier, Daume)	98
5.2.6	Das Steinzeit-Projekt – interessant und produktiv (Bucher)	101
6	Angebote von Bibliotheken	107
6.1	Angebote für die Elementar- und Primarstufe	107
6.1.1	Die Bücherraupe Leselotta (Oetken, Maier-Hagen)	107
6.1.2	Module für jeden Geschmack – der Buchstabenkiosk (Mertel).....	108
6.1.3	„Bibliothek entdecken und erleben – Da staunst du!“ – eine Veranstaltungsreihe für die Ganztagsgrundschule (Mertel).....	112
6.1.4	Klicken mit Durchblick – ein Angebot der Stadtbibliothek Stuttgart (Gommel).....	115
6.1.5	Die Mathe-Rallye (Wagner-Hörger)	117
6.1.6	„Finde dein Buch für deine Buchpräsentation.“ (Hillesheim).....	118
6.1.7	Kamishibai – ein Erzähltheater (Beer).....	120
6.1.8	Buchkinder Stuttgart (Bierbaum)	121
6.2	Angebote für die Sekundarstufe	125
6.2.1	Bausteine zur Leseförderung (Daume).....	125
6.2.2	Der Actionbound – ein Angebot des Medienzentrums Friedrichshafen (Beer)	127
6.2.3	Module zur Medienkompetenz – ein Angebot der Bibliothek Tübingen (Rheus).....	134
6.2.4	Auf dem Weg zur Wissenschaft – Schulungen zur Informationskompetenz (Krähling)	136
7	Index mit Übersicht.....	139
8	Literatur und Quellen.....	141
9	Kontaktdaten der Schulen und Bibliotheken	144

1 Vorwort

Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken verfolgen wichtige Bildungsziele im Hinblick auf die Medien- und Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen. Die Rahmenvereinbarung „Kooperation zwischen Schulen, Kindertageseinrichtungen und Bibliotheken in Baden-Württemberg“ schafft die Grundlage, Bibliotheken als einen wichtigen Bildungspartner von der frühkindlichen Bildung bis zum Erwachsenenalter zu etablieren. Sie möchte den Aufbau einer systematischen Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken unterstützen und bietet die Chance, gemeinsame Ziele wirkungsvoller und nachhaltiger zu verfolgen.

Als außerschulischer Partner bereichern die Bibliotheken den Alltag an den Kindertagesstätten und den Schulen. Sie machen ihre Angebote zugänglich und erweitern das schulische Angebot. So können die Bibliotheken als Bildungspartner im Schulsystem verankert werden. Kooperative Bildungspartnerschaften zwischen Bibliotheken, Kindertagesstätten und Schulen sind ein Gewinn für beide Seiten. Bibliotheken fördern die Freude am Lesen durch vielfältige Lernangebote, die für jedes Leseinteresse etwas bereithalten, von klassischen Erzähltexten in Buchform bis hin zu Hörbüchern und digitalen Textsorten. Bibliotheken sind auch Medienhäuser. Sie bieten Zugang zu Information und Medien jeder Art. Für die Schule eröffnen die Bibliotheken neue Lernorte und tragen zur Stärkung des Schulprofils bei. Dies zeigt sich zum Beispiel bei der Integration von Bildungsangeboten im Ganztagsbereich oder auch in einem gemeinsamen Gesamtkonzept.

Der vorliegende Themenband möchte die Zusammenarbeit der Bildungspartner auf dem Weg zu einem nachhaltigen Gesamtkonzept unterstützen. Eine nachhaltige Kooperation schafft hilfreiche Strukturen, welche die Zusammenarbeit bei den Bildungspartnern unterstützen. Im Themenband werden die Vorteile und Faktoren einer gelingenden Zusammenarbeit dargestellt. Erprobte Kooperationsbeispiele, Bausteine und Konzepte sowie kreative und vielfältige Aktivitäten aus der Praxis sollen als inspirierende Beispiele für eine nachhaltige und gelingende Zusammenarbeit dienen.

Kapitel 2 zeigt auf, welche Chancen Bibliotheken als Bildungspartner und multimediale Bildungsorte eröffnen und welche Visionen denkbar sind. In Kapitel 3 werden ausgehend von der Rahmenvereinbarung die Grundlagen auf dem Weg zur Bildungspartnerschaft in Bezug auf den Orientierungsplan und den Bildungsplan 2016 dargestellt. Bibliothekspädagogische Perspektiven ergänzen die Ausführungen. Erprobte Bildungspartnerschaften und Konzepte, wie die Kooperationsvereinbarung umgesetzt werden kann, sind in Kapitel 4 zusammengestellt. Kapitel 5 enthält eine vielseitige Sammlung ganz unterschiedlicher Projekte und Aktionen für alle Altersstufen. Angebote von Bibliotheken sind in Kapitel 6 zusammengestellt. Ein Index über alle Bildungspartnerschaften und Konzepte findet sich in Kapitel 7.

Der Themenband ist für Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und Bibliothekarinnen und Bibliothekare konzipiert. Er lebt von der Vielfalt sowie den zahlreichen Anregungen und Angeboten. Er kann je nach Zielgruppe, Bedarf und Interesse punktuell gelesen werden.

2 Chancen und Visionen

Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken der Zukunft sind lebendige Orte, die im Zusammenspiel Bildung grundlegen und fördern. Sie ergänzen sich, sind Orte der Kommunikation und der Begegnung. Als „Garanten des freien Zugangs zu Information“ tragen sie entscheidend zur Partizipation an Wissen und somit zur Chancengerechtigkeit bei. Bibliotheken werden verstärkt zu multimedialen Aufenthaltsorten. Bibliotheken verfügen über ein attraktives Medienangebot, sind über das Internet erreichbar, haben ein ansprechendes Raumkonzept, in dem es freies WLAN gibt in Kombination mit begleitenden Angeboten und interessanten Veranstaltungen. Sie sind auf dem Weg, sich als Orte der Begegnung und Orte der Bildung in der Gesellschaft zu etablieren und eine Partizipation an Wissen zu ermöglichen.

Die Bibliothek als multimedialer Aufenthaltsort

Das Kerngeschäft einer Bibliothek, der Verleih von Medien, hat sich in den vergangenen Jahren rasant verändert. Ein großer Teil des Medienbestandes umfasst noch immer gedruckte Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Andere Medienarten, wie zum Beispiel die Kassette im Hörspielbereich, sind heute nicht mehr Bestandteil des Medienkataloges. Neue Medien, beispielsweise die eBooks, erobern die Medienhäuser in den letzten Jahren dagegen immer mehr.

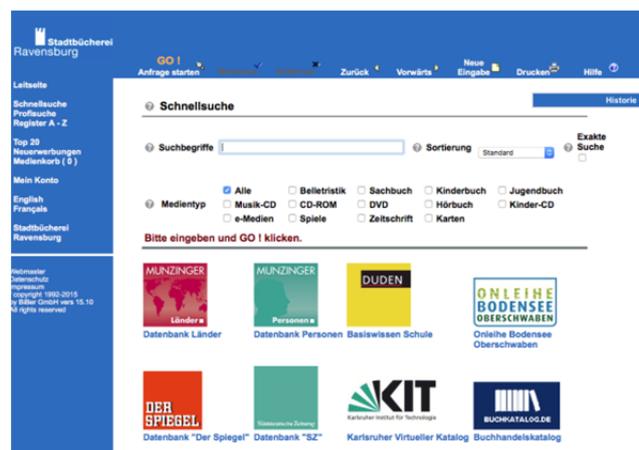


Abb.: Homepage der Stadtbibliothek Ravensburg¹

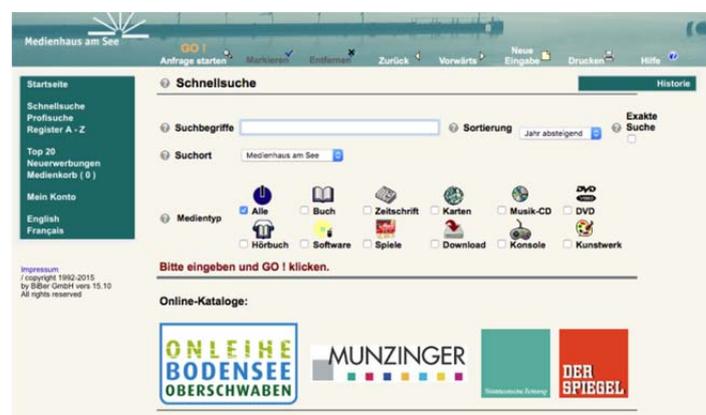


Abb.: Onleihe Bodensee Oberschwaben²

¹ Quelle: www.opac.ravensburg.de/opax/de/index.S

Der Medienbestand der beiden Büchereien in Ravensburg und Friedrichshafen zeigt exemplarisch, wie vielfältig das Angebot inzwischen ist. Neben den klassischen Büchern sowie den Printmedien wie Zeitungen und Zeitschriften finden sich Musik-CDs, DVDs, Hörbücher, klassische Spiele, Karten, Konsolen und Kunstwerke. Darüber hinaus findet man ein weiterreichendes Angebot an eBooks und Zugang zu Archiven, wie dem Munzinger Archiv.

Der medienpädagogische Forschungsverbund Südwest veröffentlicht seit 1998 die JIM Studie, die sich mit dem Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Eines wird beim Blick auf die letzten Jahre beider Studien sichtbar: Kinder und Jugendliche haben ein vielfältiges Medienkonglomerat, mit welchem sie sich in ihrer täglichen und wöchentlichen freien Zeit beschäftigen. Neben dem Lesen spielen die Bildschirmmedien eine zunehmend wichtige Rolle. Gedruckte und digitale Büchern werden noch genutzt.

Wie sieht die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aus?

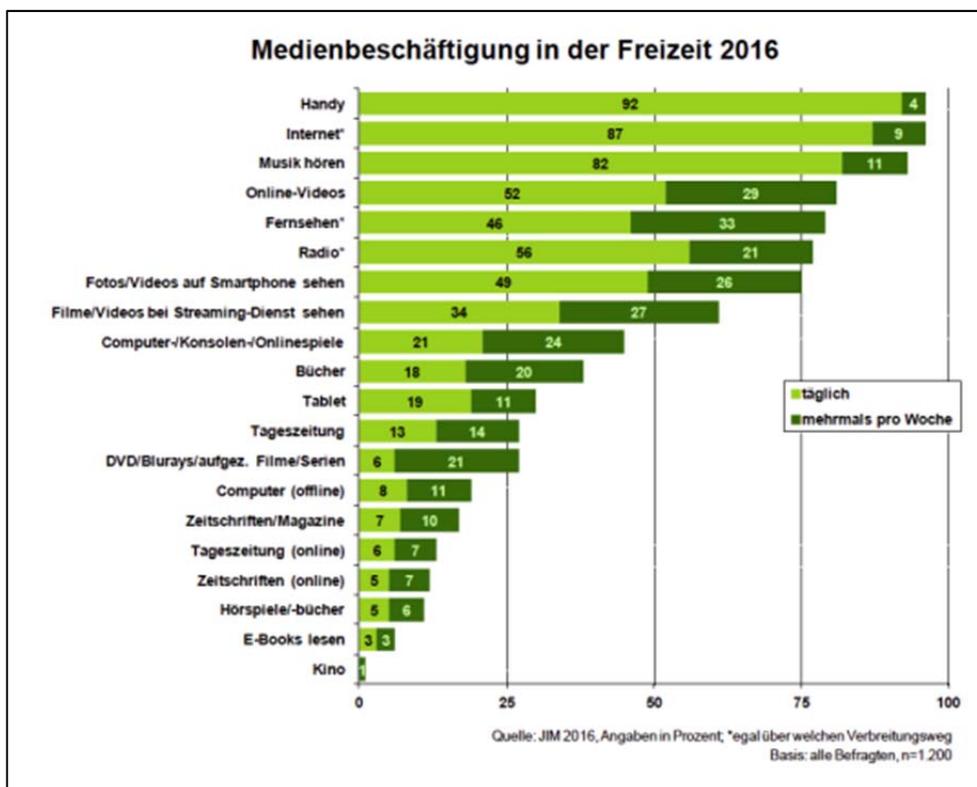


Abb.: Grafiken aus der JIM-Studie²

Eine Bibliothek oder ein Medienhaus, das diese Vielfalt an Medien abdecken kann, ist für Kinder und Jugendliche attraktiv. Ein kostenloser Nutzausweis und verschiedene Medienangebote führen sie zu einer mündigen Mediennutzung heran. Gerade die Hörangebote erfreuen sich bei Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter einer großen Beliebtheit. Mit steigendem Alter spielt der mobile Zugang zu Informationen eine immer wichtigere Rolle. Das Handy und das Internet sind die dominierenden Leitmedien der Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 19 Jahren. Neben der Kommunikationsfunktion eines Smartphones ist die schnelle Recherche besonders wichtig. Hier besteht die Gefahr, dass viele Informationen bisweilen unreflektiert akzeptiert

Informations- und Recherchekompetenz von Anfang an

² Quelle: www3.onleihe.de/bodensee-oberschwaben/frontend/welcome,51-0-0-100-0-0-1-0-0-0-0.html

³ www.mpfs.de/studien/jim-studie/2016/, <http://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2014/>

werden aufgrund der nicht für diese Zielgruppe gemachten Darstellungsform – und damit auch nicht in bestehendes Wissen integriert werden. Es muss der Schule deshalb gelingen, diese Kinder schon davor für die Bibliotheksangebote zu interessieren. Nur so können sie altersangemessene Informationen suchen, finden und für den Unterricht nutzen und aufbereiten.

Bereits in den Kindertagesstätten werden hierfür die Weichen gestellt. Rucksackangebote, wie zum Beispiel „ein Buch für eine Woche“, begeistern schon die Kleinsten und bringen ihnen die Bibliothek näher. In der Grundschule sind Besuche mit Führungen in der Bibliothek ein gerne genutztes Angebot um die Bibliothek als Bildungspartner und außerschulischen Lernort in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren.

Was kann eine Bibliothek noch tun?

Eine attraktive Bibliothek verfügt über ein aktuelles und vielfältiges Angebot. Klassische Bibliotheksnutzer, die regelmäßig in die Bibliothek kommen, um sich Medien auszuleihen, gibt es noch immer. Um attraktiv für junge Nutzer zu sein, muss das Angebot über das derzeit übliche Zeitfenster und Verleihangebot hinausgehen. Zur Steigerung der Attraktivität zählen auch Arbeitsplätze, an denen die jungen Menschen arbeiten können, d. h. ihre Hausaufgaben erledigen oder sich auch in gemütlichen Bereichen mit ihren Freunden an einem angenehmen und attraktiven Ort in Kleingruppen arbeiten oder sich auch unterhalten können. Reine Ruheräume wirken hier nicht interessant, da zum gemeinsamen Arbeiten die Kommunikation gehört. Wenn von Jugendinstituten 2017 Jugendliche nach ihrem wichtigsten Kriterium für die Attraktivität eines Ortes befragt werden, dann ist fast immer „Freies WLAN“ die Antwort. Freies WLAN heißt für die Jugendlichen eine Entlastung der eigenen Mobilflatrate bei gleichzeitiger Nutzung des für sie attraktivsten Mediums Internet. Dass dabei die Apps so schnell wechseln wie die Jahreszahlen, ist ein Indiz für den starken Wandel in der Technologieentwicklung und dem Nutzungsverhalten. Während die 17-Jährigen Facebook durchaus noch interessant finden, ist bei den 14-Jährigen ein deutliches Desinteresse bemerkbar. Flexible Öffnungszeiten erweitern das Publikum. Gerade in den Zeitfenstern, in welchen junge Menschen sich treffen und für das Wochenende bereit machen, hat die gewöhnliche Bibliothek geschlossen. Ein Angebot, am ersten Freitag im Monat einen Poetry Slam, einen Spieleabend oder eine Autorenlesung anzubieten – oder einfach nur bis 22.00 Uhr als Ort für Medien und Kommunikation da zu sein – würde es für den ein oder anderen Jugendlichen interessant machen, Zeit hier zu verbringen.

Welche Möglichkeiten gibt es für Schulbibliotheken?

Unwahrscheinlich ist es, dass eine Schulbibliothek am Freitagabend bis 22.00 Uhr geöffnet hat. Hier arbeiten in der Regel engagierte Lehrerinnen und Lehrer, engagierte Ehrenamtliche oder auch Angestellte mit wenigen Stunden. Es gibt aber auch hier Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schülern diesen Ort schmackhaft zu machen durch eine Integration in den Unterricht: Gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern könnte für jede zweite Jahrgangsstufe der Besuch in der Schulbibliothek ermöglicht werden. Aus dem Unterricht werden Arbeitsaufträge mitgebracht, die in der Bibliothek gelöst werden müssen. Bei einem spiralcurricularen Aufbau beginnt dies mit einer einfachen Führung und den Verleihmodalitäten und kann dann bis zum Ende der Schulzeit in der sinnvollen Zusammenstellung eines Literaturpaketes für eine Hausarbeit sein. Der Aufbau eines inhaltlichen Kataloges zu speziellen Themen, entwickelt von der Bibliothek und den Lehrkräften, hilft den Schülerinnen und Schülern in freien Arbeitsphasen sich selbstständig und selbstorganisiert in der Bibliothek über den Unterricht hinaus mit Inhalten aus dem Unterricht zu beschäftigen. Spezielle Leseangebote und Wettbewerbe durch die Stiftung Lesen oder die Baden-Württemberg Stiftung sind nicht nur für Schülerinnen und Schüler interessant. Kicken & Lesen, ein Leseförderprogramm, an dem mehr als 1400 Jungen teilgenommen haben, verbindet Lesen mit Sport. Gemeinsam mit

dem VfB Stuttgart und dem SC Freiburg beschäftigen sich die Jungen in zwei Wochen mit dem Lesen und spielen Fußball. Dieses Projekt wird regelmäßig finanziell subventioniert und kann somit helfen, den Medienbestand einer kleinen Bibliothek zu erweitern, Personen für das Projekt zu gewinnen und gerade die Jungen in die Bibliothek zu locken.

Referate, Hausarbeiten und Präsentationen gehören inzwischen zum Repertoire aller Schularten. Die Bibliothek als das Zentrum für Informationsgewinnung kann Zeiten einführen, an denen im Medienverbund ein Thema erarbeitet wird. Neben dem Arbeiten mit Sachbüchern oder Zeitschriften, kann hier der Umgang mit Informationen aus dem Internet geübt werden. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler Informationen bündeln und aufbereiten können.

Visionen 2030

Die Schulbücherei der Zukunft wird eine Selbstverständlichkeit sein. Jede Schule hat auf ihrem Campus in zentraler Lage einen gut ausgestatteten Lernbereich mit integrierter Medien- und Informationsversorgung. Da Bücher dabei eine abnehmende Rolle spielen, wird sie meist als Mediothek bezeichnet. Die Schulmediothek öffnet bereits vor Unterrichtsbeginn und steht auch nach Unterrichtsende noch zur Verfügung. Sie enthält alle Medienarten und zahlreiche Datenbanken, um sich für den Unterricht und darüber hinaus mit Informationen zu versorgen. Außerdem bietet sie durch neue und spannende Literaturangebote attraktive Leseanreize, um die Lesemotivation und die Lesekompetenz zu fördern.

Kein Wunder also, dass alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte diesen Ort gerne nutzen, dass man sich hier „außerschulisch“ trifft, alleine oder zusammen Hausaufgaben macht oder konzentriert Medien auswertet und die Ergebnisse, z. B. als eine Präsentation, ins Schulnetz schiebt. Natürlich bietet die Schulmediothek auch eine Lounge, in der man mit Comic oder Zeitschrift entspannen kann, Musik hörend chillt oder sich die Verfilmung von „Effi Briest“ ansieht. WLAN macht diesen Bereich auch zum digitalen Kommunikationszentrum und die Raumgestaltung den zentralen Ort zum dritten Pädagogen. Die Mediothek ist im Ganztagesbetrieb so unerlässlich wie die Mensa!

Alle Medien sind mit RFID (radiofrequente Identifikation) gesichert, so dass die Medienausleihe und -rückgabe durch die Kinder, Jugendlichen und Lehrkräfte selbst erfolgen kann. Ob ein Medium ordnungsgemäß verbucht wurde, wird beim Verlassen des Lernbereiches durch Sicherungspaneele geprüft. Bei Alarm wird die Situation von einer Kamera aufgezeichnet. Durch die Mediensicherung können sich die Besucherinnen und Besucher des Lernbereichs frei bewegen und auch ihre Schultaschen mitbringen.

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte stellen die zurückgebrachten Medien nach bequemer Rückbuchung gleich ins Regal zurück – Verantwortung für ihre Schulbücherei übernehmen sie gerne. Dadurch können sich die Bibliothekare des Bildungspartners Stadtbücherei in enger Kooperation mit den Lehrkräften um die Förderung von Medien-, Recherche- und Informationskompetenz der Schülerinnen und Schüler kümmern. Führungen schulen von Anfang an das Zurechtfinden in der Mediothek und Workshops vermitteln die nötigen Kenntnisse, um in Büchern, elektronischen Katalogen und qualifizierten Datenbanken zu recherchieren. Die Workshops sind spiralcurricular aufgebaut und schaffen Synergieeffekte, indem sie (in Zusammen-

arbeit mit den Pädagoginnen und Pädagogen) direkt an den Unterrichtsinhalten andocken. Nicht nur der Lernbereich ist in verschiedene Segmente für Einzel- und Gruppenlernen aufgeteilt. Auch die Mediothek verfügt zusätzlich über zwei abgetrennte Bereiche. Zu Beginn des Schuljahres ist der Bestand der Lernbücher und Klassensätze geöffnet, aus dem sich jede Schülerin und jeder Schüler selbstständig die vorgegebenen Titel ausleiht. Nur für Lehrkräfte ist der Bereich der Lehrmittel zugänglich, die durch die zentrale Aufstellung nun transparent im zentralen Onlinekatalog verzeichnet sind. Alle Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte können im Online-Katalog zu jeder Zeit erfahren, ob die gewünschten Titel gerade im Regal stehen oder ausgeliehen sind. Natürlich sind Vorbestellungen und Leihfristverlängerungen ebenso bequem online möglich. Anschaffungsvorschläge können Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte jederzeit an die zuständige bibliothekarische Fachkraft senden. Diese kümmert sich um den zentralen Bestandsaufbau – auch der Lern- und Lehrmittel. Lernbücher, die länger im Einsatz sein sollen, werden buchtechnisch verstärkt und gleich foliert. Das spart Organisationsaufwand und Neuanschaffungskosten durch hohen Verschleiß.

Frank Raumel, Medien- und Informationszentrum Biberach

Denkräume für Denkräume
schaffen

Eine Utopie? Mitnichten! Viele dieser Ideen sind z. B. in den Schulbüchereien des Medien- und Informationszentrums Stadtbücherei Biberach längst umgesetzt und funktionieren seit 2008. Selbst das pädagogisch ehrgeizige Projekt der Medienrücksortierung durch Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte funktioniert nach Umfrageergebnissen bei der Schülerschaft zu 80 Prozent, nach Beobachtung sogar häufiger. Und die zentrale Medienversorgung kann fachlich kompetent durch Bibliothekspersonal, die langen Öffnungszeiten entweder durch Videoüberwachung oder über Aufsichtskräfte (Eltern) organisiert werden. Zu entwickeln wäre eine integrierte Raumplanung und ein Kostenausgleichsmodell zwischen Land und Kommune, um die politisch gewünschte Zusammenarbeit – „Rahmenvereinbarung Kooperationen zwischen Schulen, Kindertageseinrichtungen und Bibliotheken in Baden-Württemberg“ – der beiden Bildungspartner dauerhaft zu fördern und zu unterstützen.

In Dänemark finden sich ganz neue Visionen von Bibliotheken. Als Wissenspeicher für die gesamte Bevölkerung sollen diese öffentlichen Räume die Menschen inspirieren. Der Mehrwert besteht nicht nur darin, an Informationen zu gelangen, sondern in der „Vergemeinschaftung“. Die Stadtbibliothek (DOKK1) in Aarhus ist ein architektonisch interessantes Bibliotheksgebäude, das ökologisch, raumtechnisch und sozial konzipiert ist. Es dient als ein Ort, an dem vor allem auch junge Leute und Familien ihre Freizeit verbringen. Die Bibliothek ist ein attraktiver Raum, an dem neben Wissenserwerb, Informationsaustausch auch das Erlernen praktischer Fähigkeiten möglich ist. Es gibt Räume zum Nachdenken und Räume für Austausch, es stehen Nähmaschinen bereit genauso wie 3D-Drucker und Tonstudios. Die Bibliothek der Zukunft ist ein multipler Kultur- und Veranstaltungsort.

Bibliotheken eröffnen als Bildungspartner und multimediale Bildungsorte neue, kreative und vielfältige Chancen und Möglichkeiten, sich zu bilden und auszutauschen. Ziel und Vision der Rahmenvereinbarung ist die Kooperation von Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken zu etablieren und zu unterstützen, um damit zu einer größeren Chancengerechtigkeit beizutragen. Die Rahmenvereinbarung hilft die gesellschaftlichen Herausforderungen anzugehen und die gemeinsamen Bildungsziele umzusetzen.

3 Grundlagen

3.1 Die Rahmenvereinbarung „Kooperation zwischen Schulen, Kindertageseinrichtungen und Bibliotheken in Baden-Württemberg“⁴

Die Rahmenvereinbarung wurde zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM), den kommunalen Landesverbänden Gemeindetag, Städtetag und Landkreistag Baden-Württemberg und dem Landesverband Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband formuliert.

Die Rahmenvereinbarung

I. Präambel

Schulen, Kindertageseinrichtungen, öffentliche sowie wissenschaftliche Bibliotheken in öffentlicher Trägerschaft erfüllen gemeinsame Bildungsaufgaben. In enger Kooperation verfolgen sie wichtige Bildungsziele der Medien- und Persönlichkeitsbildung. Bibliotheken als Garanten des freien Zugangs zu Information wirken der, durch die zunehmende Kommerzialisierung digitaler Dienste, voranschreitenden digitalen Spaltung der Gesellschaft entgegen und tragen damit zur Chancengerechtigkeit bei. Sie leiten zum richtigen Umgang mit der medialen Technik an. Sie bieten den freien und neutralen Zugang zu Wissens- und Informationsquellen durch die Bereitstellung und Vermittlung gedruckter und digitaler Medien für jedermann. Bibliotheken sind Partner bei der Sprach- und Lesesozialisation, der Vermittlung von Informations- und Selbstlernkompetenz, dem Erwerb von individuellen Lernstrategien. Sie fördern medial unterstütztes und selbstbestimmtes Lernen und eröffnen damit auch Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen und sozial schwachen Milieus breite Bildungschancen.



In der Bücherei ist so ein breites Angebot. Da finde ich immer alle Bände.



Mir gefällt, dass ich mich in der Bücherei einfach hinsetzen und Bücher probelesen kann.

⁴ www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Landesverbaende/Baden-Wuerttemberg/Rahmenvereinbarung_22_02_2016.pdf

Öffentliche wie schulische Bibliotheken sowie wissenschaftliche Bibliotheken ermöglichen ein hohes Maß an individueller Förderung sowie das Lernen in Gruppen fördernde Lehr- und Lernmethoden für Schülerinnen und Schüler. Auf diese Weise können Schlüsselqualifikationen für das lebenslange Lernen erworben werden. Besondere Bedeutung erhält dies im Rahmen der Ganztagschule. Bibliotheken sind hier wichtige außerschulische Kooperationspartner für Kooperationsprojekte. Öffentliche Bibliotheken sind wichtige Bildungspartner der frühkindlichen Bildung. Sie ermöglichen sowohl Kindern und deren Eltern als auch den pädagogischen Fachkräften an Kindertageseinrichtungen einen niedrighschwelligem Zugang zu vielfältigen Angeboten und Informationen insbesondere zur Unterstützung des Spracherwerbs, der Sprachbildung sowie der Vermittlung von Lesemotivation.



II. Zielsetzungen

Die Unterzeichner vertreten folgende gemeinsame Positionen:

1. Schulen, Kindertageseinrichtungen, öffentliche Stadt- und Gemeindebibliotheken ggf. unter Einbeziehung der Schulbibliotheken sowie wissenschaftliche Bibliotheken arbeiten möglichst eng zusammen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, eine alters- und lernzielgerechte Bibliotheksnutzung als Bestandteil des Unterrichts in Grundschulen und in den weiterführenden Schulen adäquat zu berücksichtigen – auch in den beruflichen Schulen.
2. Bibliotheken sollen bildungsrelevante Aktivitäten unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten durchführen und freiwillige, möglichst konkrete Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen eingehen.
3. Sie sprechen sich für die Berücksichtigung von Informationskompetenz als Bestandteil der Medienkompetenz bei der Entwicklung der neuen Bildungsstandards aus und sehen Bibliotheken als Teil der Vermittlungskonzepte.
4. Moderne Bibliotheken sind Lern- und Informationszentren, die von ihren jeweiligen Trägern nach deren finanziellen Möglichkeiten kontinuierlich bedarfsorientiert weiterentwickelt werden sollen. Dies betrifft die Bereitstellung zielgruppenspezifischer Medienangebote und Nutzungsmöglichkeiten einschließlich der technisch-räumlichen Infrastruktur. Schulbibliotheken dienen, wo vorhanden, als Informations-, Lern- und Leseort in der Schule.

5. Im Rahmen der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften können Veranstaltungen zur Lesekompetenzförderung und zur Erweiterung der literarischen Bildung von Schülerinnen und Schülern in Kooperation mit öffentlichen Bibliotheken durchgeführt werden.



Durch die Bibliotheken bekomme ich innovative und kreative Ideen für meinen Leseunterricht in der Grundschule.



Unsere Kindergartenkinder freuen sich immer sehr auf die Lesekisten der Stadtbücherei zu aktuellen Themen.



Bei uns in der Bibliothek lernen Schüler die Medien zu gestalten und nicht von ihnen beherrscht zu werden. Sie sind Programmierer, Entdecker, Illustratoren und Autoren.



Schülerinnen und Schüler fühlen sich zurecht ernstgenommen, wenn sie aus einer Fülle von Medien eine individuelle Auswahl treffen dürfen. Für viele ist es ein wichtiger Entwicklungsschritt, Ausleihe und Rückgabe eigenverantwortlich zu übernehmen.

III. Schlussbemerkung

Weitere Konkretisierungen sind im Anhang zusammengefasst.

Die Vereinbarung tritt mit Wirkung vom 22.02.2016 in Kraft. Sie gilt zunächst für zwei Jahre. Sie verlängert sich jeweils um zwei Jahre, falls nicht spätestens drei Monate vor Ablauf eine Seite schriftlich die Aufhebung wünscht.

3.2 Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken als Bildungspartner

*„Lesen eröffnet Kindern neue Welten und Zukunftschancen.“
Bundesbildungsministerin Johanna Wanka⁵*

Nachhaltige
Bildungspartnerschaft

Die Bildungssysteme Deutschlands haben im internationalen Vergleich um das Jahr 2000 nicht wie erwartet abgeschlossen. Insbesondere die Leistungen im Lesen waren bedenklich. Es zeigte sich vor allem eine Benachteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Fachliche und gesellschaftliche Entwicklungen haben zu der Kompetenzorientierung der Bildungspläne 2016 geführt. Sie sollen mehr Chancengleichheit ermöglichen. Die Rahmenvereinbarung vereinfacht den Schulen den Zugang zu den Bibliotheken und den Bibliotheken den Zugang zu den Schulen. Sie legt den Grundstein einer nachhaltigen Bildungspartnerschaft, von welcher alle Seiten – Kinder, Jugendliche, Bibliotheken und Schulen – profitieren. Eine verlässliche Kooperation beider Institutionen ist deshalb für die Bildungschancen der Gesellschaft von grundlegender Bedeutung. Eine Gemeindebücherei, eine Schulbibliothek oder eine Stadtbibliothek als Orte der Bildung und Begegnung fördern das kulturelle Leben vor Ort. Gemeinsam können Kindertageseinrichtungen, Schulen und Bibliotheken Bildungspartnerschaften entwickeln, die nachhaltig sind, Lesekultur institutionalisieren und damit eine Bildungskultur schaffen. Sie leisten hier einen wertvollen und unverzichtbaren Beitrag, um Bildungsungleichheiten in der Gesellschaft abzubauen.

Gemeinsame Bildungsziele

Schule und Bibliothek haben gemeinsame Bildungsziele und einen gemeinsamen Bildungsauftrag. Lesefähigkeit und Medienkompetenz sind grundlegende Bildungsziele unserer Gesellschaft, Bildung und Weiterbildung sind Eckpfeiler unserer demokratischen Gesellschaft. Gemeinsame Aufgabe ist, den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit zu vermitteln, sich unabhängig und frei zu informieren und damit aktiv in der Gesellschaft agieren zu können, an der Demokratie teilzuhaben. Die Verständigung und die Sprache sind die Basis. Somit ist Sprachförderung ein wichtiger gemeinsamer Bildungsauftrag. Bibliotheken und Schulen wollen Kinder und Jugendliche auf dem Weg als aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gesellschaft zu einem lebenslangen Interesse am Lesen und zu einer kompetenten Lesefähigkeit hinführen. Verschiedenste Angebote sollen sie in ihrer Lesekompetenz stärken und ihre Lesefähigkeit weiter fördern mit verschiedensten Angeboten. Kooperationsvereinbarungen, Konzepte und gemeinsame Aktivitäten ermöglichen Begegnungen, diese gemeinsamen Bildungsziele umzusetzen. Als Bildungspartner ermöglichen Bibliotheken, Kindertagesstätten und Schulen Kindern und Jugendlichen Begegnungen und Aktivitäten, die zum Lesen motivieren, Lesefreude fördern und Medienkompetenz grundlegen.

Bildungspartner

Bibliotheken als Bildungspartner übernehmen Verantwortung. Sie bieten Zugang zu Informationen und Medien aller Art. Sie verfügen über ein breites Angebot für alle Altersstufen, unterstützen Projekte und bieten systematische Workshops zu Medienerziehung und Recherche. Jede Bibliothek ist in der kommunalen Bildungslandschaft vernetzt und hat eine Angebotsstruktur zum Beispiel mit Lesungen, Workshops oder auch Fördermaßnahmen. Die Angebote sind meist kostenfrei, die Nutzungsbedingungen sind abhängig von den Bibliotheken. Die Bibliotheken bereichern damit das Schulleben und sind für die Schulen von einem großen Mehrwert, auch aufgrund ihrer Infrastruktur.

⁵ Pressemitteilung der Stiftung Lesen vom 09.11.2016

Kooperationen zwischen Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken schaffen neue Erfahrungsräume mit dem Ziel, Chancengleichheit durch ein breites Bildungsangebot für alle Kinder und Jugendlichen zu erhöhen. Bibliotheken ermöglichen sowohl Kindern als auch deren Eltern einen niedrigschwelligen Zugang zu vielfältigen Angeboten und Informationen, insbesondere zur Unterstützung des Spracherwerbs, der Sprachbildung sowie der Vermittlung von Lesemotivation. Die Bibliotheken und die Schulen verabreden gemeinsam Ziele und Möglichkeiten der Umsetzung. Sie schaffen neue Potenziale und tragen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung bei, indem sie das aktive und selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Bücherkisten, Lesungen und vieles andere mehr werden im Alltag der Kinder und Heranwachsenden in Schule und Kindertagesstätten einbezogen. Dadurch erschließen sich Bibliotheken auch langfristig neue Zielgruppen. Schulen und Bibliotheken sind überwiegend in kommunaler Trägerschaft. Die Entwicklung zur Ganztagschule verändert zunehmend auch das Personal an den Schulen. Erzieher und Erzieherinnen, Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen, Lehrbeauftragte und Angestellte von Vereinen und kulturellen Angeboten gehören zur Belegschaft. Die Bibliotheken ergänzen das Angebot. So bereichert die Vielfalt der Professionen das Leben in der Schulgemeinschaft. Strukturen werden gelegt und Kooperationen werden gelebt. Synergien entwickeln sich.

Die Bibliotheken eröffnen als Lernwelt den Schülerinnen und Schülern neue Lernorte und führen in die Welt des Lesens, Informierens, Recherchierens und der Medien ein. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Lese- und Medienkompetenz. Diese sind Schlüsselkompetenzen für eine gelungene Bildungsbiografie. Mit didaktischen Angeboten engagieren sich Bibliotheken aktiv für die Vermittlung dieser Kompetenzen. Die Stadtbüchereien machen oft bibliothekspädagogische Angebote zur Förderung der Lese-, Informations- und Medienkompetenz für viele verschiedene Zielgruppen. Dabei kooperieren sie eng mit Kindergärten, Schulen und anderen Bildungsträgern. Jeder Ausgangslage und jedem Ziel steht ein breitgefächertes Angebot zur Verfügung. Durch die Ergänzung dieser Lernangebote der Bibliotheken können die Schulen ihr Profil stärken und eine Unterstützung bei der Gestaltung im Ganztagsbereich erfahren, wie zum Beispiel die Module „Bibliotheken entdecken und erleben.“ und „Da staunst du“ für den Ganztagsbereich sehr anschaulich zeigen (vgl. S. 93 ff).

Gemeinsame Welt des
Lernens, Lesens und Le-
bens

Die Rahmenvereinbarung legt den Grundstein, dass Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken sich gemeinsam auf den Weg machen und ihren Bildungsauftrag gemeinsam umsetzen. Jeder Schüler und jede Schülerin erhält die Möglichkeit, sich zu bilden. Die Bibliotheken als verlässliche Bildungspartner sind von einem unschätzbaren Mehrwert für die Schulen. Die Förderung von Lesekompetenz und Medienkompetenz sind untrennbar miteinander verbunden. Auch das gezielte Erforschen von Sprache und das praktische Sprachhandeln im Blick auf die Kinder mit Deutsch als Zweitsprache sind bedeutsam. Fruchtbare Kooperationen der Bildungspartner sind ein Gewinn für die Gesellschaft. Sie tragen zu mehr Chancengleichheit bei.

3.3 Lesefreude fördern und Medienkompetenz grundlegen in Bezug auf den Orientierungsplan und Bildungsplan 2016

Welche Möglichkeiten gibt es, Lesefreude und Medienkompetenz zu vermitteln? Lesefreude fördern und Medienkompetenz grundlegen sind elementare Aufgaben des Orientierungs- und Bildungsplans.⁶ Es braucht einen guten Rahmen mit verbindlichen Zeiten, Räumen und kooperativen Bildungspartnern, um eine gewinnbringende Bildungs- und Lesekultur in der Gesellschaft zu etablieren. Die Bibliotheken und Büchereien als Orte der Bildung und Begegnung unterstützen dies. Die Rahmenvereinbarung stärkt die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen und Bibliotheken auf dem Weg zu einer nachhaltigen Bildungspartnerschaft.

Kernanliegen Der Bildungsplan 2016 baut auf dem Orientierungsplan auf. Kernanliegen ist der Blick auf das einzelne Kind, den einzelnen Schüler und die einzelne Schülerin, die Lernausgangslage, die Interessen, die individuellen Begabungen. Dabei sind eine systematische Förderung und ein angemessener Umgang mit Heterogenität bedeutsam. Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler soll als Chance produktiv genutzt werden. Lernen im Hinblick auf Kompetenzerwerb ist erklärtes Ziel des Bildungsplanes 2016. Die Kompetenzen orientieren sich an typischen Entwicklungsschritten und rücken im Unterschied zum Defizitblick die Perspektive auf den Kompetenzerwerb in den Mittelpunkt des Interesses. Eine erfolgreiche Lernentwicklung baut auf vorhandenen Kompetenzen auf und entwickelt diese weiter. Die Bildungspläne 2016 unterstützen einen Unterricht, der leistungsorientiert und individuell auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen eingeht, um allen Schülerinnen und Schülern eine erfolgreiche Lernentwicklung zu ermöglichen. Im Vordergrund steht, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu selbstständigen und selbstdenkenden Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen.

Sprache als Schlüssel Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung von Kindern, Eltern, Erziehern und Erzieherinnen und damit von besonderer Bedeutung in Hinblick auf die frühe Sprachförderung. Sprachkompetenz ist die Basis von Chancengleichheit und Teilhabe. Sie fördert und entwickelt Identität, Denken, Wissenserwerb und Ausdrucksvermögen. Sprache ist nicht nur die basale Voraussetzung für die allgemeine Lesekompetenz, sondern auch für die gesamte Lebensbewältigung.

„Die Förderung der Sprache ist der Schlüssel in der Bildungsbiografie eines jeden Kindes und ist von daher auch ein Schlüssel für den erfolgreichen Besuch der Schule. Dies setzt voraus, dass die Kommunikations- und Sprachfähigkeit eines Kindes ihm ermöglicht, an allen Bildungsprozessen teilzuhaben.“⁷

Bibliotheken unterstützen die Sprachförderung durch vielfältige Angebote, zum Beispiel Bücherkisten mit Bilderbüchern, mehrsprachigen Hörbüchern. Sie laden zu Vorleseangeboten ein, die zum Beispiel auch von Lesepaten durchgeführt werden. Die „Lesenester“ zum Beispiel sind ein innovatives Angebot für Kindertagesstätten in Biberach. Hier können sich die Einrichtungen gemütliche Schmökerecken einrichten (vgl. S. 45), welche die jüngeren Kinder mit Büchern vertraut macht. Auch gibt es einrichtungsübergreifende

⁶ Bildungsplan GS 2016, S. 7

⁷ vgl. Orientierungsplan, S. 4

Projekte. Bei der „Pünktchenjagd“ (vgl. S. 79) zum Beispiel zeigen Grundschul Kinder den Kindergartenkindern, wie eine Bibliothek funktioniert. Dieses innovative Kooperationsprojekt von Kindergarten, Schule und Bibliothek hat inzwischen einen festen Platz im Jahresplan aller drei Einrichtungen.

Lesen ist als prozessbezogene Kompetenz im Bildungsplan der Grundschule, im gemeinsamen Bildungsplan für die Sekundarstufe I, im Bildungsplan für das Gymnasium sowie in den sonderpädagogischen Bildungsplänen verankert. In allen Plänen und über alle Schuljahre hinweg wird auf die besondere Bedeutung der Sprache als Schlüssel zur Welt hingewiesen.⁸ Wesentliche Inhalte sind dabei, den Schülerinnen und Schülern

- Lesefreude und Freude am Umgang mit Sprache zu vermitteln.
- Lesefähigkeit zu entwickeln und Leseerfahrungen zu ermöglichen.
- Lesetechniken und Lesestrategien anzuwenden.
- Texte zu verstehen, zu präsentieren und zu reflektieren.

Lesefreude fördern heißt, auch die Lesefähigkeit fördern. „Ziel ist neben der Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Texten auch die Erhaltung und Förderung des Leseinteresses der Schülerinnen und Schüler.“⁹ Verlässliche Lesezeiten, altersentsprechende, passgenaue Leseangebote, Gespräche über Bücher und Geschichten – auch mit Autoren – unterstützen den Aufbau und Ausbau des Leseinteresses. Lesefreundliche Texte berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder. Dies zeigt sich zum Beispiel an Schriftgröße, Satzbau und Zeilenabstand. Lesefreundliche Texte ermöglichen Leseerfolge, motivieren auf dem Weg zum kompetenten Lesen, wecken Interesse und Neugier. Das breite Angebot der Büchereien weckt immer wieder Neugier und fördert Interesse an verschiedensten Themen, Texten und Büchern, da es nach Bedarf und den verschiedensten Interessen und Lernausgangslagen ausgewählt und eingesetzt werden kann.

Lesefreude und
Leseförderung

Deutschunterricht ist auch Literaturunterricht. Neben Sach- und Gebrauchstexten werden kulturelle und ästhetische Inhalte vermittelt. Die Begegnung mit den verschiedenen Textsorten kann ganz unterschiedlich aussehen. Ist Lesen spannend, so bleibt es interessant. Ein abwechslungsreicher Umgang mit Texten hilft, Freude und Interesse am Lesen zu wecken bzw. aufrecht zu erhalten. Hier geben die Denkanstöße des Bildungsplans für die Grundschule vielseitige Anregungen. Zum Beispiel können Bücher, Geschichten, Gedichte vor eigenem, fremdem, kleinem oder großem Publikum vorgetragen werden. Man kann Geschichten, Gedichte und Texte vorlesen, auswendig vortragen, verschiedene Rollen darstellen, verklänglichen, verbildlichen und auch illustrieren. Auch nach den Bildungsplänen der weiterführenden Schulen trägt ein handlungsorientierter und differenzierter Umgang mit Texten und Literatur zu Lesefreude und Leseförderung bei. Zunehmend gewinnen auch die Recherche und die Nutzung von Quellen an Bedeutung (Lexika, Internet, Wörterbücher) sowie die Nutzung der Datenbanken der Bibliotheken, wie zum Beispiel die Munzinger Datenbanken (vgl. Schulbeispiel S. 71). Die Lesefähigkeit und die Lesekompetenz entwickeln sich über viele Schuljahre hinweg.

Lesefreude und
Literaturunterricht

Lesefreude und Leseinteresse entwickeln sich, wenn die Schülerinnen und Schülern vielfältige, konkrete Erfahrungen machen können. Das heißt für die Kindertagesstätten, Schulen und Bibliotheken, Gelegenheiten und Hand-

Lesefreude und
Lesekultur

⁸ Bildungsplan SEK 2016, S. 3

⁹ Bildungsplan SEK 2016, S. 7

lungsmöglichkeiten anzubieten, bei denen die Kinder und Jugendlichen Freude beim Lesen und Zuhören erleben können. So entwickeln sie ihre Lesefähigkeit, ihre Lesetechniken und Lesestrategien weiter. In Kapitel 5 zeigen zahlreiche Projekte und Aktionen als Beispiele gelebter Lesefreude, wie innovative Kooperationsprojekte vor Ort Schülerinnen und Schülern Lesefreude vermitteln. Beim „Leseexpress“ (vgl. S. 89) zum Beispiel machen sich die Kinder auf den Weg und erleben an ganz unterschiedlichen Stationen Geschichten, Texte und vieles andere mehr. Gemeinschaftliche Leseerlebnisse machen Lust auf mehr. Dies zeigt auch das Steinzeit-Projekt (vgl. S.110), in dem die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe mit viel Engagement und Interesse an und mit Texten arbeiten. Lesefreude braucht

- **Lust** auf Lesen, Interesse und Begeisterung.
- **Zeit** zum Lesen, zum Beispiel durch verlässliche Zeitfenster.
- ein **lesefreundliches Umfeld** mit ansprechendem, vielseitigem Angebot.
- **Erfolgslebnisse** durch interessante, verständliche und lesefreundliche Texte.
- **Abwechslung, aktives Erleben und kreatives Gestalten**, zum Beispiel durch Lesen, Zuhören, einen kreativen Umgang mit Texten, Medieneinsatz.
- **gemeinschaftliche Erlebnisse**, Kommunikation, Interaktion und Austausch über Gelesenes.

Die Bibliotheken verfügen über ein breit gefächertes, auch mehrsprachiges Zeitschriften- und Bücherangebot für unterschiedliche Interessen und Lernausgangslagen sowie ein umfassendes Medienangebot mit Hörspielen, Film- und Bildmaterial. Dieses Angebot kann vielseitig genutzt und eingesetzt werden, um ein lesefreundliches Umfeld zu schaffen. Verlässliche Lesezeiten, Vorleseangebote und gemeinschaftliche Erlebnissen schaffen eine Lesekultur, welche an den Schulen dazugehört. Im Bildungsplan „spielt die in der Schule institutionalisierte Lesekultur eine entscheidende Rolle“¹⁰ im Hinblick auf Lesemotivation und Lesefreude. Verlässliche Kooperationen sind hier von großer Bedeutung.

Lesefreude und
Bibliothekskompetenz

Außerschulische Kooperationen von Bibliotheken mit Autorinnen und Autoren werden im Bildungsplan explizit angesprochen. Die Kinder sollen mit Bibliotheken vertraut werden und sich orientieren können. Im Elementarbereich zeigt das Projekt „Leselotta“ (vgl. S. 116) oder „Pünktchenjagd“ (vgl. S. 79), wie junge Kinder viel Freude an Büchern durch innovative Begegnungen erfahren können. Auch die Module für die Ganztagschule „Da staunst du“ (vgl. S. 121) wollen Leselust und Lesefähigkeit fördern. Sie sind ganzheitliche und innovative Beispiele, die Freude am Lesen und Bibliothekskompetenz vermitteln. Bibliothekskompetenz heißt, dass die Schülerinnen und Schüler mit der Bibliothek als öffentliche Einrichtung vertraut sind und diese auch selbstständig nutzen. Zum Beispiel können sie die Angebote der Bibliotheken für sämtliche Präsentationen nutzen. Es gibt auch Schulen, die Curricula in Absprache mit der Bibliothek vor Ort entwickelt haben. Das Gymnasium am Romäusring zum Beispiel bietet Bausteine zum Thema Recherche an (vgl. S. 71). Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler verschiedene Recherchemöglichkeiten kennenlernen und auch nutzen. Darüber hinaus gibt es weitere in-

¹⁰ Bildungsplan für die Grundschule , S.7

novative und sehr interessante Angebote der Bibliotheken selbst (S. 116 ff). Spannend sind auch die interaktiven Angebote im Bereich Medienkompetenz (S. 94 ff), wie z. B. der Actionbound. Im Hinblick auf die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bieten die Module zur Medienkompetenz und die Schulungsangebote der wissenschaftlichen Bibliotheken (vgl. S. 147) weiterführende Möglichkeiten an, damit auch die Jugendlichen das Angebot der Bibliotheken nutzen.

Wie kann eine nachhaltige und eine institutionalisierte Kultur des Lesens gelingen? Möchte man eine Lesekultur in den Institutionen verankern, so braucht es tragfähige Konzepte, die der Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Einrichtung einen Rahmen geben. In **Kooperationsvereinbarungen** wird festgelegt, welche Angebote in welcher Altersstufe genutzt werden, welche Aktivitäten durchgeführt werden. Sie helfen, die Lesekultur an den Schulen und Kindertageseinrichtungen zu etablieren. Entscheidend ist, dass beide Partner gemeinsam genau überlegen, was ihre Schülerinnen und Schüler vor Ort benötigen und die Ansprechpartner beider Einrichtungen unterzeichnen die Vereinbarung. Damit schaffen sie gemeinsam eine nachhaltige und nachvollziehbare Lesekultur. Inhalte einer Kooperationsvereinbarung können sein zum Beispiel Angebote für bestimmte Klassenstufen (vgl. S. 29 ff), Vorträge, Veranstaltungen, gemeinsame Projekte oder Aktivitäten. Auch **Schulkonzepte** etablieren eine Lesekultur an der Schule. Sie werden in den Kollegien erarbeitet und verabschiedet. Sie schaffen schulinterne Verbindlichkeiten, sorgen für Transparenz und geben der Kooperation Struktur. Die Rheinschule Neuenburg (vgl. S. 52) und die Friedrich-Glück-Schule in Nürtingen (vgl. S. 57) haben zum Beispiel Schulkonzepte erarbeitet, die für die gesamte Schule verbindlich sind. Enthalten sind regelmäßige Aktivitäten, besondere „Highlights“ sowie Vorschläge. Die Konzepte geben den Schulen und Bibliotheken Planungssicherheit und helfen, die Bibliotheksarbeit über die vier Grundschuljahre gezielt durchzuführen. Sie tragen zu einer nachhaltigen und umfassenden Leseförderung bei. Interessant ist das Konzept der Lesescouts am Hilda-Gymnasium Pforzheim (vgl. S. 61). Aufgabe der Lesescouts ist, die eigene Begeisterung für Bücher und das Lesen im Rahmen verschiedener Aktionen weiterzugeben. Die Lesescouts organisieren Aktionen und sind durch schulinterne Angebote im Schulalltag präsent, wie zum Beispiel das Büchertauschregal. Auch bieten sie regelmäßig Lesungen außerhalb der Schule, wie zum Beispiel in Kindertagesstätten und Grundschulen an. Die Lesescouts sind Teil einer innovativen Lesekultur und vermitteln ihren Mitschülerinnen und Mitschülern aktiv Lesefreude. Sie sind Beispiele für ein lesefreundliches Umfeld, schaffen Begegnungen mit positiven (Vor-)Leseerlebnissen und tragen so entscheidend zur Leseförderung und Lesefreude an der Schule bei.

Lesekultur
institutionalisieren

Schülerinnen und Schüler brauchen Lese- und Medienkompetenz. Der Umgang mit digitalen Medien ist alltäglich. Das Lesen am Bildschirm, Spiele und Erklärfilme für alle Lebenslagen werden zunehmend genutzt. Medienbildung ist für alle Altersstufen bedeutsam.

Lese- und
Medienkompetenz

Mit der Einführung des Bildungsplanes 2016 hat das Land Baden-Württemberg Medienerziehung im schulischen Curriculum verankert. Als Leitperspektive Medienbildung ist sie durchgängig in allen Jahrgangsstufen – beginnend in der Grundschule bis zum Abitur – verbindlich fächerintegrativ zu unterrichten. Der spiralcurriculare Ansatz dieser Leitperspektive bedeutet, dass sich die Schülerinnen und Schüler mehrfach auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus mit den Medien auseinandersetzen. Das Ziel der Medienbildung ist es, die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in der Mediengesellschaft vorzubereiten. Dabei ist sie in fünf Kompetenzfelder aufgeteilt:

Leitperspektive Medienbil-
dung

- Information und Wissen
- Produktion und Präsentation
- Kommunikation und Kooperation
- Mediengesellschaft und Medienanalyse
- Informationstechnische Grundbildung

Multimediaberater Diese Kompetenzfelder ziehen sich durch alle Schuljahre hindurch und kehren dabei auf einem höheren Abstraktionsniveau und in differenzierter Form wieder. Im Bildungsplan Deutsch findet man beispielsweise unabhängig von der Klassenstufe immer wieder das Thema Medien (z. B.: Bildungsplan der Grundschule, mit Texten und anderen Medien umgehen). Als Unterstützungssystem an den Grundschulen gibt es die Möglichkeit der Ausbildung zum Multimediaberater an Grundschulen und der Einsatz einer pädagogischen Unterrichtssteuerung mit dem Berater paedML¹¹ für Grundschulen. Die Multimediaberater Grundschulen werden in den Bereichen Audioarbeit, Fotografie und Bildbearbeitung, Arbeiten mit digitalen Schreibprogrammen und dem sicheren Umgang mit dem Internet fortgebildet. Die Multimediaberater paedML Grundschule liefern dann dafür die technische Plattform um im Klassenzimmer mit dem Computer arbeiten zu können. Die Ausstattung der Schulen ist dabei jedoch sehr unterschiedlich.

„Basiskurs Medienbildung“
in Klasse 5

In Klasse 5 gibt es in allen weiterführenden Schulen einen „Basiskurs Medienbildung“. Hier werden die Schülerinnen und Schüler in einem Kurs fit gemacht, damit alle über die Grundlagen verfügen. Insgesamt sind für den Kurs 35 Unterrichtsstunden vorgesehen, wovon 30 Stunden auf das Kerncurriculum entfallen. Die restlichen fünf Stunden können von der Schule im Rahmen des Schulcurriculums für die medienbildnerische Vertiefung genutzt werden. Die Kompetenzfelder des Basiskurses docken dabei direkt an die allgemeinen Kompetenzfelder der Medienerziehung an: Information und Wissen, Produktion und Präsentation, Kommunikation und Kooperation, Mediengesellschaft, Grundlagen digitaler Medienarbeit. Dabei sind die Schulen in der Durchführungsart frei. Die Erfahrung zeigt, dass eine frühe Durchführung im Schuljahr günstig ist, damit alle Unterrichtsfächer möglichst rasch auf die grundlegenden medienbildnerischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgreifen können. Folgende Formate sind denkbar:

Kompaktkurs Medienbildung: In einem Kompaktkurs oder im Rahmen eines Projekts arbeiten alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse an den medienbildnerischen Themen.

Kompakttag mit Begleitseminar: In Kleingruppen finden zu Beginn des Schuljahres Kompakttag statt. Anschließend nehmen die Schülerinnen und Schüler an einem wöchentlichen Seminarangebot teil, möglichst in Kleingruppen.

Unterrichtsbegleitender Seminarkurs: In einer wöchentlichen Unterrichtsstunde wird der Basiskurs wie ein Fach unterrichtet. Dies bietet sich insbesondere für große Schulen an.

¹¹ paedML ist eine vorkonfigurierte Musterlösung für die Schulen des Landes Baden-Württemberg.

Durch die Leitperspektive sind nun alle Fächer gefordert, ihren Teil zur Medienbildung aller Schülerinnen und Schüler einer Schule beizutragen. Die Idee der Fächerintegration ist, dass Medienbildung ein Thema in allen Fächern sein muss und sich nicht nur auf einzelne Fächer reduzieren lässt. In der täglichen Unterrichtsarbeit heißt dies konkret, dass der Unterrichtsgegenstand oder Inhalt fast immer aus dem Fach kommen wird, während die Medienbildung über die Methoden eingebracht wird. Deutsch wird dabei weiterhin eine Funktion als Leitfach der Medienerziehung innehaben. In Klasse 10 sollen die Schülerinnen und Schüler „Antworten auf die Fragen finden, wie das Sozialstaatsangebot des Grundgesetzes formuliert ist“. Denkbar sind zum Beispiel die Vorbereitung und Durchführung eines Interviews. Anschließend wird dieses Interview dann im Deutsch- und Musikunterricht zu einem kurzen Radiobeitrag montiert und kann dann im Intranet der Schule allen am Schulleben Beteiligten zugänglich gemacht werden. Aber auch ein Fach wie Sport könnte und kann dabei seinen Beitrag leisten. So können Schülerinnen und Schüler in den höheren Klassen Bewegungsanalysen mit Hilfe von Videoaufnahmen auf mobilen Endgeräten oder mit Hilfe von Kamera und Beamer zur eigenen Bewegungswahrnehmung heranziehen. Ein verbindlicher Aufbaukurs „Informatik“ in der Klassenstufe 7 sowie Vertiefungsbausteine der Informatik in den Klassenstufen 8 bis 10 runden das Konzept der Medienbildung in Baden-Württemberg ab.

Fächerintegrative
Medienarbeit

Jeder Besuch einer Bibliothek vor Ort mit einer Bibliotheksralley kann dabei die Recherchekompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern. In vielen Bibliotheken, wie z. B. dem Medienhaus am See in Friedrichshafen, wird diese Rallye nicht mehr nur mit Papier und Bleistift durchgeführt, sondern auch mit mobilen Endgeräten. Der Einsatz von Smartphones und Tablets mit der App „Actionbound“ ermöglicht neue Zugänge zur Bibliothek und kann die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler deutlich verbessern. Angebote wie „Sicher surfen im Netz – Wir machen einen Internetführerschein“ oder „Gemeinsam richtig recherchieren lernen“ sind fester Bestandteil im Portfolio so mancher Bibliothek vor Ort. Hier werden die Schülerinnen und Schüler kompetent beraten und lernen neben der Einrichtung Bibliothek das Kerngeschäft „suchen und strukturieren von Informationen“ kennen. Auch eine kleine Schulbibliothek in der Grundschule kann attraktive Angebote für eine fächerintegrative Medienarbeit liefern. Längst gehören Hörspiele und Hörbücher in den Büchereien zu den beliebtesten Medien im Verleih. Gemeinsame Hörangebote zwischen Schulbibliothek und Schule, ein Projekt zur Hörförderung (zum Beispiel www.ohrenspitzer.de) oder eine eigene Hörproduktion machen nicht nur Spaß, sondern werden durch den neuen Bildungsplan auch gefordert.

Kreismedienzentren

Kein anderes Bundesland in Deutschland hat ein so gut ausgebautes medienpädagogisches Vor-Ort-Angebot von kommunalen Kreismedienzentren wie Baden-Württemberg. In jedem Landkreis gibt es ein Kreismedienzentrum, dessen Aufgabe neben der Bereitstellung von audio-visuellen Medien für den täglichen Unterrichtseinsatz auch die Beratung und Unterstützung der Schulen ist. Gemeinsam kann somit noch fehlende Technik durch das Medienzentrum in die Schule gebracht werden und gemeinsam können so Projekte wie Kurzfilmproduktionen, Arbeiten mit mobilen Endgeräten, Geocachen oder vieles mehr gemeinsam erprobt und im eigenen Unterricht umgesetzt werden.

3.4 Lesen, Bücher und Räume für Träume – bibliothekspädagogische Perspektiven am Beispiel der Stadtbücherei Biberach (Raumel)

Bildungspartner von
Anfang an

Bibliotheken und Schulen arbeiten in Baden-Württemberg an vielen Orten schon lange zusammen. Seit aber PISA auf die schlechten Lesekompetenzen aufmerksam gemacht hat, seit die Lernformen sich verändern und die Schulen sich für außerschulische Kooperationen stärker geöffnet haben, sind viele Kooperationen zusätzlich entstanden oder ausgebaut worden. Leider geschieht dies nicht flächendeckend, sondern ist lokal abhängig von der Bereitschaft der Akteure, den jeweiligen Ressourcen und der politischen Unterstützung vor Ort.

Unterstützung auf Landesebene leistet das im Oktober 2012 verabschiedete gemeinsame Positionspapier der kommunalen Landesverbände Baden-Württemberg mit dem Landesverband des Deutschen Bibliotheksverbandes: „Öffentliche Bibliotheken sind, als meistgenutzte außerschulische Bildungs- und Kultureinrichtungen, ein wesentlicher Baustein kommunaler Bildungslandschaften.“ Sie schaffen ein frei zugängliches, plurales zielgruppenorientiertes Bildungs- und Kulturangebot und helfen, die Ziele des Landes und der Kommunen ergebnis- und ressourcenorientiert zu erreichen:

- in der frühkindlichen Bildung,
- in der Vernetzung mit örtlichen Schulen und Schulbibliotheken,
- indem sie aktiv und unabhängig von Herkunft und Einkommen gesellschaftliche Schlüsselkompetenzen fördern,
- indem sie mit Medien- und Serviceangeboten das lebensbegleitende, individuelle, informelle Lernen unterstützen,
- indem sie im Verhältnis zu anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen bereits jetzt einen überdurchschnittlichen Anteil an Migrantinnen und Migranten erreichen,
- indem sie als reale öffentliche Orte ein Knotenpunkt für Information und Kultur sind.

Schnittmenge
gemeinsamer Aufgaben

Für Bibliotheken und Schulen liegt die Schnittmenge gemeinsamer Aufgaben und Ziele in der Leseförderung, der Versorgung mit Informationen sowie der Förderung der Medien- und Informationskompetenz. Das Beispiel der Stadtbücherei Biberach will Möglichkeiten der Zusammenarbeit beschreiben und Anregungen zur Nachahmung geben. Mit Blick auf die individuelle Bildungsbiografie und die bereits praktizierten Übergänge sollen die „Vorarbeiten“ in den Kindertageseinrichtungen an dieser Stelle zumindest kurz gestreift werden.

Lesefrühhförderung

Die Lesekompetenz ist und bleibt eine Schlüsselqualifikation für den Bildungsweg unserer Kinder. Frühes Vorlesen und lesende Eltern als Vorbild stärken die Lesemotivation und helfen, den schwierigen Leselernprozess in der Grundschule erfolgreich zu bewältigen. Die Vorlesestudie 2015 „Vorlesen – Investition in Mitgefühl und solidarisches Handeln“ hat dies eindrucksvoll belegt. Deshalb will die Stadtbücherei mit folgenden Angeboten Lust auf Lesen und Bücher machen und die Eltern sensibilisieren.

„Bücher machen Kinder schlau!“ ist eine Buchreihe, die sich an Eltern und Großeltern von Kleinkindern bis zu 4 Jahren wendet. Während eine Erzieherin Vorlesetipps gibt und neue Bilderbücher vorstellt, entdecken die Kinder mit

den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren die faszinierende Welt der Bücher. Auf das große Angebot an Bilderbüchern, Vorlesebüchern, Leselernspielen und Erstlesebüchern weisen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei auch bei Vorträgen in Kindergärten hin oder bei Eltern-Kind-Führungen, die in der Stadtbücherei stattfinden. In diesem Rahmen wird zum Vorlesen angeregt, werden Bücher vorgestellt und Tipps zur Mediennutzung im Vorschulalter gegeben. Erlebnisführungen für ältere Kindergartenkinder werden ergänzt durch Aufführungen mit dem japanischen Papiertheater Kamishibai oder einem Bilderbuchkino. Literatur wird für Kindergartengruppen während der Kinder- und Jugendbuchwochen „Durchblick“ im Frühjahr und während des landesweiten Lesefestivals im Herbst, dem „Frederick-Tag“, vor allem durch Kindertheater lebendig und altersgerecht vermittelt. Auf der Grundlage des „Orientierungsplans Baden-Württemberg“ unterstützt die Stadtbücherei Kinderkrippen und Kindergärten auch bei der Bereitstellung von Büchern. Deshalb können „Windelflitzer“ und Kindergartenkinder in den 28 Kooperationseinrichtungen Bücher in vielen „Lesenestern“ und in den Kindergartenbüchereien in Ringschnait und Reute haptisch erleben und ausprobieren.

Die spannenden Inhalte vermitteln die Erzieherinnen und Erzieher oder ehrenamtliche Lesepaten des Freundeskreises, welcher auch schon mehrfach Buchspenden an die Einrichtungen verteilt hat. In der Stadtbücherei sind zusätzlich Medienboxen, Ergänzungsbestände, Montessori-Materialien, Kamishibai-Bildkartensets, Mitmachkisten und mehrere Leselotta-Bücherwürmer ausleihbar.

Ist es gelungen, bei Kindern das Interesse an Büchern und ihren faszinierenden Geschichten zu wecken und damit die Motivation für den Leselernprozess zu stärken, muss parallel ein nach Themen und Schwierigkeitsgrad differenziertes breites Angebot zur Verfügung gestellt werden, denn: Lesen lernt man nur durch Lesen! Da Kinder eine geringe Mobilität besitzen, eignen sich dafür

Leseförderung im Grundschulalter

- häufige Besuche der Stadtbücherei mit den Eltern,
- regelmäßige Besuche mit der Schule (Erlebnis-, Themenführungen, Veranstaltungen),
- Medienboxen, die von den Lehrkräften ausgeliehen und ins Klassenzimmer gestellt werden (kunterbunte Geschichtenkisten, Themenboxen oder Klassensätze),
- eine Schulbücherei, die von der Schule oder in Kooperation betrieben wird.

Bei der Bereitstellung von Medien sollten geschlechtsspezifische Vorlieben berücksichtigt werden. Jungs sind besser über spezielle Erstlesereihen, Sachbücher, Zeitschriften oder auch Comics anzusprechen. Gut eignen sich auch die Experimentierkoffer mit begleitender Literatur, die Lehrkräfte für den Unterricht ausleihen können. Um die wunderbare Welt der Bücher(ei) kennen zu lernen, werden fünf unterschiedliche Themenführungen für Grundschulklassen angeboten: von der Piratenreise bis zur Krimiführung „Top Secret!“. Für SBBZ gibt es unter dem Titel „Miteinander mit Fritze“ ein differenziertes und breites Buchangebot. Höhepunkt des (Lese-)Schuljahres ist für viele Grundschüler die Teilnahme an einer Autorenbegegnung, einem Kindertheater oder einem Workshop während der Kinder- und Jugendbuchwochen „Durchblick“ und „Frederick“ in der Stadtbücherei.

Leseförderung in der
Sekundarstufe

Mit Abschluss der Grundschule ist der Erwerb einer umfassenden Lesekompetenz längst nicht abgeschlossen. Um flüssiges, sinnentnehmendes Erfassen sowie eine effiziente Bewertung von verschiedenen Textarten einzuüben, bietet unterstützt die Stadtbücherei auch Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Schülerschaft mit zahlreichen Angeboten. Für die Sekundarstufen I und II präsentiert sich die Bücherei als außerschulischer Lernort mit einem modular aufgebauten Angebot an Führungen. Darin geht es um die Datenrecherche und die Fragestellung „Wie finde ich Informationen in analogen und digitalen Quellen und wie beurteile ich diese?“. Teilaspekte werden je nach Wissensstand der Klasse in Theorie und Praxis aufbereitet und können von den Lehrkräften passend „gebucht“ werden. Für die Klassen 5 bis 10 werden zudem zwei unterschiedliche „Buchvorstellungen“ angeboten: Bei der „Pressekonferenz“ setzen sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 7 intensiver mit Jugendromanen bzw. mit Jugendsachbüchern in der Stadtbücherei auseinander und stellen die Ergebnisse ihren Mitschülerinnen und Mitschülern vor. Für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 macht eine Bibliothekarin/ein Bibliothekar im Rahmen eines „Buchcasting“ Appetit auf aktuelle und spannende Jugendromane. Die besprochenen Bücher können in einer vorbereiteten Medienbox von der Lehrkraft ausgeliehen und von den Schülerinnen und Schülern in Ruhe zu Hause gelesen werden. Um dem bekannten Leseknick in der Altersgruppe 13-15 Jahre entgegen zu wirken, werden mit Hilfe von Sondermitteln aus dem „Kommunalen Bildungsplan“ Lesungen speziell für Jugendliche an Biberacher Schulen angeboten.

Informations- und
Medienangebot

Über 75.000 Medien hält die Stadtbücherei in ihrem zentral gelegenen Medienzentrum auf dem Viehmarktplatz bereit. Alle Medienarten vom Buch über die CD, CD-ROM, DVD, BlueRay, Zeitung, Zeitschrift, Hörstift, E-book, Datenbank bis hin zu Brett- und Konsolenspielen sowie Kunstwerke sind vertreten. Der Anteil der Non-Books liegt bei ca. 24 Prozent, mehr als ein Drittel des Bestandes ist für Kinder- und Jugendliche gedacht. Während 40 Öffnungszeiten pro Woche kann dieses Angebot ganzjährig genutzt werden. Die Ausleihe ist für Schülerschaft kostenfrei, Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher bekommen für dienstliche Zwecke einen kostenfreien Institutionsausweis. Eine Beratung wird während der gesamten Öffnungszeiten, aber auch per E-Mail angeboten. Die Mediothek bedient seit Mai 2008 als nichtöffentliche Zweigstelle rund 1.800 Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte der beiden Gymnasien auf 300 qm. Seit September 2014 gibt es eine weitere Zweigstelle für rund 1.400 Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte der Gemeinschaftsschule und der Realschule mit 315 qm. Darüber hinaus werden sechs Zweigstellen von Lehrkräften und Ehrenamtlichen als Büchereien an Grundschulen der Stadt geführt. Interessant ist, dass Autorenlesungen nicht nur in der Stadtbücherei, sondern für unsere Kooperationspartner auch direkt an der Schule durchgeführt werden.

Kurze Beine – kurze Wege:
Schulbüchereien

Je jünger die Schülerinnen und Schüler sind, desto stärker sind sie beim Besuch der Stadtbücherei von den Eltern abhängig. Kinder aus buchfernen Haushalten tun sich mit dem Bibliotheksbesuch schwer, weshalb die Stadtbücherei Kindergärten und Schulen bei der Einrichtung von „Lesenestern“ und Büchereien unterstützt. Im Rahmen des Ganztagsunterrichts und des selbstgesteuerten Lernens ist der schnelle, unterrichtsnahe Zugriff auf Informationen in analoger und digitaler Form entscheidend. Schulbüchereien gab es in der Vergangenheit vielfach in Eigenregie der Schulen. Leider waren viele bzgl. Personal, Räumlichkeiten, Medienetat und Technik völlig unzureichend ausgestattet. Sie lebten vom Engagement der Lehrkräfte und verstaubten, wenn diese die Schule verließen oder frustriert aufgaben, weil die Ressourcen versiegt oder das Interesse der Schülerschaft und des Kollegiums zu

gering war. Größere Nachhaltigkeit kann die Kooperation mit der kommunalen Bücherei erzielen. Dabei können die bibliothekarischen Partner punktuell bei der Planung, Einrichtung und beim Bestandsaufbau helfen, als schulbibliothekarische Arbeitsstelle kontinuierliche Unterstützung leisten oder die Schulbücherei als Zweigstelle der Bücherei unter ihre fachlichen Fittiche nehmen. Zweigstellen können nichtöffentlich nur für Schulzwecke oder in Kombination mit öffentlichem Zugang betrieben werden. Das gemeinsame Konzept entscheidet, ob eine reine Schülerbücherei entsteht oder ein Konzept, das auch von Lehrkräften und Familien genutzt werden kann und dann auch dort die Lehr- und Lernmittel verwaltet werden.

Im „Netzwerk Lesen“ wird die Nachhaltigkeit der gemeinsamen Leseförderung durch Kooperationsverträge gesichert: mehr als 50 Vereinbarungen mit Kindergärten und Schulen über Ziele und Aufgaben konnten in den vergangenen Jahren abgeschlossen werden. Im Landkreis Biberach gibt es nur sieben Orte mit hauptamtlicher Bibliotheksversorgung. 60 Prozent der Bevölkerung wohnen in Orten ohne eine Bibliothek. Deshalb versucht der Landkreis über das Landesprojekt Bildungsregion, die Einrichtung von Schulbüchereien an Grundschulen mit einer 50-prozentigen Bezuschussung zu forcieren. In einem zweiten Projekt wird die Kooperation dieser Schulbüchereien mit den umliegenden Kindergärten durch zusätzliche Medienpakete gefördert. Die Stadtbücherei versucht über ihre Mitarbeit in der Bildungsregion, die Vernetzung unter den Schulbüchereien zu verbessern. Dazu tragen sicherlich auch die Biberacher Schulbibliothekstage bei, die seit November 2012 im zweijährigen Rhythmus stattfinden. Ergänzend zum Standardwerk „Handbuch Schulbibliothek“ wurde für die Kooperationspartner ein ergänzendes „Handbuch Plus“ herausgegeben.

Netzwerk Lesen

Die mediale Informationskompetenz beinhaltet sowohl die technische Fähigkeit, moderne Kommunikationsgeräte bedienen zu können, als auch die für Kinder weit schwierigere Fähigkeit, die Inhalte und Tragweite der damit transportierten Daten zu verstehen, einzuordnen, zu bewerten und effizient nutzen zu können. Viele Eltern sind durch den Wissensvorsprung ihrer Kinder im technischen Bereich, durch ein intensives Marketing der Unterhaltungsindustrie und fehlendes Wissen um die Herkunft und Entstehung von Informationen verunsichert. Deshalb bieten die Medienspezialisten der Stadtbücherei entsprechende Workshops für Schulklassen an. Für Erwachsene finden in der Reihe „E-Life“ Vorträge zu digitalen Medien statt mit der Möglichkeit, diese zu testen. Außerdem gibt es regelmäßige „Sprechstunden“, in denen ein Medienexperte der Stadtbücherei im Einzelgespräch Fragen rund um das elektronische Angebot der Stadtbücherei beantwortet und praktische Hilfe bei konkreten Anwendungsproblemen bietet. Bei den zehn Medienkompetenzbausteinen, die die Stadtbücherei in der „Mediothek der Gymnasien“ anbietet, wurde vor allem auf die passgenaue Anbindung an den Unterricht geachtet: durch die Verknüpfung von Wissensaneignung mit der (Recherche-) Kompetenzförderung sollen Synergieeffekte erzeugt und der Sinn der Übungen verdeutlicht werden. Selbstverständlich werden dabei sowohl analoge als auch digitale Quellen genutzt und miteinander verglichen.

Medien- und Informationskompetenz fördern

Der gemeinsame Bildungsplan für die Sekundarstufe I erfordert mit seiner Differenzierung in drei Niveaustufen eine Anpassung und Gliederung der Inhalte. Diese Aufgabe bietet zahlreiche Chancen, erfordert aber auch eine intensivere Beschäftigung mit bibliothekspädagogischen und -didaktischen Grundlagen. Die Hinweise auf den Orientierungs- und Bildungsplan 2016

wurden 2017 in das Gesamtverzeichnis aller Angebote des Medien- und Informationszentrums Biberach aufgenommen.¹²

4 Bildungspartnerschaften und Konzepte

Bildungspartnerschaften helfen, eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den Bildungspartnern zu verankern. Sie sind eine wichtige Stütze für eine gute, nachhaltige Zusammenarbeit. Kooperationsvereinbarungen können in allen Einrichtungen und Schularten umgesetzt werden. Auch Schulkonzepte wie Curricula oder die Einrichtung einer Schulbibliothek geben Bildungspartnerschaften einen Rahmen, der unabhängig von Veränderungen des Personals langfristig von den Institutionen getragen werden kann.

4.1 Lesefreude pur – beispielhafte Bildungspartnerschaften

4.1.1 Netzwerke und Kooperationsvereinbarungen

Vereinbarungen zwischen Schulen, Kindertagesstätten und Bibliotheken erleichtern die Kooperation. Sie strukturieren den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen. Die Angebote und Bausteine werden dadurch benennbar und transparent. Sie dienen der nachhaltigen Förderung der Lesefreude, der Lesemotivation, der Lesefähigkeit sowie der Förderung von Informationskompetenz. Ziel der Kooperationsvereinbarungen ist, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek nachhaltig zu etablieren.

Die Ziele der Kooperationsvereinbarungen sollten im Schulcurriculum verankert sein. Beide Unterzeichner verpflichten sich, die Inhalte umzusetzen. Die Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten finden verbindlich für die vereinbarte Vertragsdauer statt. Verschiedene Bibliotheken arbeiten bereits mit Kooperationsvereinbarungen, die unabhängig von Personalveränderungen eine nachhaltige Kooperation gewährleisten sollen.

Die folgenden Kooperationsvereinbarungen und Kooperationsverträge zeigen beispielhaft, wie Lesekompetenz und Leseförderung von Anfang an nachhaltig institutionalisiert wird. Die folgenden Stadtbibliotheken wollen gemeinsam mit den Schulen pure Lesefreude vermitteln. Gerne können die Vereinbarungen als Vorlage genutzt werden.

¹² https://miz.biberach-riss.de/media/custom/2331_636_1.PDF?1488896320



NETZWERK LESEN

Kooperationsvereinbarung
der Stadtbücherei Biberach

Kooperationsvereinbarung

über eine Bildungspartnerschaft im „Netzwerk Lesen“

zwischen dem Medien- und Informationszentrum Stadtbücherei (MIZ),
Viehmarktstr. 8, 88400 Biberach und der Grundschule XY

1. Ziele:

a) Vordringliches Ziel der Zusammenarbeit zwischen Schule und MIZ ist die Entwicklung und Förderung von Lese- und Informationskompetenz sowie von Lesemotivation bei den Schülerinnen und Schülern.

b) Das MIZ und die Schule wollen wechselseitig den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen ausbauen, intensivieren und verstetigen. Beide Einrichtungen sollen, auch für die Schülerschaft erkennbar, eng miteinander verbunden sein.

2. Inhalte der Bildungspartnerschaft:

a) Die Förderung der Lesemotivation und Lesefähigkeit sowie der Informationskompetenz werden in den Schulalltag in allen Schulfächern integriert. Dies soll im Schulcurriculum verankert werden.

b) Der Umgang mit Literatur wird in allen Fächern und in allen Schuljahren praktiziert. Veranstaltungen zu den Themen Lesen und Informationskompetenz finden regelmäßig statt.

c) Das MIZ kann die Schule bei der Organisation und dem Aufbau/Ausbau einer Schulbücherei durch fachliche Beratung und durch (kostenpflichtige) Blockausleihen unterstützen. Dies erfolgt nach Sichtung der Einrichtung und gezielter Absprache (z. B. Anpassung der Aufstellung an das System der Stadtbücherei, Inventarisierung des Bestandes, Einführung eines EDV-Ausleihsystems).

d) Das MIZ macht der Schule folgende Kooperationsangebote: (siehe auch alle Angebote im Gesamtkonzept der Stadtbücherei „Lesen und Lernen: Ein Leben lang“) kostenfreie Institutionsausweise für Lehrkräfte zur Ausleihe unterrichtsrelevanter Medien und Medienboxen aus der Stadtbücherei, Bibliotheksführungen für alle Schulklassen, Eltern-Kind-Führung in der Stadtbücherei, Veranstaltungen während der Frederick-/Durchblick-Wochen in der Stadtbücherei (bevorzugte Vergabe von Plätzen, Vermittlung von Lesepaten/Lesementoren über den Freundeskreis „Lust auf Lesen e.V.“, Blockbestand für die Schulbücherei (kostenpflichtig: 50 ME/10 Euro/Halbjahr).

e) Dafür verpflichtet sich die Schule: die Stadtbücherei regelmäßig mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Klassenführungen zu besuchen (Ziel: Jedes Kind sollte mindestens zweimal in seiner Grundschullaufbahn eine Klassenführung erleben), zum regelmäßigen Austausch und zur Weiterentwicklung der Kooperation durch Teilnahme an Kooperationstreffen in der Stadtbücherei, ein Telefonat (mindestens einmal im Schuljahr, über bisherige Maßnahmen und künftige Aktionen), Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher, die einen Institutionsausweis bekommen haben und die Einrichtung verlassen, sind zeitnah abzumelden.

3. Zeitlicher Rahmen:

Die Laufzeit der Vereinbarung beträgt vier Jahre, beginnend mit dem Datum der Unterzeichnung und wird nach Ablauf ggf. verlängert.

4. Organisation:

Die Schule und das MIZ benennen Kontaktpersonen:

Ort, Unterschriften:

Kooperationsvereinbarung
der Stadtbücherei
Nürtingen



**Kooperationsvereinbarung mit der
Stadtbücherei Nürtingen**

Die Schülerinnen und Schüler werden gezielt und umfassend an die Nutzung einer Bücherei herangeführt. Durch eine systematische und auf Dauer angelegte Kooperation von Schule und Bibliothek wird eine strategische Bildungspartnerschaft etabliert und die Ausgangslage von Schule und Bibliothek für die Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz optimiert. Alle Kinder und Jugendlichen erhalten unabhängig von Herkunft und familiären Rahmenbedingungen Zugang zu Büchern und anderen Medien und lernen selbstständig nach Medien und Informationen zu suchen.

Ziele: Förderung der Lese-, Informations-, Medien- und Recherchekompetenz der Schülerschaft, Befähigung zu einem kritischen und konstruktiven Umgang mit Informationen und Medien, Steigerung der Lesefreude und Motivation zum Lesen, Sozialisation mit der Stadtbücherei als außerschulischem Lernort, Abbau von Hemmschwellen.

Angebote der Stadtbücherei für die Schule:

1. Klasse: Die Erstklässler erwartet eine spielerische, dreiteilige Klassenführung, der Bibliothekskompass.

ab 1. Klasse: Geschichtenwerkstatt (in der Stadtbücherei als Ort voller Geschichten erfinden die Kinder gemeinsam eine Geschichte) und Buchvorstellung (Informationen und Hilfen bei der Auswahl von Büchern).

2. Klasse: Jedes Kind lernt bei einer Märchenführung spielerisch die Bücherei kennen.

3. Klasse: Bei der Detektivführung erkunden die Kinder als Detektive die Stadtbücherei. Im Anschluss lernen sie beim Bücherbingo alles Wissenswerte rund um Bücher kennen.

ab 3. Klasse: Bei Rallyes erarbeiten sich die Kinder ein Thema und lernen gleichzeitig die Medienvielfalt der Bücherei kennen. Sie werden zu verschiedenen Schulthemen angeboten, einsetzbar als Einstieg oder Ausklang eines Unterrichtsthemas (z. B. „Tiere im Winter“, „Kunstraub“).

4. Klasse: Die Kinder testen beim Büchereiführerschein ihr Wissen über Medien und die Stadtbücherei und erhalten ihren persönlichen Büchereiführerschein.

ab 5. Klasse: Bei der Bibliotheksralley bearbeiten die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Stationen. Dabei bauen sie ihre Medien- und Bibliothekskompetenz aus.

ab 7. Klasse: Der richtige Umgang mit unterschiedlichen Informationsquellen wird bei der Internet-Recherche-Rallye erlernt. Es werden Alternativen zum Internet aufgezeigt. Das Arbeiten im Team steht dabei im Vordergrund. Auf unterrichtsspezifische Themen kann Rücksicht genommen werden.

ab 7. Klasse: Alles Wichtige rund um die GFS wird beim GFS-Methodentag vorgestellt: Von der Themenfindung über die Recherche bis zur Präsentation. Viele Übungen lockern den Methodentag auf.

ab 8. Klasse: Bei Recherchieren und Präsentieren steht das Präsentieren im Mittelpunkt. Beim selbstständigen Arbeiten im Team lernen die Schülerinnen und Schüler Rechercheinstrumente kennen.

weitere Angebote: Zusammenstellung von Medienkisten zu Schwerpunktthemen im Unterricht, Ausleihe von Klassensätzen, Ausleihe eines Kamishibai-Rahmens mit und ohne Kamishibai-Bildkarten, Vermittlung von Bilderbuchkinos, Führungen mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten, Autorenlesungen ab der 2. Klasse, szenische Lesungen, Liedertheater und Bilderbuchkino, Nutzung der Räume als Veranstaltungs-, Lern- und Unterrichtsort

Vereinbarung zwischen den genannten Kooperationspartnern:

In den Klassenstufen finden folgende Angebote statt:

Die Termine sollen jährlich in folgendem Zeitraum stattfinden oder werden individuell zwischen Schule und Bibliothek abgesprochen:

Nach den Führungen findet ein Gespräch zwischen den Ansprechpartnern statt, das helfen soll, die Zusammenarbeit zu optimieren: ja/ nein

Ansprechpartner/in (Name, E-Mail-Adresse) der Schule mit Stellvertretung

Ansprechpartner/in (Name, E-Mail-Adresse) der Stadtbücherei mit Stellvertretung

Die Kooperationsvereinbarung gilt ab der Unterzeichnung bis zur Kündigung eines der Vertragspartner, mindestens aber zwei Jahre.

Ort, Unterschriften (Ansprechpartner Schule und Stadtbücherei)



Öffentliche Bibliotheken und Schulen sind der Vermittlung von Wissen und lebensweltlicher Orientierung verpflichtet. Mediennutzungskompetenz ist in Zeiten zunehmender Informationsströme eine wichtige Voraussetzung der erfolgreichen Lebensgestaltung. Öffentliche Bibliotheken und Schulen fördern diese Kompetenz und ergänzen sich dabei in idealer Weise.

Durch eine systematische und auf Dauer angelegte Kooperation beider Institutionen, die über das Engagement Einzelner hinausgeht, soll eine Bildungspartnerschaft innerhalb der Kommune etabliert und die Ausgangslage von Bibliotheken und Schulen für die Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz optimiert werden.

Kooperationsvereinbarung

zwischen der Hohensteinschule – Grund- und Werkrealschule und der Stadtteilbibliothek Zuffenhausen

Ziele: Vordringliches Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung und Förderung der Lese-, Mediennutzungs- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern. Die Öffentliche Bibliothek ist dabei ein unverzichtbarer Partner für die Schule. Die Bibliothek und die Schule wollen wechselseitig den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen verstetigen, intensivieren und ausbauen.

Elemente der Bildungspartnerschaft: Die Bildungspartnerschaft von Bibliothek und Schule soll von der Schule nach einer Phase der Praxiserprobung ggf. in modifizierter Form verbindlich in das Schulprogramm und die schulinternen Curricula der einzelnen Unterrichtsfächer aufgenommen werden. Solange diese Kooperationsvereinbarung Gültigkeit besitzt, ist sie für alle Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern der Schule fester und verbindlicher Bestandteil des Schullebens. Um hierfür bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen, sollten alle Lehrkräfte die Angebote und Räumlichkeiten der Stadtbibliothek kennen. Die Bibliothek wird die Schule kontinuierlich in der Lese- und Informationskompetenzförderung unterstützen. Die hierzu möglichen Maßnahmen und Angebote werden ständig gemeinsam an aktuelle Gegebenheiten in Schule und Bibliothek angepasst und weiterentwickelt.

Die konkret geplanten Kooperationsformen der Schule und der Bibliothek bei Vereinbarungsunterzeichnung lauten: siehe besondere Vereinbarungen und Klassenprogramme.

Zeitlicher Rahmen: Die Laufzeit der Vereinbarung beträgt zwei Jahre, beginnend mit dem Datum der Unterzeichnung und wird nach Ablauf ggf. verlängert.

Organisation: Die Schule und die Bibliothek benennen jeweils ein bis zwei Kontaktpersonen, um eine permanente, zielgerichtete Kommunikation zwischen beiden Einrichtungen zu gewährleisten. Die Kontaktpersonen treffen sich 1 mal jährlich, um die Zusammenarbeit zu planen und weiterzuentwickeln. Außerdem wird ein jährliches Kooperationsgespräch zur Evaluation der bisherigen Maßnahmen und Verabredungen eines konkreten Maßnahmenkataloges für das Folgejahr vereinbart. Die Kontaktpersonen werden bei Unterzeichnung in die Anlage 2 zur Kooperationsvereinbarung eingetragen.

_____ den _____

Unterschriften der Ansprechpartner

In Absprache können folgende Angebote und Aktivitäten vereinbart werden:

Klassenstufe 1	1-2-3, das ist die Bücherei
Klassenstufe 2	Rüttelmaschine
Klassenstufe 3	Internetführerschein
Klassenstufe 4	Stuttgart-Rallye

Klassenprogramme und weitere Angebote in Absprache

Internetführerschein: an jedem 1. Freitag im Monat für kleine Gruppen

Medienkisten: thematisch sortiert auf Wunsch

Boardstories: Einführung Onilo mit Sprach- und Leseförderung durch Boardstories für die 1. bis 6. Klasse

Referatehilfe: mittwochs ab 16 Uhr; Handapparat mit Medien zu verschiedenen Themen

Buchauswahl für Buchpräsentation: Unterstützung für einzelne Schülerinnen und Schüler sowie Gruppen (nach Anmeldung)

Autorenlesungen und weitere Veranstaltungen

Die dargestellten Kooperationsvereinbarungen und Kooperationsverträge zeigen eine Auswahl von Möglichkeiten unterschiedlicher Umsetzung. Der folgende Beitrag gibt Einblick in die Umsetzung einer konkreten Bildungspartnerschaft.

4.1.2 Gelebte Bildungspartnerschaft: eine Bibliothek – mehrere Schulen

Mehrere Realschulen haben eine enge Kooperation mit der Bibliothek in Villingen-Schwenningen. Es gibt verbindliche Partnerschaftsvereinbarungen sowie ein gemeinsames Kooperationssteam. Dieses trifft sich regelmäßig und hat sich auf ein Spiralcurriculum verständigt. Die Bausteine des Curriculums sind vielseitig, abwechslungsreich und werden stetig weiterentwickelt. Von der intensiven Bildungspartnerschaft profitieren vor allem die Schülerinnen und Schüler. Viele lesen mit Freude und nutzen die Bibliothek auch in ihrer Freizeit.



Abb.: Handapparat für den Realschulabschluss

Grundlage ist die 1995 verabschiedete Partnerschaftsvereinbarung. Sie wurde geschlossen zwischen Grundschulen, Gemeinschaftsschulen, Werkreal- und Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien in VS und der Stadt VS, vertreten durch den Oberbürgermeister. Es gibt ein Kooperationssteam aus Lehrkräften aller beteiligten Schulen sowie Bibliothekaren und Bibliothekarinnen mit regelmäßigen Treffen. Jede Schule ist durch mindestens eine Lehrkraft im Kooperationssteam vertreten.

Kooperationsteams Das Team für Leseförderung der Stadtbibliothek ist zuständig für die Kooperation mit den Schulen. Das Team umfasst zwei Ansprechpersonen mit insgesamt 1,5 Stellen. Regelmäßig erstellt das Team Rundmails mit aktuellen Informationen. Die beteiligten Realschulen in Villingen-Schwenningen sind: die Karl-Brachat-Realschule (www.karl-brachat-realschule.de/), die St. Ursula Schulen (www.st-ursula-schulen-villingen.de/), die Realschule im Schulverbund am Deutenberg (www.schulverbund-deutenberg.de/hp/) Georg-Müller-Realschule (www.gmsvs.de/), Rudolf-Steiner-Schule, Freie Waldorfschule (www.rss-vs.de/).

Spiralcurriculum Mit der Bildungspartnerschaft wurde auch ein Spiralcurriculum entwickelt. Es besteht aus Angeboten zu Unterrichtseinheiten und legt die für Primar-, Sekundar- und Kursstufe spiralförmig Leseförderungsmaßnahmen fest. Unter

dem Titel „Bausteine der Leseförderung – Angebote zu den Bildungsplänen“ wird es kontinuierlich weitergeführt. Gemeinsam werden die Bausteine für das Spiralcurriculum erarbeitet. Konzipiert das Kooperationssteam einen neuen Baustein für das Spiralcurriculum, erfolgt dies ähnlich wie am Beispiel der Sagen-Rallye: Zunächst werden Vorbereitungsgespräche mit Lehrkräften der weiterführenden Schulen geführt, Schulbücher und Medien werden gesichtet. Auch gibt es zunehmend eine Vernetzung von Schulcurriculum und Spiralcurriculum. Ein Beispiel ist die Realschule im Schulverbund am Deutenberg: Nach dem Besuch der GLK erarbeitet das Kollegium ein Schulcurriculum, in das einzelne Leseförderungs-Bausteine implementiert wurden. Das Spiralcurriculum funktioniert wie ein Baukastensystem. Es stellt die Grundlage der Kooperation von Schulen und Stadtbibliothek in Villingen-Schwenningen dar.

Die Lehrkräfte buchen einzelne Leseförderungsbausteine. Dazu besuchen die Klassen der Realschulen die Stadtbibliothek. Beispiele aus dem Spiralcurriculum sind Rallyes zu verschiedensten Themen sowie auch Recherche. Zusätzlich besteht auch das Angebot, dass eine Bibliothekarin oder ein Bibliothekar in die Schule kommt, informiert, einen Workshop im Rahmen des Unterrichts oder Ähnliches anbietet. Auch bietet die Stadtbibliothek thematische Medienkisten zu vielen verschiedenen Themen an.

Kooperation konkret

Ergänzend stehen den Schulen folgende Angebote zur Verfügung:

- Leseförderungs-Bausteine (z. B.: Rallyes zu Märchen, Sagen und Naturphänomenen, Klassenführungen zu Mittelalter, Heimatkunde sowie recherchebezogene Angebote)
- BORS (als Praktikum in der Stadtbibliothek)
- Besuch von GLKs und Fachschaftskonferenzen zu verschiedenen Themen
- Lernhilfen für alle Klassenstufen
- Einbindung von Projektwochen, zum Beispiel „Bock auf Buch?!“ mit Preisrätsel, Book-Casting, Plakaten, Exlibris, Lesezeichen u. a.
- Schülerzeitungen im Bestand der Bibliotheken
- regelmäßige Besuche von Schulklassen in der Bibliothek
- Vorlesewettbewerbe, Autorenlesungen
- Medienpatenschaft
- Workshops (z. B.: im Computerraum der Schule Nutzung von Datenbanken wie Bibliothekskatalogen „OPAC? Okay!“, „Munzinger – die zitierfähigen Datenbanken“, „Brockhaus – die ganze Welt des Wissens“, Fernleihe)
- Spezialkatalog „Realschulabschluss“ zur Prüfungsvorbereitung (für das Schuljahr 2016/2017 gibt es etwa 100 Medien aus dem Bestand, extra erfasst und „verschlagnwortet“ sowie weitere Medien für die Rahmenthemen und die Ganzschriften)
- Frederick Tag – das landesweite Literatur-Lese-Fest
- Bibliotheksbesuche im Rahmen von Schüleraustauschen (Leseförderungs-Baustein 'Bienvenue à la bibliothèque!')
- Bücher herstellen und Ausleihmöglichkeit der im Unterricht entstandenen Geschichten und Bücher

-
- Bibliothek als Aufenthaltsort Die Räumlichkeiten der Stadtbibliothek sind ansprechend und offen. Schülerinnen und Schüler nutzen die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Stadtbibliothek in ihrer Mittagspause zunehmend auch als Ort der Entspannung und des Spielens.
- Ausblick Das Kooperationssteam ist sehr motiviert und engagiert. Bei den Sitzungen entstehen immer wieder neue Ideen. Demnächst findet auch eine Buchplakatausstellung statt. Hier stellen Schülerinnen und Schüler ihre Lieblingsbücher vor. Voraussichtlich wird eine „Lange Nacht des Lernens“ zum ersten Mal im Juni 2017 von 18 Uhr bis 22 Uhr in den Häusern der Stadtbibliothek stattfinden. In Bezug auf die Leitperspektive „Medienbildung“ aus dem Bildungsplan 2016 gibt es das Angebot der recherchebezogenen Leseförderungs-Bausteine „Brockhaus – die ganze Welt des Wissens“, „Thema, Stoff & Recherche“, „OPAC? Okay!“, „Munzinger – die zitierfähigen Datenbanken“ und „Fernleihe – wie geht das?“ Ziel ist, dass diese Bausteine in den Klassenstufen 6 bis 10 ins Schulcurriculum implementiert werden. Ein weiterer Schritt ist, dass die Kooperation mit den Bibliotheken auf den Homepages der Schulen präsent ist und alle mit einem Link verbunden sind. So erhält die Kooperation mehr Bedeutung und stellt sich transparent dar.
- Fazit Die aktiven Bildungspartnerschaften mit ihren vielfältigen und abwechslungsreichen Inhalten und Konzepten bereichern das Schulleben und stärken die Profile der Schulen. Die Rückmeldungen von Schulen, Familien, Lehrkräften und Bibliothek sind überwältigend. Es ist eine große Freude zu erleben, wie hier Lesefreude pur und Leseförderung nachhaltig vermittelt und gelebt wird.

4.1.3 Möglichkeiten einer Bildungspartnerschaft für die Ganztagschule (Lagler)

Seit 2008 gibt es an der Realschule Obrigheim den Ganztagsbetrieb in offener Form. In diesem Angebot war die Einrichtung einer gemeinsamen Schulbibliothek in Kooperation mit der Gemeindebibliothek unerlässlich, da das Kollegium der Realschule dies als notwendige Konsequenz aus der PISA-Studie sah. Zur Verbesserung der Lesekompetenz wurde ein Schulkonzept entwickelt und im Schulcurriculum implementiert. Die Bildungspartnerschaft mit der Bibliothek ist ein großer Gewinn für Schule und Gemeinde. Die Schul- und Gemeindebibliothek wird von allen Altersgruppen genutzt, hat ansprechende Räume und verfügt über ein vielfältiges Angebot mit inzwischen über 12.000 Exemplaren.



Abb.: Schul- und Gemeindebibliothek der Gemeinde Obrigheim

Als Konsequenz der PISA-Studie, in welcher die Lesekompetenz bemängelt wurde, wollte die Realschule Obrigheim eine Schulbibliothek einrichten. Es ging darum, das Lesen zu fördern und das Interesse an Büchern zu steigern. Die Idee der Einrichtung einer gemeinsamen Bibliothek entstand im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses zum Ganztagsbetrieb. Bisherige Versuche waren beim Schulträger an den Investitionskosten gescheitert. Erstes Ziel war, das Kollegium und den Schulträger zu überzeugen. Beim Schulträger fiel diese Überzeugungsarbeit etwas leichter, da es sich für die entsprechenden Baumaßnahmen um großzügige Zuschüsse aus dem Investitionsprogramm des Bundes handelte. In diesem Rahmen des Ganztagsbetriebs mussten die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Der Schulträger hat diesbezüglich in die dazu notwendigen Baumaßnahmen investiert und einer großzügigen Schulbibliothek, die auch für die Öffentlichkeit genutzt werden kann, zugestimmt.

Umsetzung

Der Förderverein hat sich bereit erklärt, die Personalkosten für eine Bibliothekarin zu übernehmen. Ansonsten wäre das Projekt Schulbibliothek gescheitert. Öffnungszeiten für die Schülerschaft wurden am Vormittag an den vier Tagen festgelegt und für die Öffentlichkeit an einem Nachmittag. In der Bibli-

Förderverein finanziert
Bibliothekarin

othek finden regionale Lesewettbewerbe und Autorenlesungen statt, auch der Frederick Tag ist fester Bestandteil. Neue Bücher werden zudem immer in den Ortsnachrichten und auf der Schulhomepage vorgestellt. Im Schulbudget gibt es inzwischen eine Haushaltsstelle für Neuanschaffungen und der Förderverein unterstützt die Bibliothek auch bei Neuanschaffungen. So konnte der Bücherbestand der Schule im Laufe der Jahre auf über 12.000 Exemplare erweitert werden.

Mit Präsenzbibliothek und Arbeitsplätzen

Die Zusammenlegung der Gemeindebibliothek und der Schulbibliothek schafft Synergien, die sowohl für die Gemeinde als auch für die Schule von großem Vorteil sind. Die Bibliothek steht den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Eine Präsenzbibliothek mit Fachbüchern konnte eingerichtet werden, dazu gibt es sieben Arbeitsplätze mit Rechnern und Zugängen.



Abb.: Arbeitsplätze in der Schul- und Gemeindebibliothek Obrigheim

Ziele Zielsetzung ist Lesekompetenz und Lesefreude zu vermitteln, bei Schülerinnen und Schülern ein Interesse, eine Beziehung zu Büchern herzustellen. Trotz der neuen Medien darf das „Buch“ als Medium seinen Stellenwert nicht verlieren. Wichtig ist, ein breites und aktuelles Lese- und Medienangebot zur Verfügung zu stellen um die Lesefreude zu fördern und das Leseinteresse zu wecken. Die Präsenzbibliothek mit Schulbüchern und ausgewählter Prüfungsliteratur stellt einen besonderen Service dar.

Lesestunde und Leseschule in der Bibliothek

Für die Leseförderung wurden zur Implementierung des Konzeptes Ressourcen aus dem Stundenpool der Schule bereitgestellt. In den Klassen 5 und 6 ist eine Lesestunde in der Bibliothek vorgesehen und im Stundenplan verankert. Die Bibliothek kann auch von den umliegenden Schulen genutzt werden; die Realschule befindet sich in einem Schulzentrum zusammen mit einer Grund- und Gemeinschaftsschule. Die Leseschule ist ein Angebot für die Grundschulen aus der Umgebung mit besonderer Leseschwäche. Diese findet regelmäßig statt und nutzt begeistert die Räumlichkeiten und das Angebot der Bibliothek.

Die Ganztagschule mit Bibliothek wurde 2013 evaluiert. Dabei wurde ein großes Interesse und eine aktive Nutzung festgestellt sowohl seitens der Schüler- und Lehrerschaft als auch bei den Einwohnern der Gemeinde; die Ausleihzahlen haben sich um ein Zehnfaches gesteigert. Die Schülerinnen und Schüler nutzen sehr gerne diese Einrichtung, da sie sich in einem Schulgebäude befindet und auch während der Schulzeit zugänglich ist. Insgesamt hat sich bei den Schülerinnen und Schülern die Lesekompetenz verbessert, das Leseinteresse hat zugenommen. Die gemeinsame Bibliothek ist ein Gewinn für Gemeinde und Schule. Sie bietet die Gelegenheit, zu lesen, zu lernen und sich auszutauschen. Auch finden verschiedenste Veranstaltungen statt. So wird die gemeinsame Bibliothek vielseitig genutzt und lädt zum Lesen, Lernen und Träumen ein.

Zusammenfassung und
Fazit

4.1.4 Von der Bildungspartnerschaft zum Bildungscampus mit Makerspace (Meier, Molitor)

Die Gottlieb-Daimler-Realschule, das Otto-Hahn-Gymnasium, die Osterholzgrundschule und die Stadtteilbibliothek arbeiten am Bildungszentrum West in Ludwigsburg schon seit vielen Jahren eng zusammen. Die Kernaufgabe der Kooperation ist dabei die Förderung der Lesemotivation sowie die Entwicklung und Förderung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern aller drei Schularten auf dem Campus. Mit allen drei Schulen besteht eine mehrjährige Bildungspartnerschaft, die 2017 erneuert und erweitert wurde. Es gibt Veranstaltungsreihen und vielfältige Angebote. Der Campus ist ein lebendiger, offener und moderner Lern- und Freizeitort. Dies zeigt sich bei der innovativen Planung des Neubaus mit Makerspace.



Abb.: Start in die Lesenacht

Campus mit Arbeitsplätzen
und Veranstaltungsreihe

Im Bildungszentrum West werden ca. 1800 Schülerinnen und Schüler zwischen 6 und 19 Jahren unterrichtet. Die Schulbibliothek, die Mitte der 70er Jahre im Gebäude des Gymnasiums und der Realschule entstand, wurde in den 2000er Jahren zur Stadtteilbibliothek ausgebaut und bietet rund 24.500 Medien für Schule, Freizeit und Alltag. Für die Recherche stehen Online-Kataloge und Internetplätze bereit. An PC-Arbeitsplätzen kann gearbeitet werden. Sie ist gleichermaßen Schul- und Stadtteilbibliothek. Vormittags gibt es schulinterne Öffnungszeiten für das Bildungszentrum West. Am Nachmittag hat die Zweigstelle für die Allgemeinheit geöffnet, ist Treff- und Infopunkt für den Ludwigsburger Westen. Sie bietet folgende Veranstaltungsreihen an, die sowohl von Schülerinnen und Schülern wie von anderen Nutzern besucht werden können:

MuM – Märchen und Malen: Erst einer Geschichte lauschen, im Anschluss basteln oder malen. Termine im 1. Halbjahr dienstags, im 2. Halbjahr donnerstags um 16.00 Uhr. Für Kinder ab drei Jahren.

Let's go West – Lange Lesenacht: Die Bibliothek öffnet die Türen für Jugendliche ab Klasse 5. Zweimal im Jahr. Jeweils am letzten Schultag vor den Faschingsferien, bzw. vor den Sommerferien von 19.00 – 23.00 Uhr mit obligatorischem Book-Casting und immer wieder neuen Aktionen.

Storytime – Spielerisches Englischlernen mit allen Sinnen: Englische Bilderbuchgeschichten, Fragen und Wortspiele für 4- bis 7-jährige Kinder.

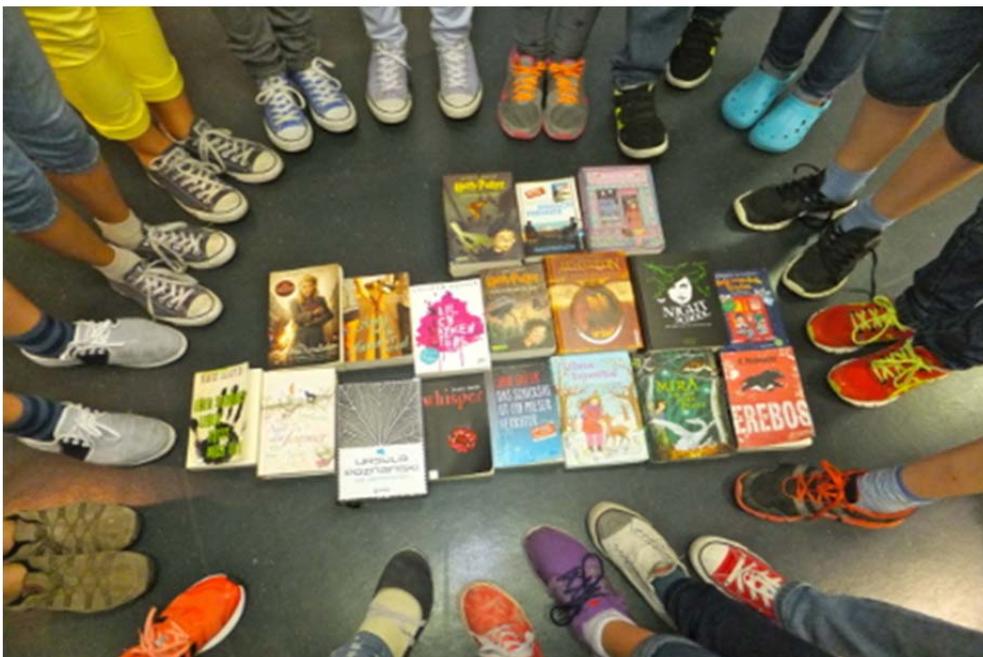


Abb.: Ergebnis des Book-Castings

Die Tatsache, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Bibliothek als Freizeitort und auch als Lernort nutzen, ist von großem Vorteil. Viele Kinder kennen die Bibliothek aus ihrer vorschulischen Zeit durch Bilderbuchkino und eine große Auswahl an Bilderbüchern oder Vorleseaktionen. Die Grundschul Kinder werden in die Bibliothek eingewiesen und bekommen alle einen Leseausweis, so dass in der Sekundarstufe I eine Vertiefung stattfindet. Daher ist so gut wie keine Schwellenangst bei den Schülerinnen und Schülern zu beobachten.

Campus als Ort zum Lernen und zur Freizeitgestaltung

Der Campus ist mit seinem differenzierten Medienangebot bedeutsamer Ort der Lesesozialisation. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern aller drei Schularten selbstgesteuertes Lernen und trägt damit dem zunehmenden Bedürfnis nach Flexibilität und Individualisierung beim Lernen Rechnung. Die Schulen und die Bibliothek sind Partner bei der Sprach- und Lesesozialisation, der Vermittlung von Informationskompetenz und der Vermittlung von Lernstrategien und Selbstlernkompetenz. Vordringliches Ziel der Zusammenarbeit ist die Förderung der Lesemotivation sowie die Entwicklung und Förderung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern. Die aktuellen Kooperationen im Überblick:

Vielfältiges Angebot

Zu Beginn des Schuljahres finden **Lehrerführungen** in der Bibliothek statt, welche vor allem neue Lehrkräfte mit dem Angebot der Bibliothek vertraut machen.

In Klassenstufe 5 erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine **Einführung in die Bibliothek** mit ihren Lern- und Recherchemöglichkeiten.

Im Hinblick auf anstehende Referate finden in Klassenstufe 7 **Klassenführungen** mit vertiefter Erläuterung der Recherchemöglichkeiten im Bibliothekskatalog der Stadtbibliothek, in Datenbanken und im Internet statt.

Außerdem haben Schülerinnen und Schüler jederzeit die Möglichkeit, sich ganz individuell bei **Referate-Sprechstunden** in der Bibliothek beraten und unterstützen zu lassen. Darüber hinaus besteht für alle Klassenstufen das Angebot unterrichtsbegleitender thematischer **Recherche-Workshops**.

Medienbereitstellung in Form von **Medienkisten und Seminarapparaten** werden nach Absprache zu gewünschten Themen bereitgestellt und die Schule hat die Möglichkeit, bestimmte Medien für eine gewisse Zeit als „Präsenzbibliothek“ zu nutzen.

Die Bibliothek wird außerdem regelmäßig als **Lern- und Unterrichtsort** von ganzen Klassen, kleineren Lerngruppen oder Einzelpersonen genutzt und steht als Plattform für Poetry Slam, Vorlesewettbewerbe, Ausstellungen u. a. zur Verfügung.

Der kritische Umgang mit Computer- und Konsolenspielen und die **Medienkompetenz** wird auch nachhaltig gefördert (verschiedene Angebote, seit 2016 TOMMY Kindersoftwarepreis).

Schlussendlich bietet die Zweigstelle West im Rahmen der **Berufsorientierung** Schülerinnen und Schülern der Klasse 9 einen Praktikumsplatz. Und auch außerhalb der Berufsorientierung werden **Praktika** angeboten.

Dass die Schulbibliothek als Arbeitsplatz für die Vorbereitung von Referaten gilt, ist prinzipiell nichts Neues. Ein besonderer Service ist allerdings die Referate-Sprechstunde. Die Schülerinnen und Schüler machen mit der Bibliothek einen Termin aus und werden dann bei der Suche nach geeigneter Literatur und Medien kompetent unterstützt und in die Recherchemöglichkeiten einer modernen Bibliothek eingeführt. Auch besteht die Möglichkeit, den internen Leihverkehr mit allen Stellen der Stadtbibliothek Ludwigsburg oder der Fernleihe mit der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) in Stuttgart zu nutzen. Dies ist insbesondere ein Angebot für die höheren Klassen.

Lesetipps auf der Schulhomepage

Ein weiteres zentrales Thema der Kooperation ist die gemeinsame Anstrengung, die Kinder und Jugendlichen für das Lesen zu begeistern. Die hier geschilderten Projekte und Ideen werden zusätzlich zu allen schon genannten Aktionen an der Gottlieb-Daimler-Realschule durchgeführt. Oft wissen Schülerinnen und Schüler gar nicht, was sie lesen sollen und welche Literatur es in der Bibliothek gibt, beziehungsweise welche Literatur altersangemessen und gut besprochen ist. Um den Schülerinnen und Schülern die Auswahl zu erleichtern oder sie auch auf bestimmte Bücher aufmerksam zu machen, hat eine Deutschlehrkraft in Zusammenarbeit mit der Zweigstellenleiterin eine Leseliste erstellt, die nach Themen geordnet ist. Diese Liste ist auch hilfreich für Kaufempfehlungen, da Eltern immer wieder fragen, welche Bücher ver-

schenkt werden können. Sie wird durch die Schule und Bibliothek immer wieder erneuert und ergänzt. Die Leseliste ist auf der Homepage der Gottlieb-Daimler-Realschule Ludwigsburg zu finden unter:
www.gdrs-lb.de/fileadmin/Leseempfehlung/Jungs.pdf

Ein weiteres gemeinsames Projekt war die Anschaffung und Bestückung der Lesekisten für die Klassen 5 und 6. In große, verschließbare Alukisten wurden altersgerechte Bücher gepackt, die von der Schule angeschafft wurden. Die Auswahl wurde wieder in Zusammenarbeit mit der Bibliothek getroffen. Das Programm ist gemischt: Krimis, Tierbücher, Sachbücher, typische Literatur für Mädchen und Jungs, für alle ist etwas dabei. Die Bücherkisten werden neben dem Deutschunterricht auch bei der Leseförderung, bei Vertretungsstunden eingesetzt. Das Lesen von Büchern zieht dadurch in den Unterricht ein und motiviert die Kinder, diese Bücher in der Bibliothek auszuleihen oder dort nach anderen interessanten Büchern zu schauen. Im Unterricht werden die Lesekisten regelrecht gestürmt.

Lesekisten

Bei dem geplanten Neubau des Schulzentrums wird die Bibliothek deutlich erweitert. Es werden Räume für den Unterricht und die Stillarbeit geschaffen. Es wird ebenfalls ein Makerspace geschaffen. Makerspaces sind offene Räume, in denen Menschen kreativ an physischen Objekten arbeiten. Es sind Räume für neue Ideen und Do-it-yourself-Projekte. Der Makerspace, auch FabLab (Fabrication Laboratory) genannt, ist quasi der Hobbykeller des digitalen Zeitalters. Die Werkzeuge sind nicht mehr Säge und Holz oder Schere und Stoff, sondern Laser-Cutter und 3-D-Drucker. Die neuen Räume dienen vor allem auch der Vernetzung. Man tüftelt nicht mehr allein im Verborgenen vor sich hin, sondern experimentiert gemeinschaftlich im öffentlichen Raum mit neuen Techniken, tauscht Erfahrungen aus und findet Mitstreiter. Die Verfügbarkeit von technischen Geräten für alle in diesen Räumen dient auch der Erhöhung der Chancengerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Dies ist wichtig, da an unserem Bildungszentrum alle Schulabschlüsse angeboten werden.

Neue Räume
mit Makerspace

Die Öffnung der Schulbibliothek hin zur Stadtteilbibliothek hatte nur Vorteile. Die Kinder sind zum Teil schon seit ihrer Kindergartenzeit mit den Räumlichkeiten vertraut. Die Personalausstattung ist deutlich besser und durch die erweiterten Öffnungszeiten steht die Bibliothek den Schülerinnen und Schülern länger als Arbeitsplatz zur Verfügung. Mit dem geplanten Neubau kann die Zusammenarbeit auf ein neues Niveau gehoben werden, auf das sich alle im Bildungszentrum West freuen. Mit der Bildungspartnerschaft hat sich ein innovativer Bildungscampus entwickelt, der für den ganzen Stadtteil ein großer Gewinn ist.

Fazit

4.2 Beispiele aus der Elementar- und Primarstufe

4.2.1 Lesenester und Kindergartenbüchereien (Raumel)

Bereits 2010 hat die Stadtbücherei über eine Anreizförderung die Kindertagesstätten in Biberach in das „Netzwerk Lesen“ einbezogen. Wer sich bereit erklärte, den Kindern ein gemütliches „Lesenest“ einzurichten und ihnen Bücher zum selbstständigen Anschauen, Blättern, Ausprobieren anzubieten, erhielt Bilderbücher im Wert von mehreren hundert Euro und wurde beim Zugang zu Leseförderveranstaltungen bevorzugt berücksichtigt. Den weiteren Bestandsausbau fördert seitdem in zweijährigem Rhythmus der Förderverein „Lust auf Lesen e.V.“ mit Bücherpaketen zu

Weihnachten. Eine weitergehende Unterstützung mit Bilderbuch-Blockbeständen und mit mehrsprachigen Bildwörterbüchern erhielt 2010 der Kindergarten im Ortsteil Ringschnait, der eine kleine Bücherei einrichtete und ein Konzept zur Förderung von Literacy entwickelte. Inzwischen haben zwei weitere Kindergärten das Modell übernommen und berichten von positiven Ergebnissen.



Abb.: Kindergartenkinder erkunden Lesenester, Biberach

Literacy – Lesefrüherförderung

Lesenester und Kindergartenbüchereien dienen als Basis für die Sprachförderung und eine gelingende Förderung der Lesemotivation. „Unter Literacy-Erziehung“ versteht man unter anderem die frühestmögliche Heranführung von Kindern an die Vorläuferfähigkeiten von Lesen und Schreiben. Je früher, intensiver und reichhaltiger die Literacy-Erfahrungen sind, die ein Kind macht, desto leichter fällt später der Erwerb von Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz. Frühe und positive Erfahrungen mit Büchern, Sprache und Geschichten – die durch gezielte Zuwendungen von Seiten Erwachsener verstärkt werden – unterstützen eine dauerhaft positive Einstellung gegenüber dem Lesen. Dies zeigt auch die Stiftung Lesen mit dem Lesestart. Wie wichtig Vorlesen dabei ist und wie sehr Kinder Vorlesen lieben und sich wünschen, hat die Stiftung Lesen in ihren Vorlesestudien 2015 und 2016 nachgewiesen. Leider lesen rund 30 Prozent der Eltern ihren Kindern selten oder gar nicht vor. Oft übernehmen dies die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindergärten oder Lesepaten des Freundeskreises der Stadtbücherei. Doch werden die aus dem schmalen Budget der KiTas finanzierten Kostbarkeiten nach dem Vorlesen und Vorzeigen oft fern vom Zugriff durch die Kinder ins oberste Regal gestellt. So bleiben manchen Kindern eigene haptische Erfahrungen mit Büchern verwehrt. Um diesen Defiziten entgegen zu wirken, unterstützt das Medien- und Informationszentrum Stadtbücherei (MIZ) Biberach entsprechend dem Motto „Kurze Beine – kurze Wege“ Kinderkrippen und Kindergärten bei der Bereitstellung von Büchern. „Windelflitzer“ und Kindergartenkinder können in den über zwanzig Kooperationseinrichtungen Bücher in vielen „Lesenestern“ haptisch erleben und ausprobieren. Drei Kindergartenbüchereien ermöglichen Kindern ab vier Jahren ein selbst ausgewähltes Buch mit nach Hause zu nehmen und Papa und Mama zu bitten „Lies mir doch mal vor“. So gelingt es, den wichtigen Vorlesegedanken auch in buchferne Haushalte zu transportieren und mit Eltern über die Wichtigkeit der Leseförderung ins Gespräch zu kommen.

Lesesterne

Kindergartenbüchereien unterstützen mit geringem finanziellen Aufwand die Arbeit der Sprachförderung durch Erzieherinnen und Erzieher und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamts um die Anforderungen des Orientierungsplans umzusetzen. Auch ehrenamtliche Lesepaten unterstützen die

Erziehungsaufgaben der Eltern. Derzeit werden beim Kooperationspartner KiTa Ringschnait in vier Gruppen nahezu neunzig Kinder mit einem teiloffenen Konzept betreut. Nachmittags kommen knapp die Hälfte der Kinder zur Betreuung; 30 Prozent der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Das in Ringschnait von Kindergartenleiterin Melanie Losert und einer Mitarbeiterin entwickelte Konzept „Lesesterne“ hat folgende Ziele:

- Kinder früh mit den Geschichten und Bildern von Büchern zu bereichern (Zuhören), Sprache zu fördern (Wortschatz erweitern, Sprachrhythmus erleben, sich ausdrücken lernen ...),
- Fantasie und Freude zu wecken (Wohlbefinden), den praktischen Umgang mit Büchern (begreifen!) und Büchereien zu erlernen (Ordnung, Sortieren, Orientierung, Regeln),
- den Kindern ein Rückzugsgebiet zur Selbstbeschäftigung anzubieten (Ruhe und Konzentration), Bücher nach Hause zu tragen und die Eltern um das Vorlesen zu bitten (Zugang auch zu buchfernen Haushalten!),
- mit den Eltern über die Leseförderung ins Gespräch zu kommen,
- Eltern als Lesespaten zu gewinnen,
- einen niederschweligen Übergang von der Kindergartenbücherei zur Grundschulbücherei und zur Stadtbücherei zu gestalten.

Die Kindergartenbücherei ist ein ansprechender und einladender Raum, der mit Regalen sowie Sitz- und Liegeflächen ausgestattet ist. Die Bücher der Blockausleihen der Stadtbücherei stehen in einem Extra-Regal. Die Bücherei ist den ganzen Tag geöffnet und kann kontinuierlich besucht werden, sofern keine andere Aktion angesagt ist. Die Kinder bedienen sich frei und stellen die Bücher auch wieder ins Regal zurück. Damit dies gelingt, werden sie in kleinen Gruppen mit bis zu zehn Kindern ab etwa 3 1/2 Jahren in sechs Abschnitten „geschult“. Inhalte dieser Bausteine sind:

- Vorstellen der Bücherei (Wer hat schon Bücher angeschaut? Wer hat zuhause Bücher? Aufgabe: Bücher ins Regal räumen. Vorlesen.)
- Einen eigenen Büchereiausweis basteln
- Besuch der Bücherei der gegenüberliegenden Grundschule. Unterschiede?
- Welche Bücher hat der Kindergarten? Wie sind sie aufgestellt?
- Exkursion nach Biberach in die Stadtbücherei. Unterschiede?
- Ausgabe der Leseausweise, erstes Ausleihen, Elternbrief mit Infos zu den Ausleihbedingungen

Die Kinder dürfen immer freitags ein Buch auswählen und für eine Woche mit nach Hause nehmen. Manche beteiligen den abholenden Elternteil an der Auswahl. Die Ausleihe wird im Ausleihbuch auf der Seite des Kindes von der Erzieherin vermerkt. Bücher, die das Kind länger behalten möchte, können verlängert werden. Zu Medienverlusten kam es in den letzten fünf Jahren nicht. Die Rückmeldungen von Familien und Kindertagesstätten sind sehr positiv. Durch die Ausleihe wird der Elternkontakt verbessert, das Thema Lesen in die Familien getragen. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine Ausbildung zur Sprachförderung und nutzen den Medienbestand

zur Unterstützung ihrer Arbeit. Mit der Grundschule besteht eine Lesepaten-schaft. Regelmäßig kommen die Drittklässler zum Vorlesen in den Kindergar-ten.

4.2.2 Die Schulbibliothek der Adolf-Reichwein-Schule Freiburg (Bohn)

Die Adolf-Reichwein-Schule hat mit Unterstützung der Stadt Freiburg und in Kooperation mit der Stadtbibliothek Freiburg eine Schulbibliothek eingerichtet, die nun für alle Kinder, Lehrkräfte und Eltern der Schule eine lebendige Begegnungsstätte und beliebter Rückzugsort sowie fester Bestandteil des Schulalltags und des Schulcurriculums geworden ist.



Abb.: Schulbibliothek der Adolf-Reichwein-Schule Freiburg

Was ist das Besondere einer Schulbibliothek, wenn alle Schülerinnen und Schüler doch ein riesiges Angebot an Büchern und Medien sowohl in den Stadtteilbibliotheken als auch in der zentralen Stadtbibliothek finden können? Für viele Kinder und Jugendliche ist auf Nachfrage eine Schulbibliothek ein kleiner Raum mit Bücherregalen in der Schule, in dem man sich Bücher für eine bestimmte Zeit ausleihen kann. Nicht selten befinden sich diese Räume unter dem Dach oder im Keller der Schule. Sie sind vollgestellt mit Regalen, in denen sich seit Jahren angesammelte Bücher stapeln und die an wenigen Tagen zu bestimmten Uhrzeiten kurz geöffnet werden. Diese Schulbibliotheken werden von den Schülerinnen und Schülern selten aufgesucht, gibt es doch oft ein viel attraktiveres, aktuelles Angebot in den modern ausgestatteten Stadtbibliotheken zu finden. Macht es dann überhaupt Sinn, an Schulen eine Bibliothek einzurichten bzw. was ist der Sinn einer Schulbibliothek?

Bibliotheken in Schulen bieten einen niederschweligen Zugang (räumliche Nähe, bekannter Ort, vertraute Personen) zu Büchern und können dadurch einen wichtigen Beitrag bei der Entwicklung der Lese-, Sprach- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern leisten. Die Frage bleibt, wie die Bibliothek an einer Schule für die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte so attraktiv ist, dass sie auch gerne und regelmäßig genutzt wird. Wie wird aus einem Raum mit Büchern eine gut ausgestattete, gemütliche, täglich zugängliche Schulbibliothek und vielleicht sogar ein lebendiges Begegnungs-, Informations- und Austauschzentrum für alle Kinder, Eltern und Lehrkräfte?

Die Adolf-Reichwein-Schule ist eine staatliche Grundschule und ein staatliches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in Freiburg und wird aktuell von ca. 420 Kindern im Alter von 5 bis 11 Jahren besucht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 80 Prozent.

Sprach- und Leseförderung
als Teil des Schulprofils

Das Thema „Sprach- und Leseförderung“ ist somit ein wichtiger Baustein des Schulprofils. Die Idee, den Kindern einen niederschweligen Zugang zu aktuellen Büchern, Hör-CDs und Zeitschriften in Form einer Schulbibliothek zu ermöglichen, konnte vor einigen Jahren durch ein Angebot der Stadt Freiburg schrittweise umgesetzt werden. Die Schule ist eine der Grundschulen, die am Kooperationsprojekt „Lebendige Schulbibliothek“ des Amtes für Schule und Bildung der Stadt Freiburg und der Stadtbibliothek Freiburg, das 2008 an den Start ging, teilnehmen. Diese Schulen wurden beim Aufbau einer Schulbibliothek sowohl mit Möbeln als auch mit Büchern unterstützt. Ein großer Bestand zwei- und mehrsprachiger Bücher aus der Stadtbibliothek wurde zudem auf die Schulen aufgeteilt. Eine extra dafür eingerichtete schulbibliothekarische Arbeitsstelle in der Stadtbibliothek dient als Bindeglied zwischen dem Amt für Schule und Bildung mit den Schulen und bietet verschiedene Dienstleistungen an. So gibt es zum Beispiel Unterstützung in der Registrierung der Bestände und beim Ausleihsystem am Computer. Jedes Schuljahr kann die Schule zudem für einen bestimmten Betrag neue Bücher und Medien für unsere Schulbibliothek über die Stadtbibliothek bestellen.

„Die Förderung der Lesefreude und -motivation sind wichtige Voraussetzungen für den Auf- und Ausbau der Lesefähigkeit. Hierbei spielt die in der Schule institutionalisierte Lesekultur eine entscheidende Rolle. Ein breit gefächertes Zeitschriften- und Bücherangebot für unterschiedliche Interessen und Lernausgangslagen, in denen motivationale, literaturästhetische und den Schwierigkeitsgrad betreffende Aspekte berücksichtigt werden, unterstützt die Mädchen und Jungen in der Entwicklung ihres Leseinteresses. Hierzu gehören auch Bücher in anderen Muttersprachen und bildliche Darstellungen, welche die Begriffsbildung in der deutschen Sprache unterstützen.“ (Bildungsplan 2016)

Ziele

Ziel war, aus einem Raum mit Büchern eine gemütliche und vor allem lebendige Begegnungsstätte zu schaffen, die von Kindern, Eltern und Lehrkräfte täglich gerne genutzt wird. In der „Kleinen Bibliothek der Kulturen“ sollte geschmökert, gelesen und ausgeliehen werden. Nicht nur das Medium Buch, sondern auch die Muttersprache der Kinder sollte durch eine Vielzahl mehrsprachiger Bücher präsent sein, um auch diesen Familien zu ermöglichen, ihre eigene Herkunftskultur als wertvoll erleben zu können. Wichtig war es deshalb, auch die Eltern anzusprechen und durch verschiedene gemeinsame Aktionen in der Bibliothek, einen Zuwachs literaler Fertigkeiten bei Eltern und Kinder in der Erst- und Zweitsprache zu erreichen.

Begonnen hat alles 2008, als die Schule an dem Kooperationsprojekt der Stadt Freiburg mit der Stadtbibliothek teilgenommen hat. Bisher gab es keine Schulbibliothek und in jedem Klassenzimmer standen wenige von Lehrkräften und Kindern mitgebrachte Bücher im Regal. Da es keinen zusätzlichen Raum gab, stellte die Stadt für jedes Klassenzimmer einen Bücherwagen auf Rollen zu Verfügung, der von der Stadtbibliothek jeweils mit etwas mehr als 100 aktuellen Büchern und Hör-CDs ausgestattet wurde. Das war ein qualitativer Zugewinn. Bald wurde jedoch deutlich, dass diese Bücherwagen in den Klassenzimmern von den Lehrkräften nicht nur verschieden intensiv genutzt und in den Unterrichtsalltag integriert wurden, sondern dass sich einige Lehrkräfte nach einiger Zeit andere oder mehr Bücher zur Auswahl wünschten. So

Auf dem Weg zur
Schulbibliothek

entwickelten sich Ideen, wie man weiterhin die Bücher nutzen, tauschen und zugänglich machen könnte. Es gab inzwischen schon insgesamt fast 2000 Bücher und Hör-CDs, die in den Zimmern verteilt waren.

Zur gleichen Zeit kam das Angebot seitens der Stadt, über die Stadtbibliothek jedes Jahr für einen bestimmten Betrag Bücher zu bestellen. Der Wunsch, einen eigenen Raum für die vielen neuen Büchern zu haben, in dem alle Kinder zu allen Büchern Zugang hätten, wurde stärker und eine Idee nahm schnell Gestalt an: Ziel war, den Sprachförderraum gleichzeitig als Bibliothek zu nutzen. In diesem Klassenzimmer erhielten alle Kinder mit Sprachförderbedarf alleine oder in Kleingruppen Sprachförderung. Eine Vielzahl interessanter Sprachspiele und auch einige Bücher zum gemeinsamen Lesen waren im Zimmer bereits schon vorhanden, sowie kleinere Tischgruppen. Auch jetzt unterstützte die Stadt das Projekt für die Einrichtung. Schnell wurde aber klar, dass dieser schöne Raum im 2. Stock mit seinen vielen Büchern und Spielen an einem zentralen behindertengerechten Ort innerhalb der Schule sein musste, damit möglichst viele den Weg dorthin finden würden. Seit zwei Jahren wird nun das ehemalige Musikzimmer hinter der Aula, direkt beim Haupteingang, genutzt.

Tatsache ist, dass die reine Existenz einer schön eingerichteten Schulbibliothek mit einer tollen Auswahl an Büchern, Hör-CDs und Lesespiele nicht ausreicht, um alle Kinder der Schule anzusprechen. Auch war vielen Eltern die Schulbibliothek trotz Werbung auf der Homepage oder über Aushänge immer noch unbekannt. Ferner nutzten auch einige Lehrkräfte die Schulbibliothek noch nicht. Der Raum diente zwar nicht wenigen Kindern weiterhin als Ort der Sprachförderung, aber andere Kinder kamen nicht automatisch hierher. Zudem konnte man nur zu bestimmten Zeiten Bücher ausleihen und oft war die Tür verschlossen. So entwickelte sich die Konzeption weiter. Es entstand die Idee einer Schulbibliothek. Diese wird nun im zweiten Jahr praktiziert und fortwährend weiterentwickelt und ausgebaut.

Eine Lehrkraft, die ausschließlich Sprachförderung erteilt, ist, neben der Organisation der Sprachförderung an unserer Schule, auch für die Bibliothek und die Angebote verantwortlich und in der Bibliothek meistens auch anwesend. Diese ist daher nun täglich von 8.30 bis 13.10 Uhr für alle Kinder und donnerstags zusätzlich bis 15 Uhr auch für die Eltern geöffnet. Alle Kinder und Lehrkräfte können in der ersten und letzten Stunde Bücher ausleihen. Dazwischen ist Zeit für individuelle Leseauszeiten oder Rechercheaufträge. Parallel findet den ganzen Vormittag Sprachförderung an den drei Tischgruppen im Raum statt. An bestimmten Tagen werden Lesungen und Lesespielnachmittage für Eltern und Kinder angeboten. Dadurch wird die Schulbibliothek auch den Eltern vertrauter und sie lernen das große Angebot besser kennen. Außerdem können die Kinder in der „Stillen Pause“ in der Bibliothek parallel zur Hofpause lesen und Hörbücher hören. Dieses Angebot wird begeistert genutzt. Die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, mehrmals im Schuljahr ihren Bestand im Bücherwagen der Klasse auszutauschen, oft angepasst an bestimmte Themen, die gerade aktuell im Unterricht behandelt werden. Die Schülerinnen und Schüler können dann selbst zu diesem Thema neue Bücher für ihre Klasse suchen und ausleihen.

Weiterführende Ideen
und Vorschläge

In diesem Schuljahr wurde das Angebot erweitert. Auf Grundlage eines neuen Schulcurriculums im Bereich „Lese- und Sprachförderung“ werden nun für alle Klassenstufen verbindliche Module von der Lehrkraft in der Schulbibliothek durchgeführt, die dafür zuständig ist. Die Erstklässler werden in kleinen Gruppen in den ersten Schulwochen in die Bibliothek eingeladen. Dort wird ihnen das Buch „Pippilothek“ von Kathrin Schärer vorgelesen und sie

lernen den Raum, das Angebot und die Regeln kennen. Ab diesem Zeitpunkt dürfen sie dann auch an der „Stillen Pause“ teilnehmen und Bücher ausleihen. Jede zweite Klasse wird gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin bzw. ihrem Klassenlehrer und ihren Eltern zu einem Lese-Spielnachmittag mit Kaffee und Kuchen eingeladen. Die Eltern können mit ihren Kindern vorbereitete Lesespiele spielen, erhalten Einblick in das Angebot, können sich mit den Lehrkräften austauschen und passende Bücher für zuhause ausleihen. Auch mehrsprachige Bücher stehen zur Verfügung. Ferner bekommen Kinder aus den zweiten Klassen, die noch Schwierigkeiten beim Lesen haben, eine zusätzliche Leseförderung in der Bibliothek. Die dritten Klassen erhalten ein spezielles Angebot zum Thema Buchvorstellung. Jede Klasse kann zu bestimmten Terminen sowohl vormittags parallel zum Unterricht als auch am Nachmittag Kleingruppen in die Bibliothek schicken, die dort Unterstützung und Ideen für eine Buchvorstellung und Zeit zum gemeinsamen Lesen erhalten. Die Viertklässler dürfen einzeln oder zu zweit zwei Mal in der Woche in der letzten Stunde in die Bibliothek kommen, um zu bestimmten Themen zu recherchieren. Dabei erhalten sie Unterstützung durch die anwesende Lehrkraft. Diese speziellen Angebote für alle Klassenstufen könnten auch gut an weiterführenden Schulen den Schülerinnen und Schülern aus den verschiedenen Klassenstufen, parallel zu Inhalten aus dem Lehrplan, in der Bibliothek angeboten werden.

Das Ziel, eine gemütliche Schulbibliothek an der Schule einzurichten, die gerne und regelmäßig von vielen Kindern, Lehrkräften und Eltern besucht und genutzt wird, haben wir erreicht. Aufgrund der zentralen Lage hinter der Aula, an einer Seite nur durch eine Schiebetür von der Bühne getrennt, ist unsere „Kleine Bibliothek der Kulturen“ inzwischen auch bei Festen, der Einschulungsfeier, der Schulanmeldung und bei den Elternabenden geöffnet. Eine Schulbibliothek, gerade an multikulturellen Schulen, kann ein wichtiger Begegnungs- und Rückzugsort für Kinder, Eltern und Lehrkräfte werden, der sich positiv auf das Leseverhalten in den Familien auswirkt und zur Steigerung der Lesekompetenz der Kinder beiträgt. Wichtigste Voraussetzung ist, neben einem zentralen, einladenden und gut ausgestatteten Raum, vor allem die persönliche Betreuung der Bibliothek. Die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit sollte an bestimmte Personen gebunden sein. Wichtig dabei ist, dass hierfür genügend Zeit zur Verfügung steht und sie fest an der Schule verankert sind. Aber auch wenn diese Voraussetzungen fehlen, sollte man diesen Schritt hin zu einer lebendigen Schulbibliothek wagen. Auch Eltern und Kinder sind oft und gerne bereit, zu bestimmten Zeiten die Bibliothek zu betreuen und inzwischen besuchen auch Eltern die Bibliothek. Einige spenden sogar Bücher und Hör-CDs, auch Bücher in ihrer Muttersprache, die sie aus dem Urlaub mitbringen. Auch so kann eine Schulbibliothek lebendig sein und wachsen.

Zusammenfassung
und Fazit

4.2.3 Lesen und Bibliotheksarbeit – das Curriculum der Hardtschule Singen (Ache-Hirschmann)

Ein schuleigenes Curriculum ist hilfreich, um die Leseförderung nachhaltig im Schulleben zu verankern. Zum einen informiert es über das Niveau in den verschiedenen Klassenstufen, zum anderen dient es den Lehrkräften als Orientierung. Ein regelmäßiger Austausch und die unverbindliche Durchführung der Bausteine sind wesentlich für eine regelmäßige Evaluation. Die Verankerung der Zusammenarbeit von Schule und Bibliotheken im Curriculum führt dazu, dass die Projekte verbindlich in den Unterricht eingeplant werden und ein Austausch im Kollegium hierüber stattfindet.

Idee Die Idee war zunächst, ein Konzept zu entwickeln, das nachhaltig die Lesefreude und Leseförderung unterstützt und die Schülerinnen und Schüler mit der Bücherei vertraut macht. Das Curriculum schafft die Basis für eine kontinuierliche Leseförderung und eine gute Kooperation mit der Bibliothek vor Ort. Ein breites Angebot und verschiedene Aktivitäten bieten verschiedene Zugänge. Die Schülerinnen und Schüler sollen Bücher und Literatur auswählen. Geeignetes Lesematerial ist die wichtige Grundlage auf dem Weg zu Lesefreude und Lesemotivation. Je nach Wissensstand, Interesse und Lesefreude können die Bedürfnisse sehr unterschiedlich sein. Ziel ist, mit verschiedenen Elementen zunehmend die Selbstständigkeit zu fördern. Nimmt eine Schule die Verfahren und Abläufe in der Bücherei in das schuleigene Methodencurriculum auf, so ist dies fester Bestandteil des Unterrichts im Fach Deutsch.

Umsetzung Die Gesamtlehrerkonferenz berät über das Methodencurriculum. Es gilt Schwerpunkte zu klären, welche Büchereien zur Verfügung stehen, welche Kooperationen denkbar sind und welche Inhalte zu welchem Zeitpunkt sinnvoll erscheinen. Welche „Module“ dann im Curriculum Erwähnung finden, wurde in Abhängigkeit zu den Möglichkeiten und Gegebenheiten vor Ort entschieden. Im Curriculum enthalten ist: das Kennenlernen der Verfahren Ausleihen und Auswählen, ein Büchereiführerschein, eine Rallye zum Kennenlernen, die Nutzung der Bücherei, das Vorstellen von Büchern in den Büchereien oder die Herstellung von Leseschachteln. Das Curriculum gibt allen Kolleginnen und Kollegen einen guten Überblick, welche Schwerpunkte in welcher Klassenstufe relevant sind und so können die Lehrkräfte zuverlässig auf das entsprechende Vorwissen zugreifen und auf die Vorkenntnisse aufbauen.

Auszug aus dem Methodencurriculum der Hardschule Singen

Methoden im Deutsch- und HuS-Unterricht					
		Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Lern- und Arbeitstechniken	Erzählkreis – zusammenhängendes und freies Erzählen	x	x		
	Internet als Informationsquelle nutzen lernen			x	x
	Büchereiführerschein (Schulbücherei): Kennenlernen der Verfahren Ausleihen und Auswählen	x			
	Nutzung der Bücherei	x	x	x	x
	Kennenlernrallye in der Stadtbücherei		x		
	Singen: Leseausweis, Abläufe		x		
	Bücher vorstellen und deren Inhalte zusammenfassen		x	x	x
	Leseschachteln basteln / Plakat gestalten		x	x	x
	Strategien erlernen, um mit dem Wörterbuch umzugehen		x	x	x
	Anwenden der Fresch-Methoden		x	x	x
	Informationen zu verschiedenen Themen beschaffen und sich erlesen	x	x	x	x
	Erstellen von MindMaps und Stichwortlisten			x	x
	Aus Sachtexten wichtige Informationen entnehmen und wiedergeben		x	x	x
	Betontes Vorlesen üben, mit der Stimme Emotionen ausdrücken		x	x	x
	Lesen in verteilten Rollen			x	x
	Gedichte frei und gut betont vortragen	x	x	x	x
	In Schreibkonferenzen angemessen und sachlich Kritik üben	x	x	x	x
	Verschiedene Diktatformen (Dosendiktat, Partnerdiktat, Schleichdiktat, Abschreibdiktat, ...)	x	x	x	x
	Lesehausaufgaben zur Förderung der Lesekompetenz	x	x	x	x
	Anlautbilder zur Lauterfassung	x	x		
	Lauterfassung über Handgebärden	x	x		
	Lesen mit Reimen	x	x		
	Geschichten schreiben (über darstellendes Spiel, Wörtersammlung, Bildbeschreibung,...)	x	x		
	Kreatives Schreiben			x	x
	Förderung der Lesekompetenz durch Unterstreichen von Aussagen, Finden von Kapitelüberschriften			x	x
	Arbeit mit verschiedenen Texten (Rollenspiele, Sachtexte, ...)			x	x

Abb.: Auszug aus dem Curriculum der Hardschule Singen

4.2.4 Lesen immer und überall – ein Schulkonzept (Winkel-Padis, Körbel)

Das Schulkonzept enthält Vorschläge über regelmäßige Aktivitäten und auch besondere „Highlights“ für Schule und Bibliothek. Dieses Konzept gibt den Lehrkräften Planungssicherheit und hilft, die Bibliotheksarbeit über die vier Schuljahre gezielt zu gestalten. In der ersten Klasse steht Lesen und Schreiben lernen auf dem Programm. Das Geheimnis der Buchstaben wird hier gelüftet.

Die Idee unserer Kooperation ist langfristig angelegt. Die Kinder sollen die Bücherei als einen Ort des Wohlfühlens erleben und sich selbstverständlich dort bewegen können. Gerade für Kinder aus einem bildungsfernen Haushalt ist dieser Aufbau von Beziehung wichtig, da sie selten vom Elternhaus begleitet werden. Deshalb wechseln sich über die Schuljahre hinweg interessante Highlights mit regelmäßigen „normalen“ Kontakten zur Bücherei ab. Da die Rheinschule Neuenburg am Rhein aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten keine Möglichkeit hat, eine schulinterne Schulbücherei einzurichten, sind die Kollegen insbesondere angewiesen auf das Medienangebot, das die Stadtbibliothek bietet.

Bezug zum
Bildungsplan 2016

- Klasse 1: Bücherkoffer und Lesetaschen
- Klasse 2: Büchereibesuch
- Klasse 3: Lesewettbewerb und Medienrallye (Kinder in der Welt, ABC-Kiosk)
- Klasse 4: Bibliotheksführerschein und Autorenlesung

Klasse 1: Bücherkoffer

Jede erste Klasse erhält zum Schuljahresbeginn einen Bücherkoffer von der Bibliothek. Bis zu den Sommerferien wird der Bücherkoffer von einem Kind zum anderen weitergegeben. Der Koffer bleibt für zwei Wochen in jeder Familie. In jedem Bücherkoffer befinden sich fünf verschiedene Medien (Bücher und Hörbücher) zum Selbstlesen und vor allem zum Vorlesen. Ergänzend enthält der Koffer auch Informationen für die Eltern über die Stadtbibliothek und ihre Angebote. Der Bücherkoffer soll Bücher in die Familien bringen und dort zum Thema machen. Die Familien können den Koffer frei zur Freizeitgestaltung nutzen und genießen.

Klasse 1: Lesetasche

Jedes Kind der ersten Klasse erhält zu Schulbeginn eine Lesetasche von der Stiftung Lesen in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek. Sie enthält ein Buchgeschenk. Als Büchertasche soll sie weiterhin beim Ausleihen genutzt werden. Was gibt es da Schöneres als einzutauchen in ein ganzes Universum von Büchern. Bücher begleiten die Kinder natürlich schon seit ihrer frühesten Kindheit. Anschauen, anfassen, entdecken und vorlesen lassen stehen dabei im Vordergrund. Doch nun ist es soweit, die Kinder sind fähig das Geheimnis des Buches selbst zu lüften. Sie halten den Schlüssel dazu in den Händen. Was mit einem besonderen Buch in der Schule beginnt, an unserer Schule ihr Lesebuch, reicht schnell nicht mehr aus. Dies war das Bestreben, sie schnell vertraut zu machen mit dem „Universum Bücherei“.

Klasse 2: Büchereibesuch,
Lesenacht und Präsentationen

In dieser Klassenstufe findet ein Büchereibesuch im Klassenverband statt. Oft dient er der Vorbereitung einer Lesenacht, von Buchpräsentationen oder Vorträgen.

Anfang Juni findet für alle dritten Klassen der Rheinschule und der Grundschule Auggen in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Neuenburg ein Vorlesewettbewerb in der Aula der Rheinschule statt. Im Vorfeld wählen die Schülerinnen und Schüler anhand besprochener Kriterien gemeinsam eine Kandidatin oder einen Kandidaten aus. Diese/r vertritt dann die Klasse beim Vorlesewettbewerb. Der Wettbewerb besteht aus zwei Teilen. Die Schülerinnen und Schüler lesen zunächst einen vorbereiteten, etwa zweiminütigen Text vor. In der zweiten Runde erhalten die Kinder dann einen unbekanntes Text. Durch den Nachmittag führt der Schulsozialarbeiter der Rheinschule. Die Jury besteht aus der Leiterin der Stadtbibliothek, dem ehemaligen Schulleiter der Zähringerschule, einer Vertreterin der Buchhandlung, einer Redakteurin der Zeitung „Reblandkurier“ und ein bis zwei ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Rheinschule. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten von der Schulleiterin der Rheinschule eine Urkunde und ein kleines Geschenk. Die Gewinner erhalten einen Büchergutschein.

Klasse 3:
Vorlesewettbewerb
und ABC-Kiosk

Die Stadtbibliothek lädt einmal im Jahr alle dritten Klassen ein. Die Mitarbeiterinnen der Bücherei bereiten dazu verschiedene Stationen zu ausgewählten Themen vor. Die Kinder arbeiten zwei Stunden lang mit ihren Partnern motiviert und angeregt rund ums ABC. Dabei wurden viele Lernkanäle angesprochen; kreativ und mit Bewegung waren sie in der gesamten Bücherei unterwegs. Das ansprechende Material war verständlich und anregend aufbereitet, die gesamte Einheit toll organisiert, so dass die Lehrkräfte nur noch beratend und beobachtend die Kinder begleiten mussten. Am Schluss durften alle noch in den Büchern stöbern, Bücher ausleihen und damit „ihr frisches Lesefutter“ mit nach Hause nehmen. Die Veranstaltung findet bei allen teilnehmenden Klassen immer großen Anklang.

- A Am 19.07.16 kommen 4er in einen besonderen Genuss.
- B bei kindgemäß gestalteten Stationen für alle Sinne
- C Computer und andere Medien waren auch im Einsatz.
- D Differenzierung: Jeder Lerntyp wurde angesprochen.
- E Eifer und Freude bewiesen die Kinder bei den Stationen.
- F Fühlbuchstaben weckten die Neugier und förderten Teamarbeit.
- G Genussvoll auf einem Sandsack liegen und Hörspielen lauschen.
- H Hörmemory schärft den Detektivsinn durch schwierige Geräusche.
- I Interkulturelle Kommunikation wurde gefördert.
- J Juhuu! Bücher stöbern war angesagt und alle wurden fündig.
- K Klappbücher ließen witzige 3D-Szenen aufklappen.
- L Literacy-Erziehung fördert Lesefreude und Lesekompetenz.
- M Mit Tiptoi-Büchern erforschten die Kinder neue Welten.
- N Nudelbuchstaben halfen den Kindern Wörter zu legen.

- O Oh, der Bildungsplan kam auch vor! Kompetenzen wurden gestärkt.
- P Partnerarbeit half beim Riechmemory die Gerüche zu ordnen.
- Q Qualitative und abwechslungsreiche Stationen gab es viele.
- R Ruhe fanden wir beim kreativen Gestalten von Karten.
- S Scrabble in Übergröße legten die Kinder mit Freude am Boden.
- T Tablets lockten selbst die Lesemuffel hinterm Ofen hervor.
- U Und mit dem ganzen Körper Buchstaben darzustellen war lustig.
- V Verschiedene Sozialformen stärkten das Miteinander.
- W Wellnessoase mit Massage ließ die Kinder entspannen.
- X Xavier machte auch mit sehr viel Freude mit!
- Y Yeah, riefen die Kinder, als es losging.
- Z Zack – und viel zu schnell waren wir fertig!

Klasse 4: Autorenlesung
und Büchereiführerschein

Einmal im Jahr findet eine Autorenlesung für alle vierten Klassen statt. Diese wird von der Stadtbibliothek finanziert und organisiert. Ein Bericht aus der Klassenzeitschrift von Kindern der Klasse 4a:

Am Dienstag, den 18.3.14 trafen sich die vierten Klassen der Rheinschule Neuenburg um 13 Uhr in der Stadtbücherei Neuenburg zur Autorenlesung von Antonia Michaelis. Zuerst stellte sich die Autorin allen Schülerinnen und Schülern vor und erzählte ein bisschen aus ihrem Leben. Im Anschluss daran las sie eine Stelle aus ihrem Buch „Sturm bei uns in Ammerlo“ vor und spielte etwas Theater dazu. Dazwischen erzählte sie immer wieder etwas und las dann nochmal sehr ausdrucksstark weiter. Danach beantwortete sie noch viele Fragen der Schülerinnen und Schüler und diejenigen, die wollten, konnten sich auch noch am Schluss ein Autogramm von ihr holen. Die Bücherei hatte auch einige Bücher der Autorin zur Ausleihe vorbereitet. Für uns Viertklässler war es ein toller Nachmittag.

Alle Viertklässler erhalten einen Büchereiführerschein. Das Bibliotheksteam hat einen Fragebogen entwickelt, der die wichtigsten Bereiche in den Blick nimmt und zeigt, ob die Kinder sich in der Bibliothek auskennen und nutzen. Als Bestätigung erhalten sie den Büchereiführerschein. Jetzt können sie sich in allen Bereichen der Stadtbibliothek bewegen, haben sich ihre „Fahrerlaubnis“ erworben. Darauf sind die Kinder immer sehr stolz.

Weitere Angebote

Weitere Angebote sind flexibel und ergänzen das Angebot und können mit der Bibliothek abgesprochen werden. Zum Beispiel das Projekt „Kunst der Grundschule in der Bibliothek“. Im Rahmen des Kunstunterrichts stellen die Klassen immer zu verschiedenen Themen Kunstwerke her. Im Rahmen einer kleinen Vernissage werden diese dann präsentiert. Die Kinder der Grundschulförderklasse gestalteten drei große Keilrahmenbilder zur Verschönerung der Stadtbibliothek. Brigitte Schulte, die Leiterin der Grundschulförderklasse, hatte mit den Kindern drei ganz unterschiedliche Themen ausgewählt. Im

Büro der Stadtbibliothek hängt nun ein Bild mit Häusern aus Neuenburg. Den Eingangsbereich verschönert das Motiv mit dem Hausberg „Blauen“. Im Obergeschoss ist eine riesige Torte zu sehen.

Wichtig für eine solide Zusammenarbeit ist es, feste Ansprechpartner der Stadtbücherei und der Schule zu haben. Eine Kooperationslehrerin übernimmt diese Funktion an unserer Schule. Daneben sollte eine kontinuierliche Bibliotheksarbeit in den einzelnen Klassen stattfinden (regelmäßige Besuche im Klassenverband, Ausleihe als Hausaufgabe anregen, etc.). So kann das Elternhaus bereits in der Grundschule auch mit ins Boot genommen werden und so können die Beziehungen auch über die Schule hinaus gefestigt werden.

Stolpersteine und Gelingensfaktoren

Denkbar ist eine Rhythmisierung der Ausleihzeiten auch im Blick auf die Ferien, damit die Kinder ausreichend Lesestoff haben. Für die Klassen 2 ist derzeit noch ein weiterer Schwerpunkt auszuarbeiten. Eine Einladung der Bibliothekarinnen zu einzelnen Elternabenden würde die Bindung zum Elternhaus sicherlich noch intensivieren.

Weiterführende Ideen

Grundlage einer guten Kooperation ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek auf Augenhöhe. Ein gemeinsames Engagement für die Sache und Kreativität sind entscheidend, damit die Kooperation gelingt. Durch die verschiedenen Bausteine und die ergänzenden Angebote begleitet das Kooperationskonzept die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Grundschulzeit. Es schafft eine solide Grundlage für ein lebenslanges Lesen, Lernen und Nutzen der Bibliothek mit ihrem vielfältigen Angebot.

Fazit

4.2.5 Lesekultur an der Friedrich-Glück-Schule in Nürtingen-Oberensingen (Hohmann)

Die Leseförderung und die Kooperation mit der Bibliothek sind Inhalte des Schulkonzepts, das die Kinder über die gesamte Grundschulzeit begleitet. Ziel ist eine umfassende Leseförderung und ein nachhaltiger Umgang mit Literatur. Zu Schuljahresbeginn wird ein Jahresplan in Absprache zwischen Schule und Bibliothek erstellt, in welchem die Termine und Angebote notiert werden; die Themen variieren von Jahr zu Jahr etwas. Es gibt eine öffentliche Zweigstelle der Stadtbücherei, die innerhalb des Schulgebäudes untergebracht ist. Alle Klassen nutzen diese mit Freude regelmäßig.

Die Friedrich-Glück-Schule in Oberensingen hat seit vielen Jahren eine enge Kooperation mit der Stadtbücherei Nürtingen bzw. mit der Zweigstelle vor Ort. Allen Schülerinnen und Schülern soll ein Zugang zu Bildung und Büchern ermöglicht werden, unabhängig ihrer familiären Situation. Die Ausleihe ist kostenfrei und so können alle Kinder das umfangreiche Angebot an Kinderbüchern und Zeitschriften nutzen. Die Kooperation zwischen der Friedrich-Glück-Schule und der Stadtbücherei Nürtingen ermöglicht allen Kindern der Grundschule die Vielfalt zu nutzen und eine nachhaltige Lesekultur und Leselust zu entwickeln.



Abb.: Schülerinnen und Schüler in „ihrer“ Zweigstelle Oberensingen

Regelmäßige Bibliotheksbesuche

Der Besuch der Bibliothek ist fester Bestandteil des Schulcurriculums. Alle Klassen der Schule besuchen regelmäßig die Bücherei, die sich im Untergeschoss des Schulgebäudes befindet. Meist teilen sich zwei Parallelklassen einen Termin und gehen abwechselnd 14-tägig mit allen Schülerinnen und Schülern in die Bücherei. Der Bibliotheksbesuch verläuft in drei Phasen. Die erste Phase dauert etwa eine halbe Stunde und die Kinder können diese frei gestalten. Zunächst wählen die Kinder selbstständig Bücher nach ihrem Interesse oder lassen sich von der Mitarbeiterin der Stadtbücherei beraten und beginnen zu lesen. Da die Bücherei viele Sitzmöglichkeiten mit Ecken oder Nischen bietet, findet jedes Kind ein Plätzchen, um in Ruhe das ausgesuchte Buch zu lesen, zu schmökern oder auch auszutauschen. Die Lehrperson unterstützt die Kinder dabei nach Bedarf oder lässt sich von einzelnen Kindern laut vorlesen. Die zweite Phase ist die Vorlesephase. Alle Kinder treffen sich mit der Lehrkraft und sie liest noch etwa 10 Minuten aus einem Buch vor. In der Abschlussphase haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zur Ausleihe. Bücher oder Zeitschriften, gelegentlich auch Hörbücher oder Spiele werden nach Interesse ausgeliehen. Viele Kinder achten jedoch auch auf die Bücher, die mit dem Maskottchen, dem Raben Antolin, versehen sind, um diese nach dem Lesen bei Antolin einzutragen.

Antolin

Antolin wird in allen Klassen durchgeführt. Hierzu legt jeder Lehrer seine Klasse auf der Homepage an. Am Elternabend werden die Eltern über Antolin informiert. Danach können die Kinder ihre gelesenen Bücher selbstständig zu Hause, im Klassenzimmer oder in der Bücherei bei Antolin eintragen. Hierzu befindet sich in jedem Klassenzimmer ein PC. Auch verfügt die Bücherei über einen frei zugänglichen PC mit Internetanschluss, der in der Besuchszeit genutzt werden kann. In der Regel erhalten die Kinder Urkunden mit ihrer erreichten Punktzahl ausgedruckt vor den Ferien. Im Treppenhaushausgang, der zur Bücherei führt, werden die gesammelten Punkte visualisiert. Auf ein großes Plakat, welches mit einem Maskottchenbild versehen ist, darf jedes Kind bei 200 gesammelten Punkten, 500 gesammelten Punkten, 1000 gesammelten Punkten etc. einen Sticker mit der erreichten Punktzahl und seinem Namen anbringen. Somit ist der Anreiz noch größer.

Zweimal in der Woche ist die Bücherei auch während der Pausenzeiten geöffnet. Die Schülerinnen und Schüler können hier ausgeliehene Bücher und andere Medien zurückbringen und neue Medien ausleihen. Innerhalb der Pausenöffnungszeiten können alle Kinder der Schule die Bücherei nutzen. Gelegentlich werden in diesem Zeitraum auch spezielle Aktionen durchgeführt. Beispielsweise können die Schülerinnen und Schüler hier anhand von verschiedenen Büchern ein Quiz lösen. Zudem findet zu Ostern und in der Adventszeit immer wieder ein Bastelangebot am Nachmittag in der Bücherei statt, zu welchem alle Kinder eingeladen sind. In den Pausen können sie sich darüber informieren. Das gleiche gilt für die regelmäßig stattfindenden Vorlese- und Spielenachmittage.

Öffnung zu Pausenzeiten

Zu Themen des Bildungsplanes können in der Bücherei Medienkisten mit Büchern, Zeitschriften, Hörbüchern, Filmen und Spielen bestellt werden. Das Fachpersonal der Stadtbücherei stellt die unterschiedlichen Medien zu einem Thema zusammen. Diese Medienkisten werden über die Lehrperson ausgeliehen und im Klassenzimmer zum jeweiligen Thema verwendet.

Medienkisten

Im Rahmen des Landes-Lese-Festes (www.frederick.de) bietet die Bücherei verschiedene Aktionen für die einzelnen Klassenstufen an. Die ersten Klassen durften sich dieses Jahr ein Theaterstück anschauen. Die zweiten Klassen konnten an einer Autorenlesung teilnehmen und dem Autor anschließend alle Fragen rund um seinen Beruf und das Stichwort „Bücher“ stellen.

Die Frederick-Woche

„Forscherreise“ hieß es für Klasse 3. Hierbei gingen die Kinder anhand von verschiedenen Büchern dieses Jahr auf eine Art „Weltreise“. Mit Hilfe von Büchern mussten sie Forscheraufgaben zu vielen Kontinenten der Erde lösen. Alle Lösungen der Forscherfragen mussten erlesen werden. Die Forscheraufträge waren als Fragen, „Suchsel“ (Suchrätsel) etc. gestellt. Die Themen der Forscherreise wechseln jährlich.

Forscherreise

Die vierten Klassen absolvieren einen Bibliotheksführerschein. Die Schüler mussten ihr Wissen rund um die Bücherei unter Beweis stellen. In einer Art Rallye ging es quer durch die Bücherei. Es mussten Aufgabe zur Anordnung der Bücher bewältigt und Bücher gefunden werden.

Bibliotheksführerschein



Abb.: Bücherei der Friedrich-Glück-Schule, Oberensingen

Weiterführende Ideen Neben der Schule bzw. der Bücherei befindet sich ein altes, leerstehendes Gasthaus. Die Stadt Nürtingen stellt das Gebäude fünf Jahre lang einer Projektgruppe mietfrei zur Verfügung und es soll zu einer Begegnungsstätte umgebaut werden. Auch der Friedrich-Glück-Schule und der Stadtbücherei Nürtingen können diese Räume helfen, um neue Ideen für eine noch intensivere Kooperation zwischen Schule und Bücherei zu entwickeln.

Fazit Die Kooperation zwischen Schule und Bücherei legt die Grundlage für eine lebenslange Lesekultur. Die Büchereistunde hat sich gut im Schulleben etabliert. Sie wird von den Schülerinnen und Schülern mit Freude angenommen. Gerade auch Kinder, die sich zu Hause vermehrt mit PC oder Spielekonsolen beschäftigen, leihen sich innerhalb der Büchereizeit regelmäßig Bücher aus. Da Antolin in allen Klassen praktiziert wird, unterstützt die Anbringung des Maskottchens an den Büchern die Motivation zur Ausleihe und zum Lesen. Sehr erfreulich ist, dass die Kinder als Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen die Bücherei regelmäßig weiter besuchen. Dies zeigt, dass die Kooperation zwischen Grundschule und Bibliothek nachhaltig und bedeutsam ist. Die enge Vernetzung zwischen Schule und Bibliothek ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein großer Gewinn. Die Bibliothek verfügt über ein umfangreiches Angebot und die Lehrkraft kann dort sowohl die Räume nutzen als auch sich einzelnen Kindern zuwenden durch die personelle Unterstützung durch die Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Bleibt nur zu wünschen, dass die Kooperation in den nächsten Jahren so erfolgreich weiterverläuft, denn „Je mehr man liest, je mehr lernt man“ (deutsches Sprichwort).

4.3 Beispiele aus der Sekundarstufe I und II

4.3.1 Lesescouts am Hilda-Gymnasium Pforzheim (Schweigert)

Das Hilda-Gymnasium Pforzheim bewarb sich im Schuljahr 2014/2015 für das Projekt „Lesescouts“ der Stiftung Lesen. Die Aufgabe der Lesescouts ist es, die Leselust bei anderen Schülern zu wecken, sich für die Stärkung des Lesens einzusetzen und die eigene Begeisterung für Bücher und das Lesen im Rahmen verschiedener Aktionen weiterzugeben. Inzwischen hat sich die Arbeit der Lesescouts etabliert. Sie sind durch einmalige und regelmäßige Aktionen sowie schulinterne Angebote im Schulalltag präsent. Auch bieten sie regelmäßig Lesungen außerhalb der Schule, wie zum Beispiel in Kindertagesstätten und Grundschulen an.

Die Stiftung Lesen ist eine deutsche Stiftung. Sie wurde 1988 gegründet und hat das Ziel, die Lesefreude und Lesekompetenz in allen Alters- und Bevölkerungsgruppen sowie in allen Medien zu fördern. Zu den festen Projekten gehören unter anderem der bundesweite Vorlesetag, der Welttag des Buches, der „Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen“ sowie die Lesescouts.

Lesen ist im neuen Bildungsplan 2016 eine prozessbezogene Kompetenz, der ein hoher Stellenwert zukommt. Jedes Kind muss lesen können und sollte verstehen, was es liest. Um sich aktiv am Leben und in der Berufswelt beteiligen zu können, muss man über eine Lesekompetenz verfügen, kein Schulfach kann ohne diese auskommen, gerade am Gymnasium steigt die Forderung nach Leseverständnis und Leseflüssigkeit bis zur Oberstufe. Die Stiftung Lesen suchte Ende des Schuljahres

2014/2015 Projektschulen in Baden-Württemberg. Das Hilda-Gymnasium be-

warb sich mit einem ausführlichen Projektplan. Neben der Leseförderung im Rahmen des Schulkonzepts wurden auch besondere Problemstellungen in den Blick genommen, z. B. das Leseverhalten und die Lesekompetenz der Kinder bzw. Jugendlichen. Es wurde ein Konzept vorgelegt, wie die Lesescouts in der Schule eingesetzt werden, wie sie bereits bestehende Leseförderungsangebote ergänzen oder erweitern können und welche Aktionen geplant sind. Im September 2015 erhielt das Hilda-Gymnasium die Zusage und war damit eine der wenigen offiziellen Projektschulen der Stiftung Lesen in Baden-Württemberg. Es gab ein erstes Treffen Interessierter, bei dem die Lehrkraft die Ziele der Arbeitsgemeinschaft vorstellte und erste Ideen gesammelt wurden. Die lesebegeisterten Schülerinnen und Schüler arbeiten alle von Anfang an begeistert mit, bringen Ideen und viel Tatkraft in die Arbeitsgemeinschaft ein. Den Einführungsworkshop finanzierte die Stiftung Lesen. Er wurde von einer Literaturpädagogin der Stiftung Lesen durchgeführt. Dort lernten die Schülerinnen und Schüler, welche Möglichkeiten es gibt, bei ihren Mitschülerinnen und -schülern sowie anderen Kindern und Jugendlichen Freude an Büchern zu vermitteln und auch, wie man die Leselust wecken kann.

Um die Ziele der Lesescouts zu erreichen, die Leselust zu wecken, die Lesebegierde zu steigern und sich für die Stärkung des Lesens einzusetzen, gibt es Möglichkeiten (vgl. Abb. 1): Es gibt einmalige und regelmäßige Aktivitäten, schulinterne Einsätze in den verschiedenen Klassenstufen, bei Festen und Schulveranstaltungen sowie schulexterne Einsätze, zum Beispiel in Kindertagesstätten oder an Grundschulen. Des Weiteren informieren sich die Lesescouts über neue Bücher, schreiben regelmäßig Büchertipps, entwickeln Ideen für die Leseförderung und besuchen Workshops zum Thema „Lesen“. Diese werden von der Stiftung Lesen oder aus eigenen Mitteln finanziert.

Idee

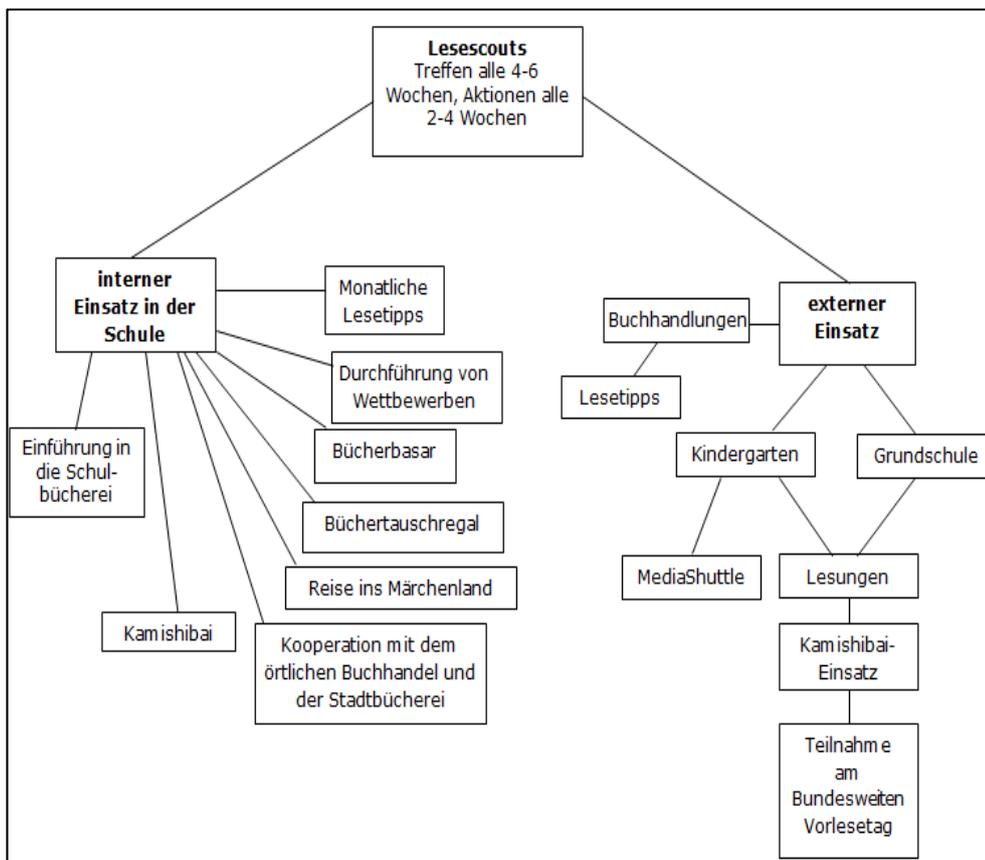


Abb. : Interner und externer Einsatz der Lesescouts

Umsetzung Das Hilda-Gymnasium wurde offizielle Projektschule. Nach der Anmeldung der Schülerinnen und Schüler fand der eintägige Einführungs-Workshop der Stiftung Lesen mit 24 Schülerinnen und Schülern der Klassen Mittel- und Oberstufe statt. Der AG wurden Büchertaschen für die Aktivitäten sowie Informationsmaterial der Stiftung Lesen zur Verfügung gestellt. Aufgabe der Lehrkraft ist es, die Arbeitsgemeinschaft zu betreuen, zu organisieren, Projekte zu dokumentieren und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen zu informieren. Im Zwei-Wochen-Rhythmus finden die regelmäßigen Treffen der AG statt, bei denen auch die nächsten Einsätze und Ideen besprochen werden.

Die Lesescouts führen etwa einmal im Monat Aktivitäten durch mit einem Zeitbudget von ein bis drei Stunden. Ergänzend finden die Treffen und Workshops statt. Zudem gibt es weitere Aufgaben, wie das Schreiben der Buchtipps, die in der Schulbücherei zugänglich und online abrufbar sind. Dabei ist das Motto „Vom Lesen gefangen“, dies wird in der Bücherei bildlich umgesetzt, die monatlichen Lesetipps werden in einem Fischernetz präsentiert. Auch die Betreuung des Büchertauschregals zählt zu den Aufgaben der Lesescouts. Dieses steht allen Schülerinnen und Schülern zu jeder Zeit frei zugänglich in der Aula zur Verfügung. Das Motto lautet „Nimm eins, bring dafür eins“. Es stehen immer zwischen 20 und 30 Bücher zur Verfügung, die Lesescouts kontrollieren das Regal täglich in den großen Pausen, räumen gegebenenfalls auf, sortieren Bücher aus oder stellen neue ein, die sie über Spenden bekommen.

**Nimm eins, bring
dafür eins.**

*Du darfst dir aus den Büchern sehr gerne
eines aussuchen und mitnehmen. Stelle dafür
bitte ein Buch ins Regal, damit auch andere
Bücher tauschen können.*

Abb. : Motto und Regel des Büchertauschregals



Abb.: Büchertauschregal

Wichtig ist die Vernetzung der Lesescouts untereinander. Am Schwarzen Brett in der Schulbücherei werden Termine und Aktionen bekannt gegeben, wie zum Beispiel die internen und externen Einsätze der Lesescouts und Informationen zu den Treffen. Neben einem offiziellen Mailverteiler haben sich die Lesescouts einen eigenen WhatsApp-Verteiler angelegt. So können sie sich schnell informieren und miteinander kommunizieren. Für eine funktionierende Lesescout-AG benötigt die Lehrkraft etwa zwei bis vier Stunden für die Organisation und Begleitung pro Woche. Zu den Aufgabenfeldern gehört zu koordinieren, neue Projekte zu entwickeln und zu dokumentieren. Über durchgeführte Projekte kann auf der Schulhomepage berichtet werden, dabei ist es denkbar, dass die Schülerinnen und Schüler für die Artikel zuständig sind. Die monatlichen Lesetipps werden generell von Schülerinnen und Schülern erstellt. Dafür bekommen sie im Vorfeld eine Maske, die als Vorlage für die Tipps dient (Abb. unten). Der Buchtipps wird als zusammenhängender Text veröffentlicht. Es hat sich aber gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler leichter schreiben, wenn sie für die Vorarbeit eine Tabelle haben.

Autor	
Titel	
Verlag	
Inhalt – Worum geht es?	
Empfehlung – Warum ist das Buch lesenswert?	
Gibt es Einschränkungen für die Empfehlung?	
Für wen ist es geeignet?	

Abb.: Vorlage für den Buchtipps

Die Lesescouts informieren sich in der Stadtbücherei, in den Buchhandlungen oder über Verlage selbstständig über Neuerscheinungen, erhalten regelmäßig von Buchhandlungen oder Verlagen Exemplare, die sie lesen und für den „Lesetipp des Monats“ rezensieren. Alle Bücher, die rezensiert werden, sind in der Schulbücherei zugänglich und können ausgeliehen werden.

Die Eltern müssen vorab Informationen über die Arbeitsgemeinschaft erhalten. Hilfreich ist eine Informationsstunde vorab, in der die Eltern auch Fragen stellen können. Zudem müssen im Vorfeld Einverständniserklärungen eingeholt werden, in denen die Eltern zustimmen, dass die Kinder mit zu außerunterrichtlichen Veranstaltungen gehen und Bilder veröffentlicht werden dürfen.

<p>Liebe Eltern,</p> <p>Ihr Kind hat sich entschlossen, am Projekt „Lesescouts“ teilzunehmen, was mich sehr freut. Durchgeführt wird es unter der Schirmherrschaft der „Stiftung lesen“. Ziel ist es, die Kinder auszubilden, anderen Kindern und Jugendlichen die Freude am Lesen zu vermitteln, sich über neue Bücher und andere Medien zu informieren und an der Schule Projekte rund um das Thema „Bücher und andere Medien“ durchzuführen.</p> <p>... Informationen über die Projekte / Termine, die anstehen...</p> <p>Einige Projekttermine werden außer Haus sein, ich informiere Sie immer rechtzeitig per Elternbrief. Wenn Sie eine E-Mail-Adresse angeben, sende ich Neuigkeiten gerne per Mail. Sollten Fragen bestehen, erreichen Sie mich unter folgender E-Mail: ...</p> <p>Viele Grüße,</p>	<p>Ort, ...</p> <p>Bitte füllen Sie die Einverständniserklärungen aus und geben Sie diese unterschrieben mit in die Schule.</p> <p>Name des Kindes: _____</p> <p>Ich (Kind) bin unter folgender E-Mail-Adresse zu erreichen: _____</p> <p>Ich (Elternteil) bin unter folgender E-Mail-Adresse zu erreichen: _____</p>
--	---

Abb.: Vorlage für einen Informationsbrief an die Eltern



Abb.: Einsatz des Kamishibais

Im Rahmen eines Workshops, der von der Stiftung Lesen finanziert wurde, hatten die Lesescouts Gelegenheit, das Kamishibai, ein Erzähltheater, kennenzulernen. Als Vorbereitung wurden verschiedene Märchenbücher in der Bücherei ausgeliehen und Märchen ausgewählt. Frau Gangl, eine Literaturpädagogin, erklärte im Workshop, wie das Kamishibai eingesetzt werden kann. Dabei lernten die Lesescouts, wie sie am besten Geschichten mit dem Kamishibai erzählen, Spannung erzeugen, eigene Erzählkarten gestalten und das Kamishibai in Szene setzen. Das Erzähltheater soll die Fantasie der Kinder anregen. Es macht Bilder lebendig, Aktionen und kreative Angebote unterstützen dies. So haben die Kinder die Inhalte in Bewegung, musikalisch oder auch kreativ umgesetzt. Damit die Bilder lebendiger wirken, gestalteten die Lesescouts einen Wald aus Papier und Ton und modellierten Figuren aus Ton. Die Begeisterung veranlasste die AG schnell, ein eigenes Erzähltheater anzuschaffen, das zukünftig im Kindergarten und innerhalb der Schule eingesetzt wird.

Das MediaShuttle ist ein Bücherbus, der in Pforzheim für die Stadtbücherei im Einsatz ist. Die Bibliothek auf Rädern ist multimedial ausgestattet und fährt 15 Haltestellen im Stadtgebiet an. Die Kinder sollen eingeladen werden, in dem Sortiment zu stöbern und in den Sitzecken zu schmökern. Neben Büchern finden sich Comics, Hörbücher, Zeitschriften, Musik-CDs, DVDs und Spiele.

Einmal pro Monat besuchen die Lesescouts eine Kindertagesstätte. Da einige Kinder aus bildungsfernen Familien kommen, zu Hause wenig Deutsch gesprochen wird oder keine Bücher von zu Hause kennen, steht das Vorlesen, das gemeinsame Ansehen und Sprechen über Bilderbücher im Mittelpunkt. Die Kinder können auch ihre Lieblingsbücher mitbringen, die Lesescouts schauen diese mit den Kindern an, sprechen mit ihnen über das Buch. Dabei sind meistens ein bis zwei andere Kinder dabei, die das Buch noch nicht kennen und auf diese Weise neugierig werden. Regelmäßig bringen die Lesescouts auch neue Bücher mit in den Kindergarten, diese werden von Eltern oder Verlagen zur Verfügung gestellt, von Buchhandlungen gespendet oder aus Spenden angeschafft. Die Lesescouts regten in der Kindertagesstätte, die mit den Kindern auch die Stadtbücherei besucht, einen Besuch des MediaShuttles¹³ an. Die Kinder des Kooperationskindergartens zeigten sich an dem Vormittag im Bus begeistert. Zunächst stellte eine Mitarbeiterin die verschiedenen Medien vor und erklärte den Kindern das Ausleihverfahren. Schließlich blieb noch Zeit, in dem MediaShuttle zu stöbern und Medien auszuleihen. Da der Bus einmal in der Woche am Nachmittag in den Pforzheimer Stadtteil kommt, nutzen nun einige Kinder regelmäßig das Angebot, leihen sich CDs und Bücher aus, die sie auch mit zu den Lesescout-Treffen bringen.

¹³ <https://stadtbibliothek.pforzheim.de/filialen/filiale-fahrbibliothek.html>



Abb.: Einsatz im Kindergarten

Für die Kindergartenkinder und die Klasse 5 haben die Lesescouts das „Märchenland“ entwickelt. In mehreren Stationen wird mit verschiedenen Methoden auf das Thema Märchen eingegangen. Je nach Altersstufe wird mit Wimmelbildern, kurzen Texten, Rätseln oder auch Briefen gearbeitet, die eine Märchenfigur geschrieben hat. Bei Einsätzen betreut jeder Lesescout eine Station, die Kinder haben einen Laufzettel und bearbeiten nacheinander die Aufgaben.

Auch an Lesungen in verschiedenen Grundschulen im Rahmen des bundesweiten Vorlesetages beteiligen sich die Lesescouts. Jede Lesung dauert etwa 30 Minuten. Es wird dabei auch darauf geachtet, Bücher auszuwählen, die Jungen ansprechen, zum Beispiel aus dem Bereich Abenteuer, Weltraum oder historische Ereignisse. Des Weiteren wurde im Rahmen eines Projekttagess ein Workshop mit dem

Lesescouts unterwegs: in der Grundschule

Thema „Lesen und Bewegen“ durchgeführt. Grundlage waren die Aktionskarten der Stiftung Lesen, die im Rahmen der Initiative „Lesen in Bewegung“ angeboten wurden¹⁴. Die angebotenen Übungen, Spiele und Ideen sind für Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse einsetzbar. Das Lesen wird mit Bewegung verknüpft, Ziel ist es, die Kinder zum Lesen zu motivieren und die Freude am Lesen zu wecken.

Die Lesescouts sind für die Leseförderung Gleichaltriger in der eigenen Schule zuständig. Sie verfassen monatliche Buchtipps, betreuen das Büchertauschregal und beteiligen sich aktiv an Schulfesten. Für kleine Geschwister der Schülerinnen und Schülern bieten sie bei Festen Leseecken und Vorlesestunden an und verkaufen gebrauchte Bücher aus Spenden. Der Erlös fließt wiederum in die Schulbücherei, dabei werden Bücher angeschafft, die auch von den Lesescouts vorgeschlagen werden. Zudem unterstützt die AG die Lehrkräfte durch die Einführung der Schülerinnen und Schüler in die Schulbücherei sowie nach Bedarf mit dem Kamishibai, zum Beispiel beim Unterrichtsthema „Märchen“. Die Lesescouts greifen bei allen Einsätzen auch auf die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zurück, die sie bereits im Unterricht gesammelt haben. So sind Besuche der Stadtbücherei fest ins Schulleben integriert. Die Fünftklässler besuchen mit ihrer Lehrkraft im Rahmen des Faches Deutsch diese Einrichtung. Sie lernen bei einer Führung die verschiedenen Medien und Bereiche kennen und üben, gezielt zu recherchieren. Dieses Wissen können die Schülerinnen und Schüler dann anwenden, wenn die Lesescouts mit ihnen in die Schulbücherei gehen oder arbeiten.

Lesescouts unterwegs: in der eigenen Schule

Die Stadtbücherei und ortsansässigen Buchhandlungen sind für die AG wichtig. Die Lesescouts informieren sich dort sowie bei Verlagen regelmäßig über Neuerscheinungen. Aus diesen werden für die Schulbücherei die neuen Bücher ausgewählt, zudem schreiben die Schülerinnen und Schüler jeden Monat die Buchtipps, die in der Schulbücherei aushängen und online einsehbar sind¹⁵. Zudem führen sie die Fünftklässler in die Schulbücherei ein. Dafür erhalten alle einen Flyer mit einem Plan und notwendigen Angaben zum Ausleihen der Medien sowie dem Verhalten in der Bücherei.

¹⁴ www.stiftunglesen.de/service/publikationen-und-materialien/material-jugend/1604/

¹⁵ <http://hilda-pforzheim.net/angebote/ags/ag-lesescouts/buchtipp>

Bücherei-Regeln²

Die Bücherei ist ein
Raum der Ruhe.
Verhalte dich leise,
damit du andere nicht
störst.

Essen und Trinken
ist in der Bücherei
verboten.

- In den Pausen darf die Bücherei von Schülerinnen und Schülern der Klasse 10-12 zum Lernen / Arbeiten genutzt werden. Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-9 haben nur zum Ausleihen oder zur Rückgabe von Büchern Zutritt.
- Du kannst die Bücher mit deinem Schülerausweis ausleihen.
- Du darfst dir alle Bücher ansehen.
- Bücher, die du nicht ausleihst, stellst du bitte wieder an die richtige Stelle im Regal zurück.
- Bitte gehe sorgsam mit den Büchern um, denn andere Kinder wollen sie auch noch lesen.
- Bücher, die du verlierst oder kaputt machst, müssen deine Eltern ersetzen.

Abb.: Verhalten in der Schulbücherei

Ausblick Für die Zukunft sind weitere Projekte geplant. Angedacht sind zum Beispiel Kooperationen mit der Stadtbücherei und den Buchhandlungen. Die Lesescouts könnten monatliche Buchempfehlungen verfassen, die in den Einrichtungen hängen, Ausstellungen der Stadtbücherei besuchen und den Besuch für die Schule organisieren oder selbst eine Ausstellung zum Thema Lesen erstellen. Auch über den Besuch eines Altenheims wurde nachgedacht, da viele alte Menschen nicht mehr in der Lage sind zu lesen und sich freuen, wenn ihnen vorgelesen wird. Die Vorschulkinder der Kindertagesstätte kommen bereits einmal im Jahr in die Schule und nehmen an einem Aktions-Vormittag in der Schulbücherei teil. Diese Einladung könnte ausgeweitet werden. Eingeplant ist der Austausch mit Lesescouts anderer Schulen, dabei sollen Ideen zur Leseförderung ausgetauscht werden. Die Arbeitsgemeinschaften könnten sich auch besuchen oder gemeinsam geplante Aktionen an ihren Schulen umsetzen. Auch e-Twinning wurde in Erwägung gezogen. Es bietet Schulen die Möglichkeit, mit anderen Schulen aus dem In- und Ausland „zusammenzuarbeiten, dazu Partner zu finden, ein Projekt zu planen und es im sicheren virtuellen Raum durchzuführen“¹⁶. Die Lesescouts wollen nach einer Schule suchen, die ebenfalls eine Lese-AG anbietet und sich mit dieser virtuell und unter Umständen auch real austauschen, um auch hier nach neuen Wegen der Leseförderung zu suchen. Als nächste Projekte stehen zwei Ausstellungen an: Zu einer Vielzahl gespendeter Bücher über Albert Schweitzer soll sein Leben, Werk und Wirken vorgestellt werden. Zum anderen soll zu einem geplanten Workshop „Nordische Literatur“ in den Fokus gerückt werden. Die Ausstellungen werden zu verschiedenen Zeitpunkten in der Schulbücherei präsentiert. Im Fokus wird in Zukunft auch die Leseförderung der Jungen stehen, angedacht ist eine Veranstaltung zum Thema Bewegen und Lesen. Zudem sollen noch mehr Bücher konkret für Jungen angeschafft werden, um sie für das Lesen zu begeistern.

Fazit Die Lesescouts sind eine deutliche Bereicherung für den gesamten Schulalltag. Die aktuell 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG setzen sich vorbildlich für die Leseförderung ein. Eine Lese-AG ist ein großer Gewinn für die gesamte Schulgemeinschaft, da Gleichaltrige als Botschafter des Lesens besser wirken, als Lehrkräfte oder andere Erwachsene es könnten. Die Buchtipps

¹⁶ www.kmk-pad.org/programme/etwinning.html

des Monats werden gut angenommen, die Schülerinnen und Schüler nutzen die Tipps und leihen die Bücher verstärkt aus.

4.3.2 Die Bibliothek der Gemeinschaftsschule Graf Soden (Beer)

Die Gemeinschaftsschule Graf Soden hat gemeinsam mit dem Medienhaus am See ein Konzept für sich entwickelt, die Bibliothek zu einem zentralen Aufenthalts- und Lernort im Herzen der Schule zu machen und hier ein vielfältiges und zeitlich offenes Angebot zu schaffen. Gerade in der neuen Schulart geht es nun nicht darum, die Verwaltung aller Medien, sondern auch einen Zugang zu Informationen durch Bücher, Zeitschriften und andere Medien zu vermitteln.



Abb.: Arbeitsplätze mit Systematik und verschiedenen Bereichen

Die Kooperation mit dem Medienhaus am See hat sich dabei vor allem mit der Beratung für den Aufbau einer eigenen Bibliothek in der Schule entwickelt. Gemeinsam mit den Experten aus dem Bibliothekswesen des Medienhauses konnte so eine passende Konzeption mit Verleihsoftware gefunden werden. Bis heute ist diese Unterstützung sehr hilfreich. Es gibt die vier großen Bereiche Zeitschriften, schulische Medien, Sachbücher und Belletristik. Sie sind sehr ansprechend und aktuell. Die Schülerinnen und Schülern kennen sich aus, können die Bereiche sehr gut unterscheiden und auch für die eigenen Bedürfnisse nutzen. Die Expertise des Medienhauses steht zur Verfügung ebenso wie eine Empfehlungsliste.

Kooperation mit dem Medienhaus am See

Gerade in der Gemeinschaftsschule hat man es sowohl mit Leseratten, als auch mit Kindern und Jugendlichen zu tun, die dem Lesen fern sind. Aus diesem Grund ist der Eingangsbereich der Bibliothek mit seinen Zeitschriften ein idealer Blickfang. Die hier angebotenen Zeitschriften orientieren sich dabei an den Inhalten, die sowohl für das Alter in der Sekundarstufe I passend sind, als auch danach für Mädchen und Jungen Angebote zu machen. So gibt es typische Jugendzeitschriften wie die Bravo oder Popcorn und auch Sportzeitschriften oder ähnliches. Ein Ausstellungstisch mit wechselnden Inhalten regt daneben immer wieder zum kurzen Verweilen an.

Bibliothek im Haus mit niederschwelligem Zugang

Was ist für die Schüler das Wichtigste in einer Bibliothek? Die Vielfalt an Schulbüchern für alle Fächer und sämtliche Lernniveaus. Ein separater Lernbereich mit Schulbüchern genau dazu ist zentraler Anlaufort in der Bibliothek. Hier findet jede Schülerin und jeder Schüler genau das Buch, welches ihm bei der Bewältigung der schulischen Aufgaben helfen wird. Neben den Schulbüchern für die Gemeinschaftsschule findet man hier für alle Fächer Titel der Werkrealschule, Realschule und für das Gymnasium. So kann jeder genau das Buch finden, das für ihn den Lerninhalt in richtiger Weise aufbereitet hat.

Die Schulbücher – eine zentrale Säule der Bibliothek

Schulbuch- und Themenapparate der Lehrerinnen und Lehrer runden diesen Bereich ab.

Die Ausleihe Das Bibliotheksteam sorgt für eine ruhige Arbeitsatmosphäre, schafft jedoch auch gleichzeitig Räume für das gemeinsame Arbeiten an einem Gruppenprojekt. Nach Bedarf bekommen die Schülerinnen und Schüler auch Unterstützung. So werden die neuen Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 mit einer Büchereiführung in die Bibliothek eingeführt und können so sofort selbstständig Medien entleihen und die Bibliothek als Rückzugsort zum Arbeiten in der Schule nutzen.

Computerarbeitsplätze mit Systematik im Lernbereich Arbeitsplätze extra zum Arbeiten in der Bibliothek sind dabei eine Selbstverständlichkeit, genauso wie Computer zur Internetrecherche. In der freien Lernzeit können die Schülerinnen und Schüler so immer in die Bibliothek kommen und ihre Lernjobs mit Hilfe der dafür vorgesehen Schulbücher bearbeiten.

Die Bibliothek als Leseort Was natürlich nicht fehlen darf, ist eine große Auswahl an beliebten Titeln an Kinder- und Jugendliteratur. Dieser große und umfangreiche Bereich ist bestückt mit dem, was die Zielgruppe einer Gemeinschaftsschule gerne liest. Hier findet man sowohl Klassiker – aber auch eine sehr große Vielfalt an Serientiteln, wie sie seit Harry Potter und den BISS-Serien bei Mädchen und Jungen gleichermaßen beliebt sind. Auch gibt es Mangas und Graphic Novells zum Lesen und Schmökern.

Fazit Was ist der Gewinn dieser Bibliothek in der Gemeinschaftsschule Graf Soden? Vor allem der Blick auf die Vielfalt. Vom Lesenovizen bis zur Leserate, jeder kann hier den passenden Lesestoff für sich finden. Dies gelingt dem Team von Schulleiterin Iris Engelmann in hervorragender Weise. Die Kolleginnen in der Bibliothek sind Ansprechpartnerinnen zu allen Fragen rund um Medien und schulische Arbeit damit.

4.3.3 Bausteine „Thema, Stoff & Recherche“ – Gymnasium am Romäusring und Stadtbücherei Villingen-Schwenningen (Baier, Daume)

Der Erwerb von Recherche- und Präsentationskompetenzen bildet spätestens ab der Mittelstufe (Klasse 7 und 8) einen wichtigen Bestandteil des Deutschunterrichts. Um sich bereits vorab umfassend über die Bedeutung genauer Recherche zu informieren, bucht die Lehrkraft den ihrer Klassenstufe angemessenen Leseförderbaustein wie beispielsweise „Thema, Stoff & Recherche“, „OPAC? OKAY!“ oder „Munzinger – die zitierfähigen Datenbanken“ und die Schülerinnen und Schüler werden dabei in die entsprechenden Recherchemöglichkeiten eingewiesen.

Kontext Bereits in Klasse 5 werden Schülerinnen und Schüler in ihren verschiedenen Unterrichtsfächern oftmals vor die Aufgabe gestellt, kleinere Präsentationen zu halten. Spätestens durch die verpflichtende Präsentation in Klasse 7 in Form einer gleichwertigen Feststellung von Schülerleistungen (GFS) werden insbesondere im Fach Deutsch Möglichkeiten einer genauen und zielgerichteten Recherche eingeübt. Die Kooperation mit der Stadtbibliothek bietet hierbei wichtige Ausgangsmöglichkeiten: Die Schülerinnen und Schüler lernen vor Ort die Sachbuchabteilung und deren systematische Aufstellung kennen und üben neben der selbstständigen Recherche auch die Nutzung des elektronischen Katalogs sowie elektronischer Datenbanken ein. Durch diverse An-

gebote der Stadtbibliothek wie beispielsweise die Leseförderungsbausteine „Thema, Text & Recherche“, „OPAC? OKAY“ für die Mittelstufe sowie die Einführung in die „Munzinger – die zitierfähigen Datenbanken“ für die gymnasiale Oberstufe lernen die Schülerinnen und Schüler bereits frühzeitig nicht nur die Bibliothek als zentralen Ort der Informationsbeschaffung für Unterricht und Freizeit kennen, sondern reflektieren auch ihr bisheriges Rechercheverhalten, das sich, insbesondere in der Mittelstufe, oftmals primär auf Enzyklopädien im Internet wie zum Beispiel Wikipedia beschränkt.

Der Erwerb von Recherche- und Präsentationskompetenzen bildet ab der Mittelstufe (Klasse 7 und 8) einen wichtigen Bestandteil des Deutschunterrichts. Um sich bereits vorab umfassend über die Bedeutung genauer Recherche zu informieren, besuchen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Lehrkraft den ihrer Klassenstufe angemessenen Leseförderungsbaustein „Thema, Stoff & Recherche“, „OPAC? OKAY!“ oder „Munzinger – die zitierfähigen Datenbanken“ und werden von der Bibliothekarin oder dem Bibliothekar in die entsprechenden Recherchemöglichkeiten eingewiesen.

Kooperationsidee

Alle Leseförderungs-Bausteine, die von der Stadtbibliothek Villingen angeboten werden, orientieren sich in Form eines Spiralcurriculums¹⁷ an den Bildungsplänen. Hierbei werden, einem Baukastensystem gleich, die einzelnen Leseförderungsmaßnahmen festgelegt. Sie bauen aufeinander auf. Leseförderungsbausteine sind zum Beispiel „Thema, Stoff & Recherche“, „OPAC? OKAY!“ und die Einführung in die „Munzinger – die zitierfähigen Datenbanken“. Diese fördern die im Bildungsplan 2016 festgelegten prozessbezogenen Kompetenzen Lesen sowie Umgang mit Texten und Medien. Gemäß dem Bildungsplan können die Schülerinnen und Schüler „[...] Informationen aus verschiedenen Printmedien und digitalen Medien unter Verwendung auch komplexer Suchstrategien gewinnen.“¹⁸

Konkrete Ziele sind:

- die Informations- und Recherchekompetenz stärken (die Nutzung von Nachschlagewerken einüben, den Bibliotheksbereich Sachbuch kennenlernen)
- Kenntnisse über die Nutzung des elektronischen Katalogs gewinnen
- Kenntnisse über die Aufstellung des Bibliotheksbestandes vertiefen
- Einführung von Begrifflichkeiten wie Abteilung, Standort und Status
- Einübung und Wiederholung fachlicher Termini (z. B. Titel und Verfasser, bzw. Verfasserin)
- eine kritische Reflexion der eigenen Mediennutzung (insbesondere in Bezug auf Online-Lexika)
- eine langfristige Bibliotheksnutzung festigen

Bei der Planung der Unterrichtseinheit sollte der Termin rechtzeitig mit der Bibliothek vereinbart werden. Zielführend ist es zudem, bereits vor der etwa 90-minütigen Klassenführung in der Stadtbibliothek im Unterricht die Kinder vorzubereiten und in die thematischen Zugänge einzuführen. Die Schülerinnen und Schüler können sich beispielsweise Fragen zu ihrer bisherigen Rechercheerfahrung überlegen. Die Klassenführung durch die Stadtbibliothek

¹⁷ www.villingen-schwenningen.de/fileadmin/Bilder/Rathaus-Bildung/Stadtbibliothek/Formulare/Gymnasium-Spiralcurriculum-2009-neu.pdf

¹⁸ vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport [Hrsg.]: Bildungsplan 2016, Allgemein bildendes Gymnasium, Fach Deutsch: Ziele www.xn--bildungsplne-bw-9kb.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_SEK1_D_IK_7-8-9_01_03 [04.04.2016]

besteht aus einem kurzen theoretischen Einführungsteil (Input) sowie einer praxisbezogenen Rechercheübung. Im theoretischen Teil werden die Schülerinnen und Schüler anhand einer kurzen Präsentation auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Buchhandlung und Bibliothek vorbereitet. Dabei werden sowohl das vielfältige Angebot der Bibliothek als auch die Notwendigkeit von Ordnungskriterien gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erörtert. Zur Veranschaulichung können den Schülerinnen und Schülern beispielsweise verschiedene Werke aus den Bereichen Sachbuch und Belletristik präsentiert werden. Anschließend werden den Schülerinnen und Schülern Lernmaterialien zum Thema OPAC ausgeteilt und mit ihnen besprochen. Hierbei ist es wichtig, auf die Recherche in Nachschlagewerken als Grundlage für eine gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen oder weitere Präsentationen einzugehen. Zudem sollte verstärkt auf Unterschiede zwischen Nachschlagewerken und Online-Lexika wie Wikipedia eingegangen werden.

Recherchebogen

Im praktischen Teil der Rechercheübung teilt die Bibliothekarin oder der Bibliothekar einen Recherchebogen aus (Vorschlag zu diesem Bogen im Anhang). Der Recherchebogen stellt je eine Aufgabe zu der Recherche im Nachschlagewerk, im OPAC und am Regal. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich aus den auf einem Tisch bereit gestellten Themenkarten ein Thema ihrer Wahl aus (Themenkarten siehe Anhang). Es ist ratsam, die Klasse dabei in Gruppen zu unterteilen: Die eine Hälfte beginnt beispielsweise mit der Recherche im Nachschlagewerk, die andere Hälfte widmet sich der Recherche am OPAC. Die Bibliothekarin oder der Bibliothekar und die Lehrkraft stehen für Rückfragen zur Verfügung. Anschließend werden die fertig ausgefüllten Recherchebögen im Plenum besprochen und Unklarheiten gegebenenfalls ausgeräumt.

Recherche zu folgendem Thema:

von _____

Recherche

im Nachschlagewerk

im Katalog der Bibliothek (OPAC)

am Regal (weitere Sachbücher)

gefundene Titel (mehrere Titel möglich, Extrablatt)

Titel: _____

Verfasser: _____

Stadtbibliothek: _____

Abteilung: _____

Standort: _____

Status: _____

Welche Informationen findest du zu deinem Thema?

Beschreibe sie kurz (max. 5 Sätze, Extrablatt).

Es ist für die Schülerinnen und Schüler äußerst motivierend, wenn sie sich anschließend noch in einer etwa zehnmütigen „freien Stöberphase“ selbstständig in der Bibliothek umschauen und sich Bücher und andere Medien ausleihen dürfen. Diese „Stöberphase“ sollte bei der Zeitplanung berücksichtigt werden.

Im Spiralcurriculum „Bausteine der Leseförderung – Angebote zum Bildungsplan“ bauen verschiedene Klassenführungen aufeinander auf: So ist die in diesem Artikel kurz beschriebene Klassenführung „Thema, Stoff & Recherche“ Voraussetzung für weitere Leseförderungs-Bausteine wie den Umgang mit dem OPAC (Leseförderungs-Baustein „OPAC? Okay!“) und die Nutzung der Munzinger Datenbanken. Diese Bausteine bieten weitere Möglichkeiten, um die erworbenen Recherchekenntnisse zu vertiefen.

Weiterführende Ideen und Vorschläge

Die Schülerinnen und Schüler sollten möglichst früh zu einer umfassenden Nutzung von Nachschlagewerken und Datenbanken in der Stadtbibliothek angehalten werden. Sie sollen dazu motiviert werden, sich fundierte Fachkenntnisse zu erwerben und dabei seriöse Quellen zu nutzen – gerade um dem inflationären Gebrauch von Wikipedia & Co im Unterricht entgegenzuwirken und die Schülerinnen und Schüler zu inhaltlich anspruchsvollen Arbeiten anzuregen.

4.3.4 Mediathek und Schule (Fecht)

Die Kooperation zwischen der Bachschloss-Schule und der Mediathek in Bühl ist Bestandteil des Schulcurriculums und betont die Bedeutung sowohl des Lesens auf der einen Seite als auch das Gemeinschaftsgefühl im Ort auf der anderen Seite.



Abb.: Schülerinnen und Schüler in der Mediathek Bühl

Vorbemerkungen Lesen als zentrale Kulturtechnik ist die Basis um sich die Welt zu erschließen, nimmt an der Bachschloss-Schule in Bühl einen hohen Stellenwert ein. Sowohl im Primarbereich als auch in der weiterführenden Sekundarstufe soll das Lesen der Schülerschaft ganzheitlich und nachhaltig vermittelt werden. Dabei spielt eine enge und dauerhaft angelegte Kooperation mit der ortsansässigen Mediathek eine zentrale Rolle. Die Bibliothek soll als eine wertvolle Ergänzung zur schulischen Leseförderung und als zusätzlicher außerschulischer Lernpartner verstanden werden. Es gilt, den Schülerinnen und Schülern langfristig eine weitere und verlässliche Alternative zu ihrer sonst im Alltag gelebten Medienkompetenz aufzuzeigen. Fundierte und altersgemäße Sachbücher und Nachschlagewerke sollen das allzu schnelle Bedienen der digitalen Recherche ergänzen, bei der oftmals eine Überforderung aufgrund der Vielfalt eintritt. Im Zeitalter von „alternativen Fakten“ und digitalen Täuschungsmöglichkeiten sollen Informationen einer Bibliothek als eine nicht manipulative Quelle wahrgenommen werden. Bücher sollen mit eigenen Lebenserfahrungen verknüpft werden und mit einfließen, um ganzheitlich ein eigenes Meinungsbild zu manifestieren.

Die Kooperationsidee Die wertvolle Arbeit der Lehrkräfte in der Grundschule soll im Bereich der Sekundarstufe fortgesetzt werden. Hierzu wird in den ersten Wochen der Klassenstufe 5 mit den Schülerinnen und Schülern die in wenigen Gehminuten zu erreichende Mediathek besucht. Schon seit Jahren kooperiert das öffentliche Institut der Stadt Bühl mit der Bachschloss-Schule. Die Lesemotivation und das Interesse am Lesen zu fördern, ist der Zweck dieser langfristig angelegten Kooperation. Das vielseitige Angebot erstreckt sich über drei Etagen und schafft durch das offene Konzept, das keine Wände und viele Glasfronten beinhaltet, eine sehr angenehme und zum Verweilen einladende Atmosphäre. Für die Kinder und Jugendlichen ist vor allem das Erdgeschoss interessant, da sich hier die verschiedenen, altersgerechten Lektüren und Sachbücher befinden. Dies ermöglicht es, die Schülerinnen und Schüler mit

einem umfangreichen Angebot an Literatur aller Sparten zu versorgen. Die Lehrkraft hat im Vorfeld einen Termin zur Führung durch die Räumlichkeiten vereinbart, so dass die Klasse nun kompetent mit dem Ablauf eines Bibliotheksbesuchs vertraut gemacht wird. Mithilfe von Spielen und einer Rallye werden der Umgang mit den verschiedenen Medien und die Einteilung der einzelnen Ebenen im Gebäude vermittelt. Jedes Kind erhält zudem ausreichend Zeit, um für sich nach einem geeigneten Buch zu suchen und am Ende selbstverständlich auszuleihen.

Durch den offenen Charakter des Gebäudes und die zahlreichen gemütlichen Lesemöglichkeiten lädt der Ort zum Innehalten und Entspannen ein. So soll die Mediathek als ein Platz des Wohlfühlens erfahrbar gemacht werden. In der persönlichen Beratung durch geschultes und kompetentes Personal der Mediathek soll jedes Kind veranlasst werden, seinen individuellen Interessen entsprechend, die geeigneten Medien für sich auszusuchen. In der Schule wird anschließend mit der Vermittlung von passenden Lesestrategien den Schülerinnen und Schülern dabei geholfen, Textinhalte zu begreifen und individuell zu erfassen. Ebenso soll durch einen entsprechenden Kontext, wie zum Beispiel die Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag, eine Kultur und Atmosphäre geschaffen werden, die das Lesen im Miteinander positiv erfahrbar machen. Hier greift abermals die Kooperation der Bachschloss-Schule mit der Mediathek, die thematische und altersgerechte Literatur für die Klassenstufen aussucht und in Medienkisten zur Verfügung stellt.

Mediathek als
Lern- und Aufenthaltsort

Mehrsprachigkeit und Sprachförderung sind insbesondere bei Vorbereitungsklassen wichtig. Mehrsprachige Bücher, Hörspiele und andere Medien bei der Mediathek auszuleihen, bietet besonders für die Vorbereitungsklasse der Bachschloss-Schule eine gute Möglichkeit, die Kinder mit der Bibliothek vertraut zu machen. Gerade Kinder, die noch im Begriff sind, die deutsche Sprache zu erlernen, finden hier Materialien, um ihre Sprachkompetenz weiter auszubauen und zu festigen.

Mehrsprachigkeit
und Sprachförderung



Abb.: Schülerinnen und Schüler in der Mediathek Bühl

Die Kooperation beider Partner beinhaltet des Weiteren die gegenseitige Teilnahme an internen Aktionen. So erleben die Schülerinnen und Schüler der Bachschloss-Schule Autorenlesungen oder sie nehmen an der Sommerlese-Aktion der Mediathek teil.

Gemeinsame Aktivitäten

Die Ziele	Vorrangiges Ziel beider Seiten ist, Lesefreude zu erzeugen und aufrecht zu erhalten. Das Lesen soll als elementarer Bestandteil unserer vielschichten Gesellschaft als konstante Verlässlichkeit erlebt werden. Gleichzeitig sollen mündige Bürger heranwachsen, die sich kritisch und reflektiert mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, um dabei ihr eigenes Meinungsbild zu formen. In der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern soll die Leseförderung über den Deutschunterricht und die Schule hinaus organisiert werden. Durch vielfältige Impulse und die Einbeziehung der Institutionen des literarischen Lebens sollen bei den Kindern und Jugendlichen Lesefreude geweckt und Lesegewohnheiten stabilisiert werden.
Die Umsetzung	Die Bachschloss-Schule verfügt intern über ein digitales Portfolio, in dem für jede Klassenstufe zweckdienliche Inhalte und außerschulische Kooperationen aufgeführt sind. Gleichzeitig sind Kontaktdaten oder Prozessbeschreibungen passend hinterlegt, so dass der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin zu Beginn des Schuljahres die entsprechenden Termine planen kann. Im Falle der Kooperation mit der Mediathek in Bühl wird obligatorisch zu Beginn der Klasse 5 bis spätestens zu den Weihnachtsferien die Erstbegegnung angebahnt. Im Anschluss verläuft die Kooperation individuell, aber dauerhaft. Die Lehrkräfte können nach Bedarf jederzeit die Angebote der Mediathek für den Unterricht nutzen.
Weiterführende Ideen und Vorschläge	Das pädagogische Konzept der Bachschloss-Schule beinhaltet viele elementare Bausteine, um die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu fördern und zu fordern. Dabei nimmt die Kooperation mit der Mediathek einen wichtigen Platz ein. Zukünftig soll die Arbeit, die überwiegend in den Klassenstufen 5 und 6 stattfindet, auf die höheren Klassen ausgeweitet werden.
Fazit	Beide Partner und vor allem die Schülerschaft profitieren von einer langzeitigen Kooperation, die in einem lebendigen Austausch und Miteinander besteht. Das Lesen bleibt wichtigster Bestandteil in unserer Informationsgesellschaft und ist ein unerlässliches Kriterium für die Kinder, ihre Realität zu erschließen. Die Kooperation zwischen Schule und Mediathek ist aus vielerlei Gründen für beide Seiten gewinnbringend: Die Mediathek profitiert von einer langfristigen zusätzlichen Öffentlichkeitsarbeit und für die Schule ist sie ein wichtiger Partner, um die Begeisterung für sämtliche Medien dauerhaft und nachhaltig zu stärken.

4.3.5 Das Mediencurriculum – Möglichkeiten der Bibliotheksarbeit mit den Medienzentren (Beer)

Mit der Einführung des Bildungsplanes 2016 sind alle Schulen aufgefordert, ein eigenes Mediencurriculum zu entwickeln. Medienbildung wurde als eine Leitperspektive formuliert. Es gilt mit den Schulträgern im Kontext eines Medienentwicklungsplanes die notwendige Ausstattung zusammen zu stellen, um die integrative Medienerziehung in allen Fächern umsetzen zu können. Ausgehend vom Bildungsplan und den Kompetenzen zeigt das Curriculum für die Klassenstufen 5 und 6 exemplarisch die Anknüpfungspunkte zur Bibliotheksarbeit.

Für eine Integration der bibliothekarischen Arbeit gibt es in einem Mediencurriculum vielfältige Möglichkeiten. Zunächst können die Schülerinnen und Schüler sich Informationen beschaffen, die dann für die Medienproduktion verwendet werden. Gerade im Bereich „Information und Wissen“ sind hier vielfältige Chancen und Möglichkeiten zu der Frage „Wie kann ich eine Infor-

mationsquelle aus dem Internet absichern?“. Hier lässt sich mit Schülerinnen und Schüler sehr gut mit Büchern und Zeitschriften arbeiten. Hier kann auf die redaktionelle Arbeit bei der Herstellung von Printmedien hingewiesen werden.

Auch im Bereich des Urheberrechts und des Datenschutzes sowie im Umgang mit privaten Daten ist die Bibliothek eine hervorragende Anlaufstelle. Hier kann die Verbindung zur Produktion und Präsentation hergestellt werden. Bei einem Besuch der Bibliothek kann ein Interview durchgeführt werden, zum Beispiel: „Wie viele Seiten aus einem Buch darf ich einfach kopieren?“ Außerdem kann die Bibliothek zeigen, welche Daten sie speichern und auch wieder löschen muss, damit sie effektiv arbeiten kann. Dieses kann dann später mit den sozialen Netzwerken und deren Tendenz zur Datensammlung in Beziehung gesetzt werden.

Endet das Curriculum in Klasse 6? Diese Frage muss mit einem klaren „Nein“ beantwortet werden. Der spiralcurriculare Aufbau geht immer weiter und endet erst am Ende der Schulzeit. Hier müssen die Schulen sich auf den Weg machen. Die Schulen sind bei dieser Arbeit nicht alleine. Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg und die Kreismedienzentren vor Ort in den Landkreisen sind die Ansprechpartner für die Schulen und beraten auf der Basis von pädagogischen Überlegungen, unterstützen bei Ausstattung und stehen für Fortbildung zur Verfügung, damit die Schulen den Bildungsauftrag umsetzen können.

Folgende Vorschläge zeigen beispielhaft mögliche Inhalte für Curricula der Sekundarstufe I. Für die Durchführung eines solchen Mediacurriculums wird in Klasse 5 der Basiskurs Medienerziehung in der Stundentafel ausgewiesen. In Klasse 6 müssen die Inhalte in den Fachunterricht integriert werden. Neben einer fachlichen Ebene erlernen die Schülerinnen und Schüler dann die entsprechende Medienkompetenz.

Klasse 5:

1. Grundlagen der digitalen Medienarbeit: Erarbeiten einer Nutzungsordnung und sicherer Passwörter, Computer kennen lernen, Desktop, Arbeitsplatz und Programme starten, Dateien sichern, Dateien benennen und den Computer schützen
2. Information und Wissen: Einführung in das Arbeiten mit einer digitalen Textverarbeitung, Texte (z. B.: formatieren, korrigieren, speichern, Bilder einfügen), Arbeiten mit der digitalen Rechtschreibkorrektur, mit Textfeldern arbeiten, rechnen mit dem Computer – Einführung in Excel, Funktionalitäten eines Browsers, Aufbau von Internetadressen, Suchmaschinen, vertrauenswürdige Informationsquellen im Internet, Nutzung von Mindmaps (z. B.: Wörter und Bilder verbinden, Computer grafisch gestalten)
3. Produktion und Präsentation: MS Office/Libre Office, „Ich stelle mich vor“ – meine erste eigene Präsentation, Gestaltung (Animation ...), Kriterien für eine gute Präsentation sowie Bewertungskriterien und Feedback, Datenschutz.
4. Kommunikation und Kooperation: E-Mail, Mailadresse erstellen und nutzen, Cybermobbing

Klasse 6:

1. Grundlagen der digitalen Medienarbeit: Bildbearbeitung, (Auswahl- und Malwerkzeuge, Texte aufnehmen (Audacity einführen ...))

2. Information und Wissen: Textverarbeitung (Wiederholung und Erweiterung mit Tabellen, Kopf- und Fußzeilen, Seitenzahlen, Inhaltsverzeichnis, Tabellenkalkulation, Zellbezüge und einfache Berechnungen, Formeln kann man kopieren – absolute und relative Zellbezüge, aus Tabellen Diagramme erstellen)

3. Produktion und Präsentation: Präsentieren (Wiederholung, Folienlayouts auswählen und verwenden), Animationsschemas geschickt einsetzen, Arbeiten mit Hyperlinks in Präsentationen, Multimediaobjekte einbinden, Regeln für das Präsentieren – eine Handreichung

4. Kommunikation und Kooperation: Umgang mit privaten Daten (Beispiel soziale Netzwerke wie Facebook), keine Chance für Cybermobbing

5. Mediengesellschaft: Nutzen mobiler Endgeräte, sozialer Netzwerke, Werbung

5 Gemeinsame Projekte und Aktionen

5.1 Beispiele aus der Elementar- und Primarstufe

5.1.1 „Wir gehen heute auf Pünktchenjagd!“ – eine Idee der Grundschule Neckargröningen (Blaxall)

Die Pünktchenjagd ist eine gemeinsame Aktion im Rahmen der Kooperation von Kindergarten, Grundschule und der örtlichen Bibliothek. Durchgeführt wird sie am besten im Frühsommer in den Räumen der Bibliothek. Dort zeigen die Schulkinder den Kindergartenkindern, was es mit den bunten Farbpunkten auf den Buchrücken auf sich hat. Somit gehen die Schulkinder als Expertinnen und Experten und Patinnen und Paten gemeinsam mit den Kindergartenkindern auf Pünktchenjagd. Die Kindergartenkinder werden mit der Bibliothek vertraut gemacht. Zur Jagd gehört auch ein „Jagdschein“. Als Laufzettel dokumentiert er die Jagd auf die Bücherpunkte und wird abschließend im Plenum besprochen.

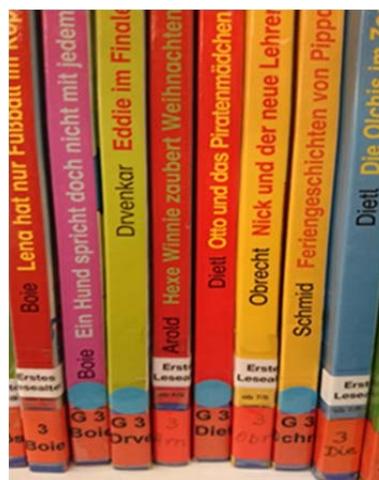
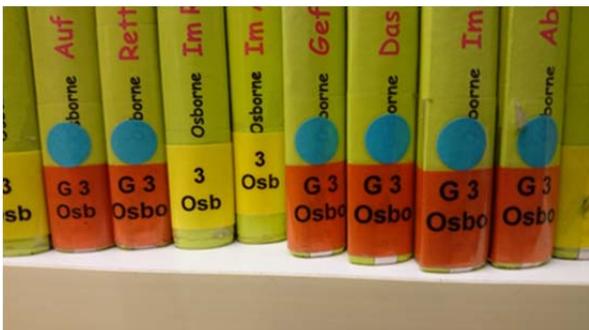


Abb.: Bücher mit Pünktchen, Neckargröningen

Lust auf Lesen – Lust auf Bücher! So lautet die Devise, wenn es darum geht, den zukünftigen Erstklässlern die Welt der Buchstaben und deren Geheimnis nahe zu bringen. Wer könnte dies besser leisten, als die großen Expertinnen und Experten aus der Schule, die Patenklasse der Kindergartenkinder, die als Lesefreunde agieren dürfen und den „Großen“ aus dem Kindergarten die Bibliothek erklären können. Ein wichtiger schulischer Auftrag ist, die Kinder schon früh an den Ort der Bücher zu bringen, wo sie ihren Wissensdrang stillen können und ihnen zu zeigen, dass Lesen wertvoll ist. Lesemotivation beginnt schon lange vor der Schule. Hier werden die Grundlagen gelegt und Voraussetzungen geschaffen, die es dem Kind erleichtern, in der Schule erfolgreich in die Welt der Schrift einzutauschen und diese zu entdecken. Dabei ist für die Kooperation unerlässlich, schon früh den Umgang mit dem Medium Buch als etwas ganz Selbstverständliches und Natürliches anzubieten und auch anzuregen. Denn Lesekompetenz stellt eine zentrale Schlüsselkompetenz dar, die erheblich zu den Bildungschancen und damit zu den Zukunftschancen der Kinder beiträgt.

Übergang Kindergarten –
Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt eine wichtige Schnittstelle dar, in welcher gemeinsam von beiden Einrichtungen Verantwortung für die weitere positive Entwicklung des Kindes übernommen wird. Das Kind soll u. a. neugierig auf die Entdeckung der Buchstaben und Laute gemacht werden. Es soll verstehen, dass aus den Buchstaben Wörter, Sätze und Texte entstehen, hinter denen sich ein Sinn verbirgt, den zu entdecken es sich lohnt! Bedeutsam ist es, den Kindern früh zu vermitteln, dass Lesen lernen nicht nur anstrengend ist, sondern insbesondere auch Spaß macht und dass das erfolgreiche Entschlüsseln von Schriftsprache ein Gewinn ist. Vom herkömmlichen Fibellehrgang abgekommen, kann man den Leselehrgang auch mithilfe eines umfangreichen Kinderbuchangebotes im Klassenzimmer und in der Bibliothek durchführen. Innerhalb des Angebots können die Kinder sich vom ersten Schultag an, nach eigenem Interesse Bücher aussuchen und darin nach Herzenslust schmökern. Der angebotene Lesestoff fördert die Lust auf Lesen und motiviert Kinder, ihre Lesefertigkeit tagtäglich zu trainieren. Bereits der Kindergarten stellt hierzu wichtige Weichen. Neben vielen Spielen mit Lauten, Symbolen, Kritzelbriefen, Quatschsätzen und natürlich Vorleseangeboten stellt der Besuch der örtlichen Bibliothek einen wichtigen Teil zur Förderung und den Ausbau von Lesekompetenz dar.

Bibliothek als
Bildungspartner

Die Bibliothek als wichtiger Bildungspartner für die Schule bereichert das Schulleben mit einem umfassenden Medienangebot die schulische Lesekultur und Leseerziehung. Am Ort des Lesens haben die Kinder die Chance, interesegeleitet aus der Vielfalt an aktueller wie auch klassischer Kinderliteratur auszuwählen, die ihrem kindlichen Lesebedürfnis nahekommt und ihrer Lesentwicklung entspricht. Somit findet ein höchst individuelles Lernen statt, das exakt am Lernstand jedes einzelnen anknüpft. Dabei wird die Freude im Umgang mit Schriftsprache geweckt und Kinder erkennen deren Sinnhaftigkeit. In Büchern haben Kinder die Gelegenheit, dem Neuen und Unbekannten zu begegnen. Dort findet die Auseinandersetzung mit dem Fremden statt, was die „Bildung von Toleranz und die Akzeptanz von Vielfalt“¹⁹ fördert. Das Entdecken von mehrsprachigen Kinderbüchern unterstützt die interkulturelle Bildung und zeigt, dass Sprache viele Facetten hat. In Sachbüchern erleben Kinder einen Zugewinn an Information und Wissenserweiterung. Hier ist es möglich, kindliche Fragen der „beruflichen Orientierung“ oder auch der „Prävention und Gesundheitsförderung“²⁰ aktiv selbstentdeckend zu beantworten. Somit unterstützt die Bibliothek als außerschulischer Lernort die Kinder nachhaltig in der Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen ihres Lebensumfeldes, fördert den Aufbau von Lebenskompetenz und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Erfüllung des Bildungsplanes 2016.

Idee

Im gemeinsamen Leseerlebnis von Schul- und Kindergartenkindern wird Gemeinschaft erlebt, die Wohlbefinden fördert. Hier erfahren die „Großen“ aus dem Kindergarten, dass Lernen Spaß macht und Üben sich lohnt. Durch den engen Verbund zu den Schulkindern bauen die Kindergartenkinder eine wohlthuende Beziehung auf, die ihnen hilft, den Übergang in die Schule leichter zu meistern. Die Schulkinder erleben sich als kompetent und begreifen den eigenen Lernerfolg als eine Bereicherung, den sie nun an die Kleinen weitergeben dürfen. Soziales Lernen findet statt.

¹⁹ Bildungsplan 2016, Leitperspektive S. 4

²⁰ Bildungsplan 2016, Leitperspektive S. 4

Die Bibliothek wird durch die „Pünktchenjagd“ von den Kindern aus erster Hand in seiner Ordnung, seinem Angebot und seiner Struktur erforscht und aktiv erlebt. Die Kinder nehmen die Bibliothek als einen spannenden und wichtigen Ort wahr, der ihr Interesse weckt und somit auch nachhaltig in das familiäre Umfeld übertragen und dort im Alltag integriert wird. Das Lesen von Büchern fördert die kindliche Ausdrucksfähigkeit und gewährt einen Einblick in vielfältige Lebenswelten, Alltagssituationen und Geschichten, die die Fantasie, die Kreativität und die Vorstellungskraft anregen sowie das kindliche Weltwissen über unsere Gesellschaft erweitern. Im Austausch lernen Kindergartenkinder und Schulkinder gleichermaßen, sich über Gelesenes auszudrücken, eigene Gedanken und Gefühle zu verbalisieren und sind somit in der Lage, ihre sprachlichen Fähigkeiten in Wortschatz, Grammatik und Satzbau spielerisch zu verbessern. Sie lernen Zuhören und auf Gesagtes richtig zu reagieren und erleben dies als Bereicherung.

Bibliothek als Lernort

Die „Pünktchenjagd“ wird einmal im Jahr als gemeinsame Aktion von Kindergarten, Grundschule und Bibliothek durchgeführt. Wie genau läuft die „Pünktchenjagd“ ab? In einem Vortreffen aller Kooperationspartner aus Kindertagesstätte, Schule und Bibliothek in der örtlichen Bibliothek wird der Bereich der Kinderbibliothek begutachtet und eine grobe Planung der gemeinsamen Aktion vorgenommen. Zur besseren Orientierung in der Medienvielfalt werden von der Bücherei unterschiedliche Farbpunkte als Pünktchen, verwendet, die deutlich auf den Medien angebracht sind und die auf einem zentral angebrachten Poster erklärt werden. Hier soll insbesondere im Bereich der Bücher den Kindern die Hilfestellung gegeben werden, sich in Themen, Leseschwierigkeit und Textart leichter und schneller zurechtzufinden und ein für sich selbst passendes Buch herauszufinden. Dies soll von den Kindern entdeckend erfahren werden.

Umsetzung

Die Kindergartenkinder und Schulkinder werden separat auf den gemeinsamen Besuch vorbereitet. Im Kindergarten soll Neugierde geweckt werden. Die Erzieher und Erzieherinnen planen hier verschiedene Aktionen rund um das Buch wie Vorlesen, gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern, Weitererzählen von Geschichten und antizipierendes Lesen nach Bildimpulsen. Gemeinsam werden Hörspiele ausgewählt und angehört. Die Schulkinder werden von der Lehrkraft zu Bibliotheksexpertinnen und -experten qualifiziert. Ein separater Besuch der Schulkinder in der Bibliothek bietet sich an. Als Buchjournalistinnen und -journalisten dürfen sie die Bibliothekarinnen und Bibliothekare zum Aufbau ihrer Bücherei interviewen. Neben dem gemeinsamen Anschauen und Lesen von Büchern im Kinderbereich, nutzen die Kinder auch das dort angebotene Spieleangebot. Der Erwachsenenbereich wird kritisch beäugt, um diesen vom Kinderbereich unterscheiden zu lernen. Kompetent auf die anstehende Expertenaufgabe vorbereitet und angereichert mit viel Büchereiwissen, machen sich die Schulkinder zufrieden auf den Heimweg.

Kindergarten- und Schulkinder bereiten sich vor

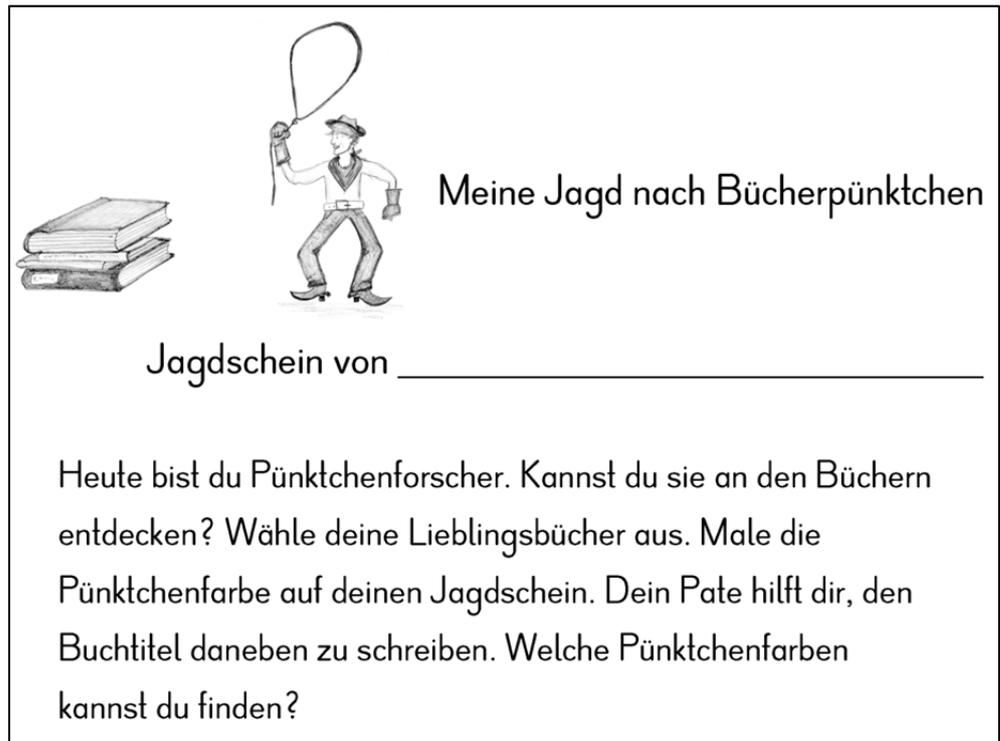


Abb.: Auszug des Jagdscheins für die Pünktchenjagd

Die Pünktchenjagd – ein gemeinsames Erlebnis

Kurz vor den Sommerferien findet der von allen Kindern freudig herbeigesehnte Tag der „Pünktchenjagd“ statt. Bewusst wird hier der Zeitraum vor der Einschulung gewählt, da durch diese Aktion insbesondere bei den „Großen“ aus dem Kindergarten eine stark ansteigende Motivation für den Umgang mit Buchstaben, Schrift und das Lesenlernen beobachtet werden kann. Alle treffen sich in der Bibliothek. Die Kindergartenkinder kennen ihre zuvor eingeteilten Schulpaten bereits und begrüßen diese. Wichtig ist hier die im Vorfeld gute Vorbereitung der Patenschaft sowie der Schulkinder auf die Expertenrolle.

Nach der gemeinsamen Begrüßung werden die Kindergartenkinder auf die Jagd eingestimmt. Sie sind heute „Pünktchenforscher“ und werden mit einem „Jagdschein“ ausgestattet, einem Laufzettel. Nun dürfen sie im Zweiertandem passende Lieblingsbücher aussuchen. Mit dem gewählten „Pünktchenbuch“ ziehen sich die Kinder dann auf eine Leseinsel zurück und schauen es sich gemeinsam an. Hier glänzen die Schulkinder beim Vorlesen mit ihrer Leseleistung. Dies beeindruckt die Kindergartenkinder und weckt den Wunsch, dies schon bald auch zu können. Die Schulkinder wachsen in ihrem Selbstbewusstsein durch die ihnen so entgegengebrachte Bewunderung.

Bewusst auf die unterschiedlichen Farbpunkte aufmerksam gemacht, gilt es unterschiedliche Bucharten mit unterschiedlichen Farbpunkten zu finden und diese gemeinsam anzusehen. Manche der Kindergartenkinder entdecken hier schon, dass die Bücher unterschiedlicher Farbpunkte auch ganz unterschiedlich aufgebaut sind. Nach dem gemeinsamen Ansehen von Büchern, muss der Fang nun dokumentiert werden. Die Kindergartenkinder dürfen auf ihrem „Jagdschein“, dem Laufzettel, den Punkt in der passenden Farbe ausmalen, die Schulpaten dürfen wieder mit ihrem Können punkten und den Buchtitel neben den ausgemalten Punkt aufschreiben. Hier erkennen die Kindergartenkinder die Notwendigkeit von Schrift. Wer schreiben kann, kann sich Wichtiges notieren und vergisst es später nicht mehr. Oft können auch Kindergar-

tenkinder hier schon ihr eigenes Vorwissen beim Wiedererkennen und zum Teil auch Benennen einzelner Buchstaben zeigen. Manche probieren hier sogar selbst Schrift aus und versuchen einige Buchstaben aus dem Buchtitel neben der Schrift des Schulkindes zu ergänzen. Somit erhalten Schulkinder wie auch Kindergartenkinder die Gelegenheit, eigenes Vorwissen adäquat einzubringen und erleben sich als kompetent. Hier ist ein guter Zeitwächter gefragt. Manche Lesetandems vertiefen sich in einzelnen Büchern so lange, dass sie die Welt um sich herum nahezu vergessen. Hier gilt es abzuwägen. Soll alles erforscht werden oder ist es wichtig, sich ausdauernd einem Medium über längere Zeit zuzuwenden. Durch das vielfältige BÜchereiangebot fällt es so manchem Kindergartenkind noch schwer, den Überblick zu behalten. Hier muss unterstützt werden, dass sich die Tandems nicht zwischen den Regalen verlieren. Auf Seiten der Schulkinder ist Sozialkompetenz gefragt. Sie müssen sich ganz auf die „Kleinen“ einlassen, den Leseinteressen begegnen und hier beraten. Dies schult neben Empathie und Perspektivenwechsel auch Geduld im Umgang mit den jüngeren Kindern.

Im anschließenden Plenum tauschen sich alle gemeinsam über Entdecktes aus. Manche bringen ihr erjagtes Buch mit und wollen es gleich allen vorstellen. Andere erzählen von Entdeckungen bzgl. der verschiedenen Farbpunkte und Buchsorten. Stolz zeigt jeder seinen „Jagdschein“. Im sprachlichen Austausch können sich die Kinder gezielt mit dem neuen Lernort und seinen Teilen gedanklich auseinandersetzen und können Vertrautheit zu den Örtlichkeiten aufbauen. Die Kinder erhalten einen Leseausweis und werden motiviert auch weiterhin die Bibliothek zu besuchen. Erfüllt von vielen neuen Eindrücken machen sich die Kindergartenkinder und Schulkinder schließlich wieder auf den Weg in ihre jeweilige Einrichtung.

„Jagdschein“ und Abschluss

In der Schule eröffnet die „Pünktchenjagd“ oft auch die Reihe der Buchvorstellungen. Es bieten sich auch zahlreiche Schreibanlässe an oder eigene gebastelte Bücher, die dann wiederum gerne in einer Vitrine in der Bibliothek ausgestellt werden können. Konnte ein Lieblingsbuch gefunden werden, kann dies in ein szenisches Spiel umgesetzt oder musikalische vertont werden. Die „Pünktchenjagd“ kann in BÜchereien, die anstelle von Punktmarkierungen auf dem Buchrücken mit farbigen Klebestreifen arbeiten, in eine Jagd auf Lesegerestreifen angepasst werden. Der Ablauf der Aktion wird dabei beibehalten.

Weiterführende Ideen und Vorschläge

Alle beteiligten Kinder haben sehr viel Spaß an der Aktion „Pünktchenjagd“. Die Motivation, Bücher zu lesen und die Bibliothek zu nutzen steigt gerade in dieser Zeit enorm an, wie die Eltern der Kinder und die Bibliothekare uns immer wieder rückmelden. Sie alle genießen die gemeinsame Zeit mit dem Buch sehr. Diese Freude hält bei den Kindergartenkindern oft auch bis zur Einschulung an, wenn sie ihre Bibliothekspaten von der „Pünktchenjagd“ wieder sehen dürfen. Dadurch zeigt sich, wie gewinnbringend diese Aktion für alle an der Kooperation beteiligten Einrichtungen ist. Dazu kommt noch, dass die persönlichen Kontakte die Arbeit vor Ort erleichtern und eine tragfähige Basis für weitere zukünftige gemeinsame Aktivitäten darstellen.

Fazit

5.1.2 „Max und Moritz“ – Stadtteilprojekt mit Lesefest (Rößler)

Das Projekt „Max und Moritz“, nach dem Kinderbuchklassiker von Wilhelm Busch, besteht aus mehreren Bausteinen. Diese finden sowohl in der Bücherei als auch an mehreren Grundschulen statt. Abschluss ist ein Lesefest mit Mitmachaktionen. Von der Sprachförderklasse bis zu den Viertklässlern sind alle Kinder beteiligt. Als außerschulischen Partner konnte der Freundeskreis der Bibliothek gewonnen werden.



Abb.: Kinderzeichnung Max und Moritz

Gewinnbringende
Kooperation

Max und Moritz, der Kinderbuchklassiker von Wilhelm Busch, ist ein zeitloses Werk, das auch heute noch Kinder anspricht – gerade Jungen, die sonst nicht so leicht für Literatur zu begeistern sind. Das Lesefest, das in der Stadtbibliothek stattfindet, spricht die Kinder durch Mitmachaktionen emotional und mit allen Sinnen an. Es vertieft den Zugang zu den literarischen Figuren, zu ihren Handlungsweisen und zu dem Text. Das landesweite Kinderlesefest (www.frederick.de) ist inzwischen etabliert. Zur „Frederick Zeit“ im Oktober wählten die Grundschulen im Stadtteil in Kooperation mit der Bibliothek „Max und Moritz – eine Bubengeschichte von Wilhelm Busch“ als gemeinsames Thema. „Max und Moritz“ gehört zu den beliebtesten deutschen Kinderbüchern. Das Buch wurde millionenfach verkauft und in zahlreiche Sprachen übersetzt, sogar ins Lateinische und in die Blindenschrift.

Baustein: Buch
kennnenlernen

Wer ist Max? Und wer ist Moritz? Die Kinder setzen sich mit den beiden Figuren auseinander, wieso die beiden Buben sich über alle Regeln hinwegsetzen und kein Empfinden für andere haben – sogar kein Empfinden für die Tiere, das Federvieh. Sie sind frech, gemein, sie machen Quatsch, ärgern andere,

legen andere herein, sie fügen anderen Schaden zu. Haben die beiden keine Eltern? Diese Frage beschäftigte die Kinder sehr.

Beim Lesefest zum Buch finden verschiedene Aktionen in der Stadtbibliothek statt. Folgende Aktionen und Aktivitäten werden angeboten: Baustein: Lesefest

- Szenisches Spiel: Eine Schauspielerin in Verkleidung der Witwe Bolte spielt die Handlung des 1. und 2. Streiches vor. Sie hat sogar das „Ferdervieh“ dabei – ausgestopfte Stoffhühner und einen Hahn. Die Kinder spielen mit großer Begeisterung die Handlung nach. Überraschend viele Redewendungen können sie sich merken und in ihren Vortrag einbauen.
- Kreativität und Gestaltung: Kinder malen und gestalten Max und Moritz, Witwe Bolte mit Spitz, Lehrer Lämpel, als Stabpuppen um die Streiche nachzuspielen.
- Spiel: Für den zweiten Streich kommt ein Angelspiel zum Einsatz. Zwei Kamine aus Pappe stehen auf dem Tisch. Im Inneren liegen je drei Hühner und ein Hahn aus Pappe, an ihnen sind Magnete angebracht. Die Kinder sollen in gestoppter Zeit und im Wettkampf versuchen, die gebratenen Hühner in kurzer Zeit zu angeln.
- Essen: gemeinsames Essen von Gebäck. Aus „Max- und Moritz-Backformen“ haben Mitglieder des Freundeskreises Gebäck gebacken. Die Kinder waren begeistert!



Abb.: Stabpuppenspiel Max und Moritz

-
- Baustein: Reime Der nächste Baustein findet wieder in der Schule statt. Hier stehen die Reime und die Sprache des Buches im Vordergrund. Zum 2. Auftritt kommt die Schauspielerin in die Aula der Schule. In der direkten Begegnung erleben alle Kinder sie als Lehrer Lämpel. Sie haben viel Freude an der Sprache, die nicht leicht verständlich, aber durch die Reime und die Wortkraft leicht eingänglich ist.
- Baustein: Ausstellung Ergänzend gibt es in der Schule und in der Bibliothek Ausstellungstische mit Büchern von und über Wilhelm Busch. In einer Leseecke können die Kinder darin lesen. Zusätzlich sind in einer Ausstellungsvitrine Bilder und Gegenstände (Pfeife des Lehrer Lämpels, Hahn und Hühner...) ausgestellt. Plakate aus dem Wilhelm-Busch-Museum in Hannover hängen gerahmt in der Stadt- und in der Schulbibliothek. Sowohl in der Bibliothek als auch in der Schule können die Kinder ab Klasse 3 mit Hilfe des Leseförderprogramms „Antolin – mit Lesen punkten“ ihr Wissen über die beiden „Buben“ prüfen.
- Baustein: szenisches Lesen In der Sprachförderklasse schildern die Viertklässler die ersten beiden Streiche.

„Ach, was muss man oft von bösen Kindern hören oder lesen! Max und Moritz begingen sieben Streiche! Witwe Bolte hatte drei Hühner und einen Hahn. Sie hatte auch einen Hund, der hieß Spitz. Ihr Mann lebte nicht mehr, daher war sie eine Witwe. Max und Moritz legten zwei Schnüre über Kreuz auf den Boden und befestigten daran vier Brotstücke. Schnell rann-ten die beiden weg. Die drei Hühner und der Hahn von Witwe Bolte fraßen das Brot und hingen dann an den Schnüren. Sie verhedderten sich im Apfelbaum, blieben dort hängen und der Hals wurde lang und immer länger. Schnell legte jedes Huhn noch ein Ei, bevor es starb. Witwe Bolte weinte und weinte, weil sie nun noch einsamer war ohne ihr liebes Federvieh. Sie holte ein Messer und schnitt die Vögel ab. Als Witwe Bolte die Hühner in der Küche brät, riechen die beiden Buben den Bratenduft. Sie kletterten auf das Dach. Sie hielten ihre Angel in den Kamin und schnappten sich einen Vogel nach dem anderen. Sie aßen alle vier auf“.

- Weiterführende Materialien Die Stadtbibliothek bietet für den Unterricht Medienkisten für die Grundschulen an. Sie bilden eine weitere Verbindung zwischen Schule und Bibliothek. Auch zu „Wilhelm Busch – Leben und Werk“ werden vielfach Medien und Materialien angeboten.

5.1.3 Der Welttag des Buches im Jahreslauf (Ache-Hirschmann)

Der Welttag des Buches wird mit allen Schülerinnen und Schülern jährlich gefeiert. Es gibt verschiedene Angebote in Kooperation mit der Bücherei. Unabhängig von Klasse und Alter dürfen sie zwischen verschiedenen Angeboten auswählen und den Welttag des Buches gemeinsam feiern. Er ist ein fester Bestandteil im Schulcurriculum.

- Welttag des Buches 1995 hat die UNESCO den 23. April zum „Welttag des Buches“²¹ erklärt als Feiertag für das Lesen, für Bücher und die Rechte der Autoren. Die UNESCO hat sich dabei von dem katalanischen Brauch inspirieren lassen, zum Namenstag des Volksheiligen St. Georg Rosen und Bücher zu verschenken. Über diesen Brauch hinaus hat der 23. April auch aus einem weiteren Grund be-

²¹ www.welttag-des-buches.de

sondere Bedeutung: Es ist der Todestag von William Shakespeare und Miguel de Cervantes. Seit 1996 wird der Welttag des Buches auch in Deutschland gefeiert. Rund um diesen Tag erhalten ca. 850 000 Schülerinnen und Schüler auch in den Buchhandlungen das Mottobuch „Ich schenk dir eine Geschichte“. Die Buch-Gutschein-Aktion ist eine deutschlandweite Kampagne zur Leseförderung und soll den Kindern der Klassen 4 und 5 bundesweit die Freude am Lesen vermitteln.

Der „Welttag des Buches“ wird schulintern als klassen- und jahrgangsübergreifender Aktionstag mit verschiedensten Angeboten zur Leseförderung gestaltet. Diese können zum Beispiel Vorlesen, Zuhören, Weiterspinnen und vieles andere mehr sein, was die Fantasie anregt und Lust auf das Lesen macht. Die Bücher werden in Absprache mit der Schülerbücherei der Schule oder der nächsten Stadt- bzw. Gemeindebücherei ausgewählt. Diese Auswahl steht dann den Schülerinnen und Schülern je nach Interesse zur Verfügung. Es gibt zum Beispiel Geschichten, (Bilder-)Bücher, Buchausschnitte, Filmmaterial zu einem Buch. Neben dem Lesen oder Vorlesen ist es vor allem bei jüngeren Kindern empfehlenswert, eine Aktion anzuschließen, die die Inhalte der Lektüre miteinbezieht und die Eindrücke festigt, wie zum Beispiel eine kreative Ausarbeitung (Bild, Knete, Ton, Collage, Skulptur,...), eine szenische Umsetzung (Rollenspiel, Theaterszene,...) oder produktive Umsetzung (Text weiterschreiben, eigenes Ende/Anfang finden,...).

Aktionstag mit Angeboten

Im Vorfeld müssen Räume, beteiligte Personen auch Schule, Bibliothek, Elternschaft sowie Themen festgelegt werden. Das Organisationsteam sammelt die Themen, stellt die Personen zusammen und informiert die Lehrkräfte und Kinder. Die Angebote sind in der Regel alters- bzw. lernstandsspezifisch ausgerichtet. Wie viele Angebote ein Kind besuchen kann und in welcher Weise sich die Schülerinnen und Schüler dann in die Angebote eintragen, entscheidet das Organisationsteam. Zur besseren Orientierung erhalten alle Teilnehmer einen Spickzettel (oder schreiben einen), auf dem das Angebot, die Zeit und der Raum stehen. Es bieten sich verschiedene Formen der Reflexion an. Die entstandenen Arbeiten oder Rückmeldungen können in der Einrichtung ausgestellt werden, z. B. durch Präsentation an einer Litfaßsäule. Auch Feedbackrunden im Klassenverband, in der die besuchten Angebote vorgestellt werden, sind denkbar. Werden die Büchertipps gesammelt, entsteht eine umfangreiche Sammlung, die nach Bedarf – auch von Eltern – genutzt werden könnte.

Der Welttag des Buches kann in Kindertageseinrichtungen und in allen Klassenstufen der Schule gefeiert werden. Wichtig ist die eine alters- und interessensspezifische Ausrichtung der verschiedenen Angebote im Blick auf Inhalte, Zeitfenster und Aktivitäten. In Zusammenarbeit mit der Bücherei im Ort können auch mehrere Bausteine entwickelt werden.

Weiterführende Ideen und Vorschläge

Der Aktionstag fördert die Lesemotivation der Kinder. Die Mischung der Gruppen (jahrgangs- und klassenübergreifend) ermöglicht neue Begegnungen und baut Vorbehalte ab. Das Einbeziehen von vielen am Schulleben Beteiligten bewirkt eine engere Vernetzung und so sind die Angebote sehr vielfältig und unterschiedlich. Es bedarf im Vorfeld einer gewissen Organisation und Vorbereitung, die äußerst lohnenswert ist. Es ist eine Freude, mit wie viel Engagement und Kreativität die Kinder und Jugendlichen an den Angeboten teilnehmen.

Fazit

5.1.4 Der Leseexpress – beliebt und etabliert (Rößler)



Mit dem Leseexpress erleben die Kinder jedes Jahr unter einem neuen Motto Geschichten. Sie fahren von Station zu Station. Weitere Aktionen ergänzen das Angebot. Die Schülerinnen und Schüler sind neugierig und gespannt. Der Leseexpress ist ein besonderes Projekt, das aus mehreren Bausteinen und alle Jahre wieder alle Kinder und Erwachsenen begeistert.

Abb.: Der Leseexpress von außen

Der Freundeskreis mit dem Namen „Leseexpress“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Lesefreude bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch verschiedene Leseaktionen zu aktivieren. Sein Vereinslogo mit der Lokomotive („Leseexpress“) symbolisiert, dass „Lesen bewegt“ – dies ist auch wörtlich zu verstehen. Die Schulen im Stadtteil sind eingeladen, sich aktiv mit eigenen Beiträgen einzubringen bzw. in den „Leseexpress“ einzusteigen. Jedes Jahr im Frühjahr setzt sich der „Leseexpress“ tatsächlich in Bewegung und fährt durch den Stadtteil. Der Freundeskreis mietet eine Straßenbahn, die als geschmückter „Leseexpress“ an der Bücherei abfährt und nach einer Fahrt, in der vielfältige Leseaktionen stattfinden, zur Bibliothek zurückkehrt. Unter dem Motto „Lesen bewegt“ steigen Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern ein und lassen sich auf das Vorlesen und das Lesen ein.

Zielsetzung des gemeinsamen Leseprojekts

Allein die Fahrt in einem realen „Leseexpress“ motiviert, einzusteigen und mitzufahren. Ziel ist es darüber hinaus, Kinder „geistig zu bewegen“ („Lesen bewegt“), sie an andere Orte zu versetzen, sie an die Bibliothek als Einrichtung im Stadtteil zu binden.

Die Buchausleihe ist bei jeder Leseaktion geöffnet, um Bücher auszuleihen, auf die Möglichkeit der Ausleihe hinzuweisen und Mitglied zu werden. Da an allen Leseaktionen, die vom Freundeskreis ausgehen, die Schulen aus dem Stadtteil an der Planung und Umsetzung beteiligt sind bzw. teilnehmen, findet hier eine sichtbare, erlebbare Verknüpfung von Schule und Bibliothek statt.

Auf ins Leseland

„Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“²² ist ein Kinderbuch des Schriftstellers Michael Ende aus dem Jahr 1960. Das Buch gehört zu den erfolgreichsten und beliebtesten Kinderbüchern im deutschsprachigen Raum. Jim Knopf gewann 1960 den Deutschen Jugendbuchpreis. Auch nach über 50 Jahren haben die Figuren rund um Jim Knopf nichts an Lebendigkeit und Erzähkraft verloren. Die Bahn steht an der Endhaltestelle, wo alle einsteigen, die eine Fahrkarte vorzeigen können. Nach dem Anpfeiff durch zwei Zugführer rollt sie durch den Stadtteil. Mit den Handpuppen Jim Knopf und Lukas, dem Lokomotivführer und seiner „Emma“ an Bord geht die Reise los ins „Leseland“. Eine geschulte Erzählerin lässt Jim Knopf und Lukas von ihren Aben-

²² Michael Ende: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer. Thienemann, Stuttgart seit 1960 in verschiedensten Ausgaben;

Taschenbuchausgabe: Carlsen, Hamburg 2014 mit Audio-CD: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, Hörspiel-CD, Neuszenierung des WDR (2010), Der Audio Verlag und mit DVD: Augsburger Puppenkiste: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, hrMedia: Frankfurt/Main 2004

teuern erzählen. Ihre Kunst des lebendigen Vortrags zieht alle in den Bann. Das Erzählen wird zu einem lebendigen Prozess zwischen den Zuhörenden, der Erzählerin und der Geschichte. Zurück in der Bibliothek können die Kinder die gesamte Geschichte zu „Jim Knopf“ erleben. Das Puppentheater „Puppenschachtel“ spielt mit Marionetten die Geschichte von Jim Knopf vor. Die Kinder begegnen allen bekannten Figuren. Gespannt lauschen die Kinder der Geschichte. Nach der Vorstellung blicken die Akteure in staunende und strahlende Gesichter.



Abb.: Stationen des Leseexpresses (Jim Knopf und Froschkönig)

Das Lesefest anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Freundeskreises stand unter dem Motto: „Wir fahren ab auf Märchen“. Ein professioneller Märchenerzähler erzählte während der Fahrt im „Leseexpress“ den Kindern Märchen. Da der Kontakt zu den Zuhörerinnen und Zuhörern wichtig war, las er die Texte nicht vor, sondern eignete sie sich an, um sie frei zu erzählen. Der „Leseexpress“ fuhr zuerst durch den Stadtteil. Die Kinder hörten gebannt zu. An der Bibliothek angekommen hielt der Leseexpress an. Es waren märchenhafte Stationen: Das Schlaraffenland war ein märchenhaftes Büffet mit einer Geburtstagstorte und vielen anderen Torten mit Märchenfiguren. An einem internationalen Büffet wurden orientalische Süßigkeiten wie Baklava und Halva angeboten wie aus „Märchen aus 1001 Nacht“. In einem Märchenquiz „Es war einmal“ sollten die Kinder Fragen zu den verschiedenen Märchenmotiven beantworten, die auf den Torten beim Kuchenbüffet dargestellt waren. Schülerinnen der Gemeinschaftsschule lasen und spielten ihr selbstinszeniertes Märchen „Frau Holle“ vor. Bei der Tombola „Hans im Glück“ konnten die Kinder ihr Glück versuchen und bei „Schneewittchen“ sich schminken lassen. Auch gab es Farbstifte und Goldpapier, die jederzeit zum Basteln und Malen von Märchenfiguren genommen werden konnten.

Mit dem Märchenerzähler unterwegs



Abb.: Torte zum Jubiläums- Leseexpress

Abenteuereise mit dem
Leseexpress

Der historische Triebwagen von 1939 war zum Jubiläum mit dem bunten Schriftzug „Leseexpress“ geschmückt worden. Zwei „Schaffner“ in historischer Uniform verkauften die Fahrkarten. Mit einer Trillerpfeife gaben sie das Startzeichen und begleiteten die Fahrt. Die Fahrt wurde mehrfach angeboten und konnte für eine bestimmte Uhrzeit gebucht werden. Alle fünf Fahrten waren ausverkauft! Während der Fahrt erzählte eine Stadtführerin und Geschichtenerzählerin Geschichten rund ums Reisen: „Abenteuer Reisen“. Die „Fahrgäste“ hörten aufmerksam zu, um die anschließenden Quizfragen beantworten zu können. In der Bahn waren zudem Titelbilder von Büchern zum Thema an den Fenstern zu entdecken. Diese sollten die Fahrgäste anschließend als Buchtitel in der Bibliothek wiederfinden. Start und Ziel der Fahrt im Leseexpress bildeten die Stadtbibliothek. Zum Leseexpress gehörten unter anderem Quizfragen zur Fahrt durch den Stadtteil, Suchspiel, Buchausleihe, offene Leseangebote, Button-Maschine „Leseexpress“, Bastelarbeiten (Faltarbeit eines Reisekoffers und eines Reisehutes), eine Buchausstellung sowie Bücher zum Thema.

Weitere Ideen für den
Leseexpress

Suchspiel: Rätsel und Titel zu weiteren Themen in der Bahn in der Bibliothek wiederfinden

Quiz: Die Geschichten während der Bahnfahrt nehmen Bezug auf das Quiz, das in der Bibliothek ausliegt. Wer aufmerksam zuhört, kann die Quizfragen beantworten.

Inhalt der Medienkiste der
Bibliothek zum Thema
„Märchen“

Inhalte der Märchenkiste sind: Märchenbücher für Kinder, CDs mit Märchen, Unterrichtsmaterialien, Märchen-Werkstatt, Bildgeschichten, Einzelbilder und Einzelfiguren, Spiele und Bastelarbeiten, Märchen-Theater für Kinder. Inhalt der Medienkiste der Bibliothek zum Thema „Öffentlicher Personenverkehr“ sind: Materialien wie Sachbücher, Spiele und CD-Roms zur Information für Kinder sowie Unterrichtshilfen für Lehrkräfte.

Fazit

Der Leseexpress ist eine innovative Möglichkeit der Kooperation zwischen Schulen und Bibliothek. Es gibt ihn bereits seit über 10 Jahren und hat sich als einer der Höhepunkte im Schuljahr etabliert. Die Kinder freuen sich immer sehr auf den Leseexpress. Das Konzept lässt viel Freiraum für kreatives Handeln und vermittelt mit den verschiedenen Aktivitäten den Schülerinnen und Schülern sehr viel Lesefreude, die das Lesen fördert.

5.2 Beispiele aus der Sekundarstufe I und II

5.2.1 Inklusiv und innovativ (Hiemann)

Vom Lesekalender zum Schulcurriculum: Als die Idee der Stadtbücherei Heilbronn und der Schule für Gestaltung des Kolping-Bildungszentrums Heilbronn entstand, einen Lesekalender zu erstellen, lief gerade an der Lindenparkschule, Abteilung Hören und geistige Entwicklung, das Projekt einer Hauptstufenklasse „Wir besuchen die Stadtbibliothek“ an. Inzwischen ist das Projekt ein fester Bestandteil des Schulcurriculums.



Abb.: Schüler der Lindenparkschule in der Stadtbibliothek Heilbronn

Ausgehend von einem Projekt einer Hauptstufenklasse der Abteilung Hören und geistige Entwicklung der Lindenparkschule Heilbronn und einer Idee der Stadtbibliothek Heilbronn und der Schule für Gestaltung des Kolping-Bildungszentrums Heilbronn ist der „Heilbronner Lesekalender 2008“ entstanden. Ein damaliger Hauptstufenschüler hat seinen Weg zur Stadtbibliothek zeichnerisch festgehalten. Dieses Blatt wurde in den Kalender mit aufgenommen. Die Erfahrungen aus dem Jahr 2008 haben die Abteilung Hören und geistige Entwicklung veranlasst, die Fahrt zur Stadtbibliothek und deren wöchentlichen Besuch in das Hauptstufencurriculum mit aufzunehmen.

Das Ziel des Heilbronner Lesekalenders war es, in Heilbronn lebende Menschen zu zeigen, die mit ihrer persönlichen oder beruflichen Biografie für die Bedeutung des Lesens stehen und eine persönliche Lesegeschichte für den Kalender zur Verfügung stellen.

Zielsetzung

Ein Hauptstufenschüler interessierte sich schon immer für die aktuellen Nachrichten in den Medien, besonders für Katastrophennachrichten, Geschichte und Comics. Er las sie aber nicht nur, sondern verarbeitete seine Interessengebiete, indem er selbst mit Filzstift auf karierten Collegeblöcken Comics zeichnete. Die wöchentliche Fahrt mit dem Stadtbus von der Lindenparkschule zur Stadtbibliothek haben der Schüler und seine Klassenkameraden lange mit ihrer Lehrerin geübt: ein Stück laufen, Bus 11 nehmen, Schickhardtstr., Berliner Platz, K3, in der Bibliothek angekommen einen Chip holen, Rucksack einschließen, die Treppe nehmen und dann direkt zur Abteilung mit den Comics. Diesen Weg zur Stadtbibliothek hat der Schüler zeichnerisch festgehalten und als Comic umgesetzt. Er hat das Bild eingereicht und so ist das Blatt „Mein Weg zur Stadtbibliothek“ als eines der Kalenderblätter des Heilbronner

Die Umsetzung

Lesekalenders mit aufgenommen worden. Bei der Präsentation des fertig gestellten Kalenders an einem Abend in der Stadtbibliothek war B. einer der geladenen Gäste und Künstler und ist zu seinem Werk interviewt und entsprechend gewürdigt worden. Dies war ein besonderes Erlebnis.



Abb.: Präsentation des Heilbronner Lesekalenders „Mein Weg zur Stadtbibliothek“

Weiterführung Nicht zuletzt haben diese einmalige Erfahrung und der Kontakt zur Stadtbibliothek von damals gezeigt, wie wichtig und wertvoll der wöchentliche Gang und die Nutzung der Stadtbibliothek sind. Dies führte dazu, den Besuch der Stadtbibliothek in das Hauptstufencurriculum aufzunehmen. Auch Jahre später fahren die Hauptstufenschülerinnen und -schüler wöchentlich an einem Nachmittag zur Stadtbibliothek, haben einen Ausweis, leihen sich Bücher, DVDs etc. aus, achten darauf, diese fristgerecht wieder abzugeben oder sie zu verlängern, und zahlen u. U. ein „Bußgeld“. Daneben bieten diese wöchentlichen Fahrten zahlreiche bedeutsame Lernfelder des Bildungsplans. Dazu gehört selbstständige Lebensführung, Mobilitätstraining, Orientierung im Alltag, Entwicklung von individuellen Interessen, eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung, das Verhalten in der Öffentlichkeit und in öffentlichen Einrichtungen zu üben. Ergänzend stellt dieser Bereich für unsere Hauptstufenschülerinnen und -schüler der Abteilung Hören und geistige Entwicklung eine Gelegenheit dar, ihre Kommunikationsfähigkeit mit hörenden Menschen ihres näheren Umfelds zu erproben und erweitert die Erfahrungsräume. Derzeit planen und überlegen wir, inwieweit die Kooperation mit der Bibliothek und das Thema „Stadtbibliothek – Bilderbücher“ auch in der Grundstufe umgesetzt werden kann.

**Zusammenfassung
und Fazit**

Die Erfahrung zeigt, dass erst durch den regelmäßigen Besuch der Stadtbibliothek weiterführende Interessen unserer Schülerinnen und Schüler geweckt werden. Im Laufe der Zeit entdecken sie das vielfältige Angebot. Ein irakischer Schüler zum Beispiel, der mit seiner Familie in den Ferien im Irak war, möchte mehr über sein Land erfahren und leiht sich hierüber in der Bibliothek

Bildbände aus, weil er weiß, er findet sie dort und muss sie nicht kaufen. Dies zeigt, dass es sinnvoll ist, den Kontakt zur Bibliothek langfristig anzulegen, ihn in den Schulalltag zu integrieren und es nicht bei einem Projekt zu belassen. Ziel ist, dass die Kinder und Jugendlichen es schaffen, sich auch im Erwachsenenalter selbstständig Bücher auszuleihen und die Bibliothek als Ort der Information, des Austauschs wahrnehmen und auch nutzen.

5.2.2 Zeit mit Zeitschriften – integrativ mit Zeitschriften arbeiten (Bucher)

Das Projekt ist ein innovatives und kooperatives Projekt. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich intensiv mit verschiedensten Zeitschriften. Dabei nehmen sie diese genau unter der Lupe und trainieren während der Lektüre grundlegende Methoden der Texterschließung.



Abb.: Gestaltung des Titelblatts für eine Zeitschrift

Das Medien- und Informationszentrum der Stadtbücherei Biberach (MIZ) betreibt zwei Schulbibliotheken, die nur wenige Gehminuten von der Zentrale auf dem Viehmarktplatz entfernt sind. Sowohl die Mediothek der Gymnasien als auch die Schulbücherei im Heinz H. Engler-Forum (HHEF) haben zum Ziel, die Schülerschaft und Lehrkräfte mit unterrichtsbegleitenden und mit leseförderlicher Literatur zu versorgen. Zusätzlich sollen durch Führungen und Workshops die Medien-, Recherche- und Informationskompetenz gefördert werden. Die Schulbücherei versorgt rund 1.400 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der Dollinger-Realschule und der Mali-Gemeinschaftsschule. Sie ist im Ganztagesgebäude zwischen den beiden Schulen untergebracht und umfasst eine großzügige Bibliothek mit großem Lernbereich, der als Lernzentrum bezeichnet wird. Die Bibliothek hält derzeit rund 8.000 Bücher, CDs, DVDs, BlueRays und Zeitschriften zur Ausleihe bereit. Außerdem stehen zahlreiche qualifizierte Datenbanken zur Verfügung. Während der Öffnungszeiten von etwa 32 Stunden wöchentlich kann man auf die Angebote zugreifen oder Bibliothek und Lernzentrum für Projekte nutzen. Dafür stehen im Lernzentrum Arbeitsplätze, Laptops und ein Beamer zur Verfügung.

Von der Vorbereitungsklasse bis zum E-Niveau

Das hier dokumentierte Projekt wurde mit Schülerinnen und Schülern zwischen 9 und 11 Jahren durchgeführt. Es waren Schülerinnen und Schüler dabei, die erst seit wenigen Monaten Deutsch lernen und relativ frisch aus entsprechenden Vorbereitungsklassen (VKL) in die Gruppe kamen. Einige Kinder kamen mit einer Realschulempfehlung, einige haben die ersten vier Grundschuljahre in einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (früher Förderschule) verbracht und werden inklusiv beschult, vier Schülerinnen und Schüler kamen im Laufe der letzten Monate direkt aus einer Vorbereitungsklasse (VKL), in der sie Deutsch lernten. Bis auf einen Schüler haben alle Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler konnte auch sehr selbstständig, reflektiert und ausdauernd arbeiten. Für die Lehrkraft bedeutet dies, flexibel und mobil sein zu müssen. Die Arbeitsaufträge sind meist in drei Niveaustufen (für das grundlegende Niveau (G), das mittlere Niveau (M) und das erweiterte Niveau (E)) vorbereitet und Inputphasen erfolgen entweder für alle gleichzeitig oder in den jeweiligen Niveaustufen für entsprechende Schülerinnen und Schüler. Während der Arbeitsphasen müssen die Lernenden dann je nach Bedürfnissen unterschiedlich intensiv betreut werden.

Personal

Hilfreich ist die Anwesenheit eines weiteren Sonderpädagogen, einer Praktikantin oder einer Referendarin um einzelne Schülerinnen und Schüler zu begleiten. Zeitweise unterstützte eine Studentin. Sie hat dann vereinzelt auch Einzelbetreuungen übernommen.



Abb.: Lernzentrum

Räume

Die Individualisierung wird im Alltag dadurch erleichtert, dass die Räumlichkeiten voll ausgenutzt werden. Das bedeutet, dass Teile der Schülerschaft einzeln oder in Gruppen an Sitzgelegenheiten auf dem Flur, an Schreibtischen im angrenzenden Lernzentrum und Lernatelier oder aber im eigentlichen Klassenzimmer arbeiten. Außergewöhnlich und neuartig empfanden sie das Lernen in einem anderen, sehr neuen Gebäude mit Anschluss an eine Schulbücherei. Dieser Wechsel des Lernortes allein motivierte die Klasse bereits sehr. Hinzu kam die große Auswahl an Medien, die es zu bearbeiten galt. Es gab Jugendzeitschriften, aus denen sich die Schülerinnen und Schüler ein Exemplar zur Bearbeitung aussuchen durften. Vereinzelt wurden sogar Zeitschriften gewählt, die eigentlich eher für ältere oder erwachsene Leserinnen und Leser konzipiert sind.

Das Projekt an sich bzw. die Arbeitsaufträge, die währenddessen bearbeitet werden sollten, eigneten sich deshalb für die so unterschiedlichen Kinder, da sie das Arbeiten in ihrem eigenen Tempo, mehr oder weniger selbstständig und selbstorganisiert, ermöglichten. Die Arbeitsphasen erfolgten vorwiegend in Einzelarbeit. Die Schülerinnen und Schüler wählten ein Zeitschriftenexemplar aus dem reichhaltigen Angebot aus und nahmen es mithilfe der entsprechenden Aufgabenstellungen unter die Lupe. Nach Bedarf konnten die Schülerinnen und Schüler auch in Kleingruppen lesen, vor allem dann, wenn sie sich gegenseitig unterstützt haben und so auch Schwächere von Stärkeren profitieren konnten.

Lesefreude durch vielfältige Aufgabenstellungen



Abb.: Fußballfans im Partnergespräch, Erklärung im Einzelgespräch

Im Fokus lag zu Beginn vor allem der Aufbau einer Zeitschrift. An dieser Stelle war es von Vorteil, einfache Übungen zur Strukturierung bestimmter Sachverhalte vorzunehmen. Kategorien und Themenkomplexe konnten innerhalb eines großen Rahmenthemas an dieser Stelle erneut aufgegriffen werden. Im konkreten Fall haben die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld die Methodenkompetenz erworben, ein Cluster und eine Mindmap zu erstellen. Ergänzend sollten auch Umfang (Seitenzahl) sowie der Preis der ausgewählten Zeitschrift gesichtet und notiert werden. An dieser Stelle greift die Lebenswelt der Altersstufe ins Arbeiten ein. Sie erkennen recht schnell, ob bzw. wie lange sie sparen müssen, um mit ihrem eigenen Geld eine Ausgabe erstehen zu können. In weiterer Folge erkennen sie oftmals den Vorteil, auf das Angebot des Medieninformationszentrums zurückgreifen zu können.

Aufbau einer Zeitschrift

Des Weiteren relativiert sich der Eindruck des Umfangs eines Mediums. Schnell wurde klar, dass Zeitschriften bebildert, abwechslungsreich und interessant sind. So konnten auch schwächere Leser ganze Heft durcharbeiten. Ein derartiges Erfolgserlebnis fördert natürlich die Lust am Lesen. Ebenso tragen die kurzen Artikel der Kinder- und Jugendzeitschriften dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler sehr motiviert zu Werke gehen. Der jeweilige Arbeitsauftrag gewinnt dadurch an Überschaubarkeit. Es ist machbar.

Lesefreude durch Leseinteresse

In den Stunden, in denen am Literaturprojekt gearbeitet wurde, nutzten die Klasse und Lehrkräfte das Lernzentrum samt Schulbücherei. Sie bedienten sich aus dem vorhandenen Zeitschriftenangebot, das derzeit 20 verschiedene Titel umfasst, davon 15 für Kinder und Jugendliche (Anna, Bravo, Bravo Sport, Dein Spiegel, Gamestar, Geolino, Geolino extra, I love English, Kochen + Genießen, Micky Maus, Micky Maus English, Musikexpress, Spiegel Wissen, Spotlight, Zeit Leo). Diese konnten problemlos und ohne Verbuchung im Lernzentrum genutzt werden oder (ausgenommen ist immer nur das jeweils aktuellste Heft) für 14 Tage ausgeliehen werden. Im Blick auf die Lerngruppen war es wichtig, die Auswahl einzugrenzen, oder bestimmte Vorgaben zu machen. Was ist das Ziel? Sind die Leserinnen und Leser bereits versiert und können sie bereits mit dem Medium umgehen? Wählen sie auch gerne inhalt-

Nutzung der Schulbücherei

lich anspruchsvollere Zeitschriften? Aufgrund der Heterogenität hatten die Kinder und Jugendlichen zunächst die freie Auswahl, um sie mit möglichst großer Motivation an das für beinahe alle Schülerinnen und Schüler neue Medium heranzuführen. Es war tatsächlich nur ein kleiner Teil, der angab, regelmäßig Kinder- oder Jugendzeitschriften zu lesen.

Organisatorisches Ein eigener DIN A4-Schnellhefter diente den Lernenden als Portfoliogrundlage. Die Schülerinnen und Schüler wählten eine altersentsprechende Zeitschrift aus und arbeiteten über einen längeren Zeitraum mithilfe vorgefertigter Arbeitsblätter an dieser Zeitschrift. Dabei bearbeiteten sie zuerst das Arbeitsblatt „Cover“, bei dem der Fokus der Aufmerksamkeit auf Schlagzeilen liegen sollte. Weiterhin durften hier die Titelbilder skizziert werden, damit deutlich wird, wodurch ein erster Eindruck entsteht und was einen persönlich bei einer Zeitschrift anspricht.

Zunächst sollten die Schülerinnen und Schüler die ausgewählte Zeitschrift genauer in den Blick nehmen (Titel, Umfang, Kosten). Dann sollten sie Rubriken erstellen und benennen. Dies war nicht auf Anhieb von jeder Schülerin und jedem Schüler gleich gut zu bewältigen. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler benötigten Unterstützung. Dabei war das „Leseprotokoll“ eine wichtige Stütze. Die Schülerinnen und Schüler konnten hier die Zusammenfassung, Stichpunktliste, ein Cluster oder auch eine Mindmap notieren.

Zeit mit Zeitschriften: Leseprotokoll

1. Formales (Titel, Name der Zeitschrift mit Ausgabe und Seite)

2. Zusammenfassung/Inhaltsangabe

3. Konkrete Fragen:

Welche Fragen wurden im Artikel geklärt?

Welche Informationen waren dir neu?

Was interessiert dich darüber hinaus zum Thema?

Nachdem die Lernenden mit dem Medium der Zeitschrift mehr und mehr vertraut waren, beschränkten sich die Arbeitsphasen auf die Bearbeitung der Leseprotokolle. So füllte sich das individuelle Schülerportfolio mit unterschiedlich vielen Leseprotokollen ausgewählter Texte. Je mehr und je schneller die Kinder lasen, umso mehr Leseprotokolle wanderten in das Portfolio. Die Portfolios wurden am Ende der Einheit mit einem Kriterienkatalog bewertet. Aufgabe der Lehrkraft war es, die Auswahl der Zeitschriften und das Material im Blick zu haben, sodass alles gut sortiert und gut zugänglich war. Die Lehrkräfte unterstützten natürlich nach Bedarf.

Im Rahmen des Projekts konnten die Schülerinnen und die Schüler die Vielfalt an Zeitschriften kennenlernen. Es war sehr spannend zu beobachten, wie unterschiedlich die Schülerinnen und Schüler mit Zeitschriften umgehen und Zeit mit Schriften verbracht haben. Von vielen gab es sehr positive Rückmeldungen. Einige Kinder zum Beispiel haben im Anschluss immer wieder die Bibliothek besucht um neue Ausgaben „ihrer“ Zeitschrift zu lesen.

5.2.3 Autorenlesungen (Baier, Daume)

Bei der Organisation von Autorenlesungen eröffnen sich vielfältige Kooperationsmöglichkeiten, beispielsweise eine erste Vorbereitungsphase in der Bibliothek. Für die Lesung selbst bietet sich neben der Schulbibliothek auch die Stadtbibliothek als Veranstaltungsort an. Im Anschluss an die Lesung kann das jeweilige Thema der Lesung im Unterricht nochmals aufgegriffen und die Bibliothek zu einer vertieften Recherchearbeit genutzt werden.

„Schau mal, da vorne sitzt ja ein echter Schriftsteller!“ Nicht selten hört man überraschte Ausrufe dieser Art, wenn man Schülerinnen und Schüler zu einer Autorenlesung einlädt. Autorenlesungen werden oft im Rahmen der alljährlich stattfindenden Lesefeste an vielen Schulen organisiert. Diese finden um den 20. Oktober statt und sind als landesweites „Lese- und Literaturfest“ (www.frederick.de) der aktiven Leseförderung gewidmet²³. Autorenlesungen kommt gerade im Bereich der Leseförderung eine zentrale Bedeutung zu: Das Vorlesen literarischer Texte durch „echte“ Schriftstellerinnen und Schriftsteller ist ein Leseerlebnis besonderer Art, das alle Sinne anspricht. Texte werden dabei auf ganz besondere Weise erfahrbar und erlebbar gemacht. Erfahrungsgemäß sind Schülerinnen und Schüler nach einer Lesung motivierter, sich mit weiteren thematisch ähnlichen Texten auseinanderzusetzen bzw. sich selbst an eigenen kreativen Schreibversuchen zu erproben. Am Beispiel einer Lesung des auf Kriminalliteratur spezialisierten Autors Klaus Schuker – Verfasser der Kinderbücher „Tabea, Paul und die brennende Hütte“ und „Tabea, Paul und das blaue Messer“ – sollen Möglichkeiten der Kooperation mit der Stadtbibliothek aufgezeigt werden. Auf Nachfrage erklärt Klaus Schuker seine Motivation, öffentliche Lesungen an Schulen und Bibliotheken abzuhalten:

Autorenlesungen
motivieren zum Lesen

„Seit über 25 Jahren habe ich über 2.500 Lesungen und Schreibwerkstätten an Schulen durchgeführt. War ich vor 25 Jahren noch ziemlich gespannt und auch aufgeregt, wie die Lesungen wohl verlaufen würden, darf ich heute rückblickend feststellen: Mit wenigen Ausnahmen sind alle erfolgreich verlaufen. Woran liegt das? Ich würde sagen: an den Kindern und Jugendlichen. Natürlich muss auch ich als Autor für ein interessantes Programm sorgen, indem ich altersgerechte Themen für meine Zielgruppen auswähle und diese auch entsprechend präsentiere. Am wichtigsten jedoch ist das Interesse der Zuhörer und ihre Bereitschaft, sich auf die Begegnung mit einem Schriftsteller einzulassen. Beide Voraussetzungen sind regelmäßig gegeben. Es ist immer wieder aufs Neue ein Vergnügen für mich, in die erwartungsvoll und gespannt blickenden Augen meines jungen Publikums zu schauen. Für die meisten ist es ein spannender Moment und oft genug ein großes Vergnügen, von einem „echten“ Schriftsteller eine fiktionale Welt ausgebreitet zu bekommen, in denen sich Figuren bewegen und Ereignisse geschehen, mit denen sie sich identifizieren können. Daher gilt es in meinen Augen, diese Erlebnisform und auch Form des Unterrichts noch viel stärker auszubauen. Ich jedenfalls, obschon nun 25 Jahre älter und nicht mehr der Jüngste, freue mich jetzt schon auf meine zukünftigen Lesungen und die damit verbundenen Begegnungen mit der jungen Generation. Dies auch noch aus einem recht ‚eigensüchtigen‘ Grund: Kinder und

²³ Für Informationen mit Vorschlägen für weitere Veranstaltungen im Rahmen der Frederick Tage vgl. Landesbildungsserver: www.bildungsserver.de/innovationsportal/lid.html?lid=bw [01.09.2016]

Jugendliche sind äußerst kritische und auch anspruchsvolle Leser und helfen mir dadurch in meiner täglichen Arbeit sehr.“

Klaus Schuker, mündliche Mitteilung vom 15.09.2016, weitere Informationen zu Lesungen, Schreibwerkstätten und weiteren Formen der schulischen Zusammenarbeit finden sich auf der Homepage des Autors: www.klaus-schuker.de [01.09.2016])

Idee Bei Veranstaltungen von Autorenlesungen eröffnen sich vielfältige Kooperationsmöglichkeiten mit der Stadtbibliothek. Diese beginnen bei einer möglichen Vorbereitungsphase, in der die Schülerinnen und Schüler in der Bibliothek bereits einen ersten Einblick in die Werke der Autorinnen und Autoren gewinnen und sich in deren Texte einlesen können. Für die Lesung selbst bietet sich neben der Schulbibliothek auch die Stadtbibliothek als Veranstaltungsort an. Im Anschluss an die Lesung kann das Thema (z. B. Kinderkrimi, Sagen, Märchen etc.) im Unterricht nochmals aufgegriffen und die Bibliothek zu einer vertieften Recherchearbeit genutzt werden.

Ziele Der Besuch von Autorenlesungen an außerschulischen Lernorten wie der Stadtbibliothek ist im Bildungsplan verankert und erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler in vielfacher Weise²⁴. Neben den im Bildungsplan 2016 erläuterten prozessbezogenen Kompetenzen Lesen, Zuhören und Umgang mit Medien wird insbesondere die aktive Teilhabe am kulturellen Leben gefördert. Die Zielsetzungen sind:

- aktives Zuhören und Schulung des Konzentrationsvermögens durch die vertiefte Beschäftigung mit Werken der Kinder- und Jugendliteratur
- Förderung der Lesekompetenz und Erweiterung der eigenen Lektüre durch das Kennenlernen neuer Werke
- Kennenlernen der Bibliothek als außerschulischen Lernort und aktive Teilhabe am kulturellen Leben

Umsetzung Organisation, Absprachen und Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung: Wie bei vielen praxisorientierten Veranstaltungen rund um das Thema Lesen ist auch im Falle einer Autorenlesung eine genaue zeitliche Planung unumgänglich. Eine wichtige Anlaufstelle ist dabei stets der Friedrich-Bödecker-Kreis, der im Rahmen der institutionellen Förderung durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport maßgeblich dazu beiträgt, Autorinnen und Autoren an Schulen zu vermitteln und im Rahmen seiner Möglichkeiten zu finanzieren. Wichtige Informationen zur Durchführung, Planung und finanziellen Unterstützung einer Lesung sowie eine aktuelle Liste mit Autorinnen und Autoren, die für eine Lesung an die Schule eingeladen werden können, bietet die Homepage des Friedrich-Bödecker-Kreises²⁵. Auch mit der Autorin oder dem Autor sollte frühzeitig der Kontakt hergestellt werden, da sich gerade im Zeitraum der Frederick-Tage viele Schulen gleichzeitig um eine Lesung bemühen. Plant man die Lesung in der Stadtbibliothek, sind frühzeitige Absprachen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern notwendig, damit diese alle organisatorischen Vorkehrungen treffen können. Dazu gehören auch ein Büchertisch in der Bibliothek und eine Medienkiste für die Schule.

²⁴ vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D, S. 13 [04.04.2016]

²⁵ www.fbk-bw.de/index.php?id=1_0. [01.09.2016]

Viele der in der Regel zweistündigen Lesungen fordern die aktive Beteiligung der Kinder ein. Für schülerzentrierte Veranstaltungen dieser Art bietet es sich deshalb an, zwei aufeinanderfolgende Lesungen für jeweils zwei Klassen zu veranstalten. Eine Gruppengröße von zwei Klassen ist in der Regel noch überschaubar und der Autor kann auf Reaktionen und Nachfragen der Kinder adäquat reagieren.

Gruppengröße

Als Vorbereitung ist eine Klassenführung durch die Stadtbibliothek gut geeignet, um die Schülerinnen und Schüler bereits im Voraus mit dem Werk der Autorin oder des Autors bekannt zu machen. Handlungs- und produktionsorientierte Methoden wie Spekulationen über die Buchcover oder das Weiter-schreiben eines ersten Satzes sind gut dazu geeignet, um die Neugier der Kinder auf die Lesung zu wecken. Im Anschluss können sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Lehrkraft mögliche Fragen überlegen, die sie im Anschluss an die Lesung stellen können.

Vorbereitung

Lesungen, die in der Bibliothek stattfinden, sind oftmals interaktiv angelegt. Die Kinder sind nicht nur Zuhörerinnen und Zuhörer, sondern werden im Verlauf immer wieder angeregt, mitzumachen. Klaus Schuker lässt die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Lesung anhand der Titel auswählen, mit welchem Text seine Lesung beginnen soll. Gründe für diese Auswahl werden unter dem Stichwort „Spannungsmelder“ in der Gruppe diskutiert. Zudem bietet die Bibliothek einen geeigneten Ort für das an die Lesung anschließende „Detektivspiel“, in dem Klaus Schuker zwei Großgruppen gegeneinander antreten lässt, die in einem kurzen Wettspiel ihre kriminalistische Beobachtungsgabe unter Beweis stellen und den Lesungsraum detailliert beschreiben müssen. Auf diese Weise zum Mitmachen angeregt, machen sich die Kinder noch stärker mit der Bibliothek vertraut und lernen diese als außerschulischen Lernort kennen. Zudem hören Kinder, die sich aktiv am Vorlesegeschehen beteiligen können, über die Zeitspanne von etwa zwei Unterrichtsstunden aufmerksam zu und nehmen ihr Umfeld kriminalistisch genau wahr. Im Anschluss erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, dem Autor Fragen zu stellen, die sie sich im Vorfeld einer Lesung überlegt haben. Auch weiterführendes Material kann in der Bibliothek ausgestellt werden. Klaus Schuker stellte beispielsweise Manuskripte und Skizzen zu seinem nächsten Roman zur Verfügung.

Lesung

Oftmals sind die Kinder nach einer solchen Lesung an den Arbeitsbedingungen eines Schriftstellers besonders interessiert. „Wie kommen Sie eigentlich auf Ihre Ideen?“, fragt beispielsweise Martin. „Wie lange dauert es, bis Sie ein Buch fertiggestellt haben?“, möchte Larissa wissen. Klaus Schuker zeigt während dieser Abschlussdiskussion auch kurze Manuskripte und Entwürfe seiner Bücher, die zunächst ähnlich wie Drehbücher verfasst sind. Aus zeitlichen Gründen können meist nicht alle Fragen beantwortet werden. Eine produktorientierte Idee im Anschluss an die Lesung könnte deshalb ein Brief sein, den die Schülerinnen und Schüler alleine oder in Partnerarbeit an den Autor verfassen.

Weiterführende Ideen

Durch Autorenlesungen werden literarische Texte auf ganz besondere Weise erfahr- und erlebbar gemacht und sind für die Förderung von Lesekompetenz und Lesemotivation unverzichtbar. Die Lesung, die ein Kind in der Bibliothek als außerschulischem Lernort erlebt, weckt später oftmals den Wunsch, weitere Lesungen, die in der Bibliothek, weiteren kulturellen Institutionen oder örtlichen Buchhandlungen organisiert werden, zu besuchen. Viele Kinder motiviert bereits die Vorbereitung auf die Lesung, zu der die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek maßgeblich beiträgt. Diese ist nicht nur ein geeigneter

Fazit

Ort, um Lesungen abzuhalten, sondern bietet die Möglichkeit, sich vorab über Autor und Werk zu informieren.

5.2.4 Den alljährlichen Vorlesewettbewerb gemeinsam erfolgreich gestalten (Baier, Daume)

Der Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels wird alljährlich in Kooperation mit Schulen, Bibliotheken und weiteren kulturellen Einrichtungen organisiert und wird seit über 30 Jahren in Villingen-Schwenningen durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen Stadtbibliothek und Schule erfolgt auf mehreren Ebenen und schließt bereits die Vorbereitung auf den alljährlichen Schulentscheid mit ein. In der Jury sind Schule und Stadtbibliothek vertreten.

Vom begeisterten Lesen
zum begeisterten Vorlesen

„Nur wer liest, kann verstehen, denn Lesen ist die Grundlage aller Bildung.“²⁶
Unter diesem Motto wird seit 57 Jahren der Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels unter der Mitwirkung von ca. 600.000 Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 6 durchgeführt. Der Vorlesewettbewerb wird alljährlich in Kooperation mit Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen und kulturellen Einrichtungen organisiert. Für Meri Ketelhut, Schülerin des Villingen Gymnasiums am Romäusring und baden-württembergische Landessiegerin des letztjährigen Vorlesewettbewerbs 2016, ist ein Leben ohne Bücher unvorstellbar. Sie ist eine begeisterte (Vor-)Leserin, die sowohl Freude am Vortragen als auch am Durchforsten literarischer Bestände hat. Durch kontinuierliche Besuche mit ihren Eltern, aber auch durch Kooperationsprojekte im Deutschunterricht kennt sie die Stadtbibliothek gut. Je weiter sie im letztjährigen Vorlesewettbewerb vorankam, umso wichtiger erschien es ihr, das passende Buch zu finden. Dabei halfen ihr Gespräche mit ihren Eltern, aber auch die intensive Recherche in den Beständen der Bibliothek und den Buchhandlungen. „Manchmal“, so erinnert sich Meri im Gespräch mit ihrer Klasse, „stand in der Bibliothek ein interessantes Buch gerade neben einem Buch, das ich mir eigentlich ausgesucht hatte. Gerade das viele Stöbern und die Beschäftigung mit vielen Neuerscheinungen hat mir am Wettbewerb gut gefallen.“

Kooperationsidee Die Zusammenarbeit zwischen Stadtbibliothek und Schule erfolgt auf mehreren Ebenen und schließt bereits die Vorbereitung auf den alljährlichen Schulentscheid mit ein. So bietet die Stadtbibliothek die Bereitstellung einer Medienkiste an, sodass Schülerinnen und Schüler sich gezielt auf den Wettbewerb vorbereiten können. Sie wählen das für sie passende Buch für den Vorlesewettbewerb aus. In der Jury sind Schule und Bibliothek vertreten.

Ziele Mit der Vorbereitung sind insbesondere die prozessbezogenen Kompetenzen wie Lesen, Umgang mit Medien und Texten abgedeckt sowie Sprechen und Zuhören. Auch wird das sinngebende und gestaltende Vortragen sowie das kriterienorientierte Bewerten geschult²⁷.

²⁶ Börsenverein des Deutschen Buchhandels: Ziele. www.vorlesewettbewerb.de/wettbewerb/ziele.html [01.09.2016]

²⁷ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport [Hrsg.] 2016: Bildungsplan 2016, Allgemein bildendes Gymnasium Stuttgart 2016, S. 13 ff

Konkrete Ziele sind:

- die Erweiterung von Textverständnis und Medienkompetenz durch das eigenständige Auswählen und die intensive Beschäftigung mit einem Werk
- Erweiterung der eigenen Lektüre durch das Kennenlernen der klassischen und aktuellen Kinder- und Jugendbuchliteratur
- einen Lesevortrag vorbereiten: Schulung des Ausdrucksvermögens und Stärkung des Selbstbewusstseins durch das Sprechen vor Publikum
- Lesevorträge der Mitschülerinnen und Schüler bewerten: Schulung der sozialen Kompetenz sowie aktives Zuhören und Konzentrationsvermögen

Plant man die Durchführung des Vorlesewettbewerbs²⁸ an der eigenen Schule in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek, ist eine genaue zeitliche Einteilung wichtig. Für den Ablauf der Veranstaltung und die Anmeldung der jeweiligen Schulsiegerin oder des jeweiligen Schulsiegers gibt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels eine zeitliche Frist vor, die in der Regel kurz vor den Weihnachtsferien endet. Auch weitere relevante Materialien (z. B. Werbeplakate, Arbeitsblätter mit Tipps für den Lesevortrag, Bewertungsbögen, Urkunden für den Schultscheid) müssen im Voraus beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels bestellt werden. Weitere Informationen finden sich auf der bereits genannten Homepage des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Zudem müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliotheken rechtzeitig über ihre Mitwirkung in der Jury sowie die Bereitstellung von Medienkisten informiert werden. Es empfiehlt sich deshalb, schon zu Beginn des Schuljahres mit der Planung zu beginnen und alle beteiligten Lehrkräfte der Klasse 6 über mögliche Kooperationsangebote der Stadtbibliothek rechtzeitig zu informieren.

Planung und Information

In der Regel werden die jeweiligen Klassensieger innerhalb eines Monats ausgewählt. Damit sich alle Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die klassische und aktuell erschienene Kinder- und Jugendliteratur machen können, empfiehlt sich vorab ein Besuch in der Stadtbibliothek. Beim freien Stöbern in den Beständen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen ersten Überblick und stoßen möglicherweise bereits an dieser Stelle auf passende Bücher. Es kann jedoch auch zielführend sein, bei der Stadtbibliothek eine Bücherkiste mit einer Auswahl zu bestellen, die zu der Altersstufe passen. Für die Zusammenstellung einer solchen Kiste ist es wichtig, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek bereits frühzeitig eventuelle inhaltliche Wünsche der Schülerinnen und Schüler sowie die Zusammensetzung der Klasse mitzuteilen. In der Regel sollte man etwa zwei Wochen für die Zusammenstellung einer solchen Bücherkiste einplanen. Bei der Wahl der Klassensiegerin oder des Klassensiegers bleibt es den Schülerinnen und Schülern natürlich selbst überlassen, ob sie sich für ihren Lesevortrag ein Buch aus dem Angebot der Bibliothek aussuchen möchten oder auf ein eigenes, ihnen bereits bekanntes Buch zurückgreifen. Für viele Kinder bietet die Bibliothek an dieser Stelle jedoch ein äußerst vielfältiges Angebot, um über den eigenen „Tellerrand“ der gewohnten Lektüre hinauszublicken.

Organisation und Durchführung

²⁸ Vorgaben des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Ziele. www.vorlesewettbewerb.de/wettbewerb/ziele.html

Die Siegerin bzw. der Sieger der jeweiligen Klasse wird in der Regel von Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrkraft gewählt. Um diese Wahl zu erleichtern, stellt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels eine Checkliste zur Verfügung, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Lesevorträge bewerten können und die in ihrer Prägnanz und Übersichtlichkeit zu empfehlen ist. Der Bewertungsbogen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels gibt hier hilfreiche Hinweise.²⁸

Gemeinsam erfolgreich

Als Ort für den daran anschließenden Schulwettbewerb bietet sich die Schulbibliothek an. Sie ist für die Schülerinnen und Schüler von Beginn ihrer schulischen Laufbahn an vertraut für Lektüre, Recherche und verschiedensten Begegnungen sowie Leseaktionen. Vor einer Jury und oftmals auch vor einer kleinen Schülergruppe tragen die Klassensiegerinnen und -sieger zunächst einen Text ihrer Wahl und anschließend, in einem zweiten Durchgang, einen ausgewählten Fremdtex vor. Gerade bei der Auswahl des vorzutragenden Fremdtexes bietet die Stadtbibliothek eine wichtige Anlaufstelle, da dieser den Vortragenden im Idealfall unbekannt sein sollte und die Lehrkräfte hier über jüngst erschienene Werke der Kinder- und Jugendliteratur informiert werden können. Bei der Durchführung des Schulentscheides ist neben dem Urteil der Fachlehrkräfte auch die Expertise anderer kultureller Institutionen wichtig. Deshalb bereichert jedes Jahr eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Stadtbibliothek die Jury der Fachlehrkräfte und unterstützt bei der Bewertung der einzelnen Lesevorträge.

Weiterführende Ideen

Erreicht eine Schülerin oder ein Schüler die weiteren Stufen des Regional-, Bezirks-, Landes- oder Bundesentscheides, spielt die Stadtbibliothek weiterhin eine wichtige Rolle, denn die Auswahl des für den Lesevortrag geeigneten Werkes stellt für viele Kinder eine Herausforderung dar. Der Gang in die Stadtbibliothek bietet durch die Bereitstellung des geeigneten Angebotes und durch eine geeignete Beratung wertvolle Unterstützung bei dieser Entscheidungsfindung.

Zusammenfassung
und Fazit

Auch wenn bei den einzelnen Entscheiden besondere Leistungen im Vorlesen gewürdigt werden, bleibt das zentrale Ziel des Vorlesewettbewerbs, die Schülerinnen und Schüler für das Lesen und Vorlesen zu begeistern. Der Gang in die Stadtbibliothek bzw. die Beschäftigung mit einer Medienkiste trägt zu diesem Ziel maßgeblich bei. Bereits das Recherchieren und Einüben des Lesevortrags, aber auch die Durchführung des Klassenentscheids fördert durch die intensive Beschäftigung mit ausgewählten Büchern die Lesemotivation der Kinder in hohem Maße – und gewonnen hat dabei stets die gesamte Klasse!

5.2.5 Orte für Worte – Gymnasium am Romäusring und Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen (Baier, Daume)

Im Rahmen der „Frederick Tage“, die jährlich Ende Oktober stattfinden, wird jährlich die Aktion „Orte für Worte“ geplant. Schülerinnen und Schüler der Unterstufe erkunden dabei kulturträchtige Orte der Innenstadt. Als zentraler Ort ist die Stadtbibliothek seit Einführung der Veranstaltung ein bedeutender Kooperationspartner. Dort werden u. a. Bücherrallyes, Klassenführungen durch die Bibliothek oder Lesungen aus einem aktuellen Kinder- und Jugendbuch angeboten.

²⁸ www.vorlesewettbewerb.de/files/bewertungsbogen_1.pdf



Abb.: Die Bibliothekarin Heike Daume als Hildegardis vom Türlenberg im Rahmen der Veranstaltung „Orte für Worte“

Frederick, die berühmte Maus aus Leo Lionnis gleichnamigen Kinderbuch, die Erzählungen, Farben und Sonnenstrahlen sammelt, um damit während trüber Wintertage andere Mäuse zu unterhalten, steht für die in Baden-Württemberg alljährlich stattfindenden „Frederick Tage“ Pate. Diese werden in den Tagen vor und nach dem 20. Oktober organisiert und sind als landesweites „Lese- und Literaturfest“ der aktiven Leseförderung gewidmet. Weitere Informationen mit Vorschlägen für weitere Veranstaltungen sind im Rahmen der Frederick-Tage auf dem Landesbildungsserver zu finden⁹⁰. Neben einer Vielzahl von Autorenlesungen findet an vielen Schulen Baden-Württembergs auch die Veranstaltung „Orte für Worte“ statt. Unter diesem Motto erkunden am Gymnasium am Romäusring in Villingen-Schwenningen Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 in jedem Jahr kulturträchtige Orte der Villingen Innenstadt.

Zusammenhang

Ähnlich wie die Maus Frederick sollen auch die Schülerinnen und Schüler während ihrer Erkundungstour Eindrücke, Bilder und Geschichten sammeln. In Kleingruppen schwärmen die Kinder in die Stadt aus, finden verschiedene Stationen (beispielsweise das Villingen Münster, das Franziskanermuseum oder den Romäusring) und lösen kleinere und größere Rätsel. Diese Veranstaltung wird in enger Kooperation mit der Stadtbibliothek organisiert. Jedes Jahr finden Lesungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtbibliothek statt. Nach dem Motto „Literatur zum Anfassen“ werden den Kindern Werke der Kinder- und Jugendliteratur in besonderer Art und Weise zugänglich gemacht.

Als zentraler Ort des geschriebenen Wortes ist die Stadtbibliothek seit Einführung der Veranstaltung „Orte für Worte“ ein bedeutender Kooperationspartner. In jedem Jahr überlegen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Aktion, beispielsweise in Form einer Bücherrallye, einer Klassenführung

Idee

⁹⁰ www.bildungsserver.de/innovationsportal/lid.html?lid=bw

durch die Bibliothek mit einer anschließenden „freien Stöberrunde“ oder einer Lesung aus einem aktuellen Kinder- und Jugendbuch. Am Beispiel der Lesung aus Felicitas Hoppes Roman „Iwein Löwenritter“ soll dies im nachfolgenden Artikel veranschaulicht werden.

Zielsetzung Die Veranstaltung fördert die Lesefreude und steht im Kontext der im Bildungsplan 2016 verankerten prozessbezogenen Kompetenzen Lesen, Zuhören und Umgang mit Medien. Zudem erweitern die Schülerinnen und Schüler in vielfacher Weise ihren Erfahrungshorizont. Außerschulische Lernorte, wie Bibliotheken, Museen und weitere kulturelle Institutionen werden erfahr- und erlebbar und die Schülerinnen und Schüler werden aktiv zur kulturellen Teilhabe ermutigt.³¹

Konkrete Ziele sind aktives Zuhören und Schulung des Konzentrationsvermögens durch die Beschäftigung mit Stadtgeschichte und Werken der Kinder- und Jugendbuchliteratur, Erweiterung der eigenen Lektüre durch das Kennenlernen neuer Werke durch Lesungen in der Stadtbibliothek und Förderung der kulturellen Teilhabe durch das Kennenlernen von Stadtbibliothek und Museum als außerschulischem Lernort.

Unterschiedliche Orte für besondere Worte

Wie der Titel „Orte für Worte“ bereits andeutet, liegt der Reiz der Veranstaltung darin, dass die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen mehrere Orte aufsuchen dürfen. Der Besuch eines Ortes sollte die Zeitspanne von 30 Minuten nicht überschreiten, damit sich die Kinder auch den weiteren Orten konzentriert und aufmerksam widmen können. Bei der Organisation der Veranstaltung ist genaue zeitliche Planung unumgänglich. Wird die zweistündige Aktion für den Oktober anberaumt, ist es ratsam, möglichst zeitnah, d. h. vor Beginn des Schuljahres Terminwünsche abzusprechen. Oftmals sind neben den städtischen kulturellen Institutionen auch pensionierte Fachlehrer gerne dazu bereit, den Kindern einen historisch bedeutsamen Ort zu zeigen bzw. oder aus einem Kinder- und Jugendbuch vorzulesen. Wichtige Anlaufstelle ist in jedem Jahr die Stadtbibliothek. In jedem Jahr wird für die Kinder ein literarisches Werk auf ganz besondere Art und Weise erfahrbar gemacht. Heike Daume, Bibliothekarin der Stadtbibliothek und Leiterin der Abteilung „Leseförderung“ hat sich dabei in den letzten beiden Jahren insbesondere auf Felicitas Hoppes Roman „Iwein Löwenritter“ konzentriert. Dieser erzählt frei nach Hartmann von Aues mittelalterlichem Roman „Iwein“ von den Abenteuern des gleichnamigen Ritters. Viele Gründe sprechen ihrer Ansicht nach für diesen Roman: Zum einen fasziniert viele Kinder der neu aufbereitete, mittelalterliche Stoff. Zudem handelt es sich durch den gebundenen Leinenband, das Buchbändchen sowie einer Vielzahl aufwendiger Illustrationen auch um ein haptisches Vorleseerlebnis der besonderen Art. Der wichtigste Grund liegt jedoch in den Möglichkeiten der Inszenierung, die der Stoff bietet: So ist schon beim Eintritt in die Bibliothek mittelalterliche Musik zu hören und die Bibliothekarin verwandelt sich in die mittelalterlich gewandete Dame Hildegardis vom Türnleberg. Auch die Regale sind mit Ausdrucken aus der Manessischen Liederhandschrift, der umfangreichsten und bedeutendsten deutschsprachigen Liederhandschrift des Mittelalters thematisch geschmückt. Für eine Inszenierung dürfen auch die entsprechenden Requisiten, wie beispielsweise ein Zinnkrug und ein Zinnbecher oder mittelalterlich anmutende Kerzenleuchter nicht fehlen. Die Kinder werden nicht nur mit der feierlichen Aufforderung „Tretet ein!“ empfangen, sondern können dabei auch in kleinere Rollen schlüpfen. Beispielsweise kann ein Kind die „Pagendienste“ übernehmen und allen Beteiligten aus einem Zinnkrug ein Glas Wasser einschenken.

³¹ vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D, S. 13 [04.04.2016]

Durch diese Vielzahl an Inszenierungsmöglichkeiten, die der Roman bietet, wird das übliche Konzept des Vorlesens erweitert: Die Schülerinnen und Schüler werden nicht nur zum genauen Zuhören des literarischen Textes motiviert, sondern auch zur aktiven Teilnahme am Vortrag angehalten. Die begeisterten Kommentare der jungen Zuhörerinnen und Zuhörer sprechen in jedem Jahr für sich. Der elfjährige Thomas ist von der Veranstaltung begeistert und wünscht sich ähnliche Lesungen auch im Deutschunterricht. „Ich habe viel über das Leben der Menschen im Mittelalter gelernt und es hat richtig Spaß gemacht!“, stellt er fest. Der literarische Stoff wird erfahr- und erlebbar gemacht und die Kinder werden von der Bibliothekarin mit auf eine Zeitreise in die mittelalterliche Vergangenheit genommen.

Interessant bleibt die Veranstaltung, wenn möglichst unterschiedliche Orte in kleineren Gruppen erkundet werden. Dabei ist eine genaue Absprache mit den Klassenlehrkräften sowie mit Kolleginnen und Kollegen, die die Schülergruppen begleiten, erforderlich.

Tipps zur Durchführung

Nachdem die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke im Unterrichtsgespräch mitgeteilt haben, bietet sich ein produktionsorientierter Ansatz an, um im Unterricht mit den gesammelten Eindrücke und Ideen kreativ weiterzuarbeiten. So können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Einträge für ein kreatives Portfolio erstellen, Frederick-Mäuse aus Pappe basteln, die im Klassenzimmer ausgestellt werden oder Briefe an Frederick schreiben, in denen sie die interessantesten Eindrücke der Veranstaltung nochmals schildern.

Weiterführende Ideen und Vorschläge

Die alljährlich stattfindende Aktion „Orte für Worte“ bindet viele Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ein: Schülerinnen und Schüler, aktive und pensionierte Fachlehrkräfte. Je mehr bedeutsame Orte für Worte sich finden, umso bunter und anregender verläuft die Veranstaltung. Nicht wenige Kinder betreten in diesem Rahmen zum ersten Mal die Stadtbibliothek und erleben diese als ganz besonderen Ort des im besten Sinne erfahrbaren Wortes.

Fazit

5.2.6 Das Steinzeit-Projekt – interessant und produktiv (Bucher)

Das Buch „Mit Jeans in die Steinzeit“ von Wolfgang Kuhn wurde als Literaturprojekt in der Sekundarstufe I in Kooperation mit der Stadtbücherei Biberach umgesetzt. Das Jugendbuch wurde gelesen und mithilfe explizit formulierter Pflicht- und Wahlaufgaben sowie einem eigens hierfür erstellten Handapparat zum Thema Steinzeit in einem Lesetagebuch produktiv bearbeitet und dokumentiert.



Abb.: Beim Arbeiten in der Stadtbücherei Biberach

Hilfreicher Handapparat

Für das kooperative Literaturprojekt mit der Klasse konnte nach Absprache Sachliteratur zum Thema als Handapparat als „Wissenspool“ zur Verfügung gestellt werden. Als außergewöhnlich und neuartig empfanden sie jedoch das Lernen in einem anderen, sehr neuen Gebäude mit Anschluss an eine Schulbücherei und den freien Zugang zu Medien ihrer Wahl. Dieser Wechsel des Lernortes allein motivierte unsere Schülerinnen und Schüler bereits sehr. Ebenso ungewohnt war das Vorhandensein internetfähiger Notebooks, mit denen ihnen die Rechercharbeit erleichtert wurde. Auch dies lud zum Arbeiten ein und verfehlte in den wenigsten Fällen seine Wirkung. Für einige Schülerinnen und Schüler war der Handapparat, den die Bibliothekarinnen zusammengestellt hatten, eine große Hilfe.



Abb.: Schüler bei der Arbeit zum Steinzeitprojekt

Jeder in seinem Tempo

Die Arbeitsaufträge konnten individuell bearbeitet werden. Alle konnten in ihrem eigenen Tempo, mehr oder weniger selbstständig und selbstorganisiert arbeiten. Es gab einen Pflichtteil und einen Wahlteil, der den Schülerinnen und Schülern auch Freiheiten ließ. Beides ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung und eignet sich für ein derart großes Literaturprojekt. „Groß“ ist dieses Literaturprojekt für viele deshalb, da sie aufgrund ihrer besonderen Bedürfnisse, Teilleistungsschwächen haben und nur wenig selbstreguliert arbeiten. Manche Kinder haben noch nie ein ganzes Buch selbst zu Ende gelesen.

Lesetagebücher

Umso größer war natürlich am Ende des Projektes die Freude über die geleistete Arbeit und der Stolz auf das entstandene Produkt: das Lesetagebuch! In den Stunden, in denen am Literaturprojekt gearbeitet wurde, nutzten die Schülerinnen und Schüler ausgehend vom Lernzentrum (Konferenzraum), in dem oft Inputphasen oder kurze Vorlesesequenzen für alle stattfanden, auch

die gesamte Schulbücherei. Dadurch entstanden voneinander abgegrenzte Lernräume, die nötig waren, um der Lerngruppe in ihrer Individualität gerecht zu werden.

Manche Schülerinnen und Schüler brauchen eine gemütliche Sitzgelegenheit, um das nächste Kapitel in Ruhe lesen zu können, die anderen wollen als Vierergruppe arbeiten und nutzen die Tischinsel zwischen den Bücherregalen. Andere benötigen zur Internetrecherche den Laptop, und wieder andere (meist schwächere) Schülerinnen und Schüler brauchen Begleitung mit zusätzlichen Inputs oder individueller Unterstützung der Lehrkraft. All dies war jedoch möglich, da die Räume der Schulbücherei optimal und beinahe exklusiv nutzbar waren. Eine gute Absprache zwischen Bibliothek und Schule ist hier allerdings wichtig, damit es nicht zu Doppelbelegungen kommt.

Flexibles Lernen und Arbeiten

Der Handapparat enthielt ausgewählte Werke, bei denen auf altersgerechte Darstellung der Sachverhalte geachtet wurde. Vorzugsweise (vor allem für schwächere Schülerinnen und Schüler) eignen sich Exemplare, die gut illustriert sind und entsprechend kurze Texte beinhalten. Der Handapparat wurde während des Projektes von zwei verantwortlichen Schülern vor jeder Einheit abgeholt und im Lernzentrum ansprechend arrangiert, sodass er während der Einheit für alle frei zugänglich war.

Handapparat zum Thema



Abb.: Handapparat „Steinzeit“, Stadtbibliothek Biberach

Dokumentation Die Aufgaben waren interessant und vielseitig. Ein DIN A4-Heft diente als Lesetagebuch. Hier wurde produktiv gearbeitet. Schwächere Schülerinnen und Schüler arbeiten leichter mit kariertem Heft, am besten sogar mit Rändern. Es hilft ihnen, eine ansehnliche Struktur zu entwickeln. Auf der rechten Seite erfolgte die Niederschrift der Pflichtaufgabe, links die der Wahlaufgabe.

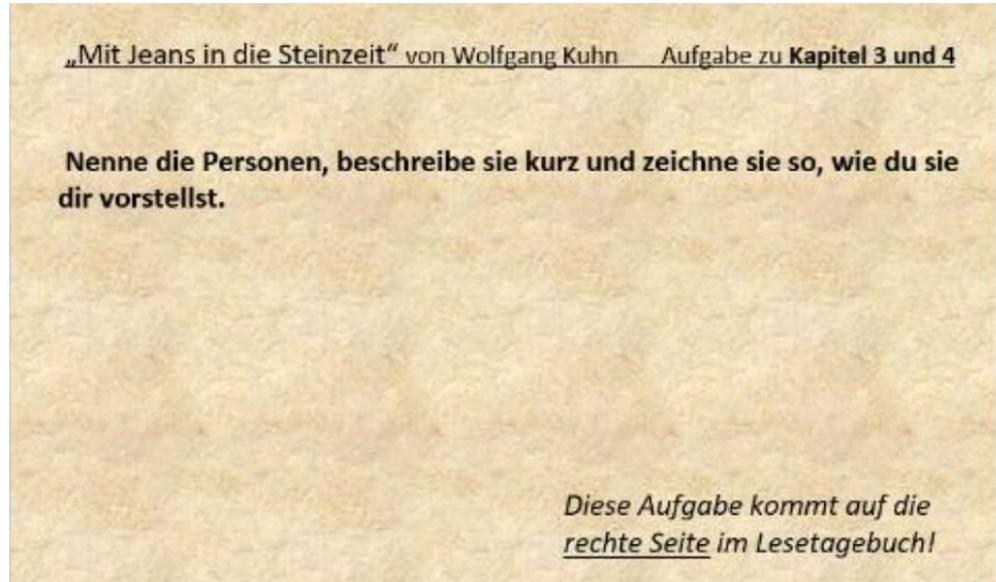


Abb.: Aufgabenkarte zum Steinzeitprojekt



Abb.: Aufgabenkarten zum Steinzeitprojekt

Klare Arbeitsschritte Nach einer kurzen Buchbesprechung im Plenum, bei der die formalen Aspekte des Buches wiederholt wurden (Titel, Autor, Erscheinungsjahr) erfolgte der Einstieg ins Buch ganz klassisch über die Bildbeschreibung des Covers durch die Schülerinnen und Schüler. Nach dem Lesen des ersten Kapitels durch die Lehrperson bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler die entsprechende Pflichtaufgabe sowie eine Wahlaufgabe. Hierzu nutzten sie nach Bedarf den Handapparat und bearbeiteten so mithilfe der Fachbücher und des Kartenmaterials sowie des Internets die Aufgaben. Die Arbeitsweise war klar strukturiert und erleichterte gerade schwächeren Schülerinnen und Schüler das Ar-

beiten: Zuerst erfolgte das Lesen des aktuellen Kapitels, danach die Bearbeitung der Pflichtaufgabe, dann die Sichtung der Wahlaufgaben.

Die Lesetagebücher wurden nach transparenten Kriterien beurteilt anhand eines Beurteilungsbogens. Dabei wurde einerseits auf Vollständigkeit geachtet (Wurde zu jedem Kapitel die Pflicht-, sowie eine Wahlaufgabe bearbeitet? Beinhaltet das Inhaltsverzeichnis jeden Aufgabenbereich?). Zudem wurden Art und Umfang der Ergebnisse bewertet. Ein Rückmeldebogen unterstützte die Schülerinnen und Schüler bei der Selbstreflexion.

Transparenz und Reflexion

<u>Rückmeldebogen zum Lesetagebuch</u> <u>„Mit Jeans in die Steinzeit“</u>		
Zum Inhalt:		
Kompetenz	Bewertung	Bemerkung
Ich habe alle Aufgaben bearbeitet.		
Ich habe gute Antworten formuliert.		
Ich habe die Aufgaben ausführlich und umfangreich bearbeitet.		
Ich habe mir darüber hinaus Gedanken gemacht und noch etwas mehr geschrieben, als nötig gewesen wäre.		
Ich habe meine Antworten kontrolliert oder von anderen überprüfen lassen , so dass kaum mehr Schreibfehler vorhanden sind.		
Ich habe ein Inhaltsverzeichnis erstellt.		Das ist sehr schön und übersichtlich geworden!
Ich habe konstant gearbeitet und mir von Anfang bis Ende Mühe gegeben.		
Zum Layout/Design:		
Kompetenz	Bewertung	Bemerkung
Ich habe einen schönen Einband gebastelt.		...vielleicht hättest du etwas darauf malen oder kleben können, das noch mehr mit unserer Geschichte selbst zu tun hat?!
Ich habe mich an die Vorgaben gehalten: links: Wahlaufgabe rechts: Pflichtaufgabe oben: Arbeitsauftrag (unterstrichen!): unten: Seitenzahl		
Ich habe mit Füller und schönen Farben geschrieben.		
Ich habe den Platz , der mir zur Verfügung stand, sinnvoll genutzt .		
Ich habe nach farbigen Bildern gesucht und sie an passender Stelle dazugefügt.		...aber viel gezeichnet, das ist auch sehr schön!
Ich habe Artikel oder Bilder, die ich hinzugefügt habe, ordentlich ausgeschnitten und eingeklebt .		
Hervorragend gemacht!	Ganz in Ordnung!	Hätte besser sein können!!!

Abb.: Rückmeldebogen zum Steinzeitprojekt

Aufgaben der Lehrkräfte während des gesamten Projektes waren das Arrangement der Aufgabenkärtchen, die optisch ansprechende Gestaltung des Handapparates sowie die individuelle Hilfestellung bei Verständnis- oder Umsetzungsschwierigkeiten bei der Bearbeitung der Wahl- oder Pflichtaufgaben. Darüber hinaus übernahmen sie aber auch Vorlesephasen im Plenum oder in kleinen Gruppen.

Auch die Beurteilung der Arbeitshaltung, Motivation und der Umgang mit der eigenen Frustrationsgrenze, der Einsatz eigener Lösungsstrategien, das Interesse am Thema und darüber hinaus, die Strukturiertheit der Arbeitsphasen sowie das Durchhaltevermögen sind Aspekte, die während der Arbeitsphasen ebenso beurteilt werden sollten wie Lesekompetenz und Textverständnis. Je nach Leistungsfähigkeit und Heterogenität der Lerngruppe benötigt das Projekt zwischen 18 und 36 Unterrichtsstunden. Wenn Hausaufgaben vorgesehen sind, können einzelne Arbeitsaufträge auch ausgelagert werden.

Die Schülerinnen und Schüler haben mit sehr viel Freude und Engagement gearbeitet. Das selbstständige Arbeiten in den Räumlichkeiten der Bibliothek hat sie motiviert. Das Kooperationsprojekt hat allen Beteiligten aus Schule und Bibliothek viel Freude gemacht. Einige Schüler besuchen auch nach dem Projekt nun regelmäßig die Bibliothek. So hat Bibliothek durch das Projekt weitere jugendliche Stammbesucher und -besucherinnen gewonnen.

6 Angebote von Bibliotheken

6.1 Angebote für die Elementar- und Primarstufe

6.1.1 Die Bücherraupe Leselotta (Oetken, Maier-Hagen)

Die Bücherraupe Leselotta ist ein besonderes Angebot. Die Kindergarten-Gruppe besucht die Bücherei. Dort darf jedes Kind sich ein Buch aussuchen mit passender Tasche. Das Besondere ist, dass die bunten Taschen miteinander verbunden werden, so entsteht eine lange Büchertaschenraupe. Die Kinder laufen stolz als Bücherraupe und freuen sich darauf, ihre Bücher im Kindergarten aus- und vorzustellen. Im Gruppenzimmer gibt es einen jederzeit zugänglichen Platz für die Bücher der Bücherraupe und sie weckt Interesse auch bei den Kindern, die nicht beim Bibliotheksbesuch dabei waren.



Abb.: Die Büchertaschenraupe Leselotta

Als Familienbibliothek bemüht sich die Stadtbibliothek Engen bereits um ihre aller kleinsten Besucher, da diese die Leserinnen und Leser von morgen sind. Die Bildungsangebote sind auch schon für Kinder ab dem Kleinkindalter konzipiert. Damit die Leistungen ankommen, sind Kooperationspartner bedeutsam. Eine gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindergärten und Kitas ist unerlässlich. Um den kleinen Besucherinnen und Besuchern gerecht zu werden, bedarf es natürlich altersgerechter, spielerischer Maßnahmen, um Freude und Lust auf Bücher zu wecken.

Kontext

Da einerseits der Medienkisten-Service (Zusammenstellen einer Medienbox zu einem bestimmten Thema) bei den Kindergärten sehr beliebt ist, und andererseits das Angebot an Bibliotheksbesuchen für Kindergärten stark nach-

Kooperationsidee

gefragt wird, wurde überlegt, wie beide Aspekte sinnvoll vereint werden können. Die Erzieherinnen und Erzieher nehmen bei ihrem Bibliotheksbesuch mit einer Gruppe auch immer vorbestellte oder vor Ort von den Kindern ausgewählte Medien mit in den Kindergarten. Hier brachte ein Angebot der Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Freiburg die Lösung: Die Büchertaschenraupe „Leselotta“.

Umsetzung Die Stadtbibliothek Engen ist ein beliebtes Ausflugsziel für Engener und umliegende Kindergärten. Ein Vormittag in der Bibliothek gestaltet sich für eine Kindergartengruppe meist folgendermaßen: Die Kindergartenkinder nehmen rund um das ansprechend aufgebaute Kamishibai (japanisches Papiertheater) Platz und bekommen zunächst ein altersgemäßes, schön illustriertes Bilderbuch vorgelesen und die Bilder gezeigt. Oft kommen dabei auch anschauliche, kleine Requisiten zum Einsatz. Im Anschluss wird den kleinen Gästen ein kreatives Bastelangebot gemacht, das immer gut ankommt, denn die Kinder dürfen ihr Werk als kleines Erinnerungsstück mit nach Hause nehmen. Zum Abschluss steht das Schmökern in den Bilderbüchern auf dem Programm. Jedes Kind darf ein Buch auswählen, das in die Einrichtung mitgenommen wird. Hier kommt nun die Büchertaschenraupe als lustiges Transportmittel ins Spiel: Die „Leselotta“ ist eine Stoffraupe, bestehend aus vielen bunten Büchertaschen, in denen sich je ein ausgesuchtes Bilder- oder Sachbuch verstauen und aus der Bibliothek tragen lässt. Der sympathisch dreinschauende Kopf, ebenfalls als Tasche nutzbar, führt zahlreiche, mit Klettverschluss aneinander haftende Taschen an. Diese besondere Transportmöglichkeit für Bilderbücher (und andere Medien) aus der Bibliothek dient als Werbeträger für die Institution Bibliothek bei deren Bildungspartnern Kita und Grundschule. Die Idee der „Leselotta“ stammt aus Südtirol und wurde von der Fachstelle Freiburg übernommen, woher man sie auch beziehen kann. (Gefertigt wird die Taschenraupe in der JVA Freiburg.)

Fazit Die Medienauswahl in den Taschen wird als „Appetitmacher auf mehr“ präsentiert. Auf dem Weg zurück in die Kita oder Schule sorgt die Kinderbücher-Schlange für viel Spaß und viel Aufmerksamkeit bei Passanten. Im Gänsemarsch geht es durch den Ort zurück in die Kita (oder in die Grundschule). Ein augenfälliges Marketing für die Bibliothek und das Lesen ist garantiert. In der Kita will die „Leselotta“ im Mittelpunkt sein. Durch die originale Verpackung erfahren die Medien zum Lesen, Lauschen und Lernen eine besondere Inszenierung. Die kindgerechte Aufmachung der „Leselotta“ unterstützt den persönlichen Bezug zu dieser tragbaren Leseförderung und erhöht dadurch die Verbundenheit zum Inhalt und zur Bibliothek.

6.1.2 Module für jeden Geschmack – der Buchstabenkiosk (Mertel)

Die Stadtbücherei Freiburg bietet verschiedene Angebote für Grundschulen und die Sekundarstufe an. Die Schulen können die Bibliothek anfragen und in Absprache finden dann die Module vor Ort statt. Weitere thematische Angebote ergänzen die Gesamtkonzeption der Stadtbücherei Freiburg, Lesefreude zu vermitteln und das Lesen zu fördern, zum Beispiel für Grundschüler ab Ende Klasse 3, Familienklassen, Sekundarstufe bis Klasse 6 oder altersgemischte Gruppen. Der Buchstabenkiosk als Lernbuffet in der Bibliothek ist ein Angebot zur Förderung der Lese- und Medienkompetenz bis zur Klassenstufe 6.

Unsere Angebote	Unsere Angebote	Unsere Angebote
<p>ABC-KIOSK</p>  <p>Lesenlernen ohne Buchstaben? Schreibenlernen ohne Buchstaben? Undenkbar! Aber wo kommen die Buchstaben her? Wie sieht das ABC in anderen Sprachen aus? Kann man mit dem ABC auch spielen? ab Ende Klasse 3 bis Klasse 6</p>	<p>Kunst-Reich!</p>  <p>Wissensfragen und Kreativaufgaben zu Künstlern, Farbenlehre, Kunstepochen und vieles mehr bieten den Kindern einen abwechslungsreichen Ausflug in die faszinierende Welt der Kunst. ab Klasse 4</p>	<p>Was isst du?</p>  <p>Wie geht gesund und lecker? Wird überall auf der Welt Brot gegessen? Wie viele Gummibärchen passen in eine Badewanne? Viele schmackhafte Stationen rund um das Thema Ernährung, Essgewohnheiten und Herkunft der Lebensmittel. ab Ende Klasse 3</p>
<p>Auf die Zinnen, fertig, los!</p>  <p>Ob Kostproben aus der Burgküche, Katakult-Training, Verkleidungsaktionen oder Musik- und Kunstspiele – ein spannender Wissensparcours macht Lust auf Geschichte! ab Ende Klasse 3</p>	<p>Märchenreise in die Bücherwelt</p>  <p>Ob Lösen von Buchstabusuchspielen oder Rätseln beim Märchenquiz, mit Spaß und Spannung beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler hier mit dem traditionellen Märchenfundus. ab Klasse 3</p>	<p>Zauberwort</p>  <p>Reime suchen, Gedichte lesen und vortragen, kleine Spielszenen gestalten, ein Bilderbuchkino genießen oder ein Gedicht in einem Puzzle wieder zusammenfügen, alles rund um die Themen Gedichte und Reimwörter. ab Klasse 3</p>
<p>Kinder dieser Welt</p>  <p>Was feiern griechische Kinder statt ihres Geburtstages? Wie ziehen sich englische Schulkinder an? Bei dieser spannenden „Weltreise“ werden der Alltag und die Lebensbedingungen von Kindern in anderen Ländern erkundet. Klasse 3 / 4</p>	<p>Patschnass</p>  <p>Warum trägt Salzwasser? Wie musiziert man mit Wasser? Was speisen die Gäste des kleinen Wassermanns? Wissensfragen, Experimente und Kreativaufgaben bieten einen spannenden Zugang zum Thema Wasser. ab Klasse 3</p>	<p>Zurück in die Steinzeit</p>  <p>Wie ist das Leben in der Steinzeit? Lebten die Menschen wirklich in Höhlen? Welche Tiere gab es? Ob Kostproben aus der Steinzeitküche, Höhlenforschung, Naturkatastrophen oder Kunstwerke – ein spannender Wissensparcours rund um das Thema Steinzeit. Klasse 5 / 6</p>

Abb.: Flyer mit verschiedenen Angeboten, Stadtbibliothek Freiburg

Der Kiosk betreibt spielerisch und leichtfüßig Leseanimation und kann als Lesemotivationsschub nachhaltig wirken. An Stationen gehen die Schülerinnen und Schüler in Zweiertteams als ABC-Detektive auf die Suche. Es wird gelauscht, gelesen, gebastelt, experimentiert, im Internet recherchiert oder am Tablet eine App erkundet. Am Ende dürfen die Kinder noch in den Büchern stöbern und ihr Lesematerial ausleihen. Die Meinung der Schülerinnen und Schüler ist: „Das hat Riesenspaß gemacht!“.

ABC-Kiosk als Lernbuffet

Der Kiosk bietet den Kindern ein vielseitiges und buntes Angebot. Auch lesefernere Schülerinnen und Schüler können positive Erfahrungen machen und erleben die Bibliothek als interessanten und offenen Ort mit vielen Möglichkeiten. Es gibt ein Angebot aus 26 Stationen, an denen die Schülerinnen und Schüler den 26 magischen Zeichen auf ganz unterschiedlicher Weise begegnen. Eine bunte Mischung aus Wissensfragen, Geschicklichkeitsübungen, Riesen-Scrabble, Experimenten, Hör- und Fühlaktionen sowie digitalen Angeboten laden die Kinder dazu ein, sich mit allen Sinnen vom ABC inspirieren zu lassen. Das Angebot umfasst eine Medienkiste mit einer Fülle von Materialien, z. B. Spielen und Aufgaben. Sie ist ein Angebot der Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen im Regierungspräsidium Freiburg an die Bibliotheken und kann kostenfrei ausgeliehen werden. Die Bibliothek lädt Grundschulkinder der Klassen 3 und 4 für die Dauer von bis zu vier Schulstunden in die Bibliothek ein. Mit Spaß und Neugier besuchen die Kinder die „Auslagen“ des Kiosks und entdecken ganz nebenbei die Bibliothek als interessanten Ort.

-
- Freude an Buchstaben Der Kiosk soll den Kindern Freude am Lesen und an Buchstaben vermitteln. Auf spielerische Art fördern die Tätigkeiten und Aufgaben die Kompetenzen der Kinder, ohne dass den Kindern dies bewusst wird. Frei und ohne Leistungsmessung oder Leistungsdruck begegnen sie den vertrauten Buchstaben in einem anderen Kontext. Lesen lernen ohne Buchstaben? Schreiben lernen ohne Buchstaben? Undenkbar! Aber wo kommen die Buchstaben her? Wie sieht das ABC in anderen Sprachen aus? Kann man mit dem ABC auch spielen? Wer den Kiosk besucht, begegnet vertrauten und ungewöhnlichen Sichtweisen auf die 26 magischen Zeichen. Aufgaben können sein: Findest du deinen Namen in der Buchstabensuppe? Stempelaktion fürs Klassenzimmer? Buchstaben als Kunstobjekt? Das Kennenlernen attraktiver Sach- und ABC-Bücher sowie das Angebot an Hör- und digitalen Medien wird handlungsorientiert vertieft. Die Bibliothek stellt sich als außerschulischer Erlebnis- und Lernort vor. Nach vorheriger Anmeldung – zwei Wochen vor Termin – ist das Lernbuffet in der Bibliothek buchbar. Für die Dauer von zwei bis drei Schulstunden, inklusive Stöberzeit und Gelegenheit zur Medienausleihe, sind die Klassen willkommen.
- Vorbereitete Stationen Das Angebot ist komplett vorbereitet und wird so direkt in die Bibliothek geliefert. Sowohl Bibliothek als auch Schule haben keinen Planungsaufwand. Die Kooperationspartner vereinbaren einen Termin für den Besuch. Die Dauer der Veranstaltung wird besprochen; 90 Minuten sind als Minimum empfohlen. Zwei Doppelstunden an zwei Vormittagen sind optimal, da die Kinder ohne Zeitdruck sich in die Stationen vertiefen können. Gerne nutzen sie Gelegenheit, neben oder nach dem Erkunden der Stationen, auch den Bestand der Bibliothek zu durchstöbern. Die Stationen sind selbsterklärend. Die Kinder werden zunächst in Zweier- oder Dreier-Teams aufgeteilt und erhalten die Einladung. Zwei Personen (aus Bibliothek und Schule) begleiten die Kinder, assistieren und stehen bei Fragen zur Verfügung. Bei besonders beliebten Stationen (Stempelaktion, ABC-Erkundung auf dem I-Pad, Ting-Buch) muss gegebenenfalls die Verweildauer begrenzt werden.
- Weiterführende Ideen Der Kiosk ist auch sehr gut für jahrgangsgemischte Klassen und Familienklassen geeignet. Die älteren Schülerinnen und Schüler unterstützen die jüngeren und zeigen bzw. stärken so ihre erworbenen Kompetenzen.
- Fazit Die Rallye bietet den Schülerinnen und Schülern einen bunten Medienmix, der alle Sinne anregt und den sie gerne und neugierig annehmen. Sie brauchen allerdings ein bisschen Zeit um sich vom schulischen Leistungsgedanken zu lösen. Dann lassen sie sich entspannt und begeistert auf die verschiedenen Stationen ein. Sogar die Scrabble-Station, ein Spiel, das auch für Erwachsene durchaus eine Herausforderung darstellt, findet unter Anleitung großen Anklang bei den Kindern. Auf diese Weise lernen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Bibliothek als Ort mit besonderem Aufenthaltswert kennen, schätzen und speichern ihn positiv ab. Dies zeigt auch die folgende Dankeskarte der Lehrkräfte:

Liebes Bibliotheksteam,

der Kiosk ist ein tolles Angebot. Die Kinder arbeiteten motiviert und ange-regt. Das ansprechende Material war verständlich und anregend aufberei-tet, die gesamte Einheit toll organisiert, so dass wir Lehrer nur noch beratend und beobachtend die Kinder begleiten mussten. Am Schluss durften alle noch in den Büchern stöbern und ihr Lesefutter mit nach Hause nehmen. Den Kindern hat das einen Riesenspaß gemacht.

Eine gelungene Veranstaltung! Vielen Dank an das Bibliotheksteam!

Eine bunte Mischung aus Wissensfragen, Geschicklichkeitsübungen und Kreativstationen begeistert für das ABC. Ob beim künstlerischen Prozess oder bei der Begegnung mit Alliteration und Anagramm; beim bewegten oder gefühl-ten ABC. Die Welt der Buchstaben öffnet das Tor zum Lesen. Attraktive Sach-bücher, Internetstation, Hörmedien und Tablet-Station locken mit attraktiven Buchstabenhelden. Wie bei einer Einladung zum Buffet, muss nicht überall zugegriffen werden. Die Kinder wählen je nach Interesse einzelne Stationen aus. Im Anschluss werden die Erlebnisse und Ergebnisse gemeinsam erörtert. Zur Nachbereitung im Unterricht bietet es sich an, eine Medienbox zum Thema in der Bibliothek auszuleihen.

Weiterführende Ideen und
Vorschläge

Die Handreichung „Bibliothek entdecken & erleben. Da staunst du!“ befördert diese Kooperationen und unterstützt deren weiteren Ausbau. „Bibliothek entdecken & erleben. Da staunst du!“ dient als Ideenlieferant, Nachschlagewerk oder Werkzeugkasten. Es ist eine neue Veranstaltungsreihe.

Dieses Material ist ein Arbeitsinstrument der Bibliothek. Es steht ausschließlich den Bibliotheken zur Verfügung, um den Grundschulen ein neues bibliothekspädagogisches Angebot zu offerieren. Mit dem grünen Wortschlucker, der „Bibliothek entdecken & erleben. Da staunst du!“ ziert, hält ein fröhliches Maskottchen Einzug in die baden-württembergische Bildungslandschaft. Als wiedererkennbare Marke und sympathische Spielfigur stellt er allen Grundschulkindern eine „Freundschaftsanfrage“.

Die Bibliothek unterstützt die Schule somit nachhaltig bei der Leseförderung. Das Angebot „Bibliothek entdecken & erleben. Da staunst du!“ wird per Flyer frühzeitig, am besten bereits im April, an den Schulen beworben. Für die Vorstellung und Bewerbung des Angebots kann die Bibliothek auf eine Power-Point-Präsentation zugreifen. Die Finanzierung der Module ist im Rahmen der Monetarisierung nach § 4a Schulgesetz möglich. Dadurch ergeben sich neue Organisations- und Finanzierungsstrukturen, die auch den Bibliotheken die Möglichkeit eröffnen, den Schulen dauerhafte und für beide Seiten verbindliche Angebote zu unterbreiten.

Die Buchreihe „Forschen, Bauen, Staunen von A-Z“³⁴, behandelt in 26 Bänden reich illustrierte und altersadäquat aufbereitete Themen passend zum Fächerkanon der Grundschulen. Jeder einzelne Titel der Sachbuch-Reihe liefert ein thematisches Motto für 26 Bibliotheks-Einheiten. Das Motto ergibt sich aus den Buchtiteln und wird in ein bibliothekspädagogisches Rahmenprogramm (max. 90 Minuten) eingebettet. Mit den Erweiterungen (Starterveranstaltung, Au, Ei, Eu, Ä, Ö, Ü; ABC-Kiosk I und II, Abschlussveranstaltung) stehen insgesamt 38 Module zur Verfügung. So kann die Schule im Wochenturnus über ein ganzes Schuljahr die „Bibliothek buchen“. Ebenso ist eine Auswahl, beispielsweise für ein Quartal, eine individuelle Zusammenstellung einzelner Module bei Projekttagen oder Ferienangeboten möglich. Die Module sind unter besonderer Berücksichtigung folgender Aspekte entwickelt: Spiel, Spaß und Bewegung, Niveau-Heterogenität, Gender-Sensibilität, Interkulturalität und Mediendivergenz.

Flexible Module

Die **Wortschlucker-Fingerpuppe** stellt die erste Eigenproduktion der Kinder dar. Zum Basteln der Fingerpuppe wird das Schnittmuster auf weißes Papier (120 g) kopiert oder ausgedruckt. Jeder darf seinen ganz individuellen Mini-Wortschlucker kreieren (anmalen, besticken, dekorieren). Die Fingerpuppe wird direkt auf den Finger oder auf einen Stift aufgesetzt. Sie können untereinander „kommunizieren“ (Rollenspiele), als „Modells“ auftreten oder an einem Designwettbewerb teilnehmen.



Das **Leseseichen** ist Werbemittel bzw. „Give away“ (doppelseitig farbig ausdrucken und ausschneiden). Die Vorlagen für Leseseichen und Poster stehen jeweils in zwei Ausführungen zur Verfügung: mit weißem oder grauem Hintergrund. Mit vorgeschrittenen Papierstreifen, Tapetenresten o.ä. können die Kinder auch zur Eigenproduktion von Leseseichen angeregt werden.



Abb.: Bastelvorlage für die Wortschlucker- Fingerpuppe

³⁴ Forschen, Bauen, Staunen von Abis Z" von tinkerbrain 2014, Weinheim und Basel, Beltz & Gelberg Verlag

Konzeption Die Konzeption von „Bibliothek entdecken & erleben. Da staunst du!“ spiegelt diese Anforderungen. So beinhaltet jedes Modul folgende Elemente: Begrüßungsritual, Entspannungsphase (Vorlesesequenz), Spiel und Spaß mit allen Sinnen (Bewegungssequenz), Experimentieren und Basteln (handlungsorientierte Aktivierungsphase), Medienmix (Begreifen, Bedienen, Beherrschen) und Verabschiedungsritual. Das Ende der einzelnen Veranstaltung wird mit Ritualen begleitet. Im persönlichen Gespräch stimmen die Kooperationspartner ihre Bedürfnisse individuell ab und setzen gegebenenfalls weitere Akzente.

Die Module können in freier, selbst gewählter Abfolge angeboten werden – auch wenn „A-Z“ eine alphabetische Reihenfolge nahelegt. Eine flexible Themenwahl erlaubt auf „äußere Einflussfaktoren“ wie Jahreszeiten, Feste, lokale Besonderheiten oder bestimmte Vorlieben zu reagieren. Für die Kinder bleibt auf diese Weise die Auswahl der Buchstaben eine Überraschung. Die Module sind unabhängig von der Bibliotheksgröße einsetzbar. Auch die Vernetzung mit anderen Kulturanbietern, Institutionen oder Betrieben vor Ort bietet sich an. Nicht jedes Modul muss in den Räumen der Bibliothek oder der Schule durchgeführt werden. Gegebenenfalls können auch Kunstschule bzw. Atelier, Musikschule, Museum, Werkstätten oder kommunale Einrichtungen (Stadtgärtnerei, Feuerwehr etc.) mögliche Aktionsorte sein. Schülerinnen und Schüler gewinnen somit weitere exklusive Einblicke in ihre unmittelbare Lebensumwelt.

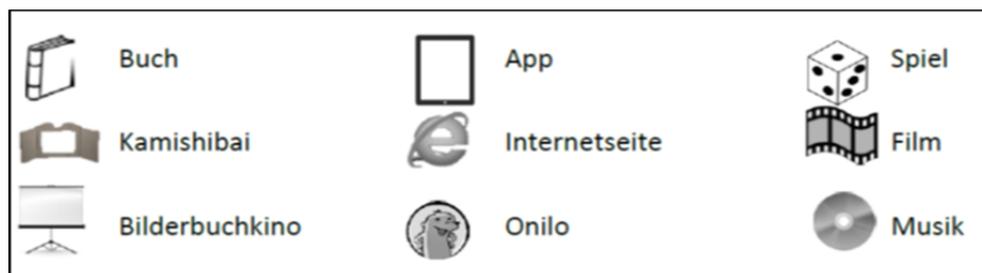


Abb.: Piktogramme aus den Modulen „Da staunst du!“

Medientipps und Zusatzangebote

Ein hohes Maß an Flexibilität ist gewollt und Voraussetzung, um den Befindlichkeiten der Kinder und ihren eigenen kreativen Impulsen Raum geben zu können. Medientipps ergänzen das Angebot für den Einstieg, zum Vertiefen, zum bewussten Abschweifen in andere Sachgebiete oder zu poetischen Ausflügen und Fantasiereisen (Bücher, Apps, Spiele, Kamishibai, Internet, Film, Bilderbuchkino, Onilo, Musik). Sie spiegeln die Fülle an medialen Angeboten wider, die zu dem jeweiligen Modul in der Bibliothek vorhanden sind. Sie stehen nicht nur für die vielfältigen Medienformen, sondern auch für die unterschiedlichen Mittel, die zur Erweiterung des Wissens- und Erfahrungshorizonts herangezogen werden können. Die Bibliothek vermittelt diverse Medienarten und stellt sie gleichwertig nebeneinander. Im Anhang „Medientipps“ gibt es zu einzelnen Modulen umfangreiche Medienlisten.

Abb.: Auszug aus dem Expertenpass zur Modulreihe „Da staunst du!“

Der Handreichung liegen umfangreiche Zusatzmaterialien als Muster bei und sind als Dateivorlagen abrufbar, wie zum Beispiel der Expertenpass. Der Expertenpass wird jedem Kind beim ersten Besuch ausgehändigt. Er dient als Portfolio, Dokumentation und Tagebuch. Je nachdem, ob die Kinder mehr schreiben oder malen wollen oder können, stehen eine linierte und eine blanko Version zur Auswahl (Word-Datei, die angepasst werden kann auf die Anzahl der gebuchten Module: zum Beispiel Umfang 14 Seiten bei 26 Modulen oder 20 Seiten).

6.1.4 Klicken mit Durchblick – ein Angebot der Stadtbibliothek Stuttgart (Gommel)

Die Stuttgarter Stadtbibliothek bietet Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 3 bis 6 an, einen Internetführerschein zu erwerben. In Kleingruppen durchlaufen sie verschiedene Stationen, erhalten Informationen und dürfen Verschiedenes ausprobieren. Abschluss und Höhepunkt des Bibliotheksbesuchs ist dann die Freischaltung des Internetzugangs für die Kinder und Jugendlichen.

Kinder wachsen seit einigen Jahren mit dem Internet und allen digitalen Medien auf und bedienen diese ganz selbstverständlich. Die Freude an den neuen Medien zu vermitteln, aber auch die Risiken aufzuzeigen, ist eine Kernaufgabe der Stadtbibliothek Stuttgart. Kinder sollen ihre eigene Medienwelt nicht nur wahrnehmen und nutzen, sondern auch hinterfragen und beherrschen können. Sie sind nicht nur Konsumenten sondern auch Produzenten von Medien und medialen Inhalten.

Der Internetführerschein im offenen Angebot ist bereits seit vielen Jahren eine etablierte Veranstaltungsreihe der Stadtbibliothek Stuttgart, um Kindern ein Werkzeug im Umgang mit dem Internet, sozialen Netzwerken und digita-

Internetführerschein als Voraussetzung für WLAN - Nutzung

len Anwendungen zu geben. Im Internetführerschein erhalten die Kinder ein Grundlagenwissen auch in Bezug auf rechtliche Belange, wie Daten-, Urheber- und Persönlichkeitsschutz, Schutz vor Viren, Trojanern und anderes. Der Internetführerschein ist bis zum 12. Lebensjahr Voraussetzung für die WLAN-Nutzung in der Stadtbibliothek Stuttgart. Diese ist für Kinder mit Bibliotheksausweis kostenlos. Neben dem offenen Angebot gibt es den Internetführerschein auch für Schulklassen. Kindern, die durch den Ganztageseschulbetrieb nicht am offenen Angebot teilnehmen können wird so ermöglicht, den Internetführerschein im Klassenverbund zu erlangen.

Kooperationsidee Die Stadtbibliothek Stuttgart unterstützt Schulen in allen Bildungsbelangen. Um eine flächendeckende Schulung der Kinder und Jugendlichen zu erreichen, werden Kooperationsverträge zu Schulen angestrebt, mit dem Ziel, den Internetführerschein verpflichtend in einer bestimmten Klassenstufe durchzuführen. Dies schafft eine Grundlage für die Leitperspektive Medienbildung im neuen Bildungsplan und den Ausbau der entsprechenden Kompetenz. Die Möglichkeit, gebührenfrei das W-LAN der Stadtbibliothek nutzen zu können, schafft Chancengleichheit, da zusätzlich auch die Geräte der Stadtbibliothek Stuttgart (PCs, Drucker, Scanner etc.) genutzt werden können. Insbesondere um schulische Aufgaben erfüllen zu können, unabhängig von der finanziellen und medialen Ausstattung der Elternhäuser.

Ziele Medienbildung wird im Bildungsplan als eine fächerübergreifende Kompetenz benannt, die Kinder im Umgang mit allen Medien und besonders in Bezug auf digitale Medien erlangen sollen. Dadurch werden sie auf die Anforderungen der heutigen Mediengesellschaft vorbereitet. Der Internetführerschein bietet diese Vorbereitung als ersten Schritt. Sie lernen Internetseiten und soziale Netzwerke einzuordnen, zu bewerten und sich sicher in der digitalen Welt zu bewegen. Auch technische Grundlagen werden vermittelt. Der Internetführerschein legt einen Grundstein zu einer umfassenden Medienbildung, die die Kinder im Laufe ihres Schullebens erlangen sollen. Es geht um einen ersten selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Internet und anderen digitalen Medien. Die eigene mediale Präsenz wird ins Bewusstsein gebracht.

Umsetzung Lerninhalte des Internetführerscheins sind zum einen allgemeine Informationen, zum anderen Hilfestellungen rund um den Internetzugang in der Stadtbibliothek Stuttgart. Erklärt wird beispielsweise, was das Internet ist und wie man eine Verbindung aufbaut, wie man die Geräte in der Stadtbibliothek nutzen kann. Auch gesundheitliche Aspekte in Bezug auf häufige PC-Arbeit werden angesprochen. Soziale Netzwerke sind für viele Kinder und Jugendliche ein wichtiges Kommunikationsmittel. Beim Internetführerschein erfahren sie, worauf es bei einer sicheren Nutzung ankommt, damit persönliche Daten geschützt bleiben. Auch die Technik soll keine Angriffsmöglichkeit für Viren und Co. bieten. Abstrakte Begriffe wie Firewalls oder Trojaner werden erklärt und Grundlagen vermittelt.

Eine Klasse besucht in Begleitung ihrer Lehrkraft mit Begleitperson die zentrale Kinderbibliothek am Mailänder Platz. Gesplittet in drei Gruppen bewegt sich eine Klasse durch drei Stationen: Zum einen werden Inhalte in einem Schulungsraum von einem Bibliothekar vermittelt. Zum anderen bearbeitet eine Gruppe einen Aufgabenbogen mit Unterstützung einer Lehrkraft. Die dritte Gruppe ist mit Tablets unterwegs und bearbeitet Aufgaben. Jede Station dauert eine knappe halbe Stunde. Danach erfolgt eine Auswertung der Ergebnisse durch die Bibliothekarin und die Internetführerscheine werden ausgegeben.

Immer zwei Erwachsene betreuen die Stationen. Diese erhalten einen Lösungsbogen und Hilfestellung. Kinder, die bereits einen Bibliotheksausweis haben, bringen diesen mit, damit das WLAN in der Stadtbibliothek freigeschaltet werden kann. Der Internetführerschein für Klassen richtet sich an Schüler der Klassenstufen 3 bis 6.

Denkbar ist auch, den Internetführerschein für verschiedene Klassenstufen anzubieten. Für Kinder und Jugendliche mit hoher Kompetenz ist das Programm erweiterbar, da sich die Bearbeitungszeit verkürzt oder auch weitere Bausteine sind möglich, wie eine Einführung in Programmier Techniken oder die Recherche im Katalog der Stadtbibliothek.

Ideen und Vorschläge

Die Arbeit in Kleingruppen und der Ortswechsel durch die Stationen ermöglichen ein konzentrierteres Arbeiten, als dies in einem Einzelblock möglich wäre. Der Einsatz der Technik ist für die Schülerinnen und Schüler attraktiv und ermöglicht multimediale Lernerfahrungen. Da sie unterschiedliche Vorerfahrungen und Kenntnisse haben, können sie sich als Team gegenseitig unterstützen. Gemeinsam als Klasse den Internetführerschein zu erhalten, das fördert den Teamgeist. Der Internetführerschein ist für Klassen ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Gleichzeitig wird grundlegendes Wissen im Bereich Medienbildung vermittelt. Durch die anschließende Freischaltung des Internetzugangs haben die Kinder ein direktes Erfolgserlebnis.

Zusammenfassung
und Fazit

6.1.5 Die Mathe-Rallye (Wagner-Hörger)

Medienrallyes sind ein Angebot der Bücherei für Schulklassen. Sie werden in Absprache mit den Lehrkräften zu verschiedenen Themen zusammengestellt. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler kennenlernen, welche Medien in der Bibliothek relevante Informationen zu einem Thema, hier zum Thema Mathematik, bieten können und einzuüben, wie man hier Informationen zielgerichtet finden kann. Es gibt Stationen mit Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen bearbeitet werden können. Dabei sollen auch der Spaß und der Alltagsbezug nicht zu kurz kommen.

Auf Wunsch einer Lehrkraft wurde eine Medienrallye zum Thema Mathematik zusammengestellt. Auch im Alltag von Bibliothekaren wird viel mit Mathematik gearbeitet. Für Kinder interessant ist: Wie viele Bücher gibt es hier und wie kann ich das herausfinden? Wie viele Bücher passen in ein Regal? Wie groß ist die Bibliothek? Wie viele Bücher kann ich mit einem vorgegebenen Betrag kaufen? Wo finde ich etwas über berühmte Mathematiker? So war es naheliegend, entsprechende einfache Rechen- und Suchaufgaben mit einzubauen.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler mit geeigneten Sachbüchern und anderen Medien wie z. B. dem Internet vertraut zu machen. Des Weiteren soll spielerisch der Spaß an der Mathematik und deren Nutzen im Alltag vermittelt werden.

Ziele

Der konzeptionellen Entwicklung der Veranstaltung lagen folgenden Überlegungen zu Grunde: Mathematik spielt in fast allen Bereichen des Alltags eine Rolle. Auch in Bibliotheken muss gezählt, gemessen und gerechnet werden. Der Anspruch war dennoch, alle Aufgaben spielerisch zu gestalten. Die Rallye selbst ist für eine Stunde geplant. Mit anschließender freier Zeit zum Stöbern

Umsetzung

sollten etwa 90 Minuten eingeplant werden. Betreut wird die Medienrallye von der Bibliothek.

Weiterführende Ideen und Vorschläge Bei Klassen höherer Klassenstufen könnte man eine Recherschulung zum Thema anbieten, die eine gezielte Nutzung der Informationsportale und Online-Lexika beinhaltet.

Zusammenfassung und Fazit Das Thema Mathematik spielerisch in der Bibliothek aufzugreifen, bietet viele Vorteile. Schülerinnen und Schüler können so ihre in der Schule erworbenen mathematischen Kenntnisse in der Praxis anwenden.

6.1.6 „Finde dein Buch für deine Buchpräsentation.“(Hillesheim)

Die Bibliothek hilft Schülerinnen und Schülern bei der Vorbereitung für Buchpräsentationen. Ziel der Veranstaltung ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich innerhalb des Medienangebots der Bibliothek orientieren können. Sie sollen ein Buch für ihre Präsentation im Unterricht zu finden, das ihrem Interesse und Leseniveau entspricht.

Kooperationsidee Häufig kommen Lehrkräfte das erste Mal zu einer Klassenführung in die Bibliothek. Eine Auffrischung sollte im besten Fall jährlich erfolgen um das Wissen aktuell zu halten. Hierzu bieten sich Veranstaltungskonzepte an, die die Bibliotheksangebote erläutern und ergänzen. Wichtige Themen (z. B. das Ordnungssystem der Bibliothek) sollten bei weiteren Besuchen wiederholt werden und zudem einen unmittelbaren Bezug zum Unterricht haben. Die laut Bildungsplan verpflichtenden Buchpräsentationen sind ein idealer Anlass für eine Kooperation zwischen Schule und Bibliothek. Die in der Schule vermittelte Literalität wird durch die bibliothekarischen Angebote zur Medienkompetenz ergänzt. So lernen die Kinder in der Schule inhaltlich, wie sie ein Buch präsentieren sollen. In der Bibliothek erfahren sie dann, wie die Bibliothek „funktioniert“, so dass sie Medien nutzen können.

Ziele Ziel der Veranstaltung ist in erster Linie, dass die Schülerinnen und Schüler sich in der Bibliothek orientieren können und selbstständig ein passendes Buch für ihre Präsentation finden. Gerade „Wenigleser“ sind schnell frustriert, wenn sie zwischen den Regalen stehen und nicht auf Anhieb ein Buch entdecken, das sie interessieren könnte. Darum wird bei der Veranstaltung insbesondere auf folgende Fragen eingegangen: Welche Bücher gibt es überhaupt? Wie stehen sie im Regal? Was sagt ein Buch auf den ersten Blick über seinen Inhalt aus? Wenn Schüler wissen, wie sie ein Buch in der Bibliothek finden, das ihren Interessen entspricht, wird die Bearbeitung für die Buchpräsentation in der Schule sicherlich leichter fallen und mehr Spaß machen, als wenn sie ein x-beliebiges Buch bearbeiten müssen. Interesse und Spaß sind wesentliche Faktoren für Lernerfolge, daher ist die simple Auswahl eines passenden Buches eine nicht zu unterschätzende Fähigkeit. Die Bibliothek kann ihren Bestand präsentieren und den Schülerinnen und Schüler ins Bewusstsein rufen, welche Medienvielfalt sie hier kostenlos geboten bekommen. Durch die Medienausleihe verpflichten sich die Kinder und Jugendlichen wiederzukommen, da die Medien auch wieder zurück gebracht werden müssen. Dies bietet im Idealfall einen Anlass, erneut Bücher und andere attraktive Medien zu finden und auszuleihen.

Umsetzung Im Vorfeld sollten die Rahmenbedingungen für die Präsentation mit den Lehrkräften besprochen werden (z. B. ob die Bücher eine Mindestanzahl von

Seiten haben müssen usw.). Die Veranstaltung wird von einer Bibliothekarin oder einem Bibliothekar durchgeführt. Die Dauer der Veranstaltung ist in der Regel 90 Minuten. Der theoretische Teil wird mit Hilfe einer anschaulichen PowerPoint-Präsentation durchgeführt. Die äußeren Merkmale (Titel, Cover, Klappentext) eines Buches werden vorgestellt und die Bedeutung der Signatur und des Ordnungssystems erklärt. Auch die Begrifflichkeiten Genre oder Interessenkreise werden eingeführt und erklärt.

Zwei Rätsel zum Mitmachen helfen die Begriffe Signatur und Genre besser zu verstehen. Am Ende können sich die Kinder am Bücherregal, mit einem persönlichen Orientierungszettel, auf die Suche nach ihrem Buch machen. Sinnvoll ist es, wenn auch die Lehrerinnen und Lehrer beim praktischen Teil an den Regalen behilflich sind.

Themen

Das konkrete Ziel der Veranstaltung ist, die Basis für die im Unterricht vorgeschriebene Buchpräsentation zu legen und den Kindern und Jugendlichen Lust auf einen Bibliotheksbesuch zu machen. Eine Bibliothekarin oder ein Bibliothekar erklärt das Ordnungssystem der Bibliothek, geht auf Interessenkreise und Signaturen ein und zeigt anschaulich, was ein Buch auf den ersten Blick alles über seinen Inhalt aussagen kann. Im Anschluss können Schülerinnen und Schüler sich selbstständig ein Buch in der Bibliothek aussuchen, das ihren Interessen und ihrem Lesenniveau entspricht.

Zusammenfassung
und Fazit

6.1.7 Kamishibai – ein Erzähltheater (Beer)

Kamishibai ist ein Erzähltheater mit Bildtafeln in einem bühnenähnlichen Rahmen. Seinen Ursprung hat diese Art des Erzählens in Asien. Vor allem in Japan war das Kamishibai bis in die 50er Jahre sehr beliebt. In Deutschland erlebt es nun seit einigen Jahren eine Renaissance. Als bildgestütztes Erzähltheater schafft es ein interaktives und kreatives Erzählerlebnis.



Abb.: Schülerinnen und Schüler erleben ein Kamishibai

Langsam öffnen sich die beiden Türen und das erste Bild mit vielen bunten Raben ist zu sehen. Der Erzähler beginnt mit den Worten „Als die Raben noch bunt waren“. Gezielt werden die nächsten bunten Seiten ins Kamishibai eingelegt und die Kinder hören gebannt der Geschichte zu. Dabei entsteht in ihren Köpfen eine Art „Kopfkino“. Immer wieder unterbrechen die Kinder und sind schon mitten in der Sprachförderung. Sprachförderung und Sprachziehung ist eine Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern und findet im Unterricht mit verschiedenen Medien statt. Auch für Bibliotheken ist die Sprachförderung eine zentrale Säule ihrer Arbeit. Bei integrierten Schulbibliotheken lässt sich mit dem Kamishibai die Sprachförderung für beide sinnvoll ergänzen.

Interaktiv und kreativ

Beim Kamishibai hat ein Erzähler eine Geschichte mit Bildkarten, auf denen ein entsprechender Vorlesetext zu finden ist. Er liest den Kindern passend zu den Bildern die Geschichte vor und unterstützt seine Erzählung mit Gesten und Mimik. Die Kinder können dabei jederzeit unterbrechen und interaktiv in das Geschehen eingebunden werden. Dabei wird die Linearität der Geschichte immer wieder unterbrochen und es gibt Möglichkeiten der Entdeckung und Fortführung. Das Kamishibai ist aber nicht nur zum Zuhören geeignet. Durch sein Format von DIN A3 ist es sehr einfach, den Kindern kreative Aufgaben zu geben. Vorgegebene Geschichten können bebildert werden oder in einem weiteren Schritt können eigene Geschichten die Grundlagen für die Bilder liefern. Wenn dann die Texte zu den Bildern geschrieben sind und alles ansprechend koloriert ist geht es daran, den eigenen Vortrag zu üben und dann natürlich vor einer Gruppe zu präsentieren. Diese Form eignet sich besonders gut für die Klassen 3 und 4 in der Grundschule und können auch noch in Klasse 5 und 6 der Sekundarstufe sehr gut eingesetzt werden.

Helga Gruschka und Susanne Brandt beschreiben in ihrem Buch „Mein Kamishibai – Das Praxisbuch zum Erzähltheater“³⁵ ausführlich die Stärken des Kamishibai: Das Kamishibai führt Menschen und Talente zusammen: jede und jeder darf zeigen, was man kann: malen, sprechen, singen, spielen, fantasieren und mehr. Das gemeinsame Erzählen trägt zum sozialen Miteinander in der Gruppe und zur Sprachförderung im ganzheitlichen Sinne bei. Bilder sind gute Begleiter, denn sie vermitteln dialogisch zwischen Erzähler und Zuschauer und stützen zudem die Erzählende/ den Erzählenden. Körper-, Bild- und Sprachausdruck entwickeln sich in einem lebendigen Wechselspiel: Die Person des Erzählenden ist genauso wichtig wie die Botschaft, die Sprachqualität und die Ausdruckskraft der Bilder. Die Reaktionen der Zuschauer fließen mit ein, so dass ein echter Dialog entsteht. Das Kamishibai ist mobil und überall einsetzbar: Es braucht weder Strom noch ein großes Transportmittel, sondern kann überall unkompliziert genutzt werden.

Stärken des Kamishibai

Eine Auswahl an Kamishibai findet man zunehmend in den Bibliotheken im Bereich der Religionspädagogik. Im Mittelpunkt stehen meist soziale Themen. Einen großen Überblick findet man beim Verlag Don Bosco³⁶ in München.

6.1.8 Buchkinder Stuttgart (Bierbaum)

Das Projekt **Buchkinder Stuttgart** ist ein ganzheitliches Bildungsprojekt für alle Schulkinder der Klassenstufen 3 bis 6. Es wurde auch mit mehreren Inklusionsklassen durchgeführt. Spielerisch werden aktuelle Kinder-Themen aufgegriffen und gleichzeitig die Sprache, die Kommunikation und der kreative Ausdruck gefördert. Zudem werden spezifische Bildungsinhalte vermittelt, das Selbstbewusstsein und die Medienkompetenz gestärkt sowie künstlerische und handwerkliche Fähigkeiten gefördert.

Bei den Buchkindern Stuttgart kann jedes Kind einer Klasse im Rahmen einer Projektwoche ein eigenes Buch schreiben, gestalten, drucken und binden und bei einer Lesung das eigene Buch präsentieren. Der komplette Entstehungsprozess eines Buches wird für die Kinder erlebbar. Jedes Kind produziert zwei Buchexemplare. Eines für sich selbst, eines für den Präsenz-Bestand der Stadtbibliothek Stuttgart.

Die Idee der Buchkinder Stuttgart kommt von den Leipziger Buchkindern (www.buchkinder.de/). Angeregt von deren Veröffentlichungen, schlossen sich drei Stuttgarter Kooperationspartner (Stadtbibliothek Stuttgart | Ebene Kinder, vhs Stuttgart Treffpunkt Kinder und das Spielhaus der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH) zusammen, um Projektgelder zu akquirieren und die Buchkinder Stuttgart zu gründen. Eine Förderung gelang über den Projektmittelefonds Zukunft der Jugend der beim Jugendamt der Stadt Stuttgart angesiedelt ist und über die Stiftungen der Landesbank Baden-Württemberg. Nach einer Schulung bei den Leipziger Buchkindern wurde eine Konzeption entwickelt, nach der die Buchkinder auch für Schulen angeboten werden konnten. Voraussetzung war, dass die Schulklassen während der Projektwoche alle drei außerschulischen Bildungseinrichtungen durchlaufen und kennenlernen.

Kooperationsidee

³⁵ Susanne Brandt, Helga Gruschka: „Mein Kamishibai – Das Praxisbuch zum Erzähltheater“, Verlag Don Bosco, München 2016

³⁶ www.donbosco-medien.de

Die Ziele Im Bildungsplan ist das Verfassen eigener Texte bereits ab Klasse 3 verankert. Die Buchkinder schreiben ihre eigenen Geschichten und Gedichte. Sie sind frei von Bewertung und erfahren so ein positives Lernen ohne Notendruck. Auch die künstlerische Gestaltung der Bücher mit eigenen Illustrationen sowie dem Drucken wird durch Referentinnen und Referenten angeleitet und dann von den Kindern selbst umgesetzt. Dabei arbeitet jedes Kind auf seiner Niveaustufe und entwickelt sein Buch nach eigener Vorstellung. Auch inklusive Klassen können gemeinsam an dem Projekt teilnehmen.

Die Umsetzung Die Schülerinnen und Schüler lernen bei den Buchkindern Stuttgart den kompletten Weg eines Buches kennen. In Form von kreativen Schreibwerkstätten, bei denen vom Konzept bis zum Druck und zur Veröffentlichung alle wesentlichen Schritte gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden, bekommen die Kinder einen ganzheitlichen Zugang zum Medium Buch. Zu Beginn des Projekts finden Workshops zur Schulung für die am Projekt beteiligten Lehrkräfte statt. Qualifizierte Künstler wie eine Autorin, ein Drucker und eine Buchbinderin bringen ihre fachlichen Kompetenzen ein, um den Projektbeteiligten Fachwissen zu vermitteln. Die Lehrkräfte bilden mit den Künstlern ein Projektteam und beteiligen sich am inhaltlich-thematischen Entwicklungsprozess.

Die Buchkinder Stuttgart werden in einer kompakten Projektwoche in Bildungsräumen und Werkstätten der Projektpartner durchgeführt. Im Anschluss werden die Ergebnisse in öffentlichen Ausstellungen gezeigt, bei denen Autorenlesungen mit den gefertigten Büchern stattfinden. Diese Form der kulturellen Bildung und der Persönlichkeitsstärkung ist bedeutsam.

Mit dem Projekt werden verlässliche und nachhaltige Kooperationsstrukturen mit Schulen verankert und Kultureinrichtungen als außerschulische Lernorte etabliert. Es geht darum, sich in einem gemeinsamen Projekt kreative und soziale Fertigkeiten anzueignen, diese anzuwenden und zu lernen, sich auszudrücken, zuzuhören und zusammenzuarbeiten.

Das Buchkinder-Projekt bietet spezifische Erfahrungsebenen:

1. Rezeption – durch Vorlesen von Büchern
2. Aktion – durch das Schreiben einer eigenen Geschichte
3. Produktion – durch das Anfertigen eigener Bücher

Die Stadt fördert das Projekt im Hinblick auf die Integration und die interkulturelle Kompetenz der Kinder, da jedes Kind seinen kulturellen Erfahrungsschatz in die Bücher mit einbringt. Die Arbeit ist eine weitestgehend freie. Dennoch haben wir von den Leipziger Buchkindern vier Regeln übernommen:

Die vier Buchkinderregeln

So wenig wie möglich vorsagen / vorzeichnen / vorschreiben: Die Rechtschreibung spielt vorerst keine Rolle. Das Kind soll schreiben können, soll alle Wörter seines Wortschatzes benutzen. Ein Kind das schreibt, liest. Es will dann auch in seinem Buch die rechte Schreibung.

Text und Bild bilden eine Einheit: Es soll kein Text ohne Bilder und kein Bild ohne Text stehen bleiben. Text und Bild sind gleichzeitig und gleichrangig. Sie bedingen einander und sind der Garant für den Gestaltungsprozess.

Ein Buch braucht seine Zeit: Jedes Kind durchläuft Entwicklungsphasen und hat sein eigenes Arbeitstempo. Der Schreib- und Illustrationsprozess, das Buchlayout und das Abstimmen der einzelnen Arbeitsgänge miteinander brauchen auch ihre Zeit.

Präsentieren von Ergebnissen: Kinder und Jugendliche, die eigene Texte schreiben, haben auch das Bedürfnis, sich mit anderen zu vergleichen. Buchkinder erfahren in der Beschäftigung mit den Texten anderer auch die Bestätigung ihrer eigenen Einzigartigkeit. Zu öffentlichen Lesungen bei den Ausstellungen zeigen sie sich zudem der Erwachsenenwelt.

Derzeit gibt es in Stuttgart zwei offene Buchkindergruppen mit schreibbegeisterten Kindern zwischen 7 und 12 Jahren. Sie treffen sich im Abstand von zwei Wochen um an ihren Büchern zu arbeiten. Im Februar 2017 wurde der Buchkinder-Club gegründet, der sich alle drei Monate zu Lesungen und Ausstellungen trifft, damit beide Gruppen sich über ihre Arbeiten austauschen können. Es wird darüber nachgedacht, eine neue Schreibgruppe für Kinder ab 12 Jahren zu gründen, da sich die schreibenden älteren Buchkinder zu Romanschreibern weiterentwickeln. Für Stuttgarter Schulklassen gibt es nach der Pilotphase eine Warteliste. Die Projektträger hoffen, eine Weiterfinanzierung sichern zu können.

Das Projekt

Ablauf der Projektwoche

1. Tag: Erzählwerkstatt in der Stadtbibliothek Stuttgart: Einführung in das Projektthema. Einführung in die Kinderbibliothek, Medienrecherche und Auswahl zum Thema der Schreibwerkstatt, spielerische Einleitung in das Thema der Schreibwerkstatt.

2. Tag: Kreative Schreibwerkstatt in der Stadtbibliothek Stuttgart: Spielerisches und künstlerisches Einstimmen in die Schreibwerkstatt. Auflockerungsübungen um Schreibblockaden zu lösen, sowie Vermittlung von Techniken zum kreativen Schreiben. Die Kinder werden zu Geschichtenerfinderinnen und -erfindern und Schriftstellerinnen und Schriftstellern und bringen ihre Erzählungen zu Papier.

3. und 4. Tag: Kreative Druck- und Illustrationswerkstatt im Spielhaus der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH: Kreative Druck- und Illustrationswerkstatt für die Schüler. Erste Drucktechniken werden vermittelt, eigene Illustrationen für die in der Schreibwerkstatt entstandenen Erzählungen gestaltet. Die Kinder layouten, setzen und drucken ihre eigenen Bücher. Gleichzeitig erstellen sie Kopien und Druckgrafiken für die ersten Präsentationen ihrer eigenen Bücher.

5. Tag: Buchbindewerkstatt in der Volkshochschule Stuttgart: Einführung in das Buchbindehandwerk, Vermittlung der Buchbindetechnik, Bindung des selbst hergestellten Buches.

Zum Abschluss, ca. zwei Wochen nach Fertigstellung der Bücher: Vernissage/Ausstellungsbesuch und Lesung: Durchführung einer öffentlichen Ausstellung aller selbst gestalteten und hergestellten Bücher mit einer Lesung durch die Autoren-Kinder.

Mit Begleitung und
Kinderclub

Inzwischen gibt es im Präsenzbestand der Stadtbibliothek Stuttgart 159 Titel (Tendenz steigend!) der Buchkinder Stuttgart. Davon wurden 119 Titel von den Stuttgarter Schulkindern geschrieben, die das große Glück hatten, eine der sechs Klassen zu sein, die eine Projektwoche für sich buchen konnten. Außerdem wurden über zehn Lehrkräfte zu „Buchkindbegleitern“ ausgebildet. Stuttgart verfügt mittlerweile über zwei offene Buchkinder-Werkstätten, die 21 jungen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, im Alter von 7 bis 12 Jahren, einen regelmäßigen Austausch und eine persönliche Begleitung beim Herstellen des eigenen Buches ermöglichen. Durch regelmäßige Autorenlesungen, Ausstellungen und Schnupper-Werkstätten der Buchkinder Stuttgart sowie die Gründung eines „Buchkinderclubs“ ist das Projekt in der Stuttgarter Kinder-Kultur-Szene angekommen und hat sich dort nachhaltig verankert.

Fazit

Das Fazit aller Projektbeteiligten war, das es gut ist, einen außerschulischen Lernort für diese Art der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler zu nutzen. Die Kinder erfahren so einen ganz neuen Raum und eine große Freiheit beim produktiven und kreativen Entstehungsprozess der Bücher sowie der eigenen Sozialkompetenz. Ganz besonders stolz sind alle Buchkinder über den festen Platz ihrer Werke im Präsenzregal der Stadtbibliothek Stuttgart.

6.2 Angebote für die Sekundarstufe

6.2.1 Bausteine zur Leseförderung (Daume)

Die Stadtbibliothek bietet den Fachschaften der Gymnasien verschiedene Bausteine zur Leseförderung an. Ausgewählte Angebote können auch in das Schulcurriculum übernommen werden.

STADTBIBLIOTHEK

Kooperation Schule – Bibliothek

Leseförderungs-Bausteine für den Deutschunterricht an Gymnasien

Märchen-Rallye
An 18 Stationen lernen die Kinder die Märchen verschiedener Länder und Völker kennen. Die Schülerinnen und Schüler lösen Aufgaben zu bekannten und unbekanntem Märchen.

Sagen-Rallye
An 20 Stationen lernen die Schülerinnen und Schüler die Orts- und Personensagen kennen, arbeiten mit einer Internetseite und lösen Aufgaben zu Primär- und Sekundärtexten und zu einem Hörspiel.

Erich Kästner-Rallye
Die Kinder finden an den Stationen Bücher von Erich Kästner und dazu passende Aufgaben. Sie lernen nicht nur seine Bücher, sondern auch Ausschnitte seines bewegten Lebens kennen.

Astrid Lindgren-Rallye
Die Bücher von Astrid Lindgren machen den Kindern Lust aufs Lesen. An einer Station werden die Kinder angeleitet, im Internet nach Informationen über die Autorin zu recherchieren.

Der schönste erste Satz
Der erste Satz ist wichtig. Auch in der Literatur. Die Schülerinnen und Schüler können aus einer Fülle von Vorschlägen ihren schönsten ersten Satz auswählen, damit spielen, ihn weiterschreiben und versuchen, diesen einem Buchtitel zuzuordnen.

Buch-Casting
Ein interaktives bibliothekspädagogisches Angebot nicht nur für bildungsferne Jugendliche, entstanden in Anlehnung an die bekannten Castingshows. Die 'Kandidaten' sind dabei fünf aktuelle Jugendbücher, die sich der Jugend-Jury stellen. Zum Schluss steht dann das 'Superbuch' der Klasse fest, das z. B. im Unterricht als Klassenlektüre gelesen werden kann.

'Noch 'n Gedicht!'
Die Aktion ist ein spannender und lustvoller Einstieg in das Thema 'Lyrik'. Die Jugendlichen setzen die Gedichte in szenische Präsentationen um.

KLK und Kindler
Das 'KLK – Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur' ist – als Standardwerk zur zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts – ebenso unverzichtbar wie 'Kindlers Literatur Lexikon', ein weltweit einmaliges, wissenschaftlich fundiertes Werklexikon und die umfangreichste deutschsprachige Darstellung der internationalen Literatur. Zwei Schulstunden im Computerraum der Schule machen die Schülerinnen und Schüler vertraut mit beiden Nachschlagewerken, die die Stadtbibliothek ihren Leserinnen und Lesern kostenlos über den Onlinekatalog zur Verfügung stellt.

'Schiller? Schillert!'
Das Modell für den Unterricht in der Bibliothek, aus Anlass des 200. Todestages erarbeitet, ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen facettenreichen Einblick in das Leben und Werk dieser großen Dichterpersönlichkeit.

Buchvorstellung 'Nationalsozialismus'
Wir packen für den Unterricht in der Schule eine thematische Medienkiste mit Sachbüchern, Romanen, DVDs, Hörbüchern etc. Sie holen die Medienkiste bei uns ab und wir präsentieren ausgewählte Titel im Klassenzimmer.

Medienkisten
Medienkisten stellen wir kostenlos auf Anfrage zu vielen verschiedenen Themen des Deutschunterrichts zusammen: Märchen, Sagen, Lyrik, AutorInnen, Jugendliteratur etc. Eine langfristige Planung garantiert den Termin zur gewünschten Zeit und das bestsortierte Medienangebot.

Villingen-Schwenningen

Abb.: Infoblatt der Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen

Ergänzend gibt es einen weiteren Baustein zur Leseförderung „Goethe? Ist gut!“ in Hinblick auf das neue Schwerpunktthema „Faust 1“ ab Abitur 2019. Ziel ist auch, den Bibliotheken und Gymnasien besonders in Baden-Württemberg die Unterlagen zu dem Leseförderungs-Baustein „Goethe? Ist gut!“ kostenlos zur Verfügung zu stellen. Dieser kann direkt bei der Bibliothek Villingen-Schwenningen angefordert werden. Dieser enthält ein Konzept mit passgenauen Arbeitsaufträgen und begleitenden Medienkisten.

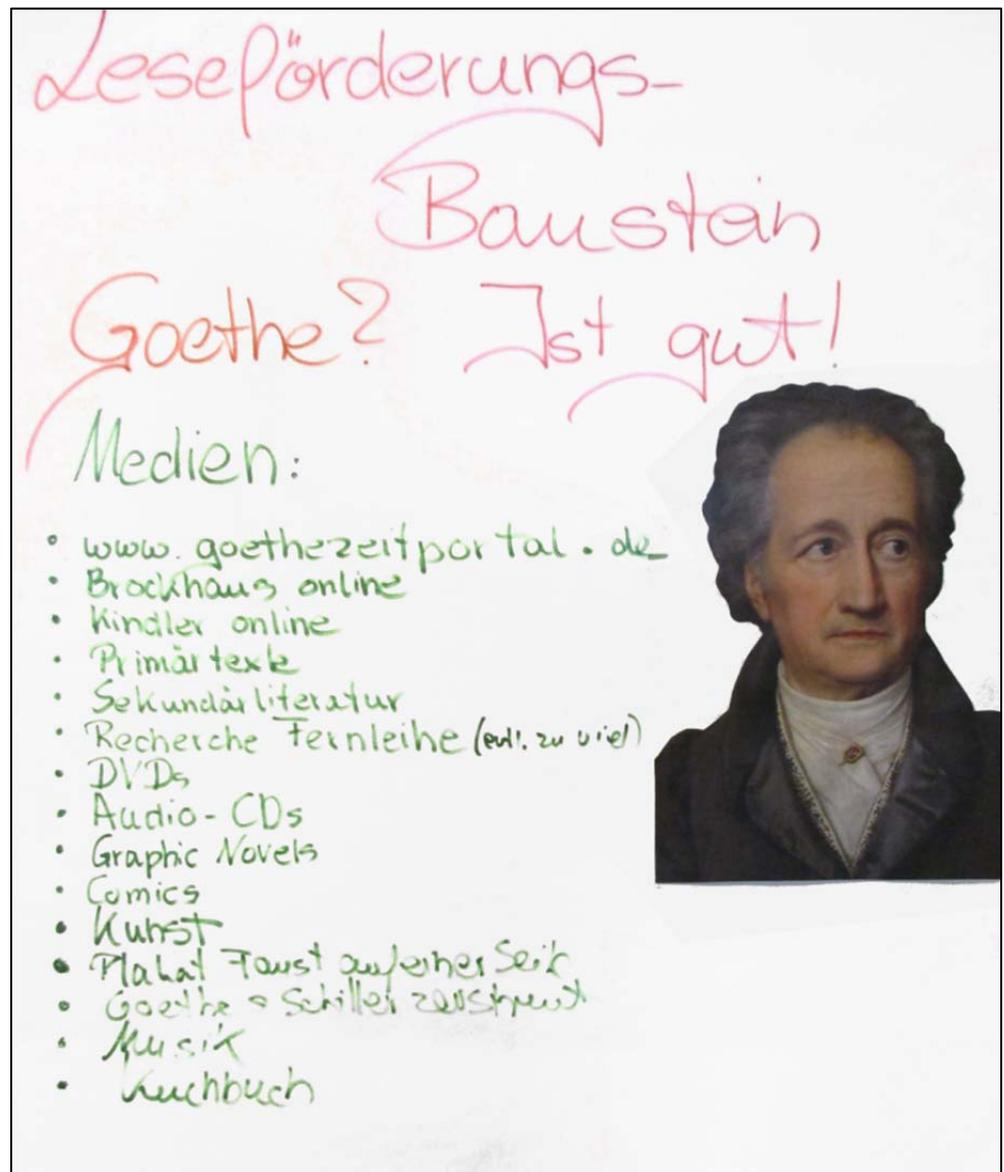


Abb.: Plakat im Arbeitsprozess zur Entwicklung eines Leseförderungs-Bausteins

6.2.2 Der Actionbound – ein Angebot des Medienzentrums Friedrichshafen (Beer)

Der Actionbound ist eine App und bietet die Möglichkeit, mit Lerngruppen eine interaktive Bibliotheksralley mit mobilen Endgeräten durchzuführen. Dabei müssen Quiz-Aufgaben mit dem Smartphone durch Texteingabe gelöst werden.

Bibliotheksrallyes oder Bibliotheksführerscheine mit Papier und Bleistift gehören seit vielen Jahren zu den Grundangeboten in der Bibliotheksarbeit mit Schülergruppen. Seit 2012 besteht mit der App „Actionbound“ die Möglichkeit, dies nun auch mit mobilen Endgeräten durchzuführen. „Actionbound“ ist ein sogenanntes „Serious Game“.



Abb.: Startseite mit browserbasierter Ansicht³⁷

Dabei kann der Nutzer eines mobilen Endgerätes, z. B. eines Smartphones oder Tablets, mobile Abenteuer, Schatzsuchen oder interaktive Guides erstellen und nachspielen. Hierfür müssen mit dem Smartphone beim Quiz Aufgaben mit Texteingabe gelöst werden, zum Beispiel Fotos, Videos oder Sprachaufnahmen gemacht werden, ein QR-Code gefunden und abgescannt werden, eine Umfrage unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt werden oder in einem Turnier untereinander ein Sieger ermittelt werden. Vor allem die Interaktivität und Multimedialität machen „Actionbound“ zur idealen Ergänzung des Bibliotheksangebots. Im Augenblick ist sie für iOS oder Android verfügbar. Für die private Nutzung ist sie kostenlos, Bildungseinrichtungen müssen für die Nutzung einen individuellen Beitrag bezahlen.

Startseite der browserbasierten Ansicht

³⁷ Quelle: <https://de.actionbound.com>

Einen Bound erstellen –
Wie geht das?

„Actionbound“ besteht aus zwei Teilen: dem browserbasierten Editor (Bound-Creator), mit dem die sogenannten Bounds erstellt werden und der App, mit der auf dem Smartphone oder Tablet die Bounds gespielt werden können.

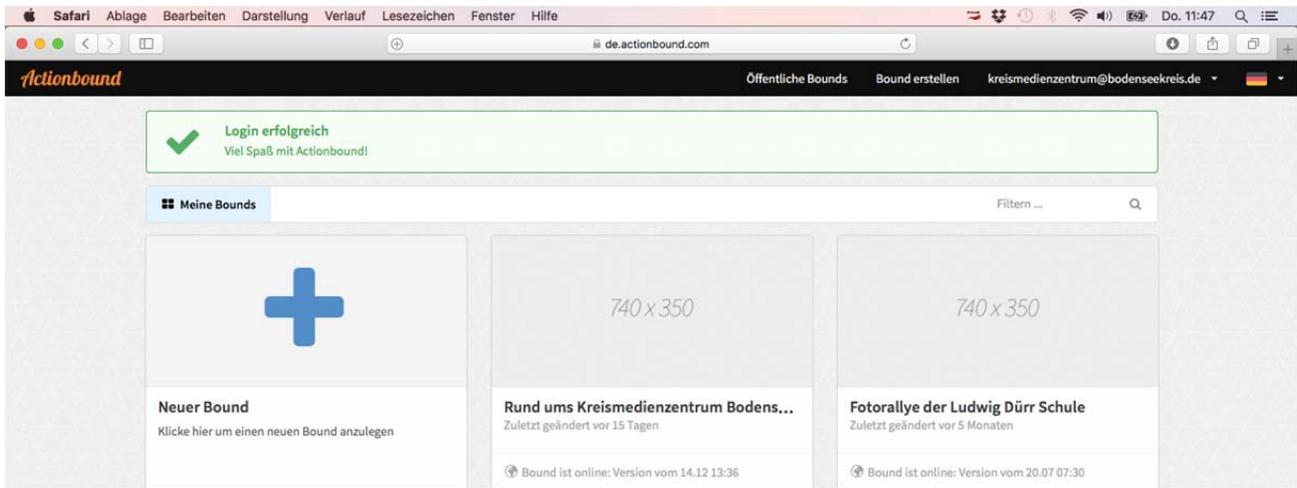


Abb.: Nach dem Login auf dem Browser³⁹

Im Editor hat der registrierte Nutzer die Möglichkeit, einen neuen Bound zu erstellen und diesem gleich eine Beschreibung hinzuzufügen.

Die Werkzeuge

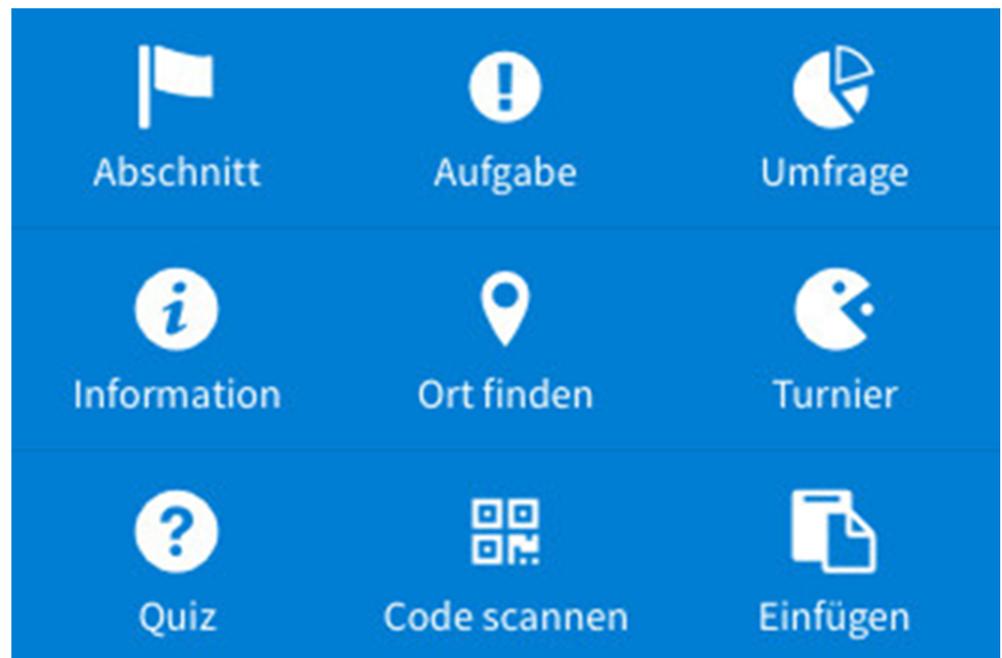


Abb.: Die Werkzeuge³⁹

³⁹ Quelle: <https://de.actionbound.com>

³⁹ Quelle: <https://de.actionbound.com>

Beim Quiz gibt es eine Vielzahl von Aufgabenarten.

Das Eingabefeld für das Quiz

Abb.: Eine Beispielaufgabe im Editor

Eine Beispielaufgabe im Editor

Abb.: Eingabefeld für das Quiz⁴⁰

In das Fragestellungsfeld wird die Frage gestellt, die gelöst werden soll. Dazu kann ein Bild oder Video eingebunden werden. Interessant sind dann die Lösungsmöglichkeiten, die angeboten werden: Es gibt die einfache Lösungseingabe (in Form von verschiedenen Texteingaben), Multiple Choice, das Schätzen einer Zahl und das Sortieren einer vorher eingegebenen Liste. In den Optionen werden Parameter wie Lösungsversuche, Tipps oder auch die Notwendigkeit der korrekten Lösung definiert. Im Feld Zeitbegrenzung wird eingestellt, ob es eine Zeitbegrenzung gibt oder ob ohne Zeitdruck gelöst werden darf.

⁴⁰ Quelle: <https://de.actionbound.com>

Beim Code wird mit QR-Codes gearbeitet. Im Editor erstellt man eine Aufgabe bei der ein QR-Code später mit dem mobilen Endgerät gesucht und in der App gescannt werden muss. Die QR-Codes werden erstellt, eigene QR-Codes können integriert werden. Die QR-Codes müssen dann nur noch ausgedruckt und versteckt werden. In der aktuellen Version von „Actionbound“ ist nach dem Scannen des QR-Codes die Aufgabe erfolgreich gelöst.

QR-Aufgabe im Editor Weitere Informationen oder Aufgaben können über eine neue Information oder ein Quiz eingearbeitet werden.

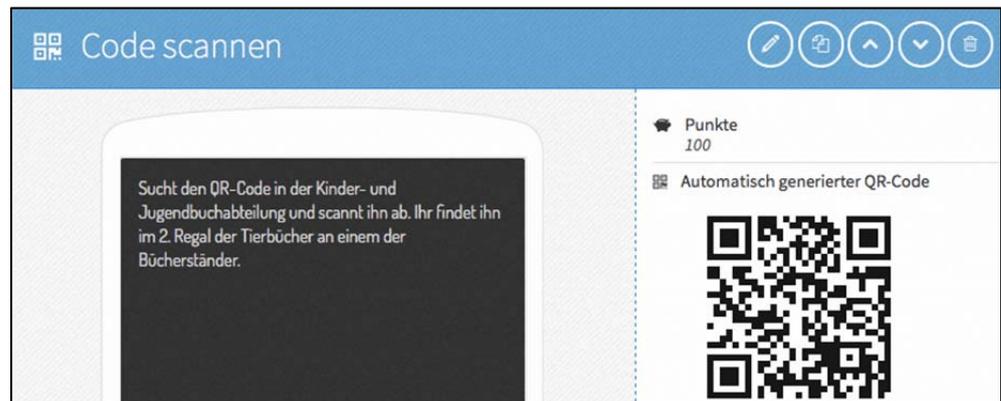


Abb.: Eine QR-Aufgabe im Editor⁴¹

Mit den Stichwörtern „Umfrage“ oder „Turnier“ können die Spieler keine Punkte erzielen. Hier werden soziale Interaktionen in der Gruppe initiiert. Neben Abstimmungen innerhalb der Gruppe sind vor allem Bewegungsspiele interessante Abwechslungen zu den ansonsten eher kognitiven Aufgaben, die mit „Actionbound“ erstellt werden.

Umfrage in einer Gruppe

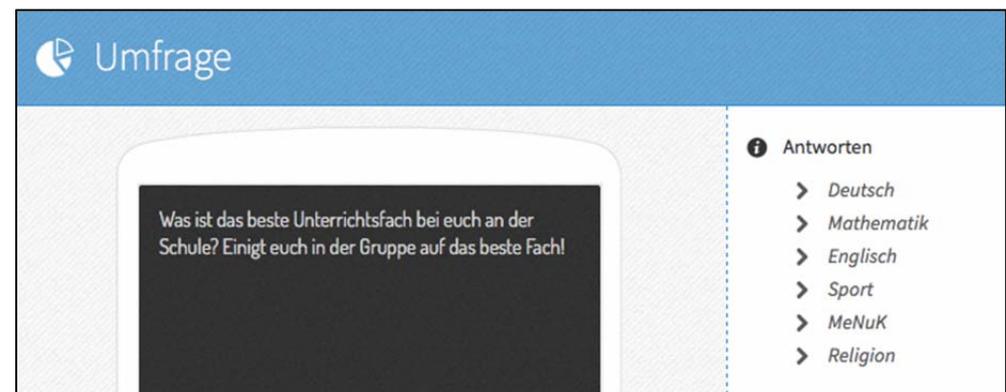


Abb.: Beim Turnier können auch sportliche Aufgaben gestellt werden⁴²

Offene Aufgaben sind dann noch ein echtes Highlight. Hier werden die multimedialen Möglichkeiten der App noch einmal voll ausgeschöpft. Bei der Lösung einer solchen Aufgabe muss entweder ein Foto gemacht, ein Video erstellt oder eine Tonaufzeichnung in der App festgehalten werden. Eine Kon-

⁴¹ Quelle: <https://de.actionbound.com>

⁴² <https://de.actionbound.com>

trolle, ob die Lösung korrekt ist, kann es nicht direkt geben, sondern diese muss dann in der Nachbesprechung gemacht werden.

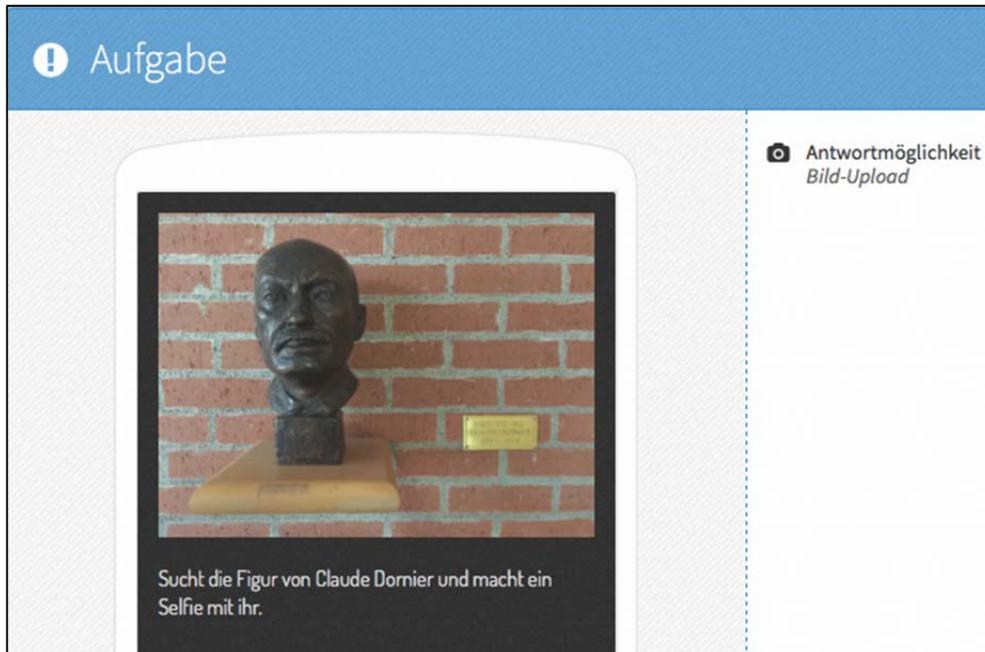


Abb.: Ein Selfie als Möglichkeit der Fotografie in „Actionbound“⁴³

Ist der gesamte Bound erstellt, so wird dieser automatisch auf die Homepage hochgeladen. Als Institution hat man die Möglichkeit diesen Bound sichtbar oder versteckt darzustellen. Auch kann ein QR-Code ausgehängt werden, der mit dem Smartphone gescannt automatisch zum Spiel springt.

Ein Selfie als Möglichkeit der Fotografie in „Actionbound“

Auf dem mobilen Endgerät muss die App installiert werden und präsentiert sich anschließend sehr übersichtlich. Um einen Bound zu starten muss nur eine der ersten drei Kacheln angetippt werden. Beim „Bound Finden“ kann ein Bound gesucht, in verschiedenen Kategorien gestöbert oder auch ein „Geheimer Bound“ geladen werden. Wird beispielsweise „Kreismedienzentrum“ eingegeben, dann findet man den Bound des Kreismedienzentrums Bodenseekreis. Dieser Gruppenbound wird im Kreismedienzentrum verwendet um einerseits Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeiten zu zeigen oder um mit Schülerinnen und Schülern einen Bound zu lösen.

Actionbound aus Sicht des Spielers

⁴³ <https://de.actionbound.com>

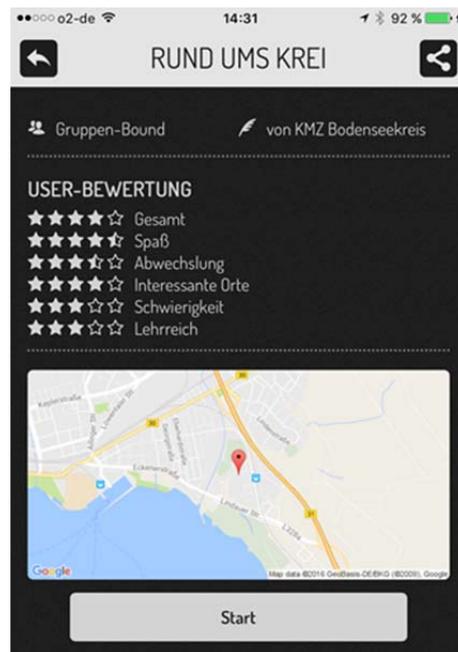


Abb.: Sicht in der App⁴⁴



Abb.: Sicht in der App⁴⁵

Mit dem Startknopf geht es dann einfach los. Die Gruppe muss einen Teamnamen eingeben. Gerade in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern kann man hier das Thema „Datenschutz“ und „Urheberrecht“ ansprechen. Ein „Nickname“, der nicht mit dem realen Namen verbunden ist, ist Pflicht und bei den Fotos oder Videoaufnahmen ist darauf zu achten, dass die Persönlichkeitsrechte und das Urheberrecht gewahrt werden. Danach kann es losgehen. Die hinterlegten Aufgaben müssen nun gelöst werden.

Braucht man Internet für Actionbound?

Es ist nicht notwendig immer mit dem Internet verbunden zu sein. Nur zu Beginn und am Ende eines Bounds benötigt man einen Zugang ins Internet. Die Aufgaben zum Bound werden dann heruntergeladen und sind somit offline verfügbar. Ist man fertig, dann braucht man zum Upload der Ergebnisse wieder einen Internetzugang.

Das Medienhaus am See in Friedrichshafen nutzt seit 2016 Actionbound in Kooperation mit dem Kreismedienzentrum Bodenseekreis. Bei Schulführungen muss der eigene Bound gelöst werden. Die Geräte dafür liefert das Kreismedienzentrum Bodenseekreis. Die Leihgeräte werden dabei vor Beginn des Bounds ins eigene WLAN eingebunden und der Bound wird vorgeladen. Die Schülergruppen erhalten dann das Gerät und müssen nur noch den Teamnamen und ihre Spitznamen eingeben und schon kann es losgehen.

⁴⁴ Quelle: iOS App – Actionbound

⁴⁵ Quelle: iOS App – Actionbound

Öffentliche Bounds Bound erstellen kreismedienzentrum@bodensee

Rund ums Kreismedienzentrum Bodenseekreis

Inhalt

Einstellungen

Ergebnisse

	Normal	Testlauf
Abgeschlossene Durchläufe	16	9
Teilnehmer	52	34
Zuletzt gespielt	20.12.2016	07.04.2016
Mittlere Spielzeit	35 Minuten 27 Sekunden	49 Minuten 21 Sekunden
Mittlere Punkte	300	300

Alle Medien herunterladen

Abgeschlossene Durchläufe

Anzahl Filter

<input type="checkbox"/>	Teilnehmer- / Team-Name	Teilnehmer	Gestartet ^	Laufzeit	Punkte	
<input type="checkbox"/>	J	2	20. Dezember 2016 13:35	2 Minuten 19 Sekunden	0	Details
<input type="checkbox"/>	Die alles finder	2	14. Dezember 2016 14:09	1 Stunde 16 Minuten 34 Sekunden	200	Details
<input type="checkbox"/>	die schnellenFinder	2	14. Dezember 2016 14:09	1 Stunde 19 Minuten 54 Sekunden	300	Details

Bewertungen: 10
 ★★★★★ Gesamt
 ★★★★★ Spaß
 ★★★★★ Abwechslung
 ★★★★★ Interessante Orte
 ★★★★★ Schwierigkeit
 ★★★★★ Lehrreich

Abgeschlossene Durchläufe
 Umfragen
 Bilder
 Videos

Öffentliche Bounds Bound erstellen kreismedienzentrum@bodensee

Rund ums Kreismedienzentrum Bodenseekreis

Inhalt

Einstellungen

Ergebnisse

Teilnehmer: Sinne, Mond

Spielzeit: 7,87 Minuten

Punkte: 290

Bound begonnen: 8. November 2016 10:25

Version: Version vom 05.04 08:45

Ergebnisse veröffentlichen: Nein

Element	Ergebnis
Information	Herzlich willkommen zum Actionbound des Kreismedienzentrums Bodenseekreis. 8. November 2016 10:25:56 3 Sekunden
Quiz	Suche die Parkplätze des Kreismedienzentrums auf dem Parkplatz des Berufsschulzentrums. Wie viele Parkplätze sind für das Kreismedienzentrum ausgewiesen? Zwei 8. November 2016 10:26:00 17 Sekunden 100 Punkte
Aufgabe	Sucht die Figur in einem der Schulhäuser und macht ein Selfie mit ihr. 8. November 2016 10:26:21 72 Sekunden

Spaß ★★★★★
 Abwechslung ★★★★★
 Interessante Orte ★★★★★
 Schwierigkeit ★★★★★
 Lehrreich ★★★★★

Abb.: Ergebnisboard in Actionbound⁴⁶

Am Ende einer Runde werden die Ergebnisse hochgeladen und man kann in den Bounds anschließend die Ergebnisse einsehen. Im Medienhaus am See oder auch im Kreismedienzentrum Bodenseekreis bedeutet dies, dass der eigene Bound mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden kann.

Es gibt sehr viele Möglichkeiten, multimediale Aufgaben zu erstellen, zu deren Lösung man ein Smartphone benötigt. Interessant sind dabei die vielen interaktiven Möglichkeiten, die ein Smartphone mit sich bringt: Texteingabe, fotografieren, Videos aufnehmen, Sprachaufnahmen und auch die Arbeit mit QR-Codes gehört dazu. Die aktive Medienarbeit mit dem eigenen Smartphone ist eine Dimension der Medienkompetenz, die schon lange gefordert wird. Neben dem medialen und inhaltlichen Lernen sind vor allem auch die sozialen Lernmöglichkeiten ein toller Nebeneffekt.

Fazit

⁴⁶ <https://de.actionbound.com>

6.2.3 Module zur Medienkompetenz – ein Angebot der Bibliothek Tübingen (Rheus)

Ohne Medienkompetenz lässt sich die Informationsflut nicht mehr bewältigen. Informationen können nicht gefunden, nicht bewertet und weiterverwendet werden. So ist im neuen Bildungsplan die Medienbildung als ein Ziel verankert. Im Dialog mit den Lehrerinnen und Lehrern wurden Module entwickelt, die auf die Bedürfnisse der verschiedenen Klassenstufen und Schularten zugeschnitten sind. Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler beim selbstständigen Lernen und der sinnvollen und effizienten Nutzung aller Informationsmedien zu unterstützen.

Besondere Bedeutung haben bei diesem Kooperationsprojekt die örtlichen Gegebenheiten in unmittelbarer Nähe zu Schulen und Kindergärten. Die Zweigstelle Waldhäuser-Ost ist eine öffentliche Bibliothek, kombiniert mit einer Schulbibliothek und in der Geschwister-Scholl -Schule (Gymnasium und Gemeinschaftsschule) räumlich integriert. Ein Teil ihres Medienetats erhält die Bibliothek von der Schule zum Erwerb von Sachmedien und didaktischen Materialien. Die Bibliothek ist gleichermaßen Lernort (u. a. Ausstattung mit schuleigenen Laptops und Arbeitsplätzen) und Aufenthaltsraum mit einem breit gefächerten Angebot an Unterhaltungsmedien.

Die Module

Modul 1 ab Klassenstufe 5: Einführung in die Bibliotheksnutzung

Ziel: Diese Führung bietet sich zum Schuljahresbeginn anlässlich des Schulwechsels in die weiterführende Schule an, um die Bibliothek sowohl als Freizeitort wie auch als Fundgrube für relevante Schülerinformationen verstehen zu lernen: Wiederholung, Vertiefung oder Ersteinführung.

Inhalt: Die Kinder vertiefen spielerisch ihre Bibliothekskenntnisse und lernen den Jugendbuchbestand besser kennen. Die einfache Recherche mit dem elektronischen Katalog (OPAC) wird genau erläutert und anhand von Übungen trainiert.

In mehreren Spielsituationen lernen die Schülerinnen und Schüler den Medienbestand und die Aufstellung der Medien kennen. Es werden die Regeln für den Aufenthalt in der Bibliothek besprochen, die Recherchefunktionen des elektronischen Katalogs verdeutlicht. Suchfragen motivieren die Jugendlichen, selbst aktiv auf die Suche nach „ihrem“ Buch zu gehen. Einzelne Teams können ihre Bücherfunde der Klasse zum Abschluss präsentieren und es besteht die Möglichkeit zur Ausleihe. Dauer: 90 Minuten

Modul 2 ab Klassenstufe 6: Recherchieren mit OPAC, Systematik und Lexikon

Ziel: Den Schülerinnen und Schülern werden alternative Möglichkeiten zur gezielten Beschaffung und Bewertung von Informationen aufgezeigt. Internet wird hier nur als eine mögliche Quelle erwähnt, spielt bei der Rechercheübung aber bewusst keine Rolle. Nebeneffekt der Schulungen: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bibliothek als Lernort kennen, wo sie bei ihren schulischen Belangen Unterstützung erhalten können.

Inhalt: OPAC und Systematik (vertiefender Umgang mit dem elektronischen Katalog (OPAC) und der systematischen Medienaufstellung), Nachschlagewerke (Arten und Aufbau von Nachschlagewerken, schnelle Informationsbeschaffung, Inhaltsangabe, Register/ Stichwortverzeichnis). Dauer: 45 Minuten, die Klassen werden geteilt.

Modul 3 ab Klassenstufe 7 bis 9: Fit für die GFS

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich selbstständig seriöse und bedarfsgerechte Informationen für die Ausarbeitung ihrer GFS beschaffen. Das Prinzip der systematischen Medienaufstellung wird vertieft, so dass die Orientierung in der Bibliothek leichter fällt. Die Schülerinnen und Schüler suchen gezielt im elektronischen Bibliothekskatalog (OPAC) nach Sachliteratur zu einem vorgegebenem Thema.

Inhalt: Auf Grundlage der Arbeitstechnik „Mindmapping“ sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, die Recherche zu strukturieren und komplexere Themen bei Bedarf einzugrenzen. Im Internet gefundene Informationen sollen auf ihren Nutzen hin geprüft und bewertet werden. Erste Hinweise auf die Bedeutung eines Quellenprotokolls, z. B. Zitieren, Klasse 9. Dauer: 90 Minuten

Modul 4 ab Klassenstufe 9: Zitieren und Bibliografieren

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler werden anhand der „Deutschen Zitierweise“ in die Grundtechnik des Zitierens eingeführt. Erläuterung der grundsätzlichen Zitierregeln und Fachbegriffen wie Monografie, Bibliografie, Fußnote, Anlegen eines Literaturverzeichnisses, Hinweis auf die Notwendigkeit eines Quellenprotokolls bei komplexeren Themen in der GFS.

Inhalt: Nach jeder kurzen, theoretischen Einheit bekommen die Schülerinnen und Schüler ein Arbeitsblatt mit Übungen. Die Lösungen werden gemeinsam besprochen. Die Einführung in die Zitiertechniken durch die Bibliothek sollte auf jeden Fall durch weitere Übungen im Unterricht ergänzt werden. Dauer: 90 Minuten

Modul 5 ab Klassenstufe 11: Fit für die Seminararbeit

Ziele: Aufbauend auf die vorherigen Medienkompetenzmodule bekommen die Schülerinnen und Schüler Tipps, wie sie die Recherche zu ihrer Seminararbeit strukturieren, wie sie die Qualität von Quellen bewerten und gefundene Informationen korrekt verarbeiten können.

Inhalte: Entwicklung von Suchstrategien, erweiterte Recherche in der Profisuche des elektronischen Bibliothekskatalogs (OPAC), Recherche in Datenbanken wie Munzinger und Genios, Recherchetipps für „google“ und kritische Bewertung verschiedener Internetquellen. Dauer: 90 Minuten

Modul 6 ab Klasse 5: Neuerwerbungen von Büchern und Rezensionen

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler bekommen eine kurze Einführung in den Bestandsaufbau einer Bücherei. Anhand von Empfehlungslisten, Buchhandelsprospekten etc. erarbeiten sie zusammen mit der Bibliothek eine Liste von Buchtiteln, die neu für die Bücherei angeschafft werden sollen. Diese Bücher werden zusammen in einer örtlichen Buchhandlung ausgesucht und bestellt.

Ziel: Motivation der Schülerinnen und Schüler beim Ausarbeiten einer Empfehlungsliste mit Neuerwerbungen, d. h. jeder schreibt eine kurze Rezension zu seinem Buch mit folgenden Kriterien: Bibliografische Angaben: Autor, Titel, Verlag, Herausgeber etc., Zusammenfassung des Inhalts (keine Nacherzählung, Zielsetzung und das Anliegen des Autors, kritische Auseinandersetzung mit dem Inhalt anhand eines Fragebogens, Motto „Wer dieses Buch gelesen hat, liest auch.“ Ergänzend wird nach ähnlichen Büchern recherchiert. Die Rezensionen und die Bücher werden am Ende des Projektes in der Bücherei und auf der schulischen Homepage präsentiert.

Schulbibliothekarische Arbeit ist Beziehungsarbeit

Die Schülerinnen und Schülern erleben die Bibliothek als außerschulischen Lernort mit einem breit gefächerten Medienangebot und als kompetenten Ansprechpartner. Durch den verbindlichen Besuch im Klassenverbund und das „persönliche Kennenlernen“ werden auch bei lesefernen Jugendlichen Hemmschwellen in der Akzeptanz der Bibliothek abgebaut. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die sich unmittelbar nach einer Schulung selbstständig mit Recherchefragen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek wenden, nimmt stetig zu.

Für die Schule wurde die enge Kooperation mit der Bibliothek vor allem auch bei Fragen der Standardisierung in der Vorbereitung auf die GFS und den Seminarkurs wichtig. Im Zuge des Bildungsplans werden mit den verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrern weitere Module entwickelt. Schulbibliothekarische Arbeit ist keine statische Arbeit. Es gilt, auf Veränderungen der Medienlandschaft und der Bildungspläne zu reagieren als auch auf Veränderungen im Kollegium der Schule. Der persönliche Kontakt und die räumliche Nähe erleichtern die Kooperation erheblich.

6.2.4 Auf dem Weg zur Wissenschaft – Schulungen zur Informationskompetenz (Krähling)

Informationskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, eigenen Informationsbedarf zu erkennen und zu formulieren, benötigte Informationen gezielt und effizient zu recherchieren, gefundene Informationen zu bewerten, zu strukturieren und zu nutzen sowie sich über die rechtlichen und ethischen Implikationen der Nutzung bewusst zu sein. Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg fördern diese – in Zeiten der digitalen Informationsflut besonders wichtige – Fähigkeit mit Schulungsangeboten für die Sekundarstufe.

Kommunikationsstrukturen unterliegen in der Schule und im Alltag einem grundlegenden gesellschaftlichen Wandel. Die wissenschaftlichen Bibliotheken unterstützen die Schulen, zeitgemäße Informations- und Kommunikationsstrukturen zu schaffen. Um die Herausforderungen bewältigen zu können,

denen die Schülerinnen und Schülern heute im Laufe der Schulzeit und der darauf folgenden Studien- oder Ausbildungszeit begegnen, sind neue Fähigkeiten notwendig. Der Wissenschaftsrat spricht von einer veränderten notwendigen Informationskompetenz als neuer „Kulturtechnik“⁴⁷ und fordert die Vermittlung und Stärkung dieser Kulturtechnik „bereits im schulischen Fachunterricht“⁴⁸.

Was ist jedoch Informationskompetenz? Sie beschreibt die „grundlegende Orientierungsfähigkeit in komplexen Informations- und Wissensräumen, wie sie Bibliotheken, Massenmedien und auch das Internet darstellen, [...] Neugier und Offenheit für neue Informationen oder Medien, auch in sich wandelnden technologischen und sozialen Kontexten“⁴⁹. Darüber hinaus umfasst sie „ausgehend von dem je individuellen Informationsbedarf ausreichende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des selbstständigen Suchens, Auffindens, kritischen Auswählens und Verarbeitens von Information und Medien auf verschiedenen Anspruchsebenen“⁵⁰ sowie „ein Bewusstsein der gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und ethischen Aspekte des Umgangs mit Information“⁵¹.

Informationskompetenz
erwerben

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe befinden sich in der Entwicklung von einer selbstständigen zu einer nachhaltigen Informationskompetenz. Hilfreich bei der Begleitung dieses Weges ist der Referenzrahmen Informationskompetenz, der die Entwicklung von elementarer über selbstständige bis hin zu nachhaltiger Informationskompetenz anhand der sechs Stufen A1 bis C2 beschreibt. Am Ende der Sekundarstufe befinden sich die meisten Schülerinnen und Schüler auf Niveau B2 und streben im Studium C1 bzw. C2 an. Dies bedeutet zum Beispiel im Bereich „Quellen finden“, dass sie „gezielt nach unterschiedlichen Medien suchen, die sicher weiterführende Informationen enthalten“ oder im Bereich „Quellen nennen“, dass sie „für jedes Zitat vollständige bibliografische Informationen sämtlicher Medienarten nennen“ können.⁵² Anhand des Referenzrahmens Informationskompetenz können Lehrerinnen und Lehrer mit Bibliotheken schnell in einer gemeinsamen Sprache eruieren, wo Anknüpfungspunkte für Kooperationen bestehen und welche Bereiche der Informationskompetenz gefördert werden sollen.

Netzwerk
Informationskompetenz

Aktuell nehmen jährlich rund 9.000 baden-württembergische Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bereits an Informationskompetenz-Schulungen von wissenschaftlichen Bibliotheken teil.⁵³ Inhalte dieser Schulungen sind der erste Kontakt mit sowie die grundlegende Orientierung in einer großen wissenschaftlichen Bibliothek, zum Beispiel einer Universitäts- oder Landesbibliothek. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler mit avancierten Suchstrategien und Recherchetechniken in Bibliothekskatalogen, wissenschaftlichen Datenbanken sowie dem Internet vertraut gemacht.

Schulungen für fast 10.000
Schülerinnen und Schüler

⁴⁷ www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf, S.41

⁴⁸ ebda.

⁴⁹ Sühl-Strohmeier, Wilfried (2016), S. 2

⁵⁰ ebda.

⁵¹ ebda.

⁵² Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg www.informationskompetenz.de/index.php/referenzrahmen/ [abgerufen am 09.03.2017]

www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Infokompetenz/2016_11_neu_Referenzrahmen-Informationskompetenz_endg_2_Kbg.pdf [abgerufen am 09.03.2017].

⁵³ Netzwerk Informationskompetenz www.informationskompetenz.de/index.php/regionen/baden-wuerttemberg/schulungsstatistik-bw/ [abgerufen am 09.03.2017].

Bei der überwiegenden Mehrzahl dieser Schulungen handelt es sich um einmalige Besuche eines Seminarkurses an der Bibliothek. Die Schulungen unterstützen damit das Ziel der Seminarkurse, wissenschaftliche Arbeitsformen bereits in der Sekundarstufe II zu erlernen, und dienen darüber hinaus als erster „Ice Breaker“ im Kontakt mit der Wissensinstitution Bibliothek.

Schulungen für Lehrkräfte An einzelnen Bibliotheken werden darüber hinaus Schulungen für Lehrkräfte angeboten. Diese finden an allen Universitäts- und Landesbibliotheken Baden-Württembergs statt sowie den meisten Hochschulbibliotheken, so zum Beispiel an der Universitätsbibliothek Heidelberg⁵⁴ und der Württembergischen Landesbibliothek⁵⁵. Diese dienen der Fortbildung von Lehrkräften sowie der Zertifizierung, wenn diese ihre Schülergruppen selbst in die Benutzung der Bibliothek und in die Informationssuche einführen möchten. Auch Angebote zur Unterstützung bei der Vorbereitung auf das mündliche Abitur sind an vielen Bibliotheken Standard, zum Beispiel an der Badischen⁵⁶ sowie Württembergischen⁵⁷ Landesbibliothek.

E-Learning und Blended Learning An zahlreichen Bibliotheken werden E-Learning- und Blended-Learning-Angebote zur Vertiefung und selbstständigen Aneignung von Kompetenzen eingesetzt, die zur Vor- und Nachbereitung von Schulungen genutzt werden können. Diese können auch hilfreich zur Vorbereitung des Unterrichts sein, wenn sich die eigene Schule nicht im Einzugsbereich einer größeren wissenschaftlichen Bibliothek befindet. Besonders empfehlenswert sind das ortsunabhängige „Tutorial Informationskompetenz“⁵⁸ der Hochschule der Medien Stuttgart, das Tutorial „Fit-Gym“⁵⁹ der Universitätsbibliothek Heidelberg sowie die Online-Lerneinheit „ASK-UB“⁶⁰ der Universitätsbibliothek Freiburg.

Auch im Bildungsplan finden sich viele Anknüpfungspunkte zur Zusammenarbeit, zum Beispiel im Bereich Mediengeschichte⁶¹ sowie im Fach Deutsch im Bereich „Texte verstehen“⁶² und „Medien nutzen“⁶³. Wichtig ist jedoch: Informationskompetenz wie Medienbildung sind Bereiche, die quer zu allen Fächern liegen – auch in der Biologie oder Gemeinschaftskunde kommt es darauf an, möglichst effizient nach Informationen zu suchen und diese auswählen und bewerten zu können.

Bibliothek bildet Informationskompetent zu sein bedeutet heute, sich mit der Vielzahl an analogen wie digitalen Informationsmöglichkeiten auseinanderzusetzen und einen versierten sowie kritischen Umgang mit diesen zu entwickeln. Dies ist ein herausfordernder Prozess für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schülern – gerade im häufig als „postfaktisch“ apostrophierten Zeitalter

⁵⁴ www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/lehrer/Welcome.html [abgerufen am 09.03.2017].

⁵⁵ www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/schulungsprogramm/lehrer-schueler/fit-fuer-fuehrungen/ [abgerufen am 09.03.2017].

⁵⁶ www.blb-karlsruhe.de/ [abgerufen am 09.03.2017].

⁵⁷ www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/schulungsprogramm/lehrer-schueler/ [abgerufen am 09.03.2017].

⁵⁸ www.wlb-stuttgart.de/tutorial-informationskompetenz/ [abgerufen am 09.03.2017].

⁵⁹ www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/fits/FITGYM/index.html [abgerufen am 09.03.2017].

⁶⁰ www.ub.uni-freiburg.de/unterstuetzung/einfuehrungen-und-kurse/angebote-fuer-schuelergruppen/ask-ub-seminarkurse/ [abgerufen am 09.03.2017]

⁶¹ www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D_IK_7-8_01_03 [abgerufen am 09.03.2017]

⁶² www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D_IK_11-12_01_02

⁶³ www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D_IK_9-10_01_03

jedoch eine unabdingbare Kompetenz für medienaffine Jugendliche und junge Erwachsene. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die Herausbildung eines kritischen Bewusstseins als Bildungsauftrag von Schulen begriffen wird. Bibliotheken als hybride Wissensinstitutionen, die sowohl den Umgang mit jahrhundertealten Handschriften wie auch aktuelle Entwicklungen rund um digitale Wissensquellen in sich vereinen, sind der ideale Ansprechpartner, um einen informationskompetenten Weg ins Studium und in die Ausbildung mit zu gestalten.

7 Index mit Übersicht

Die Kooperationsbeispiele im Überblick				
<i>x Beitrag ist ein Beispiel dieser Altersstufe.</i>				
<i>(x) Beitrag ist auch für weitere Altersstufen denkbar.</i>				
	Bildungspartner und Ansprechpartner	Elementarstufe	Primarstufe	Sekundarstufe
Kapitel 4 : Partnerschaften und Konzepte				
Kooperationsvereinbarung Biberach	Stadtbücherei Biberach mit verschiedenen Schulen	(x)	x	x
Kooperationsvereinbarung Nürtingen	Stadtbücherei Nürtingen mit verschiedenen Schulen	(x)	x	x
Kooperationsvereinbarung Stuttgart	Stadtteilbücherei Stuttgart-Zuffenhausen und Hohensteinschule	(x)	x	x
Gelebte Bildungspartnerschaften vor Ort	Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen und mehrere Realschulen	(x)	x	x
Möglichkeiten der Bildungspartnerschaft im Ganzttag	Realschule Obrigheim		(x)	x
Mit der Bildungspartnerschaft zum Bildungscampus	Gottlieb-Daimler-Realschule Ludwigsburg	(x)	(x)	x
Lesenester und Kindergartenbüchereien	Stadtbücherei Biberach und mehrere Kindertageseinrichtungen	x		
Die Schulbibliothek	Adolf-Reichwein-Schule Freiburg		x	(x)
Lesen und Biblio-	Hardtschule Singen		x	(x)

theksarbeit – ein Curriculum				
Lesen immer und überall – Schulkonzept	Rheinschule Neuenburg		x	(x)
Lesekultur	Friedrich-Glück-Schule Nürtingen		x	(x)
Lesescouts	Hilda-Gymnasium Pforzheim			x
Bibliothek der Gemeinschaftsschule	Gemeinschaftsschule Graf Soden	x	x	x
Bausteine „Thema, Stoff & Recherche“	Gymnasium am Romäusring und Stadtbücherei Villingen-Schwenningen			x
Mediathek und Schule	Bachschloss-Schule Bühl		(x)	x
Das Mediencurriculum	Landesmedienzentrum Friedrichshafen		(x)	x
Kapitel 5: Projekte und Aktionen				
„Wir gehen heute auf Pünktchenjagd!“	Grundschule Neckargröningen	x	x	
„Max und Moritz“	Hans-Christian-Andersen-Schule Mannheim	(x)	x	
Welttag des Buches	Hardtschule Singen	(x)	x	(x)
Der Leseexpress	Hans-Christian-Andersen-Schule Mannheim	(x)	x	(x)
Inklusiv und innovativ	Lindenparkschule Heilbronn SBBZ	(x)	(x)	x
Zeit mit Zeitschriften	Mali-Gemeinschaftsschule Biberach		(x)	x
Autorenlesungen	Gymnasium am Romäusring Villingen-Schwenningen		(x)	x
Vorlesewettbewerb	Gymnasium am Romäusring Villingen-Schwenningen		(x)	x
Orte für Worte	Gymnasium am Romäusring Villingen-Schwenningen		(x)	x
Das Steinzeit-Projekt	Mali-Gemeinschaftsschule Biberach		(x)	x
Kapitel 6: Angebote von Bibliotheken				
Leselotta	Stadtbibliothek Engen	x	(x)	
Module rund ums Lesen, Buchsabenkiosk	Stadtbücherei Freiburg		x	x
„Da staunst du!“	RP Freiburg		x	

Veranstaltungsreihe für die Ganztagsgrundschule				
Klicken mit Durchblick	Stadtbibliothek Stuttgart		x	
Die Medien-Rallye	Stadtteilbibliothek Stuttgart-Degerloch		x	(x)
„Finde dein Buch!“	Stadtteilbibliothek Stuttgart-Bad Cannstatt		x	(x)
Kamishibai	LMZ Friedrichshafen	(x)	x	
Buchkinder Stuttgart	Stadtbibliothek Stuttgart	x	x	x
Bausteine zur Leseförderung	Stadtbücherei Villingen-Schwenningen		(x)	x
Der Actionbound	LMZ Friedrichshafen		(x)	x
Module zur Medienkompetenz	Bibliothek Tübingen		(x)	x
Wissenschaftsschulungen	Wissenschaftliche Bibliothek Heidelberg			x

8 Literatur und Quellen

Börsenverein des Deutschen Buchhandels: Informationen zu den Vorlesewettbewerben: www.vorlesewettbewerb.de/wettbewerb/ziele.html
http://www.vorlesewettbewerb.de/files/bewertungsbogen_1.pdf

Bildungsserver Baden-Württemberg: Informationen zu Leseveranstaltungen: www.bildungsserver.de/innovationsportal/lid.html?lid=bw

Don Bosco Verlag: www.donbosco-medien.de

„Forschen, Bauen, Staunen von A bis Z“ von tinkerbrain 2014, Weinheim und Basel, Beltz & Gelberg Verlag

Ende, Michael: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer. Thienemann, Stuttgart seit 1960 in verschiedensten Ausgaben; Taschenbuchausgabe: Carlsen, Hamburg 2014 mit Audio-CD: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, Hörspiel-CD, Neuinszenierung des WDR (2010), Der Audio Verlag mit DVD: Augsburgischer Puppenkiste: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, Media: Frankfurt/Main 2004

JIM 2016: Jugend, Information und (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (www.mpfs.de): www.mpfs.de/studien/jim-studie/2016/, www.mpfs.de/studien/kim-studie/2014/

Medien- und Informationszentrum Stadtbücherei Biberach: Bibliothekspädagogische und didaktische Grundlagen im Hinblick auf den Orientierungs- und Bildungsplan 2016
https://miz.biberach-riss.de/media/custom/2331_636_1.PDF?1488896320

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014: www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D_IK_7-8_01_03 [abgerufen am 09.03.2017]

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Bildungsplan 2016. Villingen-Schwenningen.

Mitzlaff, H.: Digitale Medien 2.0 – Grundschulpädagogik 6.0 – Kinder 2016. In: Peschel, M. und Irion, T.: Neue Medien in der Grundschule 2.0. Grundlagen – Konzepte – Perspektiven. Frankfurt/Main 2016

Pant, Hans Anand: Einführung in den Bildungsplan 2016, S. 4-15. In: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Bildungsplan 2016. Villingen-Schwenningen 2016

Sekretariat der Ständigen Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2015): Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule. Berlin

Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen: Spiralcurriculum Gymnasien
www.villingen-schwenningen.de/fileadmin/Bilder/Rathaus-Bildung/Stadtbibliothek/Formulare/Gymnasium-Spiralcurriculum-2009-neu.pdf

Stiftung Lesen: „Zehn Preisträger mit dem deutschen Lesepreis ausgezeichnet“ Pressemitteilung vom 09.11.2016:
www.stiftunglesen.de/pressebereich/pressemitteilungen/822/

Sühl-Strohmeier, Wilfried (2016) Zur Einführung: Neudefinition von Informationskompetenz notwendig? in: Handbuch Informationskompetenz hrsg. Wilfried Sühl-Strohmeier und Martina Straub, Berlin, Boston: De Gruyter Saur, S. 1-8

Friedrich-Bödecker-Kreis: www.fbk-bw.de/index.php?id=1_0. [01.09.2016]

Badische Landesbibliothek: www.blb-karlsruhe.de/service/beratung-und-schulung/schule/individuelle-abiturvorbereitung/ [abgerufen am 09.03.2017].
www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/schulungsprogramm/lehrer-schueler/ [abgerufen am 09.03.2017].

Bibliotheksverband:
www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Landesverbaende/Baden-Wuerttemberg/Rahmenvereinbarung_22_02_2016.pdf
www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Infokompetenz/2016_11_neu Referenzrahmen- Informationskompetenz_endg_2_Kbg.pdf

Universität Heidelberg:
www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/fits/FITGYM/index.html [abgerufen am 09.03.2017],
www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/lehrer/Welcome.html [abgerufen am 09.03.2017]

Universität Freiburg:

www.ub.uni-freiburg.de/unterstuetzung/einfuehrungen-und-kurse/angebote-fuer-schuelergruppen/ask-ub-seminarkurse/ [abgerufen am 09.03.2017]

Württembergische Landesbibliothek:

www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/schulungsprogramm/lehrer-schueler/fit-fuer-fuehrungen/ [abgerufen am 09.03.2017]. www.wlb-stuttgart.de/tutorial-informationskompetenz/

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: www.paedml.de

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest:

www.mpfs.de/studien/jim-studie/2016/,
www.mpfs.de/studien/kim-studie/2014/

Forum Informationskompetenz für Schüler:

www.informationskompetenz.de/index.php/referenzrahmen/,
www.informationskompetenz.de/index.php/regionen/baden-wuerttemberg/schulungsstatistik-bw/ [abgerufen am 09.03.2017].

Verbund Bodensee-Oberschwaben, Verleih digitaler Medien:

www3.onleihe.de/bodensee-oberschwaben/frontend/welcome.51-0-0-100-0-0-1-0-0-0-0.html

Stadtbücherei Ravensburg. Online-Ausleihe:

www.opac.ravensburg.de/opax/de/index.S

Strauss, Simon: Bibliothek der Zukunft. Und wo sind die Bücher? Frankfurter Allgemeine Zeitung. Feuilleton vom 03.10.2015

www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/themen/die-zukunft-der-bibliothek

Welttag des Buches: www.welttag-des-buches.de

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020, 2012, S.41:

www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf, vollständiges Zitat:

„Der Wissenschaftsrat spricht sich dafür aus, dass die insbesondere Informations- und Medienkompetenz (Medienbildung) für den digitalen Bereich umfassende Kulturtechnik bereits im schulischen Fachunterricht erworben und im Rahmen jedes grundständigen Studienganges an Hochschulen vertieft wird. [...] Die Schulen und Hochschulen haben in Zusammenarbeit mit Informationsinfrastruktureinrichtungen hier eine disziplin- und fächerübergreifende Aufgabe, deren gesellschaftliche Bedeutung erheblich ist und für die entsprechende personelle Ressourcen bereitgestellt werden müssen.“

9 Kontaktdaten der Schulen und Bibliotheken

Die Schulen

Adolf-Reichwein-Schule
Bugginger Straße 83
79114 Freiburg
Tel.: 0761/2017501
E-Mail: poststelle@04145439.schule.bwl.de
www.ars.fr.schule-bw.de/

Bachschloss-Schule GWRS
Sportweg 17
77815 Bühl
E-Mail: poststelle@04143054.schule.bwl.de
www.bachschloss-schule-buehl.de

Friedrich-Glück-Schule
Denkendorfer Weg 20
72622 Nürtingen-Oberensingen
Tel.: 07022/502075
E-Mail: schulleitung@fgs.es.schule.bwl.de

Gottlieb-Daimler-Realschule
Kaiserstraße 10
71636 Ludwigsburg
Tel.: 07141/910-2801
E-Mail: sekretariat@gdrs.de
www.gdvs-lb.de

Gemeinschaftsschule Graf Soden
Meistershofener Straße 10
88045 Friedrichshafen
Tel.: 07541/37480
E-Mail: poststelle@04120224.schule.bwl.de
www.gsr-fn.de

Gymnasium am Romäusring
Romäusring 17
78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721/821712
E-Mail: poststelle@04106501.schule.bwl.de
www.gar-vs.de/home/

Hans-Christian-Andersen-Schule
Ganztagsgrundschule
Rudolf-Maus-Straße 20
68307 Mannheim
Tel.: 0621/78998417/16
E-Mail: hans-christian-andersen-schule.direktion@mannheim.de
www.hca-ma.de

Hardtschule
Freiburger Straße 8
78224 Singen (Hohentwiel)
Tel.: 07731/822780
E-Mail: poststelle@04149998.schule.bwl.de
www.hardtschule.kn.bw.schule.de

Hilda-Gymnasium Pforzheim
Kiehnlestraße 25
75172 Pforzheim
Tel.: 07231/392361
E-Mail: hilda@stadt-pforzheim.de
www.hilda-pforzheim.net

Hohensteinschule Zuffenhausen
Hohensteinstraße 25
70435 Stuttgart
Tel.: 0711/216-33850
E-Mail: hohensteinschule@stuttgart.de
www.hohenteinschule-zuffenhausen.de

Lindenparkschule
SBBZ mit Internat
Förderschwerpunkte Hören und Sprache
Lachmannstraße 6
74076 Heilbronn
Tel.: 07131/94690
E-Mail: poststelle@sbbzint-hn.kv.bwl.de
www.lindenparkschule.de

Realschule Obrigheim
Schubertstraße 2
74847 Obrigheim
Tel.: 06261/670800
E-Mail: poststelle@rsobligheim.schule.bwl.de
www.rs-obrigheim.de

Rheinschule Neuenburg
Zähringerstraße 6
79795 Neuenburg am Rhein
Tel: 07631/700250
E-Mail: info@rheinschule-neuenburg.de
www.rheinschule-neuenburg.de

Grundschule Neckargröningen
Eichendorffstraße 15
71686 Remseck am Neckar
Tel: 07146/21315
E-Mail: poststelle@04116208.schule.bwl.de
(keine Homepage vorhanden)

Mali-Gemeinschaftsschule Biberach
Adenauerallee 30
88400 Biberach an der Riß
Tel.: 07351/51423
E-Mail: mali-schule@biberach-riss.de
www.mali-schule.de/kontakt/

Gemeinschaftsschule Schreienesch
Vogelsangstraße 23
88046 Friedrichshafen
Tel.: 07541/301960
E-Mail: info@gms-fn.net
www.szs-fn.de

Die Bibliotheken und Medienzentren

Badische Landesbibliothek
Erbprinzenstr. 15
76133 Karlsruhe
E-Mail: teachinglibrary@blb-karlsruhe.de
www.blb-karlsruhe.de

Bildungshaus Bonifacius Amerbach
Stadtbibliothek
Am Stadtgraben 1
79395 Neuenburg am Rhein
Tel.: 07631/73747
E-Mail: stadtbibliothek@neuenburg.de
www.bibliotheken.kivbf.de/neuenburg

Buchkinder Stuttgart
Stadtbibliothek Stuttgart
Mailänder Platz 1
70173 Stuttgart
Tel.: 0711/216-96605
E-Mail: buchkinder-stuttgart@freenet.de
www.buchkinder-stuttgart.de

Medien- und Informationszentrum
Stadtbücherei Biberach
Viehmarktstr. 8
88400 Biberach
Tel.: 07351/51555
E-Mail: frank.raumel@biberach-riss.de
www.medienzentrum-biberach.de, www.miz.biberach-riss.de

Stadtbibliothek Engen
Hauptstraße 8
78234 Engen
Tel.: 07733/501 839
E-Mail: StadtbibliothekEngen@web.de
[www.engen.de/pb/engen.Lde/Startseite/Tourismus+Kultur/
Stadtbibliothek.html](http://www.engen.de/pb/engen.Lde/Startseite/Tourismus+Kultur/Stadtbibliothek.html)

Regierungspräsidium Freiburg
Referat 23
Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen
Bissierstraße 7
79114 Freiburg
Tel.: 0761/208-4731
www.fr.fachstelle.bib-bw.de

Kreismedienzentrum
Bodenseekreis
Steinbeisstr. 22-26
88046 Friedrichshafen
Tel.: 07541/70039-90
Mail: kreismedienzentrum@bodenseekreis.de
www.kreismedienzentrum-bodenseekreis.de

Stadtbücherei Ludwigsburg
Zweigstelle West
Kaiserstraße 14 (im Bildungszentrum)
71636 Ludwigsburg
Tel.: 07141/910-2801
E-Mail: stabi.west@ludwigsburg.de
www.stabi-ludwigsburg.de

Stadtbücherei Nürtingen
Marktstraße 7
72622 Nürtingen
Tel.: 07022/75-360
E-Mail: stadtbuecherei@nuertingen.de
www.stadtbuecherei-nuertingen.de

Stadtbibliothek Stuttgart
Mailänder Platz 1
70173 Stuttgart
Tel: 0711/216-96605
E-Mail: stadtbibliothek@stuttgart.de
www.stuttgart.de/stadtbibliothek/

Stadtteilbibliothek Stuttgart-Bad Cannstatt
Überkinger Straße 15
70372 Stuttgart
Tel.: 0711/216-80920
E-Mail: stadtteilbibliothek.badcannstatt@stuttgart.de
www.stuttgart.de/stadtbibliothek/badcannstatt

Stadtteilbibliothek Stuttgart-Degerloch
Löffelstr. 5
70597 Stuttgart
Tel.: 0711/216-91082
E-Mail: stadtteilbuecherei.degerloch@stuttgart.de
www.stuttgart.de/stadtbibliothek/degerloch

Stadtteilbücherei Stuttgart-Zuffenhausen
Burgunderstraße 32
70435 Stuttgart
Tel.: 0711/216-91623
E-Mail: stadtteilbuecherei.zuffenhausen@stuttgart.de
www.stuttgart.de/stadtbibliothek/zuffenhausen

Stadtbibliothek Freiburg
Münsterplatz 17
79098 Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761/2012207
E-Mail: Stadtbibliothek@Stadt.Freiburg.de
www.freiburg.de/stadtbibliothek

Stadtbücherei Tübingen
Zweigstelle Waldhäuser-Ost
Berliner Ring 33
72076 Tübingen
Tel.: 07071/204-8134
E-Mail: buecherei.who@tuebingen.de

Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen
Stadtbibliothek am Münster
Kanzleigasse 4
78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721/822265
E-Mail: bibliothek@villingen-schwenningen.de
www.villingen-schwenningen.de/bildung/stadtbibliothek

